

MITTEILUNGEN DES VERBANDES BAYERISCHER GESCHICHTSVEREINE

**HUNDERT JAHRE
VERBAND BAYERISCHER
GESCHICHTSVEREINE E.V.
1906 - 2006**



Nr. 24
München 2009

Herausgegeben vom Verband bayerischer Geschichtsvereine e. V., Sitz München
Schriftleitung und Anschrift der Redaktion: Hans Roth, Platenstraße 3, 80336 München

Die Drucklegung der Verbandspublikation wird gefördert durch das
Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Satz: M. Gloggnitzer Werbeatelier, 83410 Laufen/Oberbayern
Druck: Oberholzner Druck KG, 83410 Laufen/Oberbayern

INHALT

Manfred Trem l : Vorwort	5
Manfred Trem l : Einführender Beitrag	7
Johann B ö h m : Grußwort	13
Helmut B e n d e r : Grußwort	17
Hans Z e h e t m a i r : Festrede	20
Bernhard S c h ä f e r : 100 Jahre Verband der bayerischen Geschichtsvereine 1906-2006 - „Eine Chronik“	30
Hans R o t h : Aventinus-Medaille des Verbandes der bayerischen Geschichtsvereine von 1968 bis 2006	160
Manfred Trem l : Die Verleihung der Aventinus-Medaille beim Festakt 2006 mit Würdigung der Ausgezeichneten	162
Reinhard S c h m i d (†) und Peter S t a n i c z e k : Inhaltsverzeichnisse der „Mitteilungen des Verbandes“ Nr. 1 (1996) - Nr. 23 (2006)	169
Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes, Stand 2007	181
Zusammensetzung des gegenwärtigen Vorstandes und Beirats	187
Satzungen des Verbandes der bayerischen Geschichtsvereine	189
Programm des Festaktes „100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine“	194



Professor Dr. Manfred Tremel, Vorsitzender des Verbandes der bayerischen Geschichtsvereine, bei der Begrüßung der Festgäste

Vorwort

2006 war für den Verband ein markantes Jubiläumsjahr, das Jahr seines 100-jährigen Bestehens. So erscheint dieses Mitteilungsblatt zugleich als Festschrift, die den Festakt im November 2006 mit seinen Grußworten, Laudationes und Reden dokumentiert. Vor allem aber erlaubt sie mit der Chronik, die aus den lange Zeit verschollenen Verbandsakten erarbeitet werden konnte, einen faktensicheren Rückblick, auf dem vielleicht eine spätere Verbandsgeschichte aufbauen kann.

In den Grußworten spiegelte sich eine Verbundenheit wider, die zur Anknüpfung und zur Kooperation geradezu herausfordert, zumal die Bedingungen für Landesgeschichte, Denkmalschutz, Heimatpflege und Naturschutz schwieriger denn je sind.

Für den Bayerischen Landesverein für Heimatpflege betonte dessen Vorsitzender Landtagspräsident a.D. Johann Böhm in seinem Grußwort zu- recht die jahrzehntelange Verbundenheit zwischen den beiden Verbänden, die im Bayerischen Heimattag alle zwei Jahre ihren bewährten und öffentlichkeitswirksamen Ausdruck findet.

Prof. Dr. Helmut Bender erinnerte für die Archäologische Gesellschaft an die gemeinsamen Anfänge im Jahre 1906 und machte im Blick auf die Gegenwart durchaus deutlich, dass die Bodendenkmalpflege und mit ihr die archäologische Forschung in Bayern von ruinösen Sparmaßnahmen bedroht sind. Wie zur Bestätigung dafür wurde die Professur für „Provinzialrömische Geschichte“, die Professor Bender an der Universität Passau inne hatte, zwei Jahre später ersatzlos gestrichen, und das in Zeiten eines prosperierenden Limestourismus und eines wachsenden Interesses am römischen Erbe Bayerns.

Für den Bund Naturschutz in Bayern, den dritten Partner im Bayerischen Heimattag, gratulierte der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Hubert Weiger, nicht ohne auf die gemeinsame Verantwortung für die Erhaltung regionaler Kultur und Natur hinzuweisen und deren Gefährdung anzuprangern.

Aus den gemeinsamen Ursprüngen vor über hundert Jahren und den bewährten Formen der Zusammenarbeit bis heute gilt es, - so die Botschaft dieser Veranstaltung - Konsequenzen für heute zu ziehen.

Der aus dem 19. Jahrhundert überkommene Rettungsgedanke, der alle unsere Verbände eint, hat neue Aktualität gewonnen. Nicht mit Resignation vor der angeblich unaufhaltsamen Globalisierung und der zum Dogma erklärten Dominanz der Ökonomie lassen sich die vielfältigen und eigentümlichen Kulturlandschaften Bayerns erhalten, sondern nur in der Gemeinsamkeit von Netzwerken aus Gleichgesinnten, aus „Heimatreunden“ im besten Sinne.

Ohne Landes-, Regional- und Lokalgeschichte in Wissenschaft und Unterricht allerdings wird die junge Generation bald ohne Wissen um ihre Heimat aufwachsen und das für Identitätsprozesse unverzichtbare regionale Geschichtsbewusstsein bald verloren gegangen sein. Um dies zu verhindern, bedarf es in der Tat eines gemeinsamen bürgerschaftlichen Engagements, das sich die kompetente Erschließung des Nahraumes zur Aufgabe macht und die visuelle Wahrnehmung durch lokale und regionale Beispiele vermittelt.

Der Verband bayerischer Geschichtsvereine jedenfalls steht auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens bereit, als Lobbyist für regionales Geschichtsbewusstsein und als Vorkämpfer für Regionalkultur sein Gewicht in die Waagschale zu legen, als ein bewährtes Kommunikations- und Kompetenzzentrum der landesgeschichtlichen Forschung und der Volksbildung zugleich, und darüber hinaus als Kooperationspartner für alle, denen Regionalkultur auch künftig ein Anliegen ist.

Prof. Dr. Manfred Trembl 1. Vorsitzender

100 JAHRE VERBAND BAYERISCHER GESCHICHTSVEREINE E.V.

Festveranstaltung am 25. November 2006 im Münchner Künstlerhaus

Prof. Dr. Manfred Tremel

Am Anfang war die Urgeschichte – so könnte die historische Kurzformel beim Rückblick auf ein langes Jahrhundert lauten.

Grabende Ärzte, Apotheker, Offiziere, Lehrer und andere bürgerliche Honoratioren hatten im 19. Jahrhundert das Land durchpflügt, immer auf der Suche nach den Schätzen des Altertums.

Mögen sich dabei Verdienste und Verheerungen die Waage gehalten haben, eine Professionalisierung war überfällig. Auf diesem Hintergrund ist die Gründung des Verbands bayerischer Geschichtsvereine im Jahre 1906 zusehen, als Versuch zugleich auch, ein Forum für die Anliegen der Archäologie und Bodendenkmalpflege zu schaffen.

Der im 19. Jahrhundert entstandene, von seinen romantischen Ursprüngen geprägte Pflege-, Schutz- und Rettungsgedanke feierte fröhliche Urständ, was angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung nicht verwundern kann.

Voll Euphorie war man in ein neues Jahrhundert eingetreten; das Jahrhundert der Deutschen, des Deutschen Reiches sollte es werden. Der Wilhelminismus blähte die Segel nationalen Selbstbewusstseins, mit dem Kaiser an der Spitze wollte das liberale Bürgertum Macht und Ansehen Deutschlands auf ungeahnte Höhen führen.

In Bayern regierte der Prinzregent als Symbolfigur einer vermeintlichen „guten alten Zeit“, die es in Wahrheit nie gab. Bayerns liberale bürgerliche Oberschicht war der wirtschaftlichen Expansion und damit auch der Reichspolitik verbunden, und der ländliche Raum hatte zwar die konservative Mehrheit im bayerischen Parlament, aber nicht das Sagen in der Politik.

Gleichzeitig veränderte sich diese bayerische Welt so rasant wie nie zuvor. Die Industrialisierung raubte Städten und Landschaften das vertraute Gesicht, die soziale Frage spaltete die Gesellschaft, und der dynamische Wandel der Lebensverhältnisse, insbesondere das Bevölkerungswachstum und die Abwanderung der Menschen aus dem ländlichen Raum, verunsicherte viele. Kurzum: Die Zweite Moderne hielt Einzug in dieses Land, das sich in den knapp hundert Jahren seit der „Revolution von oben“, die der allmächtige Minister Montgelas ihm verordnet hatte, zur politischen Einheit, zu Staats-

bayern, zusammengewachsen war.

Geblieben aber waren mentale Prägungen, in denen Stamm, Region und lokaler Bezug dominierten. Dazu kam um die Jahrhundertwende die berechtigte Sorge über die fortschreitende Zerstörung der natürlichen und kulturellen Umwelt.

Der Konflikt zwischen wirtschaftlicher Fortschrittsgläubigkeit und ökonomischer Blickverengung auf der einen Seite und Kulturbewahrung auf der anderen Seite rief starke Gegenreaktionen hervor, die sich nun aber selbstständigten und oft auch ihre eigenen Wege gingen.

Der reformerische Schwung verschiedener Bewegungen war zwar beeindruckend als Ausdruck einer Suche nach einem besseren Leben jenseits ökonomischer Zwänge und wirtschaftlicher Interessen, aber zugleich in seiner Vielgestaltigkeit auch unübersichtlich und nur von begrenzter Wirkung.

Die Lebensreformbewegung propagierte eine neue Körperkultur und gesundes Leben ohne Fleisch und Alkohol, die Gartenstadt wurde zum baulichen Ideal und in der Pädagogik sollte die Erziehung vom Kinde ausgehen, subjektivistisch und sentimental. Der Dürerbund setzte auf die künstlerische Kraft der Menschen und der Natur und der Deutsche Werkbund des Architekten Riemerschmid mühte sich um Versöhnung von Tradition und Moderne in der Architektur.

Die Heimatschutzbewegung institutionalisierte sich nun ebenso wie der Naturschutz, 1904 wurde als Vorläufer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege der Bayerische Verein für Volkskunst und Volkskunde, 1913 der Bund Naturschutz in Bayern gegründet.

Und auch die Geschichtsvereine waren 1906 mit der Verbandsgründung endgültig ihren eigenen Weg gegangen als Institutionen der Regional- und Landesgeschichte, die sich meist vom politischen Alltag fernhielten.

Schon in den 20er Jahren war die Zersplitterung komplett. Wirkliche Kooperation fand kaum mehr statt und bei der Durchsetzung der gemeinsamen politischen Ziele gelang häufig nur ein dröhnender Verbalradikalismus, der am Schluss dennoch häufig in einen Dank an die Staatsregierung einmündete.

Dazu kam eine sich nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg verstärkende kulturkritische Abwehrhaltung, die die Vergangenheit romantisierte und die Industrialisierung mit ihren Folgen dämonisierte.

Trotz verbesserter Organisationsstruktur und breiterer Öffentlichkeitswirkung verlor die Gesamtbewegung durch diese Ausdifferenzierung und den Hang zur klagenden Retrospektive zunehmend an Schlagkraft. Verloren ging vor allem der gemeinsame Blick auf Natur und Kultur.

Der Naturschutz zog sich in eine ästhetische oder naturwissenschaftliche

Nische zurück, das historische Vereinswesen gerierte sich als angeblich unpolitische landesgeschichtliche Wissenschaftsagentur, während in die Heimatschutzbewegung mehr und mehr Elemente des völkischen und rassistischen Denkens Einzug hielten.

Ich breche hier abrupt ab mit meiner historischen Betrachtung und ziehe im Glauben an den Satz „Historia Magistra Vitae est“ eine Schlussfolgerung: Die Wiederbelebung des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Rettungsgedankens tut not. Aber zugleich müssen auch die verbindenden Netzwerke gestärkt und wirkungsvollere gemeinsame Organisationsformen gefunden oder ausgebaut werden.

Denn ein kultur- und naturfeindlicher Ökonomismus beherrscht unter dem Dogma einer angeblich schicksalhaften Globalisierung unser Zeitalter, das der Medienrevolution und der Postmoderne.

Ungehemmte Kapitalinteressen und technokratisches Denken stellen heute eine Bedrohung dar, die sicher nicht schicksalhaft und unabwendbar ist. Aber im Kern stellt sie sich doch als ein veritabler Kulturkampf um das künftige Antlitz unserer Welt dar, den wir nur in gemeinsamer bildungsbürgerlicher Solidarität bestehen können.

Freilich helfen dagegen kein romantisierender Antimodernismus, keine neue nationale Selbstüberschätzung und auch kein bajuwarisierender, gelegentlich auch kraftmeierischer Patriotismus. Denn die Zäsur des Jahres 1933 – und damit komme ich zum zweiten Aspekt meiner historischen Betrachtung – ist tiefer, als wir es im Alltagsgeschäft unserer Vereine und Verbände wahrhaben wollen. Der Bruch von 1933 hat das deutsche Bürgertum nachhaltig beschädigt und mit ihm alle seine Assoziationsformen.

Die Chronik unseres Verbandes zeigt, dass gerade in den 20er Jahren starke Aktivitäten und Themen die Diskussionen beherrschten, die uns heute noch oder wieder beschäftigen. Diese Entwicklung wurde 1933 radikal unterbrochen.

Von der erzwungenen Anpassung über die freiwillige Eingliederung bis zur aktiven und begeisterten Unterstützung reichte nun das Verhaltensspektrum gegenüber dem Nationalsozialismus.

Nüchterne wissenschaftliche Analysen, die allerdings für unseren Bereich noch in den Kinderschuhen stecken, weisen ein Maß an Verstrickungen auf, das uns nicht unberührt lassen kann.

Ich nenne fünf Beispiele:

Bei einer Tagung in Leipzig wurde vor wenigen Wochen eine Bilanz von 100 Jahren Landesgeschichte in Deutschland gezogen. Wie verführbar viele Vertreter der Landesgeschichte waren und wie sehr sie in das Rasse- und Siedlungsprogramm des Nationalsozialismus einbezogen waren, wurde da-

bei schmerzlich bewusst.

Noch erschreckender war die Tatsache, dass ein Schüler des Leipziger Kötzschke-Instituts, der als SS- und SD-Mann auch an mörderischen Einsätzen im Osten beteiligt war, später jahrelang bayerische Volksschullehrer ausbildete, sicher auch wieder in Landes- und Heimatgeschichte.

Zweites Beispiel: Der Vorsitzende des Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine Willy Hoppe, einer meiner Vorgänger im Amt also, führte als strammer Parteisoldat den Gesamtverein schon 1933 ins NS-Kultursystem und machte dazu eine unverdiente Hochschulkarriere.

1952 aber schrieb er einen historischen Abriss zum 100jährigen Jubiläum des Gesamtvereins, der die Jahre zwischen 1933 und 1945 diskret ausspart. Der Stuttgarter „Tag der Landesgeschichte“ im Jahre 2005, der sich mit dem Thema „Landesgeschichte und Geschichtsvereine in der NS-Zeit“ befasste, hat erstmals diese Kontinuitäten und Verdrängungen benannt und die vorhandenen Forschungslücken aufgewiesen.

Dort fiel – mein drittes Beispiel - der Blick auch auf Bayern, genauer gesagt auf Schwaben. Martina Steber hat uns dabei die „Totalität des Schwabentums“ vor Augen geführt und damit manche der nur allzu gern übernommenen Abschwächungen und Relativierungen der Rolle auch führender Vertreter der schwäbischen Geschichts- und Heimatpflege ins Reich glatter Schutzbehauptungen verwiesen.

Und auch ein Beispiel zum Naturschutz soll nicht fehlen: Vor Jahren haben wir in Wiesenfelden bei einer gemeinsamen Tagung des Bayerischen Heimattages auch einen Blick in die Publikationen des Bundes Naturschutz in Bayern zwischen 1933 und 1945 geworfen. Das Erschrecken war allgemein. Ungehemmt tobten sich dort der Sozialdarwinismus und die Rasselehre der NS-Ideologie aus, heftiger sogar als in einschlägigen braunen Bekenntnisschriften von Heimatpflegern und regionalen Geschichtsschreibern.

Zu guter Letzt – eigentlich zu schlechter Letzt - will ich auch vor der eigenen Haustüre kehren:

Am 25.4.1933 bündelte sich der Verband der bayerischen Geschichtsvereine in einem Schreiben an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus den neuen Herren an: „Der Verband bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine betreibt satzungsgemäß die Pflege der heimischen Kunst- und Bodendenkmale, die Erforschung vaterländischer Geschichte und Kultur; als seine allervornehmste Aufgabe aber betrachtet der Verband von jeher die Auswertung dieser Heimatforschung und Heimatpflege für die Zwecke der nationalen Erziehung im allerweitesten Sinn. [...] Der Verwaltungs-Ausschuss des Verbandes begrüßt deshalb die nationale Erhebung des deutschen Volkes freudigst, stellt sich rückhaltlos der

Staatsregierung zur Verfügung und ist bereit mit allen Kräften mitzuarbeiten an dem Wiederaufstieg der deutschen Nation und an dem Ausbau der geschichtlichen und kulturellen Eigenart unseres Bayerlandes. Der Verband erhofft mit froher Zuversicht von der neuen Regierung Förderung seiner Arbeit am Volk und Unterstützung seiner Bestrebungen, die Ergebnisse dieser Arbeit dem Volke nahe zu bringen und nutzbar zu machen.“

Im Juni des Jahres trat der Verband dem Kampfbund für deutsche Kultur bei, im Oktober vollzog man bei der Hauptversammlung in Nördlingen die Gleichschaltung und den Übergang zum Führerprinzip ohne weitere Diskussion. Professor Dr. Weinmann, der Vorsitzende des Nordbayerischen Verbandes für Heimatforschung und Heimatpflege, schlug in seiner Funktion als Leiter des Heimatdienstes Nordbayern beim Kampfbund für deutsche Kultur der Versammlung den bisherigen Vorsitzenden Prof. Hock als künftigen Verbandsführer vor.

Weinmann selbst und Professor Dr. Hornung, zwei langjährige NSDAP-Mitglieder, hatten dazu Hock, der nicht der Partei angehörte, schriftlich bescheinigt, dass er bisher schon den Verband „im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung geleitet“ habe und dass dies auch weiterhin der Fall sein werde.

Der neue und alte Verbandsführer ernannte anschließend seine Mitarbeiter, überwiegend dasselbe Personal. Neu berufen wurde nur Weinmann; die Berufung weiterer Mitarbeiter behielt er sich vor. Dann ging man zur Tagesordnung über.

Warum diese unerfreuliche Aufzählung in einer Festrede?

Um kritisches Bewusstsein zu demonstrieren, um auf der wohlfeilen Woge der Bewältigung und Aufarbeitung mitzuschwimmen?

Nein, es geht mir um mehr. Es geht um die Rettung der Substanz unserer hundertjährigen Tätigkeit, es geht um eine ebenso reflektierte wie selbstkritische Bilanz, es geht um die Erhaltung bürgerlicher Kulturleistungen auch im Heute und Morgen. Denn 1945 haben wir den Scherbenhaufen, den das Dritte Reich hinterlassen hat, nur mühsam gekittet und dabei den historischen Rückblick weitgehend ausgeblendet. So aber wurde die Wunde des eigenen Versagens nie wirklich ausgeheilt, die Frage nach den Gründen für die Verführbarkeit und Ideologiefälligkeit unserer Inhalte und Institutionen nie ernsthaft gestellt.

Nicht zuletzt deshalb waren in den 68er Jahren Heimatbewegung und Geschichtsvereine den antibürgerlichen Attacken nahezu wehrlos preisgegeben.

Statt den oft pauschalen Unterstellungen und Anschuldigungen zu widersprechen, verkroch man sich nur zu oft in eine unpolitische Nische, in der

man kulturkritisch Klage führen konnte, gab damit aber zugleich auch das Feld bildungsbürgerlicher Traditionen und Werte kampflos preis.

Verschärft hat sich diese Problematik übrigens nach der Wiedervereinigung, als die Folgen eines entchristlichten und entbürgerlichten Gesellschaftssystems neue Konfliktzonen schufen.

Mein zweites Fazit lautet:

Wir dürfen und müssen den Kampf um die Erhaltung eines bildungsbürgerlichen Werte- und Bildungskanons durchaus offensiv führen, auf der Basis einer selbstkritischen Standortbestimmung zwar, aber zugleich auch selbstbewusst als Teil einer zukunftsfähigen Bürgergesellschaft.

Karl Bosl hat das vor Jahrzehnten schon richtig erkannt, als er schrieb:

„Historische Vereine haben also, wenn sie sich ihres alten Berufes und Rufes bewusst sind, wenn sie weiter in das Ganze unserer Gesellschaft hineinwirken wollen, wenn sie sich verantwortlich für die Erhaltung unseres Erbes fühlen, nicht nur kulturell bewahrende, sondern eine eminent erzieherische, im allgemeinsten Sinn eine aktuelle politische Aufgabe.“

Was also ist zu tun – nach immerhin 100 Jahren für das nächste Saeculum? Trotz aller Brüche und aller Bereitschaft zur selbstkritischen Rückschau ist Selbstbewusstsein angesagt.

Gegründet auf eine stattliche landes- und regionalgeschichtliche Leistungsbilanz, auf die ungebrochene und unverzichtbare Kompetenz als kulturelle Agenturen für Geschichtsbewusstsein und Identitätsstiftung und als soziale Instanzen der Integration und Partizipation werden die historischen Vereine und mit ihnen ihr Dachverband auch die Zukunft zu gestalten wissen.

Zu diesem Zwecke aber müssen sie mahnen und anregen, Gegenwartsinteressen artikulieren und organisieren und diese in Bezug zu Vergangenen setzen. Ihre große Chance besteht vor allem darin, ein Forum zu bieten für Bürgerbeteiligung in überschaubaren Lebenswelten, für aktive kulturelle Betätigung, für ehrenamtliches Engagement im Dienste der vielzitierten Bürgergesellschaft.

Wenn man sich als Vorsitzender eines solchen Verbandes nicht mit der Rolle als kritischer Grußwortsprecher, als Kulturkassandra oder als geschickter Strippenzieher und begnadeter Netzwerker begnügen will, dann muss man in diesen für die Landeskunde und die Regionalkultur nicht einfachen Zeiten unter dem Slogan „Bildungsbürger aller Länder - vereinigt euch“ drei Dinge fordern:

Selbstkritik, Selbstbewusstsein und Solidarität. Gelingt uns dieser Dreischritt, dann kann auch das 200-jährige Bestehen des Verbandes als Festveranstaltung stattfinden, dann können künftige Generationen auf unseren Schultern stehen wie wir auf denen der Gründungsväter des Jahres 1906.

Grußworte

Johann Böhm

Landtagspräsident a. D., Vorsitzender des
Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege

Als der Verband bayerischer Geschichtsvereine 1906 gegründet wurde, war der Bayerische Verein für Volkskunst und Volkskunde und heutige Bayerische Landesverein für Heimatpflege gerade mal 4 Jahre alt - also erst kurz den Windeln entwachsen und somit noch kaum in der Lage, bei der Geburt seines Bruders Hebammendienste zu leisten. Und doch war damals schon allen klar, dass hier ein Geschwisterpaar das Licht der Welt erblickt hatte, das weit über das normale Maß hinaus einander ein Leben lang verbunden bleiben wird.

Ursprung, Hintergrund und Auslöser beider Einrichtungen war die so genannte Heimatbewegung, die vor allem in den kleineren Städten und Märkten Fuß fasste. Um auch fernab der Regierungsstädte und wissenschaftlichen Zentren bayerische Geschichte, Landes- und Volkskunde zu fördern, schlossen sich im örtlichen Heimat- oder Geschichtsverein Honoratioren wie Lehrer, Pfarrer oder Apotheker mit den interessierten Laien fachübergreifend zusammen. Alle Mitglieder, selbst Arbeiter und Handwerker, konnten hier ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen, sich belehren lassen, wie es damals hieß.



Grußwort von Landtagspräsident a.D. Johann Böhm

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Heimatvereine war das Interesse an der engeren räumlichen Umgebung - eben an der Heimat. Dementsprechend reichten die Themen der Heimatvereine von der Naturkunde, der Archäologie und Geschichte über die Bau- und Kunstgeschichte bis hin zur Sprachforschung und Volkskunde sowie zur Zoologie und Botanik. Neben der lokalgeschichtlichen Forschung war das Sammeln von Überresten aus Kultur und Natur das zweite große Arbeitsfeld.

Waren also schon vor rund hundert Jahren Heimat- und regionale Geschichtspflege engstens miteinander verwandt, so hat sich daran bis heute nichts geändert. In gegenseitiger Bereicherung werten die Heimatpfleger die Ergebnisse der Landes-, Regional- und Ortsgeschichte für sich aus und setzen sie bei ihrer täglichen Arbeit in die Praxis um. Umgekehrt berücksichtigen die Heimatforscher bei ihren Studien die Bedürfnisse und Wünsche der Heimatpflege - und erhalten dadurch neue Impulse und Fragestellungen.

Die Beschäftigung mit der Geschichte der Heimat dient in der Regel freilich nicht nur dazu, reines Faktenwissen über den näheren Lebensraum anzusammeln, sondern auch der Ausbildung und Entwicklung eines spezifischen Heimatbewusstseins, das es dem Menschen erst ermöglicht, seine Identität zu erkennen, sie zu wahren und sich in seiner unmittelbaren Lebenswelt zu verorten. Denn wie sagte der Philosoph Carl Jaspers so treffend: „Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde“.

Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege hat diese tiefere Bedeutung von Landeskunde und Heimatgeschichte stets gesehen und entsprechend gehandelt. So hat er sich beispielsweise von Anfang an intensiv um die Hausforschung gekümmert, jahrzehntelang die institutionalisierte Volkskunde beherbergt und vor nunmehr fünfzehn Jahren eine Kontaktstelle Heimatforschung eingerichtet, die sich als lebendiges Forum der Heimatgeschichte versteht, das grundsätzlich Forschern aller Gebiete und Richtungen offensteht.

Berufen kann sich der Bayerische Landesverein für Heimatpflege bei seiner facettenreichen Geschichtsarbeit auf keinen Geringeren als den großen Landeshistoriker Prof. Max Spindler, der bereits unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs beim Landesverein seinen viel beachteten und auch politisch nachhaltig wirksamen Vortrag „Die Grundlagen der Kulturentwicklung in Bayern“ gehalten hat. Darin wies Prof. Spindler der Heimatgeschichte eine Schlüsselrolle zu: Die Erforschung von Kultur und Geschichte der engeren Heimat sollte in jeder Hinsicht integrierend wirken. In einem zweiten Schritt definierte Spindler dann sogar die Landesgeschichte als „erweiterte Heimatgeschichte“, auf der das wiederbelebte historische

Staatsbewusstsein Bayerns ruhen sollte.

Davon ausgehend formulierte dann der ehemalige bayerische Ministerpräsident Wilhem Högner 1951 in einer Landtagsrede eindrücklich und schlicht: „Männer und Frauen aber, die ihre Heimat vergessen oder gar verachten, werden... zu jener wurzel- und gestaltlosen Masse, der sich die modernen Diktatoren zur Durchführung ihrer staatspolitischen Verbrechen bedienen.“

Wenn aber der Orts-, Regional- und Landesgeschichte solche Bedeutung zukommt, dann sind auch die historischen Vereine besonders gefordert. Mit seinem vielfältigen Wirken, mit seinen Vorträgen, Veröffentlichungen und Besichtigungen, mit seiner Gutachtertätigkeit und seinem Sachverstand ist der Geschichts- oder Heimatverein zweifellos das historische Gedächtnis und Gewissen seiner Region, sei es ein ganzer Landkreis oder eine größere Stadt, ein Markt oder eine schlichte Landgemeinde.

Freilich: Ein historischer Verein darf sich nicht allein der Erforschung der Vergangenheit verschreiben, er hat auch Pflicht und Verantwortung für das kommunale Leben und die Gesellschaft der Gegenwart zu tragen. Er darf keinesfalls Geschichtsklitterern oder gar Ideologen das Feld überlassen, sondern muss selbst Maßstäbe in Fundiertheit und Verlässlichkeit der Aussage setzen und dort, wo Missstände herrschen oder Fehlentwicklungen in der lokalen Geschichtspflege auftreten, mahnend das Wort ergreifen.

Geschichte darf nicht zum nostalgischen Kuscheltier verkommen oder gar als Vehikel dienen, um der Gegenwart zu entfliehen und das Glück in einer angeblich heilen Welt der Vergangenheit zu suchen. Und ebenso kann Geschichte keine Tiefkühltruhe sein, aus der man sich nur das herausholt, was einem schmeckt. Es gibt nämlich keine gute und schlechte Geschichte und keine Geschichte, deren Verfallsdatum abläuft und die beim Auftauen üble Gerüche verströmen könnte, sondern nur eine Geschichte des Faktischen - ohne Wenn und Aber.

Als schützendes Dach und zentrale Anlaufstelle von inzwischen weit über 200 historischen Vereinen hat sich der Verband bayerischer Geschichtsvereine stets diesem heute etwas altmodisch klingenden Ethos der Wissenschaft verpflichtet gefühlt und dabei nicht nur nach der historischen Wahrheit gefragt. Er hat auch dafür gesorgt, dass die Zeugnisse der Vergangenheit der Nachwelt erhalten bleiben. Schließlich stimulieren nicht nur alte Urkunden, Akten und Abbildungen die Einbildung und provozieren Erinnerung, sondern auch archäologische Funde und historische Bauten aller Art. Bekanntlich wird Geschichte ja vor allem erst da für viele verständlich, wo sie sichtbare, greifbare und begreifbare Zeugnisse hinterlassen hat. Und nur in der Nähe, bei leibhaftiger Anschauung und Zuwendung

zum Einzelnen geht sie uns wirklich etwas an - ist sie mehr als nur bloßer Vordergrundanstrich oder abstraktes Hintergrundwissen.

Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege begrüßt es deshalb sehr, mit dem Verband bayerischer Geschichtsvereine seit nunmehr 100 Jahren einen Partner zur Seite zu haben, der in die gleiche Stoßrichtung zielt und gemeinsame Überzeugungen teilt - kurzum: auf den jederzeit Verlass ist. Spätestens seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Der Bayerische Heimmattag“ sind Landesverein und Geschichtsverband nicht nur geistig oder ideell miteinander verwandt, sondern auch institutionell enger verbunden. Dies hat sowohl der Heimat- als auch der Geschichtspflege in Bayern äußerst gut getan - und wird dies auch weiterhin tun.



Grußwort von Professor Dr. Helmut Bender

Professor Dr. Helmut Bender

Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Bayern grüße ich Sie sehr herzlich und gratuliere dem Verband der bayerischen Geschichtsvereine zum 100-jährigen Bestehen. Unsere große Gesellschaft mit mehr als 3000 Mitgliedern dankt besonders dem Vorsitzenden, Herrn Kollegen Tremml, für die im Jahre 2004 ausgesprochene Einladung, dem Verband bayerischer Geschichtsvereine beizutreten. Darüber haben wir uns sehr gefreut und möchten uns dafür sehr gerne bedanken. Die Aufnahme in den Verband erfolgte im November 2004 und damit knüpfen wir, wie Sie, lieber Herr Tremml, damals schrieben, an alte Traditionen an; denn die archäologischen Vereine waren, wie gehört, ein wichtiger Faktor bei der Gründung des Verbandes am 24. November 1906.

Im Jahr 2004 hatten wir zusammen mit dem Verband der bayerischen Geschichtsvereine, dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, dem Bund Naturschutz in Bayern und der Bayerischen Vereinigung in einer gemeinsamen Pressekonferenz in München, unter dem Titel „Wird die Bavaria kahlgeschoren“ eine gemeinsame Aktion gestartet und uns sehr kritisch zu den aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, Umstrukturierungen und finanziellen Kürzungen der Bayerischen Staatsregierung zu Wort gemeldet. Sehr dankbar registrierten wir auch die Resolution des Bayerischen Heimattages in Lindau vom 31. Mai 2003. Nur gemeinsam sind wir stark.

Die Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. ist noch ziemlich jung; vor zwei Wochen konnten wir in Freising unser 25-jähriges Bestehen feiern; blickt man nämlich auf die schon länger zurückliegenden Gründungen Anfang des letzten Jahrhunderts zurück, etwa 1902 der Bayerische Landesverein für Heimatpflege als Verein für Volkskunst und Volkskultur, 1906 der Verband, den wir heute feiern und 1908 das Generalkonservatorium/Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, so können wir nur der Juniorpartner sein.

Allerdings gibt es in vielen traditionsreichen Geschichtsvereinen häufig Arbeitskreise oder Arbeitsgruppen für Vor- und Frühgeschichte oder Archäologie, etwa im Historischen Verein des Landkreises Augsburg oder einen solchen in Stadt- und Landkreis Fürstentumbruck; andererseits wurden und werden eigenständige Vereine seit den 70er Jahren vermehrt gegründet, 1978 z.B. der archäologische Verein im Landkreis Freising oder im Landkreis Starnberg der 1998 gegründete „Verein für Archäologie und Geschichte des Oberen Würmtales in Gauting“, der gestern den Kulturpreis des Landkreises Starnberg erhielt.

Archäologie bietet eine sehr spezielle Identifikationsmöglichkeit mit der eigenen Geschichte, mit Heimat. Es ist Geschichte, die im Boden ruht, sie ist zu sehen und zu fühlen. Gerade bei der heutigen Mobilität und Globalisierung ist ein Bezug zu dem Boden, vielleicht zum kleinen Fleckerl, auf dem mein Eigenheim steht, oder zu dem Acker des Biobauern, von dem ich Gemüse und Salat beziehe, ein wichtiges Moment geworden.

Heimatboden: Wirklich greifbar, die Erde neben der gebauten, kulturellen Umwelt mit all ihren Facetten. Immer mehr Menschen haben ein Bedürfnis, das zu wissen, was in ihrer Heimerde an Denkmälern vorhanden ist, Bodenhaftung in sehr positivem Sinne.

Archäologische Arbeitskreise innerhalb von historischen Vereinen und eigenständige Archäologische Vereine haben großen Zulauf, vor allem auch von jungen Menschen, die sich für eine bestimmte Zeit, für ein

bestimmtes Projekt engagieren wollen und bei denen Äußerungen von offiziellen Mandatsträgern, Politikern etwa in dem Sinne, was braucht's denn noch mehr neolithische Scherben, ihr habt's doch schon so viel davon, ihr kennt's doch schon genug bandkeramische Häuser, was braucht's denn noch eins auszugraben, wenn also solche Äußerungen pauschal getan werden, gerade bei einem speziellen Befund oder Fund in meiner engeren Heimat, ja auf meinem Grund, stoßen sie auf völliges Unverständnis bei den Betroffenen, womit eben nicht die Wissenschaftler oder Fachleute gemeint sind.

Das Vermittlungsproblem der etablierten Wissenschaft, das mehrfach (Dr. Spaenle) wie auch jüngst von Staatsminister Dr. Goppel bei unserer Feier in Freising angemahnt wurde, ist bei der oben geschilderten lokalen Verortung in keinsten Weise vorhanden, im allgemeinen auf gesamtbayerischer Ebene jedoch uns unbekannt. Denn wie umschrieb es Dr. Goppel: Wenn ich vom Besitzer oder Bürger Engagement für den Erhalt oder die Beteiligung an den Kosten verlange, so muss ich ihn erst über den geschichtlich-archäologischen Wert der Sache aufklären und positiv stimmen.

Das wollen wir gerne mit vermehrter Anstrengung weiterführen und so bieten der Verband bayerischer Geschichtsvereine oder der Bayerische Landesverein für Heimatpflege, ja mitunter auch der Bund für Naturschutz, mit dem die Gesellschaft für Archäologie in Bayern im Jahre 2006 anlässlich der Umfahrung Thalersdorf, Lkr. Regen gemeinsam gekämpft hat, außerordentliche Plattformen, um unsere gemeinsamen Ziele zu verdeutlichen. Nur gemeinsam sind wir stark.

„Daher seien Denkmäler - nebst Kunst und Literatur - im allgemeinen weit besser als reine Fakten und Zahlen - geeignet, dem Volk „vaterländische Geschichte“ zu vermitteln. Über die Geschichte wiederum werde das Volk an die Dynastie gebunden. Daher schütze sie, so Hormayr, vor Revolution; (Historiker Joseph Frhr. von Hormayr-Hortenburg 1781-1848 „in Denkmälern werde Geschichte greifbar“).

Diese Worte und hoffentlich auch Erkenntnisse möchten wir unseren Mandatsträgern und unserer Staatsregierung zueignen, damit sie nicht vergessen, was dem Einzelnen und uns allen, die wir das historische Erbe schätzen, pflegen, erforschen und erhalten wollen, dieses bedeutet.

Revolutionen werden wohl nicht mehr stattfinden, aber kritische Distanz, Unzufriedenheit und Protest, die sich, wie jüngst geschehen mehrten, sollten den Politikern zu denken geben.

Festrede von Staatsminister a.D. Dr. h.c. Hans Zehetmair

„100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V.“

Gerne habe ich die Einladung von Herrn Professor Tremml angenommen, anlässlich des 100jährigen Bestehens des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine die Festrede zu halten. Ich freue mich sehr, heute bei Ihnen zu sein.

Sie werden nun vielleicht meinen, dies sei einfach eine der üblichen Floskeln, mit denen Redner ihre Ausführungen beginnen. Aber ich meine es tatsächlich ernst, denn dieser Anlass ist für mich sozusagen ein „Heimspiel“, weil ich in meiner Zeit als Kultus- und Wissenschaftsminister nicht nur enge Verbindungen zu Ihrem Verband hatte, sondern Ihrer Arbeit große Bedeutung beigemessen habe und bis heute als Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung beimesse.



Staatsminister a.D. Dr. h.c. Hans Zehetmair

Ich gratuliere dem Verband der bayerischen Geschichtsvereine, der am 24. November 1906 in Nürnberg gegründet wurde, sehr herzlich zu seinem 100-jährigen Bestehen.

Meine Glückwünsche verbinde ich mit einem Dank an Sie alle, die Sie sich in über 200 Geschichts-, Heimat- und Volkskundevereinen in Bayern für die Bewahrung unseres geschichtlichen und geistigen Erbes einsetzen. Sie erfüllen damit nicht nur eine kulturell bewahrende, sondern eine eminent erzieherische, im allgemeinen Sinn, eine aktuelle politische Aufgabe,

wie der große bayerische Historiker Karl Bosl es einmal bezeichnet hat.

Denn das Selbstbewusstsein der Bayern wird von einem reichen kulturellen und politischen Erbe genährt, das sich bis in die einzelnen Regionen in unserem Land erhalten hat, und zu dem die vielen Geschichts- und Heimatvereine einen unverzichtbaren Beitrag leisten.

Das Pochen auf eigenständige Tradition und unverwechselbare Eigenschaften hat nichts mit einer geistigen Verengung und erst recht nichts mit Überheblichkeit gegenüber „den Anderen“ zu tun. Weder der oft zu Recht bespöttelte Kirchturm-Horizont, noch die selbstherrliche Abwertung anderer Gruppen und Kulturen ist das Ziel historischer Identitätsbildung. Im Gegenteil: Das zunächst Fremde kennen zu lernen, zu verstehen und zu achten ist gerade eine Voraussetzung dafür, die eigene Identität selbstbewusst und weltoffen zu leben.

So erwächst dem Menschen aus der Geschichtsbetrachtung heraus ein vertieftes Bewusstsein seiner Identität. Wer sich mit Geschichte beschäftigt, vergewärtigt nicht nur seine Herkunft, er setzt sich auch mit anderen, mit Fremden oder vorbildlichen Biographien und Einstellungen auseinander.

Geschichte muss sich verständlich mitteilen, muss Herz und Verstand ansprechen, um etwas zu bewegen. Dieser Aufgabe widmen sich die mehr als 200 Geschichts-, Heimat-, und Volkskundevereine, die sich im Verband der bayerischen Geschichtsvereine zusammengefunden haben.

Die Disziplin der Geschichte hat in unserer Zeit und in Deutschland viel von dem Prestige eingebüßt, das sie vom Zeitalter des Historismus im 19. Jahrhundert an bis etwa 1945 besessen hat.

Es würde hier zu weit führen, auf all die Gründe einzugehen, die zu dieser Entwicklung geführt haben. Ich will mich auf einen ganz allgemeinen Gesichtspunkt dabei beschränken. Wesentlich ist für die angesprochene Tendenz sicherlich, dass man Geschichte niemals nur als Sammlung von Fakten verstanden hat, sondern stets auch gleichzeitig als Interpretation dieser Fakten, und damit, wenn die geistige Operation denn erfolgreich war, als Stiftung von Sinn.

Gerade dieser Sinn aber ist uns vielfach abhanden gekommen. Die preußisch-kleindeutsche Sinngebung der deutschen Geschichte liefert hierfür ein anschauliches Beispiel, das man um so unbefangener zitieren kann, als es schon lange nicht mehr die Diskussion beherrscht: vom Großen Kurfürsten an hätte demnach Preußen-Brandenburg als Anwalt der nationalen Bestrebungen der Deutschen eine zeitgemäße Alternative zu dem multi-nationalen, habsburgischen Völkergemisch mit seiner noch aus dem Mittelalter herübergeretteten Kaiser-Gloriole gebildet.

Preußen, das war die Zukunft und die Modernisierung, mit maßgebli-

chem Anteil an der Industrialisierung Deutschlands und schließlich, 1866 bis 1871, mit unwiderstehlich starkem Arm die Realisierung der Sehnsucht der Deutschen nach einem gemeinsamen Reich - unter Ausschluss des national suspekten „Völkergemisches“ der Habsburger-Monarchie, wohl gemerkt!

Wie schön, wenn man mehr als zwei Jahrhunderte der wechselvollsten deutschen Geschichte so übersichtlich auf einen Nenner bringen kann - fast hätte ich gesagt: auf den kleinsten gemeinsamen Nenner. Man muss dann allerdings auch daran glauben.

Es konnte nun nicht ausbleiben, dass die beiden katastrophalen Niederlagen dieses mit entscheidender preußischer Mitwirkung zustande gekommenen Reiches (dabei vergesse ich die Mitwirkung der Bayern, beispielsweise in der Schlacht von Sedan, selbstverständlich nicht!), dass also derartige Niederlagen diesem Glauben sehr geschadet haben. Denn es passt nicht zusammen, wenn das angeblich triumphale Endergebnis eines histo-



Staatsminister a.D. Dr. b.c. Hans Zebotmair im Gespräch mit Michael Mibatsch vom Kultusministerium, der die Veranstaltung am Klavier begleitete.

rischen Prozesses dann in der weiterlaufenden Historie Schiffbruch erleidet.

Dabei müssen wir hier nicht untersuchen, wieviel an diesem Schiffbruch tatsächlich dem „Faktor Preußen“ zuzuschreiben ist, denn der Rassismus und die Weltherrschaftsphantasien der Nazis waren eine ideologisch-politische Neuheit und Übersteigerung, die in der bis 1933 verlaufenen Geschichte des preußischen Staates keine Grundlegung gehabt hatten.

Aber so kompliziert ist Geschichte nun auch wieder nicht, dass in ihr nicht der Satz gälte: Mitgefangen, mitgehangen. So verlor die ganze Heldengalerie vom Großen Kurfürsten über Friedrich den Großen bis hin zu Bismarck und Moltke einfach deswegen ihre sinnstiftende Wirkung, weil sie von den Nazis für ihre Zwecke missbraucht und in ihren eigenen Untergang mit hineingerissen worden ist.

Die Bundesrepublik Deutschland, zunächst noch auf den Westen des Reichsgebietes beschränkt, hat sich stets und bis zur Wiedervereinigung als mit dem Deutschen Reich identisch erklärt, womit bemerkenswerterweise der Gedanke der deutschen Einheit das Ende seiner für imperialistische Abenteuer anfälligen Phase, das Jahr 1945, überdauert hat. Nach der Wiedervereinigung ist die Identität von Bundesrepublik und Deutschem Reich sozusagen auch territorial wieder glaubwürdig geworden. Aber wir verdanken diese Identität und damit die Kontinuität letztlich nicht uns, sondern den Konjunkturen der Weltpolitik; und wären die ungünstiger ausgefallen, dann hätte uns unser von den Preußen „beschertes“ Reich auch abhanden kommen können!

So hat das Schicksal der Ideologie vom einigen Deutschen Reich dem Geschichtsbewusstsein in unserem Lande einen schweren Schlag versetzt. Denn dies pflegt gepaart zu sein mit dem Stolz auf die eigene Geschichte. Es ist ja menschlich, die Tradition als einen ausschließlich schmeichelhaften Spiegel zu verwenden, ähnlich der bösen Stiefmutter im Märchen vom Schneewittchen - wenn Sie diesen an die Phantasie appellierenden Vergleich zulassen.

Es gibt aber ein anderes grundlegendes Bauelement der deutschen Geschichte neben dem umfassenden Reich, und das sind die einzelnen Länder und Regionen, sobald und sofern sie auf stabile Weise politisch organisiert sind. Aufs allerdeutlichste sehen wir das in dem wohl berühmtesten aller Reichsgesetze, der „Goldenen Bulle“ Kaiser Karls IV. von 1356 – wir haben in diesem Mozart- und Schumann-Jahr also noch einen weiteren runden Jahrestag, 650 Jahre „Goldene Bulle“, auch deshalb will ich an diesem Beispiel nicht vorbeigehen.

Die Bulle ist formuliert, als ob sie aus kaiserlicher Machtvollkommenheit

heraus erlassen wäre. Doch in der politischen Substanz ist sie ein föderativer Vertrag auf gleicher Ebene - das Modewort lautet: „auf gleicher Augenhöhe“ - zwischen dem Kaiser und den sieben Kurfürsten, denen er ihr exklusives Recht zur Königs- und Kaiserwahl bestätigt, wie es sich in der Praxis bereits herausgebildet hatte. Um diese Anerkennung noch eigens zu stabilisieren, stattet er die Territorien der Kurfürsten sogar noch mit besonderen Bestandsgarantien aus, z.B. dem Prinzip der Unteilbarkeit. Damit verpflichtet sich die Zentralmacht dem föderativen Gedanken, sie erkennt an – und so wird es bleiben bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation - dass sie nur zusammen mit den Fürsten als gleichberechtigten Partnern regieren kann. Später hat man dafür dann die einprägsame Formel von „Kaiser und Reich“ gefunden.

Lassen wir die deutsche Geschichte mit der Dynastie der Ottonen anfangen und lassen wir sie mit der aktuellen Bundesrepublik enden – wir sehen beständig, dass die einzelnen Länder und Regionen eine mindestens ebenso große Rolle wie das Reich spielen, und manchmal sogar eine noch bedeutendere.

Otto der Große musste sich die längere Hälfte seiner Regierungszeit mit renitenten Stammesherrschern beschäftigen, und Bundeskanzlerin Angela Merkel heutzutage ist dringend auf die Loyalität ihrer heutigen „Landesfürsten“ angewiesen, von Edmund Stoiber über Jürgen Rüttgers und Roland Koch bis zu Christian Wulff – was natürlich als eine gewagte Parallele über mehr als ein Jahrtausend hinweg erscheint.

Aber nicht nur dem lieben Gott, auch dem Historiker sind ja tausend Jahre wie ein Tag, und eine strukturelle Gemeinsamkeit zwischen beiden Beispielen lässt sich behaupten.

Eine durchgreifende Zentralisierung in Deutschland hat es nur während der Herrschaft des Nationalsozialismus gegeben, als die Länder der Weimarer Republik und des vorhergegangenen Kaiserreiches in „Reichsgaue“ zerlegt wurden, und bekanntlich hat sich diese Neuerung, ebenso wie das ganze „Dritte Reich“, überhaupt nicht bewährt.

Wir als Föderalisten in Bayern finden an der Aussage, die Länder seien ebenso wichtig wie das Reich, wie der Gesamtstaat, natürlich ohnehin nichts auszusetzen. Aber hier handelt es sich um mehr als um eine irgendwie parteiische Meinung. Denn wenn man die Linien der deutschen Geschichte nachvollzieht, erkennt man, dass hier eine Art politischen Naturgesetzes waltet. Das heißt, dass die deutsche Geschichte notwendigerweise so zweigleisig verlaufen ist.

Aus dieser Feststellung folgt nichts geringeres als die grundlegende Legitimierung Ihrer Tätigkeit in den bayerischen Geschichtsvereinen,

meine sehr verehrten Festgäste. Erlauben Sie mir daher, dass ich an dieser Stelle etwas weiter aushole und tief in die Geschichte zurückgreife.

Ich knüpfe dabei an einen Gedanken an, den Altmeister Leopold von Ranke entwickelt hat: im Römischen Reich war die politische Willensbildung und die staatliche Administration in einem Ausmaß effektiv und durchrationalisiert gewesen, dass größere Räume zivilisatorisch erschlossen, obrigkeitlich kontrolliert und von Fiskus und Militärapparat in ihrer Leistungskraft ausgenutzt werden konnten.

Diese große organisatorische Leistung fiel in der Völkerwanderung der Ignoranz unserer germanischen Vorfahren zu größten Teilen zum Opfer, mit dem Ergebnis, dass in Mittelalter und Neuzeit leistungsfähige staatliche Strukturen erst ganz allmählich erneut aufgebaut wurden. In jenen Zeiten wäre schon aus diesen quasi technischen Gründen ein Zentralismus, der alle Deutschen umfasste, überhaupt nicht durchführbar gewesen.

Und es ist weiter klar, dass der Glanz der Kaiserkrone, die ihren Träger, der ab Otto dem Großen regelmäßig ein deutscher Fürst war, den Vorrang unter allen christlichen Herrschern Europas verschaffte, an der mangelnden Effizienz der bestehenden Herrschaftsstrukturen nicht allzu viel änderte. Die Kaiserkrone schwebte sozusagen über den politischen Verhältnissen des Abendlandes, ohne für sie bestimmend werden zu können. Denn sie war nur zu einer Hälfte von dieser vordergründigen, praktischen Welt, zur anderen aber war sie eine theologische Größe, ein Kristallisationspunkt himmlischen Heiles, da der Kaiser als der Führer der unter ihm geistlich geeinten Christenheit zum jüngsten Gericht und vor das Antlitz Gottes galt.

Moderner abendländischer Rationalität ist solch eine Verquickung von Religiösem und Politischem fremd geworden. Aber solange sie bestand, bestand auch kein durchorganisierter Staat in dem Sinne, den wir heute als gegeben voraussetzen.

Kurz und gut: Mangels effizienter Zentralmacht waren die einzelnen Regionen Deutschlands darauf angewiesen, ihre jeweils eigene staatliche Organisation zu finden. Der Kaiser war zu fern, zu abstrakt, gewissermaßen zu sehr theologisch und zu wenig politisch, als dass er in seiner Ordnungsfunktion bestimmend hätte sein können.

Dieser Imperativ zur regionalen Eigengestaltung wurde um so einschneidender und bestimmender für die Zukunft, als das Gefühl des gemeinsamen Zusammenhaltes in einer Nation sich im Mittelalter erst allmählich bildete und zu keinem Zeitpunkt das Bewusstsein derart bestimmte, wie es dann ab dem 19. Jahrhundert der Fall gewesen ist.

Man war sich zwar schon vor der Zeit der ottonischen Dynastie stets einig, dass die deutschen Lande eines gemeinsamen Königs bedurften, aber

unterhalb dieses Minimal-Konsenses konnte zwischen den Regionen alles, buchstäblich alles streitig sein.

Ich habe von „Regionen“ als den Sub-Zentren des mittelalterlichen Kaiserreiches gesprochen, in denen die staatliche Vitalität wurzelte. Man kann für einzelne Epochen – genauer soll dieser Punkt hier nicht ausgeführt werden – auch von „Stämmen“ anstatt von „Regionen“ sprechen, zunächst von den Baiern, Alemannen, Franken, Sachsen, die zur ottonischen Zeit jeder für ein „Stammesherzogtum“ standen.

Doch außer bei den Baiern ging die territoriale Entwicklung schon sehr bald über die im Stammesherzogtum sinnfällig werdende Einheit des „Stammes“ hinweg, und es entstand eine immer üppigere Vielzahl von lokalen Herrschaften, die ab einem bestimmten Umfang ebenfalls zu Sub-Zentren der staatlichen Entwicklung wurden. Diese Vielzahl hat sich grosso modo bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches vor nunmehr genau 200 Jahren erhalten und allen kaiserlichen Zentralisierungsbemühungen gegenüber, die nicht ausbleiben konnten, als resistent erwiesen.

Dass Geschichtsvereine an dieser Tradition, die unser vergangenes Heiliges Römisches Reich geprägt hat, mit ihrem Bewusstsein und in ihrer Arbeit anknüpfen, ist geradezu selbstverständlich.

Wer könnte bestreiten, dass etwa der Erzbischof von Mainz durch seine Herrschaft in Thüringen, zum Beispiel im Eichsfeld, diesem Landstrich den dezidiert katholischen Stempel aufgedrückt hat, vor dem sogar die DDR-Behörden einen gewissen Respekt zeigten?

Wir verstehen die Geschichte, ja auch die Mentalität und das Brauchtum des Eichsfeldes nicht, wenn wir uns nicht an dessen Landesherrn erinnern, der am fernen Rheinstrom residierte und der ranghöchste Kirchenfürst des alten Reiches war.

Und in Bayern verstehen wir etwa die bestehende katholische Volkskultur der Oberpfalz nicht, wenn wir uns nicht darüber belehren lassen, dass hier die Gegenreformation des Herzogs und späteren Kurfürsten Maximilian besonders intensiv betrieben wurde, weil das Land eine Zeit lang unter wittelsbachisch-pfälzisch-calvinistischer Herrschaft gestanden war, die Calvinisten bzw. Reformierten damals aber, d.h. vor dem und während des Dreißigjährigen Krieges, den Katholiken als noch größere „Ketzer“ denn die Lutheraner galten.

Wir stehen allesamt auf den Schultern unserer Vorfahren, es geht gar nicht anders, und es gehört zu den besonderen Verdiensten von Geschichtsvereinen, darauf beständig hinzuweisen, denn darin liegt ein erhebliches Stück des Grundwertes, den man ganz einfach im Leben braucht: kulturelle Orientierung.

Zurück zur Historie: auf föderalistischer Seite hört man nun, infolge der andedeuteten Entwicklung in Mittelalter und früher Neuzeit sei der Föderalismus das politische Lebelement Deutschlands.

Dagegen sagen die Zentralisten, wenngleich in gedämpftem Ton, da sie viel weniger an historischem Material zu ihren Gunsten anführen können, dieses Ergebnis rühre nur daher, dass die deutschen Fürsten es verstanden hätten, die Zentralisierungsbemühungen der Kaiser, die mitunter so aussichtslos nicht waren, zunichte zu machen. Die föderalistische Struktur sei also nichts als das Ergebnis von politischen Auseinandersetzungen, die auch anders hätten ausgehen können - siehe jenseits des Rheins die Könige von Frankreich, die von ihrer recht bescheidenen Ausgangsposition, die sie zu Ende der Karolingerzeit in der „Ile de France“ besaßen, es verstanden hatten, zu den absolut dominierenden Territorialherren ihres Königreiches aufzusteigen.

Es ist für den Historiker mitunter durchaus von Reiz, sich Alternativen zum tatsächlich erfolgten Ablauf der Dinge zu vergegenwärtigen. Dieses Gedanken-Experiment kann zum Verständnis derjenigen Ereignisse beitragen, die zu einer Zeit stattgefunden haben, als die Alternativen noch nicht entschieden waren. Man versetzt sich dadurch in die Denkweise der Handelnden, die zu entscheiden hatten, ohne die Zukunft ganz genau vorauskalkulieren zu können.

Aber zuallererst ist der Historiker nicht den Möglichkeiten, sondern den Fakten verpflichtet - und das Faktum, das sich durchgesetzt hat, ist der Föderalismus. Der fördert die kulturelle Vielfalt, wie wir wissen - und die Kulturhoheit ist auch noch im Föderalismus der Bundesrepublik Deutschland ein wesentliches Attribut der eigenen Staatlichkeit der Länder. Die bayerischen Geschichtsvereine sind lebendiger Ausdruck dieser föderalen Kultur-Vielfalt!

Ich habe vom Reich, vom Stammesherzogtum, und für die Gegenwart durch die Erwähnung des Föderalismus von der politischen Einheit namens Land gesprochen. Und die von mir zur Illustration verwendeten Beispiele des Eichsfeldes und der Oberpfalz zeigen Ihnen, dass mir die Bedeutung der kleineren regionalen Einheiten, die sich unterhalb der Ebene eines Landes befinden, für die geschichtliche Erinnerungskultur ebenso bewusst ist. Selbst ein kleines Dorf kann eine sinnvolle Einheit der historischen Erinnerung darstellen, nicht nur dann, wenn eine auch nur halbwegs wichtige Schlacht nach ihm benannt ist, oder wenn dort zufällig ein auch nur halbwegs wichtiger Vertrag zwischen zwei Potentaten abgeschlossen worden ist - nein, auch um seiner selbst willen.

Einerseits ist es die Aufgabe des Historikers, Zusammenhänge herzustellen

len – sonst wäre er nichts als ein Antiquar, der auf einem Haufen alten Trödels sitzt. Andererseits aber hat es der Historiker in der Hand, die Dimension seines Themas zu bestimmen und dort, wo irgendwie alles mit allem zusammenhängt, nämlich im weiten, fast unendlichen Land der Geschichte, eine Auswahl, einen Ausschnitt zu definieren.

Wenn ich zum Beispiel „Dingolfing im Dreißigjährigen Krieg“ als Thema gewählt habe, dann muss ich mich nicht mit den damals virulenten Versuchen beschäftigen, einem kaiserlichen Absolutismus die Wege zu bahnen, oder in Gegenwirkung dazu, die Kaiserkrone auch einmal an einen Protestanten zu bringen.

Indem ich den kleineren Zusammenhang wähle, bin ich der Meister, der sich nach Goethe bekanntlich in der Beschränkung zeigt.

Friedrich Schiller sagte zwar – ich zitiere aus dem Gedächtnis: „Was kann der canaille denn schon Großes passieren?“ Ich allerdings vermag dem zweiten unserer Weimarer Dichterfürsten hierin nicht zu folgen.

Denn erstens, was heißt schon „canaille“? Sind die armen Bürger von Dingolfing, die im Dreißigjährigen Krieg abwechselnd kaiserliche, schwedische und französische Soldateska über sich ergehen lassen müssen, unbedeutende „canaille“ - oder nicht etwa unseres besonderen Mitgefühls würdig?

Zweitens ist auch die canaille, wenn es sich schon mal um eine solche handelt, stets ein legitimes Objekt historischer Betrachtung. Schon bei Herodot, dem Vater der Geschichtsschreibung, kommt sie vor, und für all die zeitgenössischen Projekte einer „Geschichte von unten“ erst recht.

Drittens folgt aus dem Gesagten, dass „Geschichte“ nicht stets mit „Großem“ zu tun haben muss. Dieser nüchterne Standpunkt, den sicherlich viele Lokal-Historiker mit mir teilen, hat zudem den Vorteil, dass man keine angestrebten Interpretationen und Sinn-Konstruktionen, womöglich bis hin zu stets etwas unkontrollierbaren Erwägungen der Theodizee, entwickeln muss.

Auch für das Fach der Geschichte gilt, dass weniger oft mehr ist, und dass es schon eine gute Leistung ist, wenn man in sauberer und auch saurer handwerklicher Arbeit einige Glieder einer Kausalkette hintereinander gefügt hat, die im Endergebnis recht wahrscheinlich aussieht.

Wodurch ich wie von selbst zu einem weiteren Pluspunkt lokaler Geschichtsbetrachtung komme: Denn hier kann man im überschaubaren Rahmen das Handwerkszeug des Historikers erlernen, üben und perfektionieren.

Und indem man genötigt ist, auf lokale Details besonders zu achten, lernt man, dass auch für die Geschichtsbetrachtung der Teufel im Detail steckt. Dieser Detailteufel kann mitunter einen ganzen hochgemuten

Versuch der Sinndeutung, der, sagen wir karikierend: von Wotans Wilder Jagd bis zur Ära der Überschallflugzeuge seinen Bogen spannt, zunichte machen.

Und außerdem wird durch lokal engagierte Geschichte ein gesundes Gegengewicht im Bewusstsein zu der Globalisierung und Internationalisierung geschaffen, die uns in so gut wie allen Lebensbereichen beschäftigt.

In der Spannung zwischen Globalisierung und Regionalität, zwischen Tradition und Fortschritt gewinnt die Beschäftigung mit der Geschichte seiner unmittelbaren Heimat ihre besondere Bedeutung. Sie trägt dazu bei, dass unsere globale Weltsicht nicht zum Verschwinden von Nähe und Vertrautheit führt, dass sich die Bindung der Menschen an ihren angestammten Lebensraum nicht auflöst.

Die Förderung der Heimat- und Geschichtspflege dient letztlich dem Ziel, ein ausgewogenes Verhältnis zu Tradition und Fortschritt, von Welt-offenheit und Heimatverbundenheit zu schaffen, dieses Bewusstsein in den Menschen zu verankern und an die nächste Generation weiterzugeben.

Wir in Bayern pflegen den Gedanken der Heimat, weil wir wissen, dass die Geborgenheit, die sie vermittelt, ein Grundbedürfnis der menschlichen Seele ist, um sie im Gleichgewicht zu halten.

Das geschieht nicht, um sie in eine falsche, am Ende sogar verlogene Sackgasse der Idylle zu geleiten, sondern im Gegenteil: damit sie aufnahmefähig und lernfähig bleibt für die aktuellen Herausforderungen, ohne sich von den hektischen Anreizen eines immer schnelleren, weltweiten Wandels hilflos hinwegspülen zu lassen, weil sie kein inneres Widerlager der Ruhe und Verarbeitungskompetenz besitzt. Und die geographische Heimat ist ein guter Rahmen für die seelische Heimat. Denn „ohne Heimat sein heißt leiden“, wie es Dostojewskij einmal ausgedrückt hat.

Und das wissen übrigens auch die Ökonomen für ihren Bereich und haben deshalb das Schlagwort geprägt: „Think global, act local!“

So kann ich meine Ausführungen, für Liebhaber der Geschichte passend, mit dem Motto schließen, das die „Monumenta Germaniae Historica“ in früheren Zeiten - sie hätten es beibehalten sollen - mitunter vor die hochgelehrte Einführung ihrer exemplarischen Studienausgaben mittelalterlicher Chroniken und Geschichtsschreiber gesetzt haben: „Sanctus amor patriae dat animum“ - „Die heilige Liebe zum Vaterland verleiht - Schwung.“

100 Jahre

Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V.

Eine Chronik

Bernhard Schäfer

1906

02.08 Vorversammlung zur Gründung eines Verbandes

bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Nürnberg

Einberufen von der der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg, findet in Nürnberg eine von zwölf historischen Vereinen mit Delegierten beschickte Vorversammlung zur Gründung eines Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine statt. Diese beschließt einerseits, beim Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einen von den Archäologie-Professoren der drei bayerischen Landesuniversitäten und den Abgeordneten der zwölf auf der Nürnberger Zusammenkunft vertretenen Vereine unterzeichneten „Entwurf zur Reorganisation der Urgeschichtsforschung in Bayern“ einzureichen und andererseits, einen Zusammenschluss aller Geschichts- und Altertumsvereine Bayerns zu organisieren. Ein zu diesem Zweck vorbereiteter und von den Delegierten gutgeheißener Satzungsentwurf wird Anfang November 36 historischen Vereinen in Bayern übermittelt, von denen 32 positiv antworten.

24.11. Gründungsversammlung des Verbandes

bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Nürnberg

Auf Einladung der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg treffen sich Delegierte von 16 historischen und prähistorischen Vereinen aus Bayern in Nürnberg zur Gründung eines Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Ziel des federführend von dem Sektionsobmann Augenarzt Hofrat Dr. Siegmund von Forster und dem Sektionsmitglied Privatier Wilhelm Rehlen betriebenen Zusammenschlusses soll es sein, gemeinsam zur Bewahrung, Erforschung und Vermittlung der vorgeschichtlichen Bodendenkmäler in Bayern beizutragen. In der von der Versammlung angenommenen Satzung wird entsprechend als Zweck des Verbandes „die Förderung und Zusammenfassung der gesamten Urgeschichtsforschung in Bayern“ angegeben.

Zum Vorgehen des Verbandes heißt es in den Statuten, er werde „ohne die Tätigkeit anderer wissenschaftlicher Organe und wissenschaftlicher Vereinigungen zu beeinträchtigen, seine Aufgabe teils selbstständig, teils im Anschluß an die vom bayerischen Staat eingerichtete Behörde zu erfüllen suchen.“ Die Leitung der Geschäfte des neuen Verbandes übertragen

V e r s a m m l u n g
zur Gründung des Verbandes bayerischer Geschichts- und Regeschichtsvereine
zu Nürnberg
am 24. November 1906.

Tagesordnung:

- 1) Gründung des Verbandes:
Feststellung der Satzungen,
Wahl des geschäftsführenden Vereines,
eines Schriftführers und Schatzmeisters.
- 2) Besprechung des dem Ministerium des Innern für Kirchen-
und Schulangelegenheiten überreichten Organisations-Pro-
grammes für den künftigen praehistorischen Landesdienst
in Bayern.
Berichter: v. Forster. W. Rehlen.
- 3) Besprechung über etwaige dringend nötige Erwerbungen,
für welche die Staatshilfe erbeten werden soll.
Berichter: Dr. Weber. Dr. Hord.
- 4) Besprechung zu Gunsten eines Denkmalschutzgesetzes.
Berichter: Konrektor Steinmeyer.

*Abb. 1: Tagesordnung zur Gründungsversammlung des Verbandes
am 24. November 1906. (Verbandsarchiv)*

die Vereinsvertreter der Nürnberger Anthropologischen Sektion. Zum Vorsitzenden wählen sie den Sektionsobmann Dr. von Forster, zum Schriftführer das Sektionsmitglied Rehlen und zum Schatzmeister den Sekretär der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg Konrad Hörmann. Als ersten



*Abb. 2: Augenarzt Hofrat Dr. Siegmund von Forster,
der erste Vorsitzende des Verbandes von 1906 bis 1929.
(Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg)*

Aufgabenbereich macht sich die Versammlung den bei der Vorversammlung zur Gründung des Verbandes am 2. August 1906 verabschiedeten und im Oktober beim Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eingereichten „Entwurf zur Reorganisation der Urgeschichtsforschung in Bayern“ zu Eigen, der für die Pflege der heimischen Bodendenkmäler einen Generalkonservator als obersten Beamten fordert, dem drei staatliche Pfleger für Südbayern, Nordbayern und die Rheinpfalz sowie möglichst viele freiwillige Pfleger aus dem Kreis der auf diesem Gebiet tätigen Gesellschaften, Vereine und Einzelforscher unterstellt sein sollen, und als oberste Leitung des gesamten Pflegedienstes eine Kommission für die Pflege der Bodendenkmäler vorsieht. Als weiteren Arbeitsbereich nimmt sich der Verband die Schaffung eines Denkmalschutzgesetzes vor, wozu der Regensburger Konrektor Professor Georg Steinmetz in einem Vortrag Vorschläge unterbreitet. Da bereits im Vorfeld der Versammlung 16 Vereine schriftlich ihren Beitritt zu dem zu gründenden Zusammenschluss erklärt haben, ergibt sich mit den 16 durch Abgeordnete vertretenen Vereinen eine Gesamtzahl von 32 Gründungsmitgliedern. Es sind dies die Geschichtsrepektive Altertumsvereine von

Aibling, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Burghausen, Dillingen, Donauwörth, Dürkheim, Eichstätt, Erlangen, Forchheim, Günzburg, Gunzenhausen, Hof, Ingolstadt, Kaufbeuren, Landshut, Lindau, Memmingen, München, Neumarkt in der Oberpfalz, Neustadt an der Aisch, Nürnberg, Regensburg, Reichenhall, Rosenheim, Straubing, Traunstein, Weißenburg und Würzburg.

1907

30.01.

Arbeitsprogramm des Verbandes

Die Vorstandschaft des Verbandes übermittelt dem Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und der Akademischen Kommission für Erforschung der Urgeschichte Bayerns ein Arbeitsprogramm, in dem er die zunächst für ihn in Betracht kommenden Aufgaben hervorhebt und die minder dringlichen als solche kennzeichnet.

17.07.

I. Delegiertenversammlung des Verbandes in Nürnberg

Der Verband trifft sich in Nürnberg zu seiner I. Delegiertenversammlung. Eingeladen hat die Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg als geschäftsleitender Verein. Durch Delegationen sind 27 Mitgliedsvereine vertreten, fünf haben sich entschuldigt. Den Vorsitz führt Dr. Siegmund von Forster als Obmann der Sektion. Die Versammlung beschließt zunächst, nach Möglichkeit ein eigenes Verbandsorgan ins Leben zu rufen. Sodann nehmen die Vertreter einen von Konrektor Professor Georg Steinmetz aus



Abb. 3: Privatier Wilhelm Reblen, Mitbegründer und erster Schriftführer des Verbandes. (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg)

Regensburg ausgearbeiteten und von Wilhelm Rehlen aus Nürnberg ergänzten Entwurf eines Denkmalschutzgesetzes als Grundlage einer entsprechenden Vorlage an das Bayerische Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten an. Schließlich wird die Nürnberger Anthropologische Sektion für ein weiteres Jahr als geschäftsleitender Verein gewählt. Der Geschäftssitzung folgt eine Wissenschaftliche Sitzung, in der neue in Bayern gehobene Bodenfunde vorgestellt werden.

28.12.

Denkschrift des Verbandes zu einem Bodendenkmalschutzgesetz

Der Verband veröffentlicht in Nürnberg eine „Denkschrift zur Begründung der Notwendigkeit eines Schutzgesetzes für Bodenaltertümer und Bodenfunde“, die es zeitgleich dem Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten mit der Bitte überreicht hat, das Ministerium möge dem Landtag möglichst bald einen vom Verband formulierten und beigelegten Gesetzentwurf vorlegen, der „den Schutz aller vor- und frühgeschichtlichen Bodenaltertümer und Funde bezweckt.“

1908

28.-29.06.

II. Delegiertenversammlung des Verbandes in Regensburg

Der Verband kommt in Regensburg zu seiner II. Delegiertenversammlung zusammen, an der 42 Vertreter und sonstige Mitglieder der inzwischen 38 Mitgliedsvereine teilnehmen. Nach einem Besuch des Museums des Historischen Vereines der Oberpfalz und einem Rundgang durch die historischen Räume des Regensburger Rathauses spricht der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster im Rahmen seiner die Geschäftssitzung eröffnenden Tätigkeitsberichtes dem Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten sowie der Kammer der Abgeordneten und der Reichsräte den Dank des Verbandes dafür aus, dass dessen dem Ministerium unterbreitete Vorstellungen hinsichtlich der Neuregelung der vorgeschichtlichen Forschung in Bayern bei der Gesetzgebung volle Berücksichtigung gefunden hätten. Im weiteren Verlauf der Sitzung referiert der Verbandsschriftführer Wilhelm Rehlen über die „Erweiterung des Polizeistrafgesetzes für den Schutz der urgeschichtlichen Bodenaltertümer“ und unterbreitet den Anwesenden sodann eine „Resolution zu Gunsten des baldmöglichsten Erlasses für die Vorlage eines Denkmalschutzgesetzes für Bodenaltertümer“, die von den Delegierten einstimmig angenommen wird.

Denkschrift

zur

Begründung der Notwendigkeit eines Schutzgesetzes

für

Bodenaltertümer und Bodenfunde.

Der Verband der bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine hat es für seine Pflicht erachtet, dem K. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die folgende Denkschrift zu überreichen, welche die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes aller Bodenaltertümer und Bodenfunde in Bayern darlegen soll.

A. Allgemeine Vorbemerkungen.

I. Bedeutung der Bodenaltertümer.

Unter Bodenaltertümern und Bodenfunden werden verstanden alle aus vor- und frühgeschichtlichen Zeiten stammenden, von Menschenhand bewirkten Gestaltungen des Erdbodens, als: Wälle, Befestigungen, Burgställe, Aufgrabsteine, Hochhäuser, Grabhügel, sowie Fluchtgräber und deren Inhalt, ferner Reste von menschlichen Ansiedelungen und deren Inhalt, Wohngruben, Pfahlbauten, künstliche Höhlen, auch natürliche, welche als Wohnstätten benutzt wurden und dergl.

Schon diese Aufzählung beweist, daß alle diese Kulturreste früherer Zeiten die Bedeutung haben, daß sie von der Tätigkeit der Menschen in irgend einer Periode der Vergangenheit unserer Heimat Kunde geben. Meistens sind sie sogar die einzigen und daher unersetzlichen Zeugnisse einer bestimmten Zeit. Auch weniger auffallende und unscheinbare Gegenstände vermögen oft in überraschender Weise Aufschlüsse über frühere Verhältnisse zu bringen. Aus ihnen setzt sich die Erkenntnis der Bildung und Anschauungsweise, der ethischen und sozialen, manchmal auch der politischen und ethnographischen Zustände einer früher lebenden Bevölkerung in größerem oder geringerem Umfange fest. Unverkennbar vermögen viele Denkmäler solcher Art schon durch ihre Fortdauer bis auf die Jetztzeit durch ihre Gefekelung in allgemein historischem und patriotischem Sinn erglegend auf das Volk zu wirken.

Sie haben also durch ihr Alter die Bedeutung von stummen und doch ihre eigentümliche Sprache redenden Zeugen früherer Jahrhunderte und Jahrtausende gewonnen und sind als solche für die große Gemeinschaft der Völkergesossen von subjektivem Wert und objektiver Wichtigkeit. Ihre Erhaltung ist demnach zur Freude und zum Nutzen der Allgemeinheit zu erstreben. Wie dürfen uns in dieser Hinsicht beziehen auf die Eingangsworte der von Museumsdirektor Hans Eger verfaßten Denkschrift: „Der Schutz der vorgeleglichen Denkmäler“, welche von der Kommission Hanke-Wandgen, Solban-Darnstadt, Boh-Berlin und Eger-Dreslau auf der Generalversammlung der deutschen antropologischen Gesellschaft in Greifswalde 1904 vorgelegt worden ist:

— 1 —

Abb. 4: Die 1907 vorgelegte Denkschrift des Verbandes „zur Begründung der Notwendigkeit eines Schutzgesetzes für Bodenaltertümer und Bodenfunde“.
(Verbandsarchiv)

Einmütig gutgeheißen wird ferner das Angebot Dr. Franz Webers vom Historischen Verein von Oberbayern, die Zeitschrift des von ihm vertretenen Vereines, das „Oberbayerische Archiv“, zum Publikationsorgan des Verbandes zu ernennen. Bei der Neuwahl der Vorstandschaft wird die Verbandsleitung einmal mehr der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg übertragen. In der sich anschließenden Wissenschaftlichen Sitzung berichten mehrere Referenten über verschiedene archäologische Funde. Der auf den Folgetag anberaumte Ausflug führt die Versammlungsteilnehmer nach Eining.

1909

Januar

Rundschreiben des Verbandes an seine Mitglieder

In einem Rundschreiben informiert die Verbandsführung die Mitglieder des Verbandes über die am 1. November 1908 in Kraft getretene Neuregelung des prähistorischen Landesdienstes in Bayern und betont dabei den Einfluss, den der Verband auf diese genommen habe.

31.10. - 01.11.

III. Delegiertenversammlung des Verbandes in Ansbach

Der Verband hält in Ansbach seine III. Delegiertenversammlung ab, zu der sich circa 50 Teilnehmer aus den zwischenzeitlich 40 Mitgliedsvereinen einfinden. Vorweg steht eine Führung durch die Sammlungen des Historischen Vereines für Mittelfranken sowie eine Besichtigung des Königlichen Schlosses und der Städtischen Sammlungen auf dem Programm. In der sich anschließenden Geschäftssitzung folgt nach Begrüßung, Jahresbericht und Kassenbericht die Beratung über einen Antrag Dr. Franz Webers, der den gegenseitigen Austausch der Funde aus Verbandsvereinsgebieten unter Berücksichtigung der politischen und natürlichen Grenzen vorsieht. Die Erörterung führt zu dem Beschluss, „dass eine Wiedervereinigung getrennter Funde aus wissenschaftlichen Gründen innerhalb der Verbandsvereine herbeigeführt werden“ solle. Der Antrag Wilhelm Rehls auf Schriftentausch unter den Mitgliedsvereinen wiederum erledigt sich mit der Erklärung aus der Versammlung, dass es hierzu nur einer Anregung eines Vereines oder der Verbandsleitung bedürfe. Im weiteren Verlauf der Sitzung diskutieren die Delegierten unter anderem über den Zusammenschluss der Publikationen der kleineren Vereine mit denjenigen der historischen Kreisvereine und größeren Lokalvereine und über eine engere

Verbindung mit dem südwestdeutschen und dem nordwestdeutschen Verband. Schließlich wird die Nürnberger Anthropologische Sektion wieder zum geschäftsführenden Verein gewählt. Die Wissenschaftliche Sitzung bringt eine Reihe von Vorträgen zu aktuellen Ausgrabungen in Bayern. Ein Ausflug nach Rothenburg ob der Tauber am darauf folgenden Tag rundet die III. Delegiertenversammlung des Verbandes ab.

1910

29. - 31.10.

IV. Delegiertenversammlung des Verbandes in Augsburg

Der Verband veranstaltet in Augsburg seine IV. Delegiertenversammlung, zu der Vertreter von 23 Verbandsvereinen sowie eine große Zahl weiterer Mitglieder der Vereine und verschiedene Gäste erscheinen. Die Tagung beginnt mit einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Museen der Stadt. Am zweiten Tag finden die Geschäftssitzung und zwei Wissenschaftliche Sitzungen statt. In der Geschäftssitzung stehen nach dem Jahres- und Kassenbericht durch den Vorsitzenden Hofrat Dr. Siegmund von Forster und der Entlastung des Schatzmeisters Konrad Hörmann vier Themen zur Diskussion, deren Erörterung in folgende einstimmige Beschlüsse mündet:

1.) Seitens der Verbandsleitung sollen nach Bedarf Mitteilungen über geschäftliche Angelegenheiten, für das Vereinsleben wichtige und förderliche Vorgänge, Unternehmungen, Literaturneuerscheinungen, aktuelle Fragen und Ereignisse sowie über gegebenenfalls vorliegende Wünsche und Anträge an die Mitgliedsvereine versandt werden.

2.) Die Binnenkontakte innerhalb des Verbandes sollen durch gemeinsam unternommene Ausflüge zu archäologischen Ausgrabungen und Sammlungen intensiviert werden.

3.) Die Verbandsleitung wird ermächtigt, aus der Verbandsgemeinschaft an sie gelangende schriftliche Wünsche und Anträge, Beschwerden und Anzeigen oder Mitteilungen den Vorstellungen des Antragsstellers gemäß an Behörden und Staatsstellen zu übermitteln und in geeigneter Weise zu vertreten.

4.) Die Verbandsleitung soll in nächster Zeit an das Bayerische Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine Denkschrift einreichen über die Notwendigkeit eines wissenschaftlichen Organs zur Veröffentlichung der seit dem 1. November 1908 vom Generalkonservatorium oder mit dessen Beihilfe und Veranlassung oder ohne solche von den Vereinen selbst auf dem Gebiet der Vor- und Früh-

geschichte vorgenommenen Untersuchungen und der dabei erzielten Ergebnisse. Am Schluss der Geschäftssitzung wird die bisherige Verbandsleitung von den anwesenden Delegierten einstimmig wieder gewählt. In den beiden Wissenschaftlichen Sitzungen, die die Geschäftssitzung umrahmen, werden neue Erkenntnisse der vor- und frühgeschichtlichen Forschung in Bayern vorgestellt und diskutiert. Am Abschlusstag der Veranstaltung besteht für die Tagungsteilnehmer die Möglichkeit, einen Ausflug nach Günzburg zu unternehmen.

Dezember

Erscheinen der Nummer 1 der „Mitteilungen“ des Verbandes

Die Verbandsleitung verschickt an die Mitgliedsvereine die Nummer 1 der „Mitteilungen“ des Verbandes, in der über den Verlauf der IV. Delegiertenversammlung berichtet, zum Bezug der „Prähistorischen Zeitschrift“ aufgerufen und über die Bildung von Vorgeschichts-Sektionen bei zwei Verbandsvereinen informiert wird.

1911

Januar

Erscheinen der Nummer 2 der „Mitteilungen“ des Verbandes

Die Verbandsleitung gibt die Nummer 2 der „Mitteilungen“ des Verbandes heraus. Das Blatt enthält zunächst eine Einladung an alle Geschichts- und Altertumsvereine sowie Museen und Sammlungen in Bayern, die sich mit vorgeschichtlicher Forschung befassen oder über prähistorische Objekte in ihren Beständen verfügen und noch nicht dem Verband angehören, diesem nach Möglichkeit beizutreten. Sodann folgt ein Aufruf an die Verbandsmitglieder, diese mögen von ihnen herausgegebene Veröffentlichungen zur Vor- und Frühgeschichte in je einem Exemplar an die Verbandsleitung zum Zwecke des Aufbaues einer Verbandsbibliothek schicken. Im Weiteren wird das Vorhaben vorgestellt, eine Liste all derjenigen Museen und Sammlungen in Bayern zu veröffentlichen, die über vor- und frühgeschichtliches Material verfügen, und zugleich um Mithilfe bei dieser Zusammenstellung gebeten. Am Ende der Verbandspublikation findet sich schließlich noch eine kommentierte Aufstellung neuerer einschlägiger Literaturtitel zur Vor- und Frühgeschichte.

des Verbandes bairischer Geschichts- und Urgeschichts-Vereine.

Würzburg im Dezember 1910.

5

Von der IV. Tagung des Verbandes

[illegible][illegible]

Abb. 5: Titelblatt der Nummer 1 der ab 1910 herausgegebenen Mitteilungen des Verbandes. (Verbandsarchiv)

März

Erscheinen der Nummer 3 der „Mitteilungen“ des Verbandes

Die Verbandsleitung veröffentlicht die Nummer 3 der „Mitteilungen“ des Verbandes, in denen zuvörderst die vom Verband bereits 1907 in seiner Denkschrift zu einem Denkmalschutzgesetz vorgestellte Idee der Aufstellung ehrenamtlicher Denkmalpfleger dargelegt und propagiert wird. Daraufhin berichtet das Blatt über die Entwicklung beim Abonnement der „Prähistorischen Zeitschrift“ und bei der Zahl der Verbandsmitglieder, ehe es Literaturneuerscheinungen zur Vor- und Frühgeschichte vorstellt und kurz kommentiert.

Juni

Erscheinen der Nummer 4 der „Mitteilungen“ des Verbandes

Die Verbandsleitung legt die Nummer 4 der „Mitteilungen“ des Verbandes vor, in der das schon bei der III. Delegiertenversammlung des Verbandes 1909 in Ansbach erörterte Vorhaben eines am Provenienzprinzip orientierten Austausches von vor- und frühgeschichtlichen Sammlungsstücken unter den bayerischen Museen und Sammlungen auf Kreis- und Bezirksebene an konkreten Beispielen erläutert wird.

28. - 30.10.

V. Vertreterversammlung des Verbandes in Landshut

Der Verband trifft sich in Landshut zu seiner V. Vertreterversammlung. Am ersten Tag der Veranstaltung, zu der sich etwa hundert Vereinsvertreter, sonstige Mitglieder und Gäste einfinden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die Sehenswürdigkeiten und Sammlungen der Stadt kennen zu lernen. Am zweiten Tag steht nach einem Besichtigungsgang durch das Stadtmuseum und das Rathaus zunächst die Wissenschaftliche Sitzung auf dem Programm, die sich verschiedenen, vornehmlich vor- und frühgeschichtlichen Themen zuwendet. Im Anschluss daran findet die Geschäftsitzung statt. Auf deren Tagesordnung folgt dem Jahres- und Kassenbericht eine Aussprache über das Verbandsorgan. Hierzu liegt ein Antrag des Nürnberger Archivrates Dr. Mummenhoff vor, die Delegiertenversammlung möge das „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ zum offiziellen Organ des Verbandes erklären; ein Ansinnen, dem entsprochen wird. Der letzte Tag der Zusammenkunft ist einer Exkursion nach Straubing gewidmet.

02. - 04.11.

VI. Vertreterversammlung des Verbandes in Ingolstadt

Der Verband kommt in Ingolstadt zu seiner VI. Vertreterversammlung zusammen. Die Zahl der Teilnehmer, bei denen es sich größtenteils um Repräsentanten der inzwischen 48 Verbandsvereine handelt, beläuft sich auf 63. Die Vormittage des ersten und zweiten Tages gelten der Besichtigung der örtlichen Sehenswürdigkeiten. Der Nachmittag des 2. November führt die Gruppe in einem Ausflug zu den vor- und frühgeschichtlichen Plätzen in Oberstimm und Manching. Am zweiten Tag werden ab Mittag die beiden Wissenschaftlichen Sitzungen abgehalten, in denen in erster Linie neuere vor- und frühgeschichtliche Entdeckungen und Erkenntnisse vorgestellt, aber daneben auch sonstige historische Gegenstände behandelt werden. In der zwischen diesen zwei Sitzungen anberaumten Geschäftssitzung kommen nach der üblichen Berichterstattung vier Anträge zur Beratung. Der erste, von Hauptmann Hermann Witz aus Ingolstadt eingebrachte Antrag zielt auf eine Vereinfachung des Schriftverkehrs zwischen den Mitgliedsvereinen und zwischen Einzelpersonen des Verbandes durch den Verzicht auf alte Höflichkeitsformen und findet bei den Anwesenden eine positive Aufnahme. Das zweite, von demselben Antragsteller vorgebrachte Anliegen beinhaltet die Bitte, den Mitarbeitern auf dem Gebiet der Denkmalpflege möge freier Eintritt in die staatlichen Sammlungen gewährt werden. Die Delegierten beschließen hierzu, ein diesbezügliches Gesuch dem Kultusministerium über die Verbandsleitung in Vorlage zu bringen. Eine rege Debatte löst der dritte, ebenfalls von Witz gestellte Antrag aus. Dieser nämlich fordert, den Austausch von Funden zwischen den einzelnen Sammlungen einer definitiven Regelung zu unterziehen. Die Versammlung kommt schließlich zu dem Schluss, dass die Verbandsleitung hier geeignete Maßnahmen veranlassen solle. „Die Geschichtswissenschaft soll auf den Verbandsversammlungen einer größeren Geltung zugeführt werden“, dies ist der letzte Antrag, über den in der Geschäftssitzung zu befinden ist. Die Vertreter der Verbandsvereine erkennen hierzu, dass die von Archivrat Dr. Mummenhoff aus Nürnberg aufgestellte Forderung berechtigt sei und dass ihr künftig entsprechend Rechnung getragen werden solle. Den 4. November nutzen die Versammlungsteilnehmer zu einer Exkursion nach Neuburg an der Donau.

01. - 03.11.

VII. Vertreterversammlung des Verbandes in Nürnberg

Der Verband hält in Nürnberg seine VII. Vertreterversammlung ab, zu der 28 Mitgliedsvereine Delegierte entsenden. Insgesamt nehmen an der Tagung 132 Personen teil. Die Veranstaltung beginnt mit einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, die den ganzen ersten Tag in Anspruch nimmt. Am zweiten Tag steht am Vormittag nach einem Besuch der vorgeschichtlichen und ethnographischen Sammlungen der Nürnberger Naturhistorischen Gesellschaft die I. Wissenschaftliche Sitzung auf dem Programm, in der neben zwei Referenten, die sich mit archäologischen Themen befassen, Professor Dr. Anton Dürrwaechter aus Bamberg mit einem Vortrag über „Die gemeinschaftlichen Arbeitsaufgaben der bayerischen Geschichts- und Altertumsvereine“ hervortritt. Am frühen Nachmittag findet die Geschäftssitzung statt, in der es nach dem Jahresbericht (Dr. Siegmund von Forster) und dem Kassenbericht (Wilhelm Rehlen) in erster Linie um eine Neuorganisation des Verbandes geht, die, angestoßen durch den auf der letztjährigen Vertreterversammlung eingebrachten und angenommenen Antrag auf eine stärkere Verankerung der Geschichtswissenschaft in der Verbandsarbeit, eine inhaltliche Ausweitung des Tätigkeitsfeldes des Verbandes und mithin eine weitere Öffnung des Zusammenschlusses zum Ziel hat. Der hierzu von der Geschäftsleitung ausgearbeitete und von Landgerichtsrat Ebner aus Straubing vorgestellte Satzungsentwurf wird von der Versammlung nach Abänderung in einigen Punkten angenommen. Zum Zweck des Verbandes heißt es in den Statuten nunmehr: „Der Zweck des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine ist der einheitliche Zusammenschluß dieser Vereine, einschließlich der Vereine für Volkskunde sowie der Anstalten und Institute, welche gleiche Ziele verfolgen, zur Erforschung und Erhaltung der geschichtlichen und vorgeschichtlichen vaterländischen Denkmäler und Altertümer, zur Förderung und Pflege der bayerischen Geschichts-, Vorgeschichts- und Volkskundeforschung.“ Zur Leitung des Verbandes sind nach der neuen Satzung der Verwaltungsausschuss und die Mitgliederversammlung bestellt. Der Verwaltungsausschuss setzt sich dabei aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und vier Beisitzern zusammen, wobei in den Personen der erstgenannten drei Funktionäre die Vorgeschichtswissenschaft, die Geschichtswissenschaft und die volkscundliche Forschung vertreten sein sollen. Die Mitgliederver-

Satzung

des

Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine.

(Genehmigt in der Geschäftssitzung der VII. Vertreterversammlung des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine vom 2. November 1913.)

I. Zweck des Verbandes.

§ 1.

Der Zweck des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine ist der einheitliche Zusammenschluß dieser Vereine, einschließlich der Vereine für Volkskunde sowie der Anstalten und Institute, welche gleiche Ziele verfolgen, zur Erforschung und Erhaltung der geschichtlichen und vorgeschichtlichen vaterländischen Denkmäler und Altertümer, zur Förderung und Pflege der bayerischen Geschichts-, Vorgeschichts- und Volkskundeforschung.

§ 2.

Der Verband sucht seine Ziele zu erreichen: a) durch eine jährlich stattfindende Hauptversammlung, b) durch Veranstaltung von wissenschaftlichen Exkursionen, c) durch Unterstützung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten und solcher organisatorischer Maßnahmen, die von den einzelnen Vereinen nicht übernommen werden können.

II. Mitgliedschaft.

§ 3.

Mitglied des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine können alle Vereine, Anstalten und Institute in Bayern werden, die sich die Förderung der Geschichts-, Vorgeschichts- und Volkskundeforschung und die Erhaltung und den Schutz geschichtlicher, vorgeschichtlicher und volkskundlicher Denkmäler zum Ziele gesetzt haben.

§ 4.

Die Aufnahme in den Verband ist bei dem Vorsitzenden des Verbandes zu beantragen. Über die Aufnahme entscheidet der Verwaltungsausschuß, in Zweifelfällen die Mitgliederversammlung.

Abb. 6: Die im Jahre 1913 verabschiedete neue Verbandssatzung. (Verbandsarchiv)

sammlung, in die jeder Mitgliedsverein einen Vertreter entsenden darf, ist alljährlich während der Hauptversammlung des Verbandes abzuhalten, die

wiederum die Sitzungen des Verwaltungsausschusses, die Mitgliederversammlung, die allgemeinen Wissenschaftlichen Sitzungen sowie die Abteilungssitzungen in sich begreifen soll. Entsprechend der neuen statutarischen Vorgaben wählen die anwesenden Delegierten daraufhin auf drei Jahre zum 1. Vorsitzenden Hofrat Dr. Siegmund von Forster, Nürnberg, zum stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Josef Schlecht, Freising, zum Schriftführer Hauptmann Hermann Witz, Ingolstadt, zum Schatzmeister Privatier Wilhelm Rehlen, Nürnberg, sowie zu Beisitzern Professor Dr. Friedrich Winkelmann, Eichstätt (Abteilung Vorgeschichte), Professor Dr. Anton Dürrwaechter, Bamberg (Abteilung Geschichte), Konservator Dr. Georg Hock, Würzburg (Abteilung Volkskunde), und Konservator Dr. Theodor Hampe, Nürnberg (Abteilung Museumskunde). Im weiteren Verlauf der Geschäftssitzung schlägt der neue Schriftführer vor, Beziehungen von Flurnamen, Volkssagen und Volksbräuchen zu urgeschichtlichen Objekten zu sammeln. Darüber hinaus dringt er ein weiteres Mal auf eine Inventarisierung fremder Bodenfunde in den einzelnen Sammlungen und betont die Notwendigkeit der Abgabe zumindest von Ab- oder Nachbildungen der betreffenden Stücke an die zuständigen Museen. An die geschäftliche Sitzung schließt sich am Spätnachmittag die II. Wissenschaftliche Sitzung an, in der in einer Reihe von Kurzvorträgen diverse prähistorische und historische Themen behandelt werden. Ein Ausflug in die Gegend von Hersbruck beschließt am dritten Tag die VII. Vertreterversammlung des Verbandes.

1914

August

Verschiebung der VIII. Hauptversammlung des Verbandes

Auf Antrag des 1. Vorsitzenden Dr. Siegmund von Forster beschließt der Verwaltungsausschuss des Verbandes die VIII. Hauptversammlung, als deren Tagungsort Würzburg in Aussicht genommen worden war, auf Grund des Ausbruches des Ersten Weltkrieges auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

1915

September

Verschiebung der VIII. Hauptversammlung des Verbandes

Kriegsbedingt beschließt der Verwaltungsausschuss des Verbandes auf neuerlichen Antrag des 1. Vorsitzenden Dr. Siegmund von Forster die VIII. Hauptversammlung einmal mehr zu verschieben.

31.10.

Geschäftssitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes

Auf Einladung des 1. Vorsitzenden Dr. Siegmund von Forster treffen sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Verbandes zu einer Geschäftssitzung in Nürnberg. Der Tagesordnung folgend, wird zunächst die Werbung neuer Mitgliedsvereine thematisiert, wobei Beisitzer Dr. Georg Hock bekannt gibt, dass das Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns Mitglied werden wolle. Das Ansinnen des Generalkonservatoriums wird von den Versammelten durchwegs positiv aufgenommen. Als zweiter Verhandlungsgegenstand kommt die Positionierung des Verbandes hinsichtlich der laut Pressemeldungen geplanten Umgestaltung der Anthropologisch-prähistorischen Sammlungen des Staates zu einem Anthropologisch-prähistorischen Landesmuseum für Bayern zur Sprache. Der Verbandsvorsitzende wird in dieser Angelegenheit beauftragt, beim Generalkonservatorium nähere Informationen über die angebliche Museumsneugründung einzuholen und gegebenenfalls um eine Einbeziehung des Verbandes und seiner Mitglieder noch in der Vorbereitungsphase zu bitten. Im dritten Tagesordnungspunkt beschäftigen sich die Sitzungsteilnehmer mit einem Bericht der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg, in der diese die Verwaltung des Verbandes um Vertretung der Interessen ihrer Anthropologischen Sektion ansucht. Konkret geht es dabei um ein seitens der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gegenüber der Nürnberger Sektion ausgesprochenes Verbot einer archäologischen Grabung in einer auf Staatsgrund gelegenen Höhle bei Neuhaus. Der Verwaltungsausschuss beschließt hierzu einstimmig, der 1. Vorsitzende möge beim Generalkonservatorium unter Verweis auf vorgebliche Ansprüche und die wissenschaftliche Qualifikation der Sektion auf eine Aufhebung des Verbotes dringen. Daraufhin wird ohne unmittelbares Ergebnis über die Sinnhaftigkeit und die Möglichkeit der Herausgabe eigener Verbandspublikationen diskutiert. Abschließend unterbreitet von Forster den Anwesenden den Antrag, der Verwaltungsausschuss möge mit einem Rundschreiben an die Mitgliedsvereine herantreten, in dem diese aufgefordert werden, „Kriegserinnerungen“ zu sammeln; ein Vorschlag, der allgemeine Zustimmung findet.

15.11.

Rundschreiben des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster und das Beiratsmitglied Dr. Theodor Hampe wenden sich namens und im Auftrag des Verwaltungsausschusses des Verbandes unter Verweis auf eine entsprechende Be-

schlussfassung in der Geschäftssitzung vom 31. Oktober in einem Rundschreiben an die Vorstände der Verbandsvereine, in dem sie zum Ausdruck bringen, „wie dringend wünschenswert es sei, in allen örtlichen Vereinigungen zur Pflege heimischer Geschichte rechtzeitig für ein sorgfältiges und eifriges Sammeln aller, auch der geringsten auf den gegenwärtigen gewaltigen Krieg bezüglicher Denkmäler – dieses Wort in seinem weitesten Sinne genommen – zu sorgen.“ Die Palette der daraufhin vorgestellten sammelnswerten „Kriegserinnerungen“ reicht von auf den Krieg und die Kriegsfürsorge bezüglichen Veröffentlichungen über Bezugsmarken für Lebensmittel und Bilder aus der Kriegszeit bis hin zu Feldpostbriefen und Kriegstrophäen aller Art. Ihren Sammel-Aufruf an die Mitgliedsvereine verbinden die Unterzeichneten mit der Bitte, „nach Möglichkeit dahin zu trachten“, dass bei der kriegsbedingten Metallbeschlagnahme „treffliche oder interessante Stücke von künstlerischem, Altertums-, volkskundlichem oder kulturgeschichtlichem Wert zunächst hintangehalten und zurückgestellt“ werden.

01.12.

Schreiben des Verbandes an das Generalkonservatorium der Kunst- denkmale und Altertümer Bayerns

Der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster wendet sich gemäß Beschlussfassung der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes vom 31. Oktober in einem Schreiben an Dr. Georg Hager, den Generalkonservator der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns, in dem er diesen einerseits um Auskunft über das angeblich geplante Bayerische Landesmuseum für Vorgeschichte und gegebenenfalls um Einbeziehung des Verbandes und seiner Mitglieder in die Arbeiten zur Vorbereitung dieser Einrichtung bittet und andererseits um Vermittlung dahingehend ersucht, bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eine Aufhebung des gegen die Anthropologische Sektion der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg ausgesprochenen Grabungsverbotes in der Höhle bei Neuhaus zu erwirken.

1916

06.01

Mitteilung des 1. Vorsitzenden an den Verwaltungsausschuss des Verbandes

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster übermittelt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses das Antwortschreiben des Generalkonservators der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns Dr. Georg

Hager auf seinen Brief vom 1. Dezember 1915. Der Generalkonservator betont darin, dass an die Gründung eines Bayerischen Landesmuseums für Vorgeschichte nicht gedacht sei, und lässt darüber hinaus wissen, dass das gegen die Anthropologische Sektion der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg ausgesprochene Grabungsverbot in der Höhle bei Neuhaus aufgehoben werde.

August/September

Verschiebung der VIII. Hauptversammlung des Verbandes
Wegen der Fortdauer des Krieges beschließen die Mitglieder der Verwaltung und die Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Ausschüsse eine weitere Verschiebung der VIII. Hauptversammlung des Verbandes.

10.11.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster bringt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Verbandes die Anregung seines Stellvertreters Professor Dr. Josef Schlecht zur Kenntnis, noch im Jahre 1916 in München eine Geschäftssitzung abzuhalten, betont in diesem Zusammenhang aber, dass derzeit zu wenig Beratungsgegenstände vorlägen, die sich für die Aufstellung einer Tagesordnung eigneten. Demgemäß bittet er die Angeschriebenen um eine entsprechende Rückmeldung.

1917

26.09.

Schreiben des 1. Vorsitzenden an den Verwaltungsausschuss des Verbandes

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster informiert die Mitglieder des Verwaltungsausschusses über den Tod Professor Dr. Anton Dürrwaechters, des Vorsitzenden der Verbandsabteilung Geschichte. Bezüglich der Abhaltung der VIII. Hauptversammlung des Verbandes plädiert er dafür, diese auch im vierten Kriegsjahr zu verschieben. Eine Sitzung des Verwaltungsausschusses hält er in absehbarer Zeit dagegen für wünschenswert. Er bittet die Ausschussmitglieder um diesbezügliche Stellungnahmen.

1918

Januar

Ruhen der Verbandstätigkeit wegen des Ersten Weltkrieges

Dezember

Auf Grund der sich für Deutschland dramatisch verschärfenden Kriegssituation kommt die Tätigkeit des Verbandes vollständig zum Erliegen.

1919

30.06.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster richtet an die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Verbandes die Anfrage, ob diese seiner Meinung seien, dass nunmehr, nach Kriegsende und Unterzeichnung des Friedensvertrages, im Herbst des Jahres zu der seit 1914 immer wieder verschobenen VIII. Hauptversammlung des Verbandes eingeladen werden könne. Ferner bittet er die Ausschussmitglieder um eine Stellungnahme hinsichtlich der Abhaltung einer Geschäftssitzung im Juli.

1920

März

Rundschreiben des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster und sein Stellvertreter Professor Dr. Josef Schlecht wenden sich in einem Rundschreiben an die Mitgliedsvereine des Verbandes, in dem sie diese nach der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit zur Wiederaufnahme der gemeinsamen wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeit aufrufen und für das Jahr 1920 die Abhaltung einer Hauptversammlung des Verbandes in Aussicht stellen.

22. - 25.05.

VIII. Hauptversammlung des Verbandes in Nördlingen

Der Verband trifft sich in Nördlingen zu seiner VIII. Hauptversammlung. Der erste Tag ist weitgehend der Besichtigung des Tagungsortes und seiner Sehenswürdigkeiten vorbehalten. Am späten Nachmittag kommt der Verwaltungsausschuss zu einer Sitzung zusammen. Am Vormittag des zweiten Tages findet die I. Wissenschaftliche Sitzung mit Vorträgen und Demonstrationen der Abteilung Vorgeschichte statt. Am Nachmittag steht die Mitgliederversammlung auf dem Programm. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor:

„1. Vorlage des Rechnungsabschlusses. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1920/21.“

Einladung

zur

VIII. Haupt-Versammlung in Nördlingen

verbunden mit Ausflügen nach Malthingen und ins Kartäuserstal.

Der Verband bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine hat als Ort seiner VIII. Haupt-Versammlung Nördlingen gewählt und den Historischen Verein von Nördlingen und Umgebung mit der Ausrichtung derselben betraut.

Die Unterzeichneten beehren sich, alle Mitglieder der Verbandsvereine zu der am

Samstag den 22. Sonntag den 23. Montag den 24. und Dienstag den 25. Mai 1920

stattfindenden Haupt-Versammlung ergebenst einzuladen.

Wegen der Kriegs- und wirtschaftlichen Not in Deutschland haben die Tagungen des Verbandes volle 6 Jahre ruhen müssen. In der alten Reichstadt Nördlingen, in welcher die Teilnehmer an der Haupt-Versammlung herzliche und gastliche Aufnahme finden werden, soll die wissenschaftliche und organisatorische Arbeit von neuem erstehen.

Wir stellen die dringende Bitte an die Verbandsvereine ihren Mitgliedern die Einladung zur VIII. Haupt-Versammlung bekanntzugeben, zur Teilnahme an der Versammlung einzuladen und Vertreter der Vereine zur Hauptversammlung in Nördlingen abordnen zu wollen.

Nürnberg und Nördlingen, im April 1920.

Der Verwaltungsausschuß des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine:

Dr. von Forster, Hochschulprofessor Dr. Schlecht, Hauptmann Witz, Wilhelm Rehlen,
Konservator Professor Dr. Heck, Museumsdirektor Dr. Hampe, Dr. phil. h. c. Winkelmann.

Der Ortsausschuß in Nördlingen:

Gottfried von Böhm, bayer. Gesandter a. D. Hauptlehrer Braun, Stadtpfarrer Brägel,
Regierungsrat und Bezirksamtmann Butz, Archivrat Dr. Diemand, Apotheker und Stadtrat Dr.
Frickhinger, Korrektor Geschenhofer, Rat und Bibliothekar Dr. Grupp, Kaufmann Henning,
Arzt Dr. Kolb, Dekan und Stadtpfarrer Lamprocht, Rechtskundiger I. Bürgermeister Dr. Walner,
Gymnasialprofessor und Stadtarchivar Musgnng, Privatier Otto Rehlen, Kaufmann und Stadtrat
Rudolf Rehlen, Kaufmann und II. Bürgermeister Reichel, Fabrikant P. Seidner, Kaufmann
Viktor, Direktionsrat Will, Lithograph Zeiltrüg.

Abb. 7: Einladung zur ersten Hauptversammlung des Verbandes nach dem Ersten Weltkrieg. (Verbandsarchiv)

2. Vorschläge und Beschlussfassung über die Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

3. Wahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses.

4. Beschlussfassung über Anträge der Mitglieder des Verbandes, welche satzungsgemäß schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht worden sind.“

Auf die Geschäftssitzung folgt die II. Wissenschaftliche Sitzung, die von der Abteilung Landes-, Orts-, Kultur- und Kunstgeschichte bestritten wird. Der Vormittag des dritten Tages ist der III. Wissenschaftlichen Sitzung, die von der Abteilung Vorgeschichte und Geschichte verantwortet wird, gewidmet. Der Nachmittag bringt einen Ausflug nach Maihingen. Eine auf den Abschlussstag festgesetzte Exkursion ins Kartäusertal beschließt die VIII. Hauptversammlung des Verbandes.

1921

03.05.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Siegmund von Forster informiert die Mitglieder des Verwaltungsausschusses darüber, dass die IX. Hauptversammlung, als deren Tagungsort bei der letztjährigen Mitgliederversammlung Lindau bestimmt worden sei, mit Rücksicht auf den dortigen Fremdenverkehr wohl erst im Herbst des Jahres stattfinden werde, wobei daran gedacht sei, die Veranstaltung zu einem Uferstaatenkongress auszubauen. Zur Abstimmung der nächsten Schritte bittet er die Adressaten um Stellungnahme zu den bisherigen Planungen.

Juli

Schreiben des 1. Vorsitzenden des Verbandes an den Verwaltungsausschuss

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster teilt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses mit, dass an der für die letzten Augusttage geplanten Abhaltung der IX. Hauptversammlung des Verbandes nicht festgehalten werden könne, da zu dieser Zeit in Lindau ein internationales Schwimmfest stattfinde.

August

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Siegmund von Forster lässt die Mitglieder des Verwaltungsausschusses wissen, dass von verschiedenen Seiten, nicht zuletzt auch von Ausschussmitgliedern, Bedenken gegen eine

Abhaltung der IX. Hauptversammlung des Verbandes gegen Ende Oktober geäußert worden seien. Er schlägt deshalb vor, die Tagung auf Frühjahr 1922 zu verlegen und bittet die Angeschriebenen diesbezüglich um Rückmeldung.

1922

19.06.

Schreiben des 1. Vorsitzenden des Verbandes an den Verwaltungsausschuss

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster gibt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses bekannt, dass sich die Abhaltung der IX. Hauptversammlung des Verbandes 1922 in Lindau wegen der für die Teilnehmer erwachsenden Kosten nicht habe ermöglichen lassen und dass nunmehr Eichstätt als Tagungsort in Aussicht genommen worden sei. Er bittet seine Kollegen um Zustimmung zur Wahl des neuen Tagungsortes.

27.08.

Begründung der Wilhelm-Rehlen-Preis-Stiftung

Der Privatier Wilhelm Rehlen, einer der Gründerväter des Verbandes, errichtet eine Stiftungsurkunde, deren Ziel es ist, eine von ihm dotierte Stiftung mit dem Namen „Wilhelm-Rehlen-Preis-Stiftung“ zu begründen. Zweck der Einrichtung soll es sein, die Verteilung von Preisen für die besten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte zu ermöglichen. Die Verwaltung der Stiftung überträgt das Dokument dem Verwaltungsausschuss des Verbandes. Diesem soll auch die Aufgabe der Ernennung des Preisrichterkollegiums zukommen.

09. - 12.09.

IX. Hauptversammlung des Verbandes in Eichstätt

Der Verband kommt in Eichstätt zu seiner IX. Hauptversammlung zusammen. Am ersten Tag besichtigen die Teilnehmer zunächst die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Sodann besuchen sie die örtlichen Sammlungen. Am Abend hält der Verwaltungsausschuss eine Sitzung ab. Der zweite Tag beginnt mit einer Wissenschaftlichen Sitzung, in der vornehmlich Referate zur Eichstätter Vorgeschichte und Geschichte gehalten werden. Daran anschließend wird die Mitgliederversammlung abgehalten, deren Tagesordnung als zu behandelnde Punkte die Beratung des Haushaltsplanes, die Entscheidung über den Ort der nächsten Hauptversammlung, die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses und die Beschlussfassung über satzungsgemäß erreich-

Stiftungsurkunde

Ich stifte für den Verband Bayrischer Geschichte- und Urgeschichtsvereine ein Kapital von **Mark 100 000.-**

mit Worten: **Einhunderttausend.**

welches nach meinem Tode zur Ausschüttung kommt und an einer sicheren Stelle hinterlegt wird.

Namen der Stiftung:

1. Die von mir gemachte Stiftung soll den Namen:

Wilhelm Rehlen-Preisstiftung

~~des~~ ~~Verbandes~~ ~~Bayrischer~~ ~~Geschichte-~~ ~~und~~ ~~Urgeschichts-~~ ~~vereine~~

tragen.

2. Die Wilhelm Rehlen Preisstiftung fällt der von einem Preisrichterkollegium als der besten auf dem Gebiete der Vor- und Frühgeschichte Bayerns erkannten wissenschaftlichen Originalarbeit zu.

3. Der jedes 3. Jahr zu verteilende Preis der Wilhelm Rehlen-Stiftung beträgt **Mark 5000.-**

und wird nach meinem Tode aus den Zinsen des Stiftungskapitals entnommen, bei meinen Lebzeiten Bar ausbezahlt.

4. Der Preis wird der besten wissenschaftlichen Arbeit aus dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte Bayerns zuerkannt,

5. Preisträger kann nur so den, wer einen dem Verband B.G.u. Urgeschichtsvereine angeschlossenen Mitgliedsverein angehört.

6. Erscheint während der Dauer von 6 Jahren keine Vor- und Frühgeschichtliche Arbeit preiswert, so kann der Preis auch in Ausnahmefall einem ausserhalb des Verbandes Bayr. Gesch. und Urgesch. Vereins stehenden Forscher zuerkannt werden.

7. Ist in einem Kalenderjahr keine Vor- und Frühgeschichtliche Arbeit erschienen, welche des Preises würdig erscheint, wird die alljährlich anfallende Stiftungssumme längstens auf die Dauer von 3 Jahren aufgeschüttet und nach dem Spruch des Preisrichterkollegiums

Abb. 8: Erstes Blatt der 1922 begründeten Wilhelm-Rehlen-Preis-Stiftung zur Auszeichnung hervorragender Arbeiten in den Bereichen der Vor- und Frühgeschichte. (Verbandsarchiv)

te Anträge aufführt. Nach der Mittagspause steht ein Ausflug nach Pfünz auf dem Programm. Eine Exkursion nach Kipfenberg – Kinding nimmt den ganzen dritten Tag für sich in Anspruch. Am Abschlusstag besteht schließlich noch die Möglichkeit zu einer Fahrt nach Weißenburg.

1923

23.08.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Siegmund von Forster informiert die Mitglieder des Verwaltungsausschusses darüber, dass die Vorbereitungen für die X. Hauptversammlung des Verbandes 1923 in Forchheim soweit gediehen seien, dass einer Einberufung derselben nichts mehr im Wege stünde. Unterdessen sei „die Überteuierung jedoch so vorgeschritten, dass eine zahlreiche Teilnahme an der Versammlung nicht zu erwarten“ sei. Er bittet deshalb seine Mitstreiter in der Verbandsführung, zu entscheiden, ob die Tagung stattfinden solle oder nicht.

1924

20. - 22.09.

X. Hauptversammlung des Verbandes in Forchheim

Der Verband veranstaltet in Forchheim seine X. Hauptversammlung. Der erste Tag hält für die Tagungsgäste einen Stadtrundgang mit Kirchen- und Museumsbesuch bereit. Am späten Nachmittag trifft sich der Verwaltungsausschuss zu einer Sitzung. Der Vormittag des zweiten Tages ist für eine Wissenschaftliche Sitzung reserviert, in der mehrere Referenten zu verschiedenen archäologischen und historischen Themen sprechen. Unter anderem hält Generalkonservator Dr. Georg Hager, der Vorstand des Landesamtes für Denkmalpflege, einen Vortrag zum Thema „Die historischen Vereine und der deutsche Idealismus“. Mittags treffen sich die Vereinsvertreter zur Mitgliederversammlung, in der es über



Abb. 9: Major a. D. Hermann Witz, Schriftführer und „Motor“ des Verbandes von 1913 bis 1936.

den Haushaltplan, den Ort der nächsten Hauptversammlung, die künftige Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses sowie über eingereichte Anträge zu befinden gilt. Dabei werden bei der Wahl der Verbandsführung für den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Josef Schlecht, Freising, und für den bisherigen Beisitzer und Vorsitzenden der Abteilung Vorgeschichte Professor Dr. Friedrich Winkelmann, Eichstätt, die beide aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden, Generalkonservator Dr. Georg Hager, München, und Bürgermeister Dr. Ernst Frickhinger, Nördlingen, gewählt, während die übrigen Positionen des Verwaltungsausschusses unverändert bleiben. Unter Tagesordnungspunkt 4 der Geschäftssitzung wiederum unterstützen die Delegierten einen Antrag, der gegen eine neuerliche, vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorgenommene Zentralisierung der Lehramtsprüfung in Bayern Stellung bezieht. Für den Nachmittag ist ein Ausflug auf die Ehrenbürg geplant. Am dritten und letzten Tag rundet ein Besuch der neu erschlossenen Teufelshöhle bei Pottenstein die Veranstaltung ab.

1925

11. - 14.09.

XI. Hauptversammlung des Verbandes in Lindau am Bodensee

Der Verband führt in Lindau am Bodensee seine XI. Hauptversammlung durch. Die Tagung startet am Abend des Eröffnungstages mit einer Sitzung des Verwaltungsausschusses. Die Mitglieder des Gremiums diskutieren dabei eingehend die Frage der Gewinnung eines künftigen Verbandsorgans durch Anschluss an eine große Zeitschrift. Zur Debatte stehen hier das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, die Zeitschrift eines im Entstehen begriffenen nordbayerischen Verbandes für Heimatkunde und Heimatpflege sowie ein schon länger geplantes Organ des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Die Anwesenden kommen überein, die Angelegenheit der Mitgliederversammlung zur Abstimmung zu unterbreiten. Die Zusammenkunft der Delegierten eröffnet den zweiten Tag. In der Geschäftssitzung wird zunächst auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses Ingolstadt als Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmt. Sodann bestätigen die Vereinsvertreter auf Antrag Professor Dr. Ferdinand Birkners, München, die Mitglieder des Verwaltungsausschusses einstimmig in ihren Ämtern. Im Anschluss an die Wahl informiert der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster die Anwesenden über die Wilhelm-Rehlen-Preis-Stiftung und gibt bekannt, dass der Preis für 1924 Dr. Friedrich Winkelmann aus Eichstätt zuerkannt worden sei. Im weiteren Verlauf der Sitzung geht es um die Frage eines

eigenen Verbandsorgans. Nach eingehender Erörterung beschließt das Plenum hierzu, dass es „den Gedanken der Schaffung eines Verbandsorgans durch Anlehnung an ein größeres Organ“ billige, das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit aber dem Verwaltungsausschusse überlasse. Ein abschließender Antrag der Vorstandschaft, der auf eine Belebung der Tätigkeit der Mitgliedsvereine durch Vermittlung von Rednern und Lichtbildern abzielt, findet bei den Versammelten eine durchweg positive Aufnahme. Nach der Mitgliederversammlung begeben sich die Tagungsteilnehmer auf einen Rundgang durch Lindau, in dessen Verlauf sie die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen und das örtliche Museum besuchen. Am Nachmittag des zweiten Tages unternehmen die Geschichts- und Vorgeschichtsforscher einen Abstecher nach Bregenz. Der dritte Tag ist voll und ganz einer Wissenschaftlichen Sitzung vorbehalten, in der die Referenten zu unterschiedlichsten Themen der Historie, Prähistorie und Volkskunde sprechen. Ein Ausflug nach Konstanz am vierten Tag beschließt die XI. Hauptversammlung des Verbandes.

1926

31.07.

Schreiben des 1. Vorsitzenden des Verbandes an den Verwaltungsausschuss

Der Verbandsvorsitzende Dr. Siegmund von Forster teilt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses mit, dass die bei der Mitgliederversammlung im letzten Jahr auf den Tagungsort Ingolstadt festgelegte XII. Hauptversammlung des Verbandes für die Zeit vom 9. bis 11. Oktober 1926 geplant sei und dass für die Tagung die seinem Brief beigelegte, von Major a.D. Hermann Witz, dem Schriftführer des Verbandes, entworfene Programmabfolge vorgesehen sei. Er bittet die Angeschriebenen, ihm den Termin und den Tagungsablauf zu bestätigen oder aber ihm Änderungswünsche zu übermitteln. Gleichzeitig ersucht er seine Vorstandschaftskollegen, ihm für die Wiederbesetzung der durch den Tod Wilhelm Rehlens frei gewordenen Stelle des Verbandsschatzmeisters so bald als möglich geeignete Personen zu benennen. Er selbst schlägt hierfür den Ingenieur und Fabrikbesitzer Otto Hammerbacher aus Nürnberg vor.

09. - 11.09.

XII. Hauptversammlung des Verbandes in Ingolstadt

Der Verband kommt in Ingolstadt zu seiner XII. Hauptversammlung zusammen. Vormittag und Nachmittag des ersten Tages sind für die Besichtigung der Kunstdenkmale des Tagungsortes sowie für den Besuch des

Schlossmuseums und einer Sonderausstellung reserviert. Mittags findet eine Sitzung des Verwaltungsausschusses statt. Der frühe Abend bringt für die Abgeordneten der Verbandsvereine die Mitgliederversammlung. Nach dem Bericht über das zurückliegende Verbandsjahr und der Vorlage des Haushaltsplanes wird hier zunächst Würzburg als nächster Tagungsort bestimmt. Alsdann wählen die Delegierten den Nürnberger Fabrikanten Otto Hammerbacher als Nachfolger des verstorbenen Wilhelm Rehlen im Schatzmeisteramt. Daraufhin gibt der Verbandsvorsitzende bekannt, dass der Preis der Wilhelm-Rehlen-Preis-Stiftung für das Jahr 1925 von der Jury Professor Dr. Georg Hock aus Würzburg zuerkannt worden sei. Es folgt die Wahl der neuen Preisrichter. Bei der Beschlussfassung über satzungsgemäß eingereichte Anträge gelingt es dem Münchner Professor Dr. Ferdinand Birkner, die Versammlung für ein Gesuch an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu gewinnen, die unwürdig untergebrachte Prähistorische Staatssammlung in München in bessere Räume zu verlegen. Staatsoberarchivar Dr. Knöpfler wiederum betont in seinem Antrag „Historische Landeskommission in Bayern und Einfluß der Staatsvereinfachung auf die Historischen Kreisvereine“, dass, sollten die Kreisregierungen aufgehoben werden, die historischen Kreisvereine unter allen Umständen weiterzuführen seien. Eine Beschlussfassung unterbleibt. Am zweiten Tag sind vormittags und nachmittags Wissenschaftliche Sitzungen anberaumt, in denen sich die Vortragenden mit diversen geschichtlichen und vorgeschichtlichen Gegenständen auseinandersetzen. Der Abschlusstag bietet den Teilnehmern der Hauptversammlung noch die Möglichkeit zu einem Ausflug nach Pförring und Weltenburg.

1927

14.07.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Siegmund von Forster unterbreitet den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses das Ansinnen der Führung des Historischen Vereins von Unterfranken, die sich zur Ausrüstung der XIII. Hauptversammlung des Verbandes 1927 in Würzburg bereit erklärt hat, diese wegen einer Häufung von Kongressen in der Stadt nach Möglichkeit auf das nächste Jahr zu verschieben. Er selbst spricht sich unter Bezugnahme auf den Vorschlag des unterfränkischen Vereines, die Verbandstagung mit dem 1928 in Würzburg stattfindenden Kongress für Denkmalpflege zu verbinden, für eine Verschiebung aus und bittet seine Kollegen in der Vorstandschaft um diesbezügliche Stellungnahme.

1928

27. - 29.10.

XIII. Hauptversammlung des Verbandes in Würzburg

Der Verband hält in Würzburg seine XIII. Hauptversammlung ab, zu der sich über 60 Teilnehmer einfinden. Das Programm des ersten Tages eröffnen Führungen durch die Residenz und die Stadt. Am späten Nachmittag hält der Verwaltungsausschuss eine Sitzung ab, in der der Ablauf der Tagung durchgesprochen und die Mitgliederversammlung vorbereitet wird. Der Vormittag und der frühe Nachmittag des zweiten Tages gehören einer Wissenschaftlichen Sitzung mit zahlreichen geschichtlichen und vorgeschichtlichen Vorträgen. Diesen voran geht die Verleihung des Wilhelm-Rehlen-Preises, der für das Jahr 1927 Hauptkonservator Konrad Hörmann vom Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg und für 1928 Obermedizinalrat Dr. Heinrich Eidam aus Gunzenhausen zugesprochen wurde. Im Anschluss an die Wissenschaftliche Sitzung kommen die Delegierten der Mitgliedsvereine des Verbandes zur Mitgliederversammlung zusammen. Diese bestimmt zunächst Regensburg als Ort der nächsten Hauptversammlung und segnet sodann die Rechnungslegung des Schatzmeisters Otto Hammerbacher ab. Im weiteren Verlauf der Geschäftssitzung ermächtigen die versammelten Vereinsvertreter den Verwaltungsausschuss dazu, zur Einleitung einer erhöhten Tätigkeit der einzelnen Verbandsabteilungen auch während des Jahres Sitzungen abhalten und sich nötigenfalls geeignete Fachleute kooptieren zu dürfen. Auf Antrag Professor Dr. Ferdinand Birkners, München, der die Erteilung von Unterricht in der Vorgeschichte zum Ziel hat, beschließen die Anwesenden schließlich noch, dass der Verband in dieser Sache nochmals beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorstellig werden solle. Mit einem Ausflug ins Maintal am letzten Tag der Tagung geht die XIII. Hauptversammlung des Verbandes zu Ende.

1929

24.09.

Außerordentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in Nürnberg

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Verbandes kommen in Nürnberg zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der die anstehende Hauptversammlung in Regensburg vorbereitet wird.

Verband Bayrischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine

XIV. Hauptversammlung in Regensburg vom 19. bis 21. Oktober 1929

Berichterstatter:

Major a. D. Wig (Ingolstadt)
Schriftführer des Verbandes

*Abb. 10: Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes 1929 in Regensburg.
(Verbandsarchiv)*

19. - 21.10.

XIV. Hauptversammlung des Verbandes in Regensburg

Der Verband veranstaltet in Regensburg seine XIV. Hauptversammlung. Die Tagung beginnt mit Führungen durch die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am späten Nachmittag des ersten Tages treffen sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung, in der sie Details des Tagungsprogramms, und hier insbesondere der Mitgliederversammlung besprechen. Die Wissenschaftliche Sitzung, die nach den Begrüßungsreden mit der Verleihung des Wilhelm-Rehlen-Preises für das Jahr 1929 an Konrektor Dr. h. c. Georg Steinmetz aus Regensburg beginnt und eine lange Reihe einschlägiger Referate umfasst, nimmt nahezu den ganzen zweiten Tag für sich in Anspruch. Unter anderem sprechen hier Professor Dr. Georg Leidinger, München, über „Die Kommission für bayerische Landesgeschichte und die bayerischen Geschichtsvereine“ und Dr. Karl Gröschel, Weissenburg, über „Die Zusammenfassung der nordbayerischen Heimatforschung und Heimatpflege“. Am frühen Abend versammeln sich die Vertreter der Verbandsvereine zur Mitgliederversammlung. Nach der Wahl Coburgs als Ort der nächsten Hauptversammlung, nach der Entlastung des Kassenwarts und nach der Bestimmung der Preisrichter der

Wilhelm-Rehlen-Stiftung beschäftigen sich die Delegierten mit drei Anträgen des Verbandsschriftführers Hermann Witz, die nach Aussprache im Wesentlichen zustimmend aufgenommen werden. So soll die häufig überfrachtete Wissenschaftliche Sitzung nicht durch Aufspaltung in gesondert tagende Abteilungen entlastet, sondern durch eine geringere Anzahl großer Vorträge über grundlegende Fragen bei gleich bleibender Zahl allerdings in gedrängter Form vorgetragener Kurzreferate über die Tätigkeit der Mitgliedsvereine entspannt werden. Des Weiteren sollen dem Landesamt für Denkmalpflege über den Verwaltungsausschuss Vorschläge unterbreitet werden, wie im Rahmen des bayerischen Etats etwas reichlichere Mittel für die Vorgeschichtsforschung gewonnen werden könnten, und schließlich soll „ein inniges Zusammenarbeiten der Münchner Fachwelt mit der Laienforschung in der Provinz“ erreicht werden, und zwar, um dadurch einer Entmutigung der Laienforscher und einem Rückgang ihrer Zahl entgegenzuwirken. Nach der Beschlussfassung über die Anträge verkündet der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster seinen Rücktritt. Die Versammlung wählt den Mitbegründer des Verbandes hierauf zum Ehrenvorsitzenden. Die Wahl der Nachfolge von Forsters fällt auf Hauptkonservator Professor Dr. Georg Hock. Die Bestimmung eines Nachfolgers für Hock als bisherigen Beirates des Verwaltungsausschusses übertragen die Anwesenden den Ausschussmitgliedern. An dem sich an die Geschäftssitzung anschließenden Festabend der Stadt zu Ehren der Verbandstagung nimmt der Bayerische Ministerpräsident Dr. Heinrich Held teil. Mit einem Ausflug



*Abb. 11: Professor Dr. Georg Hock, Archäologe und Vorsitzender des Verbandes von 1929 bis 1936.
(Bayer. Landesamt für Denkmalpflege)*

der Vorgeschichtsforschung gewonnen werden könnten, und schließlich soll „ein inniges Zusammenarbeiten der Münchner Fachwelt mit der Laienforschung in der Provinz“ erreicht werden, und zwar, um dadurch einer Entmutigung der Laienforscher und einem Rückgang ihrer Zahl entgegenzuwirken. Nach der Beschlussfassung über die Anträge verkündet der 1. Vorsitzende Dr. Siegmund von Forster seinen Rücktritt. Die Versammlung wählt den Mitbegründer des Verbandes hierauf zum Ehrenvorsitzenden. Die Wahl der Nachfolge von Forsters fällt auf Hauptkonservator Professor Dr. Georg Hock. Die Bestimmung eines Nachfolgers für Hock als bisherigen Beirates des Verwaltungsausschusses übertragen die Anwesenden den Ausschussmitgliedern. An dem sich an die Geschäftssitzung anschließenden Festabend der Stadt zu Ehren der Verbandstagung nimmt der Bayerische Ministerpräsident Dr. Heinrich Held teil. Mit einem Ausflug

nach Reichenbach und Walderbach am Abschlusstag der Regensburger Zusammenkunft klingt die XIV. Hauptversammlung des Verbandes aus.

03.12.

Rundschreiben (I u. II) des Verbandes an die Verbandsvereine

Die Verbandsführung unterbreitet den 56 Verbandsvereinen in einem Rundschreiben das Angebot, diesen auf Wunsch hin Referenten zu vermitteln, die bereit und befähigt seien, vor Ort wissenschaftlich fortbildende Lichtbildervorträge zu halten. In einem weiteren Rundschreiben informiert die Vorstandschaft die Mitgliedsvereine über die Details der auf der zurückliegenden Hauptversammlung in Regensburg beschlossenen Reform der Wissenschaftlichen Sitzungen bei den Verbandstagungen.

1930

27.08.

Rundschreiben (III) des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Im Namen des Verwaltungsausschusses des Verbandes wenden sich der 1. Vorsitzende Professor Dr. Georg Hock und der Schriftführer Major a. D. Hermann Witz in einem Rundschreiben an die Mitgliedsvereine, in dem sie mitteilen, dass die gemäß Beschluss der letzten Hauptversammlung für 1930 in Coburg geplante Verbandstagung wegen „unvorhergesehener Schwierigkeiten“ am in Aussicht genommenen Tagungsort abgesagt werden müsse und dass nunmehr beabsichtigt sei, die 15. Hauptversammlung wegen der schon fortgeschrittenen Zeit erst im Frühjahr 1931 in Bayreuth abzuhalten. Unerwähnt bleibt dabei, dass für die geänderte Planung die angespannte finanzielle Lage der Stadt Coburg und die dortige politische Situation mit einer NSDAP-Mehrheit im Stadtrat den Ausschlag gaben.

15.09.

Schreiben des Verbandes an das Innenministerium

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes wendet sich gemäß eines Beschlusses auf seiner XIV. Hauptversammlung in einem Schreiben an das Bayerische Staatsministerium des Innern mit der Bitte, dieses möge im Zusammenwirken mit der Obersten Baubehörde für seine Außenverwaltungen, etwa an den Bezirksamtssitzen, Kurse für Heimatpflege abhalten, in denen die Wichtigkeit der Geschichtsdenkmäler vermittelt werde. Ferner äußert der Ausschuss den Wunsch, dass für die Leiter der Heimatmuseen möglichst bald ein Unterrichtskurs durchgeführt werde.

23.11.

Außerordentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in Treuchtlingen

Die Mitglieder des Verwaltungsausschuss des Verbandes treffen sich in Treuchtlingen zu einer außerordentlichen Sitzung. Unter Tagesordnungspunkt 1, der Fragen der Satzung umfasst, beschließen die Versammelten, einen vom Schriftführer Major a. D. Hermann Witz geforderten Neudruck der Satzung des Verbandes zu Werbezwecken wegen der ungünstigen Kassensituation zunächst zurückzustellen. Beim Ehrenvorsitzenden Dr. Siegmund von Forster noch vorhandene Restexemplare der alten Auflage sowie Schreibmaschinenvervielfältigungen sollen hier fürs Erste genügen. Ein Neudruck wird für die Zeit nach der nächsten Mitgliederversammlung in Aussicht genommen, auf der den Vertretern der Verbandsvereine eine vom „engeren Ausschuss“ (1. Vorsitzender und Schriftführer) in einigen Punkten geringfügig berichtigte Fassung der Statuten zur Beratung vorgelegt werden soll. Einem Antrag des 1. Vorsitzenden Professor Dr. Georg Hock und des Schriftführers Witz auf Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister folgend, ermächtigen die Anwesenden den engeren Ausschuss dazu, die bereits 1913 beschlossene, doch letztlich unterbliebene Eintragung so weit vorzubereiten, dass sie nach der nächsten Mitgliederversammlung unter Vorlage einer neu gedruckten Satzung erfolgen könne. Hinsichtlich einer eventuellen Aufnahme der Bestimmung der Wilhelm-Rehlen-Stiftung in die geplante Neufassung der Satzung kommen die Ausschussmitglieder zu dem Ergebnis, dass dies nicht nötig sei. Erforderlich sei dagegen eine ordnungsgemäße Niederlegung der Stiftungsurkunde, der eine juristische Prüfung des Inhalts vorausgehen müsse. Dies in die Wege zu leiten, wird der Verbandsvorsitzende beauftragt. Punkt 2 der Tagesordnung sieht die Ergänzung des Verwaltungsausschusses vor. Die Vorstandschaft kommt in dieser Angelegenheit überein, dem Sanitätsrat Dr. Hans Güthlein aus Feuchtwangen den vakanten Beisitzer-Posten und, damit verbunden, die Leitung der Abteilung „Volkskunde“ anzutragen. Die Besetzung der Abteilungen sei dann im Falle der Annahme folgende: Vorgeschichte – Frickhinger, Geschichte – Leidinger, Volkskunde – Güthlein, Musemskunde – Hampe. Im Rahmen des Tagesordnungspunktes 3 lässt sich der innere Ausschuss vom übrigen Kollegium die allgemeine Richtung der zuletzt herausgegebenen Rundschreiben bestätigen und in der Vorbereitung der XV. Hauptversammlung in Bayreuth freie Hand geben. Der vierte Tagesordnungspunkt bringt eine Aussprache über einen von Schriftführer Witz erarbeiteten Entwurf zu einem Rundschreiben über eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete der Vereine, Sammlungen und Museen

und führt zu dem Beschluss, dass das geplante belehrende Rundschreiben mit dem Angebot des Verbandes, in strittigen Fällen als Vermittler aufzutreten, erlassen werden solle. Einem ebenfalls von Schriftführer Witz vorbereiteten Entwurf eines Rundschreibens über den Austausch ortsfremder Funde zwischen den Museen, die vor- und frühgeschichtliche Sammlungen unterhalten, ist Tagesordnungspunkt 5 gewidmet, der mit einer Billigung des Schriftstückes schließt. Es folgt ein Vortrag des Schatzmeisters Otto Hammerbacher, der von der ungünstigen Kassenlage des Verbandes berichtet, die eine Erhöhung der Beiträge der größeren Mitgliedsvereine erforderlich mache, worüber er die Verbandsvereine in einem Rundschreiben informieren werde. Nach der Behandlung verschiedener weiterer Angelegenheiten unter „VII. Sonstiges“ schließt die Sitzung.

1931

04.02.

Rundschreiben (IV,V,VI) des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes gibt an die Mitgliedsvereine drei Rundschreiben heraus. Im Rundschreiben IV unterbreitet die Vorstandschaft den Verbandsvereinen Leitlinien zur einvernehmlichen Abgrenzung der Forschungsgebiete der im Bereich der Archäologie tätigen Mitglieder und bietet den Verband als unparteiliche Vermittlungsinstanz bei zwischen Vereinen auftretenden Meinungsverschiedenheiten an. Das Rundschreiben V fordert die Verbandsmitglieder zum Austausch ortsfremder vor- und frühgeschichtlicher Funde zwischen ihren Sammlungen auf, wie dies schon in den Verbandsmitteilungen Nummer 4 im Jahre 1911 angeregt worden war. Um „Geschäftliche Mitteilungen“ geht es in Rundschreiben VI. Hier wird zunächst eine Aufstellung über die seit 1929 erschienenen Rundschreiben gegeben, sodann ergeht die Bitte, nach Möglichkeit für die bevorstehende XV. Hauptversammlung in Bayreuth noch Vorträge anzumelden, und schließlich erfolgt die Bekanntmachung, dass der Verwaltungsausschuss den Sanitätsrat Dr. Hans Güthlein aus Feuchtwangen als künftigen Leiter der Abteilung Volkskunde und Heimatpflege in den Ausschuss berufen habe.

28. - 30.03.

XV. Hauptversammlung des Verbandes in Bayreuth

Der Verband kommt in Bayreuth zu seiner XV. Hauptversammlung zusammen. Nahezu der ganze erste Tag ist der Besichtigung der Besonderheiten des Tagungsortes vorbehalten. Gegen Abend erst kommen die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung zusammen. Bei der

Zusammenkunft geht es neben der Vorbereitung der Mitgliederversammlung um die Wilhelm-Rehlen-Stiftung, deren zu Grunde liegende Urkunde einem juristischen Gutachten zu Folge rechtlich nicht einwandfrei ist und die bisher noch über keine staatliche Genehmigung verfügt. Die Anwesenden kommen überein, nach Beseitigung der Mängel im Wortlaut des Gründungsdokumentes eine vom Staat genehmigte Neuerrichtung der Stiftung im Geiste des Stifters anzustreben. Den Vormittag und Nachmittag des zweiten Tages nimmt die Wissenschaftliche Sitzung für sich in Anspruch. Zu Beginn dieses Programmpunktes verleiht der 1. Vorsitzende Professor Dr. Georg Hock den Wilhelm-Rehlen-Preis für das Jahr 1931 an Hauptkonservator Professor Dr. Friedrich Wagner von der Prähistorischen Staatssammlung in München. Als zweiter der 13 Referenten, die sich mit sehr verschiedenen Themen auseinandersetzen, spricht Professor Dr. Georg Lill, der Direktor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in München, über „Probleme der bayerischen Denkmalpflege“. Für Aufregung sorgt der Vortrag des Obermedizinalrates Dr. Heinrich Eidam aus Gunzenhausen über „Die Slawen in Nordbayern“, der, da durch ihn „nationale Belange berührt werden“, in der sich anschließenden Besprechung heftig diskutiert wird. In der abendlichen Mitgliederversammlung, an der 77 Personen teilnehmen und in der 31 Verbandsvereine vertreten sind, folgt einer Ehrung des Ehrenvorsitzenden Dr. Siegmund von Forster und der Erstattung des Geschäftsberichtes durch den 1. Vorsitzenden die Wahl des nächsten Tagungsortes, die auf Weissenburg fällt. Nach der Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Bestimmung der Preisrichter der Wilhelm-Rehlen-Stiftung stellt der Verbandsvorsitzende den Versammelten eine von ihm und vom Schriftführer Hermann Witz überarbeitete Fassung der bisherigen Satzung des Verbandes vor, die nach Genehmigung durch die Vereinsvertreter im Druck erscheinen solle. Ziel der geringfügigen Änderungen an den Statuten sei es, wie Hock betont, den juristischen Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gerecht zu werden, um so die Voraussetzungen für eine Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister zu schaffen, wie sie schon bei der IX. Hauptversammlung 1922 in Eichstätt beschlossen worden, doch in der Folge bislang nicht verwirklicht worden sei. Im Anschluss an die Annahme der revidierten Satzung durch die Delegierten erläutert der Schriftführer die jüngst verschickten Rundschreiben über die „Abgrenzung der Forschungsgebiete“ und den „Austausch ortsfremder Funde“ und gibt schließlich noch bekannt, dass die von ihm nach der Regensburger Tagung 1929 begonnene Mitgliederwerbeaktion erste Erfolge gezeitigt habe. So sei es inzwischen gelungen, neun neue Mitglieder zu gewinnen. Ein Ausflug am Abschlusstag der XV. Hauptversammlung des Verbandes entführt die Tagungsgäste nach Kulmbach.

10.10.

Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister

Der Verband wird nach Vorlage seiner neuen, auf der XV. Hauptversammlung in Bayreuth beschlossenen Satzung vom Registergericht des Amtsgerichts Würzburg als Verein mit Sitz vor Ort in das Würzburger Vereinsregister eingetragen.

1932

17.01.

Außerordentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in Treuchtlingen

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Verbandes treffen sich in Treuchtlingen zu einer Außerordentlichen Sitzung. Unter Tagesordnungspunkt 1 berichtet der Schriftführer Major a. D. Hermann Witz über „Laufende Angelegenheiten und Unerledigtes“. Dabei erklärt er zunächst die eingetretene Verzögerung der Veröffentlichung des von ihm zusammengestellten Berichtes von der Bayreuther Hauptversammlung 1931 im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Sodann teilt er mit, dass die im Vorjahr verschickten Rundschreiben Nummer IV und V über die „Abgrenzung der Forschungsgebiete“ und über den „Austausch ortsfremder Funde“ noch nicht die erhofften Folgen gezeitigt hätten. Deswegen sei bei ersterer Thematik eine klärende Aussprache in der kommenden Verbandstagung in Weißenburg von Nöten, wohingegen in der anderen Angelegenheit Einzelgespräche mit den betreffenden Mitgliedsvereinen zu führen seien und zudem ein Inventar der fraglichen Fundstücke angelegt werden müsse. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kommt der Schriftführer auf die „Vermittlung von Vorträgen“ zu sprechen. Nicht nur aus rein sachlichen Gründen, sondern auch, um der Konkurrenz des 1930 gegründeten Nordbayerischen Verbandes für Heimatforschung und Heimatpflege entgegenzuwirken, sei es nötig, den Verbandsvereinen in dieser Angelegenheit nochmals in einem Rundschreiben ein entsprechendes Angebot zu unterbreiten. Schließlich lässt Witz die Anwesenden noch wissen, dass das auf der Regensburger Tagung 1929 in Angriff genommene Vorhaben, beim Ministerium eine Belehrung der Verwaltungsbeamten über Denkmalpflege zu erreichen, gescheitert sei, da dieses das unterbreitete Anliegen unter Verweis auf die Kosten ohne jede Prüfung zurückgewiesen habe. Es sei deshalb angesagt, die Sache in einem noch klareren argumentativen Zuschnitt erneut vorzubringen. Punkt 2 der Tagesordnung betrifft die Wilhelm-Rehlen-Stiftung.

Hierzu führt der 1. Vorsitzende Professor Dr. Georg Hock aus, dass die 1922 begründete Stiftung rein rechtlich betrachtet bisher überhaupt nicht existiert habe. Zu einer juristisch haltbaren Stiftung mit Rechtspersönlichkeit und staatlichem Schutz sei es bislang deswegen nicht gekommen, weil keine ordnungsgemäße, durch das Ministerium genehmigte Stiftungsurkunde vorliege. Für die Regelung der Angelegenheit sei bisher auch noch der Umstand ein Hindernis gewesen, dass der Verband bis vor kurzem nicht ins Vereinsregister eingetragen gewesen sei, mithin keine Rechtspersönlichkeit besessen habe und daher eigentlich kein Geld habe verwalten dürfen; ein Mangel, der zwischenzeitlich aber behoben sei. Aufgabe des Verwaltungsausschusses sei es nunmehr, eine juristisch korrekte Stiftungsurkunde aufzustellen und diese durch das Ministerium genehmigen zu lassen. Hock verliest hierauf einen am Willen des Stifters orientierten und mit rechtlichem Beistand gefertigten Urkundenentwurf, dessen Inhalt die Versammelten daraufhin Paragraph für Paragraph durchsprechen. Ausführlich diskutieren die Ausschussmitglieder dabei die Bestimmung des Paragraphen 2, der zu Folge der Rehlen-Preis für besonders wertvolle Arbeiten im Bereich der Vor- und Frühgeschichte verliehen werden solle. Dabei sprechen sich die Anwesenden mehrheitlich gegen einen Vorschlag aus, die Bestimmung auf das Gebiet der Geschichte auszuweiten. Im Tagesordnungspunkt 3 geht es schließlich um die nächste Hauptversammlung des Verbandes in Weißenburg. Diesbezüglich informieren der 1. Vorsitzende und der Schriftführer ihre Kollegen über den Stand der Vorbereitungen und den geplanten Ablauf der Veranstaltung.

06.03.

Rundschreiben Nummer VII und VIII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes gibt an die Mitgliedsvereine zwei Rundschreiben heraus. In seinem Rundschreiben Nummer VII erneuert er unter Bezugnahme auf sein Rundschreiben (II) vom 3. Dezember 1929 sein Angebot, den Verbandsvereinen im Bedarfsfall Vortragende zu Themen nach Wunsch zu vermitteln. In Rundschreiben Nummer VIII informiert er die Mitglieder zum einen über die eingetretene Verspätung bei der Veröffentlichung des Tagungsberichtes über die Hauptversammlung des Verbandes 1931 in Bayreuth, die mit den Schwierigkeiten begründet wird, mit denen der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine als Herausgeber des Korrespondenzblattes zu kämpfen habe, zum zweiten über die Verschiebung des Termins der XVI. Jahreshauptversammlung des Verbandes 1932 in Weißenburg vom ursprünglich geplanten

Wochenende vor Ostern auf ein Juni- oder Juli-Wochenende aus jahreszeitlichen Erwägungen respektive Witterungsgründen, zum dritten über die Werbung des Verbandes auf dem Wege über seine Mitgliedsvereine sowie über den Versand der Rundschreiben und zum vierten über die voraussichtliche Möglichkeit eines verbilligten Bezuges von Katasterblättern für die Verbandsvereine.

06.03.

Rundschreiben Nummer IX des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes leitet den Mitgliedsvereinen in seinem Rundschreiben Nummer IX ein Verzeichnis des Landesvermessungsamtes über Katasterplan-Abdrucke zu, die in Folge Umgravierung überholt sind und daher an die Verbandsvereine vergünstigt abgegeben werden können.

09.04.

Rundschreiben Nummer X des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes verschickt an die Mitgliedsvereine sein Rundschreiben Nummer X mit geschäftlichen Mitteilungen. In erster Linie geht es dabei um die Bekanntgabe des Termins der XVI. Hauptversammlung des Verbandes in Weißenburg, der „auf vielfachen Wunsch und in gebotener Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse“ auf Anfang September 1932 festgelegt worden sei.

29.06.

Rundschreiben Nummer XI des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes übermittelt den Mitgliedsvereinen in seinem Rundschreiben Nummer XI unter Bezugnahme auf die Rundschreiben VIII und IX eine weitere Liste von verbilligt zu beziehenden Katasterblättern.

03. - 05.09.

XVI. Hauptversammlung des Verbandes in Weißenburg

Der Verband hält in Weißenburg seine XVI. Hauptversammlung ab. Am Vormittag des ersten Tages besichtigen die Teilnehmer den Tagungsort und besuchen die Museen der Stadt. Der Nachmittag bringt einen Ausflug nach Ellingen. Gegen Abend versammeln sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung. Hier diskutieren die Anwesenden zunächst im Rahmen der Überlegungen zum nächsten Tagungsort über die Frage, ob für das Jahr 1933 eine gemeinsame Tagung mit dem Süd- und Westdeut-

schen Verband ins Auge gefasst werden solle, und kommen dabei zu dem Ergebnis, eine solche Gemeinschaftsveranstaltung ob der Gegebenheiten der Zeit jedenfalls einmal in Kalkulation zu ziehen, darüber hinaus aber die Angelegenheit erst einmal offen zu halten. Daraufhin berichtet der 1. Vorsitzende Professor Dr. Georg Hock darüber, dass die Neuaufstellung der Satzung der Wilhelm-Rehlen-Stiftung durchgeführt und die Genehmigung der Regierung bereits in Aussicht gestellt sei. Im weiteren Verlauf der Besprechung geht es um die Vorbereitung des Ablaufes der Vertretersitzung. Zu Beginn der Wissenschaftlichen Sitzung, die das Programm des zweiten Tages eröffnet und zu der sich 45 Teilnehmer einfinden, überreicht der Verbandsvorsitzende den Wilhelm-Rehlen-Preis 1932 dem Verbandschriftführer Major a. D. Hermann Witz. Zu den Vortragenden, die nach dieser Ehrung das Wort ergreifen, gehört nicht zuletzt Obermedizinalrat Dr. Heinrich Eidam, der in seinem Referat nochmals seine auf der XV. Hauptversammlung 1931 in Bayreuth vertretenen und dort hart kritisierten Thesen über „Die Slawen in Nordbayern“ vorstellt und mithin erneut heftige Widerspruchsreaktionen hervorruft. Hock äußert dabei unter anderem, dass „bedauerlicherweise die tschechische Presse in ihrem böartigen Kampf gegen das Deutschtum sich bereits auf den „deutschen Gelehrten Eidam“ als Eldeshelfer berufen habe.“ In der sich abends an die Wissenschaftliche Sitzung anschließenden Vertretersitzung, in die 27 Verbandsmitglieder Delegierte entsandt haben, gibt der Vorsitzende Hock zunächst einen Tätigkeitsbericht, in dem er speziell auch auf die Entwicklung bei der Wilhelm-Rehlen-Stiftung eingeht. Die Entscheidung hinsichtlich des Ortes der nächsten Hauptversammlung überlassen die Vertreter mit Blick auf eine eventuelle gemeinsame Tagung mit dem Süd- und Westdeutschen Verband in Nördlingen dem Verwaltungsausschuss. Der Prüfung des Rechnungsabschlusses und der Bestellung der Preisrichter der Rehlen-Stiftung folgt die Neuwahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses. Der einstimmigen Wiederwahl des Gremiums in seiner bisherigen Besetzung geht dabei eine Debatte über einen Antrag des Heimatvereins Erlangen voraus, der fordert, dass die „größeren, besonders tätigen und dem Verband angeschlossenen Vereine“ im Ausschuss vertreten sein sollten; ein Ansinnen, dem von Schriftführer Witz aus definitorischen und verbandsorganisatorischen Gründen widersprochen wird und das wegen verspäteter Antragstellung ohne Beschluss bleibt. Ein weiterer, von Dr. Th. Mayer aus Erlangen eingebrachter Antrag wendet sich mit der Bitte an den Verband, dieser möge sich für den Erlass eines Denkmalschutzgesetzes einsetzen, „das alle Arten der Erhaltung und Bewahrung von allen Denkmälern der Kunst, Geschichte, Kultur und Natur, auch bei nur örtlicher Bedeutung, umfaßt“, die „baldige

Schaffung schärfster, einheitlicher oberpolizeilicher Vorschriften“ betreiben, mit denen der „Rücksichtslosigkeit der Reklame“ begegnet werden könne, und die verpflichtende Unterweisung aller Verwaltungsbeamten, Geistlichen und Lehrer während ihrer Berufsausbildung in den Fragen des Denkmal-, Heimat- und Naturschutzes fordern. Auf Bitten des 1. Vorsitzenden wird die Ausarbeitung und Weiterbehandlung dieses Antrages dem Verwaltungsausschuss übertragen. Gegen Ende der Vertretersitzung regt der Augsburger Stadtarchivar Dr. Widenmann noch an, „einmal probeweise eine Tagung wenigstens zur Hälfte der Aussprache über ‚allgemeine historische Angelegenheiten‘ zu widmen“, wohingegen Dr. Karl Gröschel, der 1. Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde Weißenburg und Umgebung vorschlägt, die Hauptversammlungen künftig unter ein „historisches Leitthema“ zu stellen. Beide Ideen werden von Schriftführer Witz als zu dirigistisch und starr zurückgewiesen. Mit einer Exkursion, die die Tagungsgäste unter anderem auf die Wülzburg und die Alte Bürg, zur Fossa Carolina und nach Treuchtlingen führt, findet die XVI. Hauptversammlung des Verbandes am dritten Tag ihr Ende.

17.10.

Schreiben des Verbandes an das Kultusministerium

In einem Bericht an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus beklagt der Verwaltungsausschuss des Verbandes, dass in München noch immer keine ordnungsgemäße Prähistorische Staatssammlung ins Leben gerufen worden sei.

11.11.

Genehmigung der Errichtung der Wilhelm-Rehlen-Stiftung

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus erteilt seine Genehmigung zur (Neu-) Errichtung der Wilhelm-Rehlen-Stiftung, die vom Stifter am 27. August 1922 begründet worden war, doch wegen juristischer Mängel bisher rein rechtlich betrachtet nicht existiert hatte. Demgemäß heißt es im Genehmigungsschreiben an die Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg: „Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt hiemit die Entstehung der vom Verbands bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Würzburg aus Mitteln des verstorbenen Rentners Wilhelm Rehlen in Nürnberg mit Urkunde vom 6. Februar 1932 errichteten ‚Wilhelm Rehlen Stiftung‘ mit dem Sitze in Nürnberg. Die Stiftung ist mit einem Kapital im Nennwerte von 12.000 RM ausgestattet und zur Förderung der Forschung und wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der bayerischen Vor- und Frühgeschichte bestimmt.“

16.12.

Schreiben des Verbandes an das Kultusministerium, an das Innenministerium und an das Landesamt für Denkmalpflege

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes wendet sich in einem Schreiben an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, an das Bayerische Staatsministerium des Innern und an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, in dem es diesen Einrichtungen die Anliegen des von Dr. Th. Mayer in der Vertretersitzung der XVI. Hauptversammlung eingebrachten Antrages zum Denkmalschutz unterbreitet. Gleichzeitig betont er, dass schon vor Erreichen der in den Anliegen formulierten Ziele sich in der Praxis des Denkmalschutzes die Forderung erhebe, dass die bereits bestehenden, wenn auch noch so unzureichenden Schutzbestimmungen wenigstens im vollen Umfang zur Wirksamkeit gebracht werden. In diesem Zusammenhang erinnert der Ausschuss an seinen am 15. September 1930 gestellten und vom Kultusministerium unter dem 12. März 1931 aus Kostengründen abgelehnten Antrag auf Belehrung der mit dem Denkmalschutz betrauten Beamten und erklärt, dass diese Unterweisung nach und nach ohne große finanzielle Aufwendungen durch die Geschichts- und Heimatvereine, gegebenenfalls unterstützt vom Landesamt für Denkmalpflege und den Landesmuseen, erfolgen könnte.

1933

Schreiben des Verbandes an das Kultusministerium

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes bekundet in einer an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus gerichteten Erklärung seine positive Haltung gegenüber den politischen Veränderungen in Deutschland. Konkret heißt es in dem Schreiben: „Der Verband bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine betreibt satzungsgemäß die Pflege der heimischen Kunst- und Bodendenkmale, die Erforschung vaterländischer Geschichte und Kultur; als seine allervornehmste Aufgabe aber betrachtet der Verband von jeher die Auswertung dieser Heimatforschung und Heimatpflege für die Zwecke der nationalen Erziehung im allerweitesten Sinn. [...] Der Verwaltungs-Ausschuss des Verbandes begrüßt deshalb die nationale Erhebung des deutschen Volkes freudigst, stellt sich rückhaltlos der Staatsregierung zur Verfügung und ist bereit mit allen Kräften mitzuarbeiten an dem Wiederaufstieg der deutschen Nation und an dem Ausbau der geschichtlichen und kulturellen Eigenart unseres Bayerlandes. Der Verband erhofft mit froher Zuversicht von der neuen Regierung Förderung seiner Arbeit am Volk und Unterstützung seiner Bestrebungen,

die Ergebnisse dieser Arbeit dem Volke nahe zu bringen und nutzbar zu machen.“

Rundschreiben Nummer XII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes wendet sich mit Rundschreiben Nummer XII an die Mitgliedsvereine. In dem Schriftstück bringt er den Verbandsvereinen unter Punkt 1 die von ihm dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter dem 25. April 1933 übermittelte Erklärung hinsichtlich der positiven Haltung des Verbandes zur politischen Entwicklung in Deutschland zur Kenntnis. In Punkt 2 wird als vorläufiger Termin für die XVII. Hauptversammlung des Verbandes 1933 in Nördlingen „unter gebotener Berücksichtigung der jetzt überblickbaren Verhältnisse“ Anfang Oktober bekannt gegeben. Dass die Hauptversammlung als gemeinsame Veranstaltung mit dem West- und süddeutschen Verband für Altertumsforschung geplant sei, dies wird unter Punkt 3 mitgeteilt. In Punkt 4 lässt der Ausschuss schließlich wissen, dass der Bericht über die letzte Hauptversammlung des Verbandes wieder im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine erscheinen werde und erneut ein Versand von Sonderdrucken an die Verbandsmitglieder vorgesehen sei.

Beitritt des Verbandes zum Kampfbund für deutsche Kultur

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes erklärt den Beitritt des Verbandes zu dem von NSDAP-Reichsleiter Alfred Rosenberg geführten Kampfbund für deutsche Kultur. Als Begründung wird das „dringende Bedürfnis“ angeführt, „mit den nunmehr entstandenen und in der nationalen Bewegung verankerten Organisationen in eine Arbeitsgemeinschaft zu treten, diesen auch unsere Arbeit zur Verfügung zu stellen, weil wir hoffen, daß dadurch die Früchte unserer Arbeit wirksam ins Volk getragen werden können.“

Rundschreiben Nummer XIII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes übermittelt den Mitgliedsvereinen in seinem Rundschreiben Nummer XIII unter Bezugnahme auf die Rundschreiben VIII und IX eine weitere Liste von verbilligt zu beziehenden Katasterblättern.

Rundschreiben Nummer XIV des Verbandes an die Mitgliedsvereine

In seinem Rundschreiben Nummer XIV gibt der Verwaltungsausschuss des Verbandes bekannt, dass der Termin der XVII. Hauptversammlung des Verbandes 1933 in Nördlingen auf den 7. und 8. Oktober festgelegt

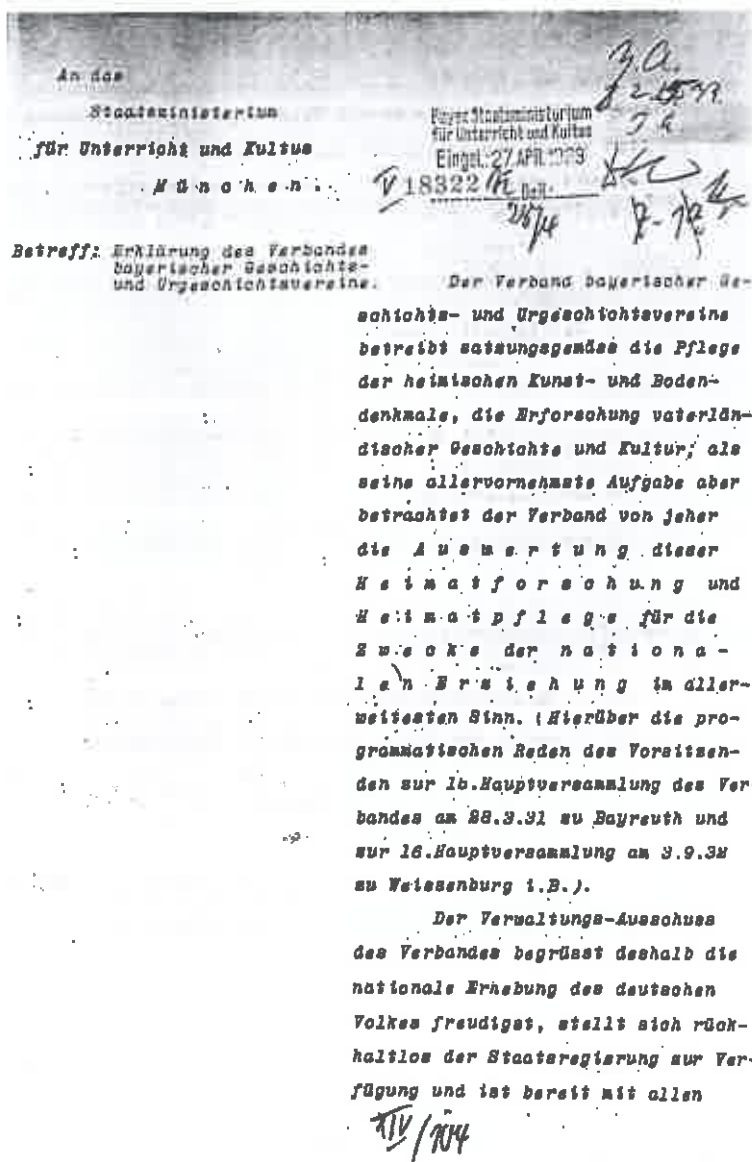


Abb. 12: Schreiben des Verbandes an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 25. April 1933, in dem der nationalsozialistischen Regierung in Bayern Kooperationsbereitschaft signalisiert wird. (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

worden sei. Gleichzeitig teilt er den Verbandsvereinen organisatorische und inhaltliche Details zum Ablauf der Tagung mit und bittet diese, eventuelle Vorträge und Demonstrationen fristgerecht anzumelden.

Rundschreiben Nummer XV des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes lässt die Mitgliedsvereine in seinem Rundschreiben Nummer XV wissen, dass unvorhersehbare lokale Schwierigkeiten eine einwöchige Verschiebung der für den 7. und 8. Oktober 1933 geplanten XVII. Hauptversammlung des Verbandes auf den 14. bis 16. des Monats erforderlich machten. Des Weiteren gibt er bekannt, dass der Verband am 12. Juni 1933 dem Kampfbund für deutsche Kultur beigetreten sei, dem der Vorsitzende und der Schriftführer auch für ihre Person angehörten.

25.09.

Schreiben des Verbandes an das Kultusministerium

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes unterbreitet dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit Blick auf die veränderten politischen Verhältnisse eine Denkschrift, in der er um die Wiederherstellung der 1932 gestrichenen Etatposition für die Erforschung der Urgeschichte Bayerns bittet.

21. - 23.10.

XVII. Hauptversammlung des Verbandes in Nördlingen

Nach einer weiteren einwöchigen Verschiebung des Tagungstermins mit Rücksicht auf den am dritten Oktoberwochenende in München abgehaltenen „Tag der Deutschen Kunst“ trifft sich der Verband in Nördlingen zu seiner XVII. Hauptversammlung. Vor- und Nachmittag des ersten Tages dienen der Besichtigung der Stadt und der lokalen Museen. An das Tagesprogramm schließt sich – wie üblich – ein Begrüßungsabend an, an dem neben mehreren anderen Gästen Ministerialrat Dr. Hans Bauerschmidt als Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie Professor Dr. Heinz Zwisler als Vertreter des Kampfbundes für deutsche Kultur teilnehmen. Am Morgen des zweiten Tages findet in Abweichung vom gedruckten Tagungsprogramm vor Beginn der Wissenschaftlichen Sitzung der erste Teil der Vertretersitzung statt, zu der sich 50 Delegierte der 69 Mitgliedsvereine einfinden. Bei der Zusammenkunft geht es um die Gleichschaltung des Verbandes, wie sie vom Kampfbund für deutsche Kultur unter Berufung auf den Willen der Reichsregierung und der Führung der NSDAP gefordert wurde. Gemäß Gleichschaltungsrichtli-

nien erklärt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Georg Hock zunächst den Rücktritt des Verwaltungsausschusses. Hierauf schlägt Professor Dr. R. Weinmann, der Vorsitzende des Nordbayerischen Verbandes für Heimatforschung und Heimatpflege, in seiner Funktion als Leiter des Heimatdienstes Nordbayern beim Kampfbund für deutsche Kultur der Versammlung Professor Hock als künftigen Verbandsführer vor. Bei den stimmberechtigten Vertretern der Mitgliedsvereine findet der Vorschlag ungeteilte Zustimmung. Vorschlag und Wahl Hocks waren möglich geworden, nachdem zwei langjährige NSDAP-Mitglieder, namentlich Weinmann selbst und Professor Dr. Hermann Hornung, dem bisherigen Verbandsvorsitzenden als Nicht-NSDAP-Mitglied gegenüber dem Kampfbund für deutsche Kultur schriftlich bescheinigt hatten, dass er bisher schon den Verband „im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung geleitet“ habe und dass dies auch weiterhin der Fall sein werde. Als Verbandsführer ernennt Hock nun seine Mitarbeiter: Stellvertreter des Führers wird Professor Geheimrat Dr. Georg Leidinger, München; Schriftführer Major a. D. Hermann Witz, Ingolstadt; Schatzmeister Kommerzienrat Otto Hammerbacher, Nürnberg; Leiter der Abteilung Vorgeschichte Pharmazierat Dr. Ernst Frickhinger, Nördlingen; Leiter der Abteilung Politische Geschichte und Kulturgeschichte Professor Geheimrat Dr. Georg Leidinger, München; Leiter der Abteilung Volkskunde und Heimatpflege Studienrat Dr. E. Rühl, Fürth; Leiter der Abteilung Museumskunde Sanitätsrat Dr. Hans Güthlein, Feuchtwangen. Als Beisitzer und Mitarbeiter für Vorgeschichtsforschung wird Professor Dr. Hermann Hornung, Erlangen, berufen. Da außer dem Letztgenannten keiner der ernannten Mitarbeiter der Verbandsführung der NSDAP angehört, beruft Hock, ohne den Hintergrund bekannt zu geben, als weiteren Mitarbeiter Professor Dr. R. Weinmann, Windsheim. Gleichzeitig behält er sich vor, in der nächsten Zeit noch weitere Mitarbeiter zu ernennen. In Ausführung eines schon früher gefassten Beschlusses des Verwaltungsausschusses wird der bisherige stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Generalkonservator a. D. Dr. Georg Hager, München, neben Geheimrat Dr. Siegmund von Forster, Nürnberg, zu einem weiteren Ehrenvorsitzenden ernannt. Schließlich verabschieden die Delegierten der Verbandsvereine noch die den Gleichschaltungsbedingungen geschuldeten Satzungsänderungen, die im Wesentlichen auf eine statutarische Verankerung des nationalsozialistischen Führerprinzips abzielen. Im Anschluss an die Wissenschaftliche Sitzung mit ihren archäologischen, historischen und volkswissenschaftlichen Vorträgen, die sich über Vor- und Nachmittag hinzieht und zu der sich 93 Tagungsbesucher einfinden, treffen sich die Vereinsvertreter zum zweiten Teil der Vertretersitzung. Nach einer kurzen Erinnerung

an den 80. Geburtstag des Reichs-Limes-Kommissars Dr. h. c. Friedrich Winkelmann, Elchstätt, und den Nachrufen auf den ehemaligen Verbands-schatzmeister Dr. h. c. Konrad Hörmann, Nürnberg, und das Ausschussmitglied des Verbandes Geheimrat Dr. Theodor Hampe, Nürnberg, verliest der Verbandsführer Hock den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. In einer sich anschließenden Aussprache über eine Reorganisation des Denkmalschutzes wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, in diesem Bereich werde es auf Grund der geänderten Gegebenheiten in absehbarer Zeit zu einer wirk-samen reichsweiten gesetzlichen Neuregelung kommen („Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“). Direktor Professor Dr. Georg Lill vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege berichtet in diesem Zusammenhang über den Stand der in Vorbereitung befindlichen Schutzgesetze. Nach der Delegier-tenzusammenkunft beendet ein Lichtbildervortrag Dr. Otto Riedners, des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns, über „Bayerische Beobachtungen zur Weltkriegs-Propaganda“ das Programm des zweiten Tages. Den Abschluss der Nördlinger Hauptversammlung bildet am dritten Tag ein wissenschaftlicher Ausflug, der 78 Tagungsteilnehmer zu zwei archäologischen Fundstätten bei Nähermemmingen und Holheim, zum würt-tembergischen Kloster Neresheim und zur Alten Bürg bei Holheim führt.

Eintragung der neuen Verbandssatzung in das Vereinsregister

Die Annahme der nach den Richtlinien der Gleichschaltung umgestalte-ten und ergänzten Satzung des Verbandes gemäß dem am 22. Oktober 1933 in der Vertretersitzung gefassten Beschluss wird in das Vereinsregister Würzburg eingetragen. Von einem Neudruck der Statuten wird der Kosten wegen abgesehen.

Rundschreiben Nummer XVI des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock lässt die Mitgliedsvereine in Rundschreiben Nummer XVI des Verbandes wissen, dass über die XVII. Hauptversammlung in Nördlingen wieder ein Bericht im Korrespondenz-blatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine erscheinen werde, der den Verbandsmitgliedern sodann als Sonderdruck zugehe, dass die „programmatischen Darlegungen“ während der Nördlin-ger Tagung seinem Schreiben in gekürzter Form bereits beigelegt seien und dass der Tagungsbericht über die XVI. Hauptversammlung in Weissenburg derzeit gedruckt und alsbald als Sonderdruck versandt werde. Schließlich fordert er diejenigen Mitgliedsvereine auf, die die Gleichschaltung noch nicht vollzogen haben, diese möglichst bald nach den amtlichen Richtlinien vorzunehmen.

1934

Schreiben des Verbandes an das Kultusministerium

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock wendet sich in einer Darlegung an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, in der er sich gegen eine geplante Umnutzung der Räume des Schlossmuseums Ingolstadt zu Lagerzwecken ausspricht und um deren Erhalt in gegebener Form bittet.

Rundschreiben Nummer XVII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock gibt den Mitgliedsvereinen in Rundschreiben Nummer XVII des Verbandes bekannt, dass die XVIII. Hauptversammlung des Verbandes am 13. und 14. Oktober 1934 in Amberg stattfinden werde, und zwar als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Verband für Flurnamenkunde in Bayern. Weiter veröffentlicht er an dieser Stelle eine vorläufige Liste der für die Wissenschaftliche Sitzung der Tagung vorgesehenen Vorträge. Schließlich teilt er noch mit, dass mit Blick auf den schlechten Gesundheitszustand des Verbandsschriftführers Major a. D. Hermann Witz der Ingolstädter Hauptlehrer Hanns Kuhn, Archivar der Stadt Ingolstadt und Bücherwart des Historischen Vereins Ingolstadt, zum stellvertretenden Schriftführer ernannt worden sei.

Rundschreiben Nummer XVIII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Unter Bezugnahme auf die Rundschreiben VIII und IX des Verbandes übermittelt der Führer des Verbandes Professor Dr. Georg Hock den Verbandsmitgliedern in Rundschreiben Nummer XVIII eine weitere Liste von Katasterblättern, die von den Mitgliedsvereinen verbilligt bezogen werden können.

13. - 15.10.

XVIII. Hauptversammlung des Verbandes in Amberg

Der Verband veranstaltet gemeinsam mit dem Verband für Flurnamenkunde in Bayern in Amberg seine XVIII. Hauptversammlung. Am Vor- und Nachmittag des ersten Tages statten die Tagungsteilnehmer den Sehenswürdigkeiten und sonstigen Besonderheiten der Stadt einen Besuch ab. Am frühen Abend treffen sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung, in der der weitere Ablauf der Veranstaltung besprochen wird. Daran anschließend findet der Begrüßungsabend statt. Nahezu den ganzen zweiten Tag nimmt die Wissenschaftliche Sitzung mit ihren

Vorträgen, Referaten und Demonstrationen für sich in Anspruch. In dieser Zusammenkunft, zu der sich 90 Personen einfinden und in der zunächst dem Pharmazierat Dr. Ernst Frickhinger aus Nördlingen der Wilhelm-Rehlen-Preis für das Jahr 1934 zuerkannt wird, sprechen unter anderem Prof. Dr. Joseph Schnetz, München, über „Die Frage der Slawensiedlung in Bayern, ein Gegenstand der Ortsnamenforschung“, Hauptlehrer Hanns Kuhn, Ingolstadt, über „Vorgeschichte in der Volksschule“, Prof. Dr. Hans Dachs, Regensburg, über „Der Umfang der kolonisatorischen Erschließung der Oberpfalz in der Agilolfingerzeit“, Dr. Adolf Sandberger vom Institut zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten über „Die bayerische Ostkolonisation“ und Lehrer Max Hundt, Kulmbach, über „Der 1. Vorgeschichtskurs des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Kreis Kulmbach, in Kasendorf“. Der langen Vortragsreihe folgt am Abend die Vertretersitzung, an der 24 Delegierte teilnehmen. Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock eröffnet das Treffen mit Nachrufen auf den Amberger Oberlehrer und Heimatforscher Clement Schinhammer († 15.01.1934), auf die Gattin des Schatzmeisters Else Hammerbacher († 25.02.1934), Nürnberg, auf den Gunzenhausener Obermedizinalrat Dr. med. et Dr. phil. h. c. Heinrich Eidam († 07.04.1934), Streckenkommissär der Reichslimeskommission, und auf den Reichslimeskommissar Dr. h. c. Friedrich Winkelmann († 22.06.1934) aus Eichstätt / Pfünz. Sodann trägt er seinen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr vor. Der Kassenbericht sowie Aussprachen über den nächsten Tagungsort und über die Wiederherstellung der Etatposition „Zur Erforschung der Urgeschichte Bayerns“ schließen sich an. Mit einer von 70 Tagungsgästen wahrgenommenen Exkursion zu archäologisch und historisch interessanten Stätten im Vilstal und im Lauterachtal geht die Amberger Tagung am dritten Tag der Hauptversammlung zu Ende.

Schreiben des Verbandes an das Finanzministerium

Der Verband richtet eine vom Verband für Flurnamensammlung in Bayern und von der NS-Kulturgemeinde unterstützte Eingabe an das Bayerische Staatsministerium für Finanzen, deren Ziel es ist, eine weitere Verbilligung der vom Bayerischen Landesvermessungsamt abgegebenen Kataster- und Forstblätter für Zwecke der Heimatforschung zu erreichen.

Beitritt des Verbandes zum Landesverband für nationale Volkserziehung

Der Verband übermittelt dem in München ansässigen Landesverband für nationale Volkserziehung seine Beitrittserklärung.

1935

Rundschreiben Nummer XIX des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock teilt den Mitgliedsvereinen in Rundschreiben Nummer XIX des Verbandes mit, dass die XIX. Hauptversammlung des Verbandes am 28. und 29. September 1935 in Straubing abgehalten werde. Des Weiteren gibt er den Verbandsvereinen neben organisatorischen Details eine vorläufige Vortragsliste zur Tagung bekannt. Schließlich lässt er noch wissen, dass der Bericht über die Amberger Versammlung 1934 voraussichtlich im September als Sonderdruck aus dem Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der Geschichts- und Altertumsvereine versandt werde.

Rundschreiben Nummer XX des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der stellvertretende Verbandsschriftführer Hauptlehrer Hanns Kuhn übermittelt den Mitgliedsvereinen in Rundschreiben Nummer XX des Verbandes organisatorische Hinweise zur bevorstehenden Hauptversammlung des Verbandes in Straubing und führt in diesem Zusammenhang noch zwei nach der Drucklegung des Tagungsprogramms zur Wissenschaftlichen Sitzung angemeldete Vorträge an.

28. - 30.09.

XIX. Hauptversammlung des Verbandes in Straubing

Gemeinsam mit dem Verband für Flurnamensammlung in Bayern hält der Verband in Straubing seine XIX. Hauptversammlung ab. Der Vormittag des ersten Tages dient den Tagungsteilnehmern zur Besichtigung der Stadt und des örtlichen Museums. Am Nachmittag führt sie ein Ausflug zu einem Erkundungsgang nach Bogen. Nach der auf Spätnachmittag anberaumten Sitzung des Verbandsausschusses, in der verschiedene verbandsorganisatorische Angelegenheiten behandelt werden, findet der übliche Begrüßungsabend mit einem allgemeinen Vortrag statt. Die Aufmerksamkeit des zweiten Tages gehört zunächst ausschließlich der von 108 Teilnehmern frequentierten Wissenschaftlichen Sitzung und den in diesem Zusammenhang gehaltenen Vorträgen. Dabei referiert unter anderem Professor Dr. Hans Dachs, Regensburg, über das Thema „Germanischer Uradel im frühbayerischen Donaugau, und Pater Wilhelm Fink von der Benediktinerabtei Metten stellt seine Ausführungen unter den Titel „Fragen zur Besiedlungsgeschichte des Bayerischen Waldes“. In der sich der Vortragsveranstaltung anschließenden Vertretersitzung, die mit 20 Delegierten beschickt ist, erinnert der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock zunächst an den am 18.

Mai 1935 verstorbenen Sanitätsrat Dr. Hans Güthlein, der sich in Feuchtwangen als Heimat- und Volkskundler sowie als Museumsgründer einen Namen gemacht habe und deshalb in den Verbandsausschuss gewählt worden sei, und an den am 8. August 1935 verschiedenen Drogeriebesitzer Carl May, der zuletzt die Leitung des Heimatmuseums Feuchtwangen inne gehabt habe. Sodann lässt er die Arbeit des Verbandes im zurückliegenden Jahr Revue passieren. Dabei erwähnt er unter anderem, dass die Verbandstätigkeit sehr unter der schweren Erkrankung des Schriftführers Major a. D. Hermann Witz gelitten habe und dass dem Ansuchen des Verbandes beim Finanzministerium auf weitere Verbilligung des Bezuges von Kataster- und Forstplänen kein Erfolg beschieden gewesen sei. Der übliche Ausflug am dritten Tag der Hauptversammlung bringt die Teilnehmer zu einer Reihe geschichtlich bedeutsamer Plätze in der weiteren Umgebung des Tagungsortes, so etwa nach Metten und Windberg.

1936

Rundschreiben Nummer XXI des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock informiert die Mitgliedsvereine mit Rundschreiben Nummer XXI des Verbandes darüber, dass das verspätete Erscheinen des Berichtes über die XVIII. Hauptversammlung des Verbandes 1934 in Amberg bedingt gewesen sei durch die Vorbereitungen für eine andere Erscheinungsweise des Korrespondenzblattes des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, das mit Heft 4 (1934) aufhöre in der bisherigen Form zu erscheinen. An seine Stelle träten nunmehr die einen anderen inhaltlichen Aufbau aufweisenden Blätter für deutsche Landesgeschichte. Weiter teilt Hock mit, dass der Bericht über die XIX. Hauptversammlung 1935 in Straubing bereits in Vorbereitung sei und insofern wohl zur nächsten Tagung, die in Dillingen abgehalten werde, vorliege. Schließlich bittet er die Verbandsvereine noch um Mitteilung der von ihnen herausgegebenen Veröffentlichungen, um so einen Überblick über die Tätigkeit der Mitgliedsvereine gewinnen zu können.

Rundschreiben Nummer XXII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock gibt den Mitgliedsvereinen mit Rundschreiben Nummer XXII des Verbandes bekannt, dass der langjährige Verbandsschriftführer Major a. D. Hermann Witz nach langer Krankheit am 9. April 1936 verstorben sei. Weiter teilt er mit, dass die Geschäfte des Schriftführers bis zur kommenden Hauptversammlung des Verbandes in Dillingen weiterhin vertretungsweise der Ingolstädter Hauptlehrer Hanns Kuhn führe.

18.09.

Rundschreiben Nummer XXIII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Stellvertretende Schriftführer des Verbandes Hanns Kuhn übermittelt den Mitgliedsvereinen mit Rundschreiben Nummer XXIII die Nachricht vom Tod des Verbandsführers Professor Dr. Georg Hock († 15.09.1936). Ferner lässt er wissen, dass die Geschäfte des Verbandes bis zur Neubesetzung der Vorstandschaft der Stellvertretende Verbandsführer, Geheimrat Professor Dr. Georg Leidinger, München, führe. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die XX. Hauptversammlung des Verbandes in Dillingen zum festgesetzten Termin (26.-28.09.1936) stattfinden und vom stellvertretenden Verbandsführer geleitet werde. Verschiedene Hinweise zum Ablauf der Wissenschaftlichen Sitzung beschließen das Rundschreiben.

26. - 28.09.

XX. Hauptversammlung des Verbandes in Dillingen

Der Verband trifft sich gemeinsam mit dem Verband für Flurnamenforschung in Bayern und dem Bayerischen Landesverein für Heimatschutz in Dillingen zu seiner XX. Hauptversammlung. Für den Vormittag des ersten Tages steht eine Besichtigung des Tagungsortes und des lokalen Museums auf dem Plan. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach Höchstädt vorbereitet. Am Spätnachmittag kommen die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung zusammen. Auf ihrer Tagesordnung stehen folgende Punkte: Aussprache über den Ablauf der Tagung; Erörterung der Beziehung Verband – Landesverein für Heimatschutz; Besprechung des Verhältnisses Verband – Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte; Entwicklung des künftigen Arbeitsprogramms des Verbandes; Vorbereitung der Neuwahl des Verbandsführers; Abklärung der Tagesordnung der Vertretersitzung; Vorauswahl des nächsten Tagungsortes. An die interne Zusammenkunft schließt sich der traditionelle Begrüßungsabend an, den Professor Dr. Georg Leidinger als Stellvertretender Verbandsführer eröffnet. Dieser hält in seiner Ansprache Nachrufe auf den kürzlich verstorbenen Verbandsführer Professor Dr. Georg Hock und auf den wenige Monate zuvor verschiedenen Verbandsschriftführer Major a. D. Hermann Witz, in denen er das Wirken der beiden Männer für den Verband würdigt. Der zweite Tag beginnt – wie üblich – mit der Wissenschaftlichen Sitzung, zu der sich 113 Teilnehmer einfinden. Vor dem Einstieg in die lange Reihe der insgesamt 14 Referate wird Professor Dr. Paul Zenetti aus Dillingen der Wilhelm-Rehlen-Preis 1936 verliehen. Auf die Vortragsveranstaltung folgt die Vertretersitzung, an der 34 Delegierte der 86 Verbandsmitglieder teilnehmen. Zunächst gibt der stellvertretende Schriftführer Hanns Kuhn einen Tätigkeitsbericht

für 1935/36. Dabei berichtet er unter anderem, dass der Druck des Berichtes über die XIX. Hauptversammlung des Verbandes in Straubing auf Schwierigkeiten gestoßen sei, nachdem man das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine durch die Blätter für deutsche Landesgeschichte ersetzt habe, in denen die Tagungsberichte des Verbandes keine Aufnahme mehr fänden. Die sich aus dieser Situation ergebenden Folgeverhandlungen über die Drucklegung des Berichtes an anderer Stelle befänden sich noch in der Schwebe. Nach dem Tagesordnungspunkt „Prüfung des Rechnungsabschlusses für 1935“ sprechen die Versammelten über eine mögliche künftige Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatschutz, die mit Blick auf die schon bewährte Kooperation mit dem Verband für Flurnamensforschung in Bayern allgemein begrüßt wird. Zu einer längeren kontroversen Aussprache kommt es hinsichtlich der Frage des Verhältnisses zum Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte, der nach eigenem Bekunden „den Zusammenschluß aller Vereine und Einzelpersonen, die sich mit Vorgeschichte befassen“, bezweckt und deshalb an den Verband die Forderung gerichtet hat, die in Betracht kommenden Mitgliedsvereine zum Beitritt zum Reichsbund aufzurufen. Schließlich verständigen sich die Vertreter darauf, der Verband möge den mit Vor- und Frühgeschichte befassten Mitgliedern den Beitritt „dringend“ nahe legen. Unter Punkt 6 der Tagesordnung erklären sich die Anwesenden einstimmig mit einer bereits vorbereiteten EntschlieÙung einverstanden, die ein Arbeitsprogramm des Verbandes mit sechs in der „heimischen Bodenforschung“ vordringlich zu behandelnden Aufgaben formuliert und auf fachliche Zusammenarbeit mit den und finanzielle Unterstützung durch die zuständigen staatlichen Stellen setzt. Bei der Neuwahl des Verbandsführers fällt die Entscheidung nach mehreren Vorschlägen, die von den Genannten jeweils zurückgewiesen werden, letztlich auf den in Augsburg ansässigen Kreisheimatpfleger für Schwaben Dr. Bartholomäus Eberl, der erklärt, seine Mitarbeiter gemäß Satzung in der nächsten Zeit zu bestimmen. Als Tagungsort für die XXI. Hauptversammlung des Verbandes 1937 wird zuletzt noch Aschaffenburg in Aussicht genommen. Der Ausflug des Abschlusstages der Dillinger Hauptversammlung bietet den über hundert Interessierten Besichtigungsgänge unter anderem in Lauingen und Günzburg.

Rundschreiben Nummer XXIV des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der stellvertretende Verbandsschriftführer Hanns Kuhn teilt den Mitgliedsvereinen mit Rundschreiben Nummer XXIV des Verbandes mit, dass der Gauheimatpfleger von Schwaben, Dr. Bartholomäus Eberl, Augs-

burg, auf der XX. Hauptversammlung des Verbandes in Dillingen einstimmig zum neuen Verbandsführer gewählt worden sei. Darüber hinaus gibt er bekannt, dass der Verband dort auch beschlossen habe, den im Bereich der Vor- und Frühgeschichte tätigen Verbandsmitgliedern dringend den Beitritt zum Reichsbund für deutsche Vorgeschichte nahe zu legen.

1937

23.04.

Rundschreiben Nummer XXVI des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der stellvertretende Verbandsschriftführer Hanns Kuhn lässt die Mitgliedsvereine mit Rundschreiben Nummer XXVI des Verbandes wissen, dass sich das

Erscheinen des Berichtes über die XIX. Hauptversammlung des Verbandes 1935 in Straubing infolge des Eingehens des Korrespondenzblattes des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und der Unmöglichkeit, den Bericht in der Nachfolgezeitschrift Blätter für deutsche Landesgeschichte unterzubringen, erheblich verzögert habe. Indem die Verbandsführung den Bericht jetzt dem Rundschreiben beiliegend übermittelt, verbinde sie dies mit einem Dank an den Historischen Verein Straubing, der die Drucklegung in seinem Jahresbericht ermöglicht habe.

13.06.

Außerordentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in Ingolstadt

Der engere Verwaltungsausschuss des Verbandes trifft sich in Ingolstadt



Abb. 13: Der schwäbische Gau- und Kreisheimatpfleger Dr. Bartholomäus Eberl, von 1936 bis 1945 Vorsitzender des Verbandes. (Bayer. Landesverein für Heimatpflege)

zu einer vorbereitenden Besprechung über die XXI. Hauptversammlung des Verbandes 1937 in Aschaffenburg und über organisatorische Angelegenheiten. An der Zusammenkunft nehmen auch führende Vertreter des Verbandes für Flurnamenforschung in Bayern, des Bayerischen Landesvereins für Heimatschutz, des Landesverbandes für nationale Volkserziehung und des Aschaffener Geschichtsvereins teil.

03.07.

Rundschreiben Nummer XXVII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der stellvertretende Verbandsschriftführer Hanns Kuhn informiert die Mitgliedsvereine in Rundschreiben Nummer XXVII des Verbandes über die Ergebnisse der in der außerordentlichen Sitzung vom 13. Juni 1937 gepflogenen Besprechung. Unter anderem gibt er bekannt, dass die XXI. Hauptversammlung des Verbandes am 25., 26. und 27. September 1937 in Aschaffenburg stattfinden werde. Der Verband, der Verband für Flurnamenforschung, der Landesverein für Heimatschutz und der Landesverband für nationale Volkserziehung steuerten dabei als gemeinsame Veranstalter zum wissenschaftlichen Teil der Tagung je Referate aus ihren Arbeitsgebieten bei. Zur Entlastung der Wissenschaftlichen Sitzung würden die ersten Vorträge bereits auf den Nachmittag des ersten Tages anberaumt, so dass die Geschäftssitzungen der Verbände am Nachmittag des zweiten Tages angesetzt werden könnten. Neben sonstigen organisatorischen Details teilt Kuhn weiter mit, dass der Bericht über die XX. Hauptversammlung 1936 in Dillingen noch vor der Aschaffener Tagung erscheinen werde.

Rundschreiben Nummer XXVIII des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Mit Rundschreiben Nummer XXVIII des Verbandes übermittelt Verbandsschriftführer Hanns Kuhn den Mitgliedsvereinen den bereits angekündigten Tagungsbericht zur XX. Hauptversammlung des Verbandes 1936 in Dillingen sowie die Einladung und das Programm zur anstehenden XXI. Hauptversammlung des Verbandes in Aschaffenburg. Darüber hinaus lässt er wissen, dass der Verbandsführer Dr. Bartholomäus Eberl den Museumsdirektor Dr. Fr. Sprater aus Speyer zum 2. Vorsitzenden respektive stellvertretenden Verbandsführer und den bisherigen stellvertretenden Schriftführer zum Schriftführer berufen habe. Der Verwaltungsausschuss setze sich demgemäß folgendermaßen zusammen: Verbandsführer: Kreisheimatpfleger Dr. Bartholomäus Eberl, Augsburg; Stellvertreter: Museumsdirektor Dr. Fr. Sprater, Speyer; Schatzmeister: Kommerzienrat Otto Hammerbacher, Nürnberg; Schriftführer: Hauptlehrer Hanns Kuhn,

Ingolstadt; Beisitzer: Pharmazierat Dr. Ernst Frickhinger, Nördlingen (Vorgeschichte); Studienrat Dr. Rühl, Fürth (Volkskunde); Konservator Dr. Joseph Maria Ritz, München (Museumpflege und Kunstgeschichte, zugleich Vertreter des Bayerischen Landesvereins für Heimatschutz); Universitätsprofessor Dr. Joseph Schnetz, München (Vertreter des Verbandes für Flurnamenforschung); Studienprofessor Hermann Hornung, Erlangen (Vorgeschichte).

25. - 27.09.

XXI. Hauptversammlung des Verbandes in Aschaffenburg

Der Verband kommt gemeinsam mit dem Verband für Flurnamenforschung in Bayern, dem Landesverein für Heimatschutz und dem Landesverband für nationale Volkserziehung in Aschaffenburg zu seiner XXI. Hauptversammlung zusammen. Am Vormittag des ersten Tages besichtigen die Tagungsteilnehmer die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Nachmittag bringt einen Ausflug nach Schönbusch. Am Abend treffen sich die Gäste zur offiziellen Begrüßungsveranstaltung. Der zweite Tag gehört zunächst gewohnheitsmäßig der Wissenschaftlichen Sitzung, in der zahlreiche Referate zur Namenkunde, zur Vor- und Frühgeschichte sowie zur Volkskunde gehalten werden. Auf die von 98 Interessierten besuchte Vortragsveranstaltung folgt die Vertretersitzung, zu der sich 27 Delegierte einfinden. Der dritte Tag hält für die Tagungsbesucher als Abrundung einen Ausflug nach Miltenberg und Amorbach bereit.

Aufruf des Verbandsführers an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Dr. Bartholomäus Eberl ruft die Mitgliedsvereine in einem mehrseitigen Schreiben unter Berufung auf Beobachtungen während der zurückliegenden Aschaffener Tagung (geringe Arbeitsleistung der Verbandsvereine, schwacher Besuch) zu größerem Engagement in der Vereins- und Verbandsarbeit auf, die sich in von nationalsozialistischem Geist getragenen und von größerer Vereinheitlichung und strafferer Führung gekennzeichneten Gemeinschaftsleistungen manifestieren müsse und letztlich „politische Schulung und völkische Erziehung“ zu sein habe.

1938

März

Veröffentlichung des Tagungsberichtes über die XXI. Hauptversammlung des Verbandes

Der Verband veröffentlicht in der Zeitschrift „Volk und Heimat“, dem

Organ des von dem Münchner Stadtschulrat Josef Bauer geführten Landesverbandes für nationale Volkserziehung den Tagungsbericht über seine XXI. Hauptversammlung 1937 in Aschaffenburg.

25.06.

Rundschreiben Nummer XXIX des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsführer Dr. Bartholomäus Eberl informiert die Mitgliedsvereine mit Rundschreiben Nummer XXIX des Verbandes, dass die XXII. Hauptversammlung des Verbandes gemäß Beschluss der Vertretersitzung auf der Aschaffenburg Tagung 1937 in Augsburg stattfinden werde, und zwar voraussichtlich am 1., 2. und 3. Oktober 1938. Leitgedanke der Tagung, zu der auch „die Brudervereine aus der ganzen Ostmark“ eingeladen würden, sei: „An der Donau entlang. Stammliche, politische, kulturelle Wechselbeziehungen im Ablauf der geschichtlichen Entwicklung im gesamten oberen Donauraum“. Der Verband wolle in der Gestaltung der Veranstaltung „dem Willen des Führers dienen, daß die Beziehungen zur Ostmark sich immer enger gestalten“.

Rundschreiben Nummer XXX des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsschriftführer Hanns Kuhn gibt den Mitgliedsvereinen in Rundschreiben Nummer XXX des Verbandes bekannt, dass die XXII. Hauptversammlung des Verbandes in Augsburg mit Rücksicht auf die am 2. Oktober 1938 in Hannover stattfindende Tagung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte nicht vom 1. bis 3., sondern eine Woche später, vom 8. bis 10. Oktober dieses Jahres abgehalten werde.

03.10.

Rundschreiben Nummer XXXI des Verbandes an die Mitgliedsvereine

Der Verbandsschriftführer Hanns Kuhn lässt die Mitgliedsvereine mit Rundschreiben Nummer XXXI des Verbandes wissen, dass die für die Zeit vom 8. bis 10. Oktober 1938 in Zusammenarbeit mit dem Verband für Flurnamenforschung in Bayern, dem Bayerischen Heimatbund (Landesstelle für Volkskunde) und dem Landesverband für nationale Volkserziehung geplante Hauptversammlung des Verbandes auf Grund der Ereignisse um das „Münchner Abkommen“ augenblicklich nicht stattfinden könne und daher später, voraussichtlich im Frühjahr 1939, nachgeholt werde. Konkret formuliert er: „Mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten, die sich aus den politischen Verhältnissen der letzten Wochen für die Vorbereitung der Tagung ergeben haben, wird die 22. Hauptversammlung zu Augsburg auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.“

Verband bayer. Geschichts- und Urgeschichts-Vereine

in Zusammenarbeit mit dem

Verband für Flurnamenforschung
in Bayern, ~~dem Bayer. Heimat-~~
~~bund~~ (Landesstelle für Volkskunde) und
~~dem Landes-Verband für nation-~~
~~ale Volkserziehung~~

22. Hauptversammlung in Augsburg

~~vom 8. bis 10. Oktober 1938~~

Tagesordnung

Abb. 14 : Überarbeitete Fassung der zunächst für 1938 in Augsburg geplanten, dann auf 1939 verschobenen und schließlich kriegsbedingt ausgefallenen 22. Hauptversammlung des Verbandes. (Verbandsarchiv)

1939

30.09. - 02.10.

Ausfall der XXII. Hauptversammlung des Verbandes in Augsburg

Die nach Verschiebung 1938 für 1939 in Augsburg geplante XXII. Hauptversammlung des Verbandes entfällt kriegsbedingt.

1940 - 1945

Die Arbeit des Verbandes ruht kriegsbedingt.

1946

24.06.

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das Kultusministerium

Dr. Georg Lill, der Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, informiert das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus auf Anfrage darüber, dass der Verband ohne aktionsfähige Vorstandschaft sei. Der 1. Vorsitzende Dr. Bartholomäus Eberl sei zurückgetreten, Schriftführer Hanns Kuhn gestorben, von den weiteren Vorstandsmitgliedern nichts bekannt. Die Verbandsmitglieder seien teilweise lizenziert. Zweckmäßig sei es, durch Umfrage bei den Mitgliedsvereinen die jeweiligen örtlichen Verhältnisse feststellen zu lassen. Das Verbandsarchiv befinde sich im Stadtarchiv Ingolstadt. Er schlage vor, den Stadtarchivar Oberstudienrat a. D. Dr. Max Grünzinger zum kommissarischen Geschäftsführer zu ernennen, und zwar mit dem Auftrag, die genannte Umfrage vorzunehmen. Dr. Grünzinger, der seine Bereitschaft hierzu erklärt habe, könne die entsprechenden Schritte im Benehmen mit dem Landesamt tun.

30.07.

Schreiben des Kultusministeriums an das Landesamt für Denkmalpflege

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus teilt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege mit: „Der Stadtarchivar, Oberstudienrat a. D. Dr. Grünzinger in Ingolstadt wird zum kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine bestellt. Er hat durch eine Umfrage die jeweiligen örtlichen Verhältnisse der Vereine festzustellen.“

07.10.

Schreiben des kommissarischen Geschäftsführers des Verbandes an das Landesamt für Denkmalpflege

Der kommissarische Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger übermittelt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege eine Bestandsaufnahme zur Situation des Verbandes. Demnach zählte der Verband bei Kriegsausbruch 72 Mitglieder, und zwar 60 Vereine sowie 12 Museen und Stadträte. Eine Rundfrage – so schreibt Grünzinger –, die er am 26. August 1946 ausschließlich an die Verbandsvereine verschickt habe und auf die hin bislang 46 Antworten eingelaufen seien, habe ergeben, dass bereits elf Vereine durch die jeweilige örtliche amerikanische Militärregierung lizenziert worden seien. Von den wiederzugelassenen Vereinen hätten fünf schon wieder ihre öffentliche Tätigkeit durch Versammlungen, Vorträge und Führungen aufgenommen. Ein Verein habe die Lizenzierung beantragt und diese sei ihm in nahe Aussicht gestellt worden. 30 Vereine seien noch nicht zugelassen, vier Vereine bestünden nicht mehr. Der Verbandsschatzmeister Otto Hammerbacher habe ihm signalisiert, dass der Verband noch über finanzielle Mittel verfüge. Der kommissarische Geschäftsführer schließt sein Schreiben mit der Frage nach der Lizenzierung des Verbandes und der Mitgliedsvereine: „Besorgt dieselbe das Landesamt für Denkmalpflege allein oder in Verbindung mit dem Kultusministerium? Soll ich als komm. Leiter des Verbandes auch eingeschaltet werden? Wird die Mil. Reg. von Bayern in München nur den Verband lizenzieren oder auch die angeschlossenen Ortsvereine? Oder sollen letztere von den örtlichen Militärregierungen lizenziert werden?“

13.11.

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das Kultusministerium

Der Direktor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Dr. Georg Lill leitet die vom kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger unter dem 7. Oktober vorgelegte Bestandsaufnahme zur Situation des Verbandes an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus weiter. Er verbindet sein Schreiben mit der Frage, ob der Verband im derzeitigen Zustand nur mit einem kommissarischen Geschäftsführer und dem Schatzmeister lizenziert werden könne oder ob eine Mitgliederversammlung vorausgehen müsse. Weiter äußert er, dass es zweckmäßig wäre, die Vereine, die noch nicht aktiv seien, zur Lizenzierung an das Staatsministerium zu veranlassen, was durch den kommissarischen Geschäftsführer geschehen könne.

Schreiben des Kultusministeriums an das Landesamt für Denkmalpflege

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus teilt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege mit, dass zunächst die einzelnen Mitgliedsvereine des Verbandes Lizenzen durch die jeweilige örtliche Militärregierung erhalten müssten, dann erst könne das Landesamt die Zulassung des Verbandes beantragen.

1947

27.10.

Schreiben des Kultusministeriums an das Landesamt für Denkmalpflege

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus ersucht das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege um einen Bericht über den Stand der Angelegenheit „Bayerischer Urgeschichtsverein“.

03.11.

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das Kultusministerium

Dr. Georg Lill, der Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, lässt das Bayerische Staatsministerium wissen, dass das Landesamt den kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes auf die Entschließung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 8. April 1947, betreffend das Vereinswesen, aufmerksam gemacht und ersucht habe, ein neues Rundschreiben an die Verbandsvereine hinsichtlich ihrer Lage ergehen zu lassen. Der Bericht hierzu stehe noch aus. Darüber hinaus merkt Lill an, dass inzwischen genügend Mitgliedsvereine lizenziert sein müssten, um die Genehmigung des Verbandes selbst zu bewerkstelligen.

22.12.

Schreiben des kommissarischen Geschäftsführers des Verbandes an das Landesamt für Denkmalpflege

Der kommissarische Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger übermittelt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege das Ergebnis seiner vier an die Verbandsvereine hinsichtlich Lizenzierung geschickten Rundschreiben. In seinem Bericht äußert er, er sei „ein Führer nahezu ohne Geführte“. So habe er nur von 46 Vereinen Antwort erhalten. Von diesen Vereinen seien bislang 19 lizenziert, 27 noch nicht wieder zugelassen. Die

übrigen angeschriebenen Vereine seien laut Mitteilung entweder eingeschlafen oder es sei überhaupt keine Antwort eingelaufen. Den Rückmeldungen entnehme er als Gründe für die noch nicht erfolgte oder noch nicht betriebene Lizenzierung: „Schwierigkeit geeignete unbelastete Personen für die Ämter der Vorstandschaft zu finden, Umständlichkeit des Lizenzierungsverfahrens, mangelndes Interesse wegen Überwiegens der Magenfrage und der sonstigen Sorgen des Alltagslebens.“ An verschiedenen Orten habe man zur Vermeidung einer Vielheit von Vereinen zur Dachorganisation „Kulturverein“ gegriffen, unter dessen Fittichen eine Historische Abteilung geschaffen worden sei beziehungsweise noch geschaffen werde. Mehrere Vereinsleiter hätten auch geschrieben, dass sie erst das Ergebnis der Bemühungen des Landesamtes für Denkmalpflege um allenfallsige vorgängige Lizenzierung des Verbandes abwarten wollten, wobei sie mühelos unterzuschlüpfen hofften. Andere, der juristischen Zwänge abholde Vereinsleiter wiederum würden auf den jahrzehntelangen Bestand ihrer Vereine pochen, die überhaupt keine Lizenzierung bräuchten. Abschließend bemerkt Grünzinger: „Ich sehe mit Sorge und Befürchtung der Zukunft entgegen und neige zur Ansicht, dass es geraten erscheint, erst die Stabilisierung des politischen und wirtschaftlichen Lebens abzuwarten. Ein Rumpfverband mit nur 19 lizenzierten Vereinen dünkt mir eine recht schmale Basis für einen Verband.“

1948

02.01.

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das Kultusministerium

Hauptkonservator Dr. Joseph Maria Ritz vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege unterbreitet dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus den mit Datum vom 22. Dezember 1947 beim Landesamt eingegangenen Bericht des kommissarischen Geschäftsführers des Verbandes Dr. Max Grünzinger. Dabei betont er, dass das Landesamt nicht die Ansicht Grünzingers teile, die Lizenzierung des Verbandes „zunächst auf die lange Bank zu schieben“, denn es sei durchaus nicht sicher, ob die Wiederbelebung der Vereine mit der Zeit leichter gehe. Es sollte wohl nach Mitteln und Wegen gesucht werden, die Lizenzierung der Vereine voranzutreiben. Es dürfe schließlich nicht verkannt werden, dass die Situation der historischen Vereine nicht mehr ganz die gleiche sei wie früher. Die Vortragstätigkeit zum Beispiel sei weitgehend an die Volkshochschulen übergegangen und die Veröffentlichungsmöglichkeiten

würden auf längere Zeit nicht vorhanden sein. Zum Ende seines Schreibens lässt Ritz noch wissen, dass das Landesamt gerne sein altes Ziel wieder aufgreifen würde, nämlich die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft der einschlägigen Landesverbände, die unter geschäftlicher Leitung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege als „Bayerischer Heimattag“ agieren könnte.

19.01.

Schreiben des Kultusministeriums an die Militärregierung für Bayern

Staatssekretär Dr. Sattler vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wendet sich mit der Bitte an die Zivilverwaltungsabteilung der Militärregierung für Bayern, diese möge eine allgemeine Genehmigung für die Zulassung der in einem beigefügten Verzeichnis benannten, bislang noch nicht lizenzierten bayerischen Geschichtsvereine sowie des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine aussprechen, da die Lizenzierung dieser Einrichtungen im Interesse der bayerischen Heimatpflege sei und mithin letztlich dem Wiederaufbau einer gesunden Demokratie diene.



Abb. 15: Hauptkonservator Dr. Josef Maria Ritz, der Initiator der Wiederbelebung des Verbandes nach dem Zweiten Weltkrieg. (Bayer. Landesverein für Heimatpflege)

30.01.

Schreiben des Kultusministeriums an das Landesamt für Denkmalpflege

Regierungsdirektor Dr. Dr. Walter Keim vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus teilt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege mit, dass auf Grund einer persönlichen Rücksprache, die er mit Charles Carol von der Zivilverwaltungsabteilung der Militärregierung für Bayern gepflogen habe, festgestellt wurde, dass eine besondere Genehmigung durch die Militärregierung für die Lizenzierung des

Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine sowie seiner Mitgliedsvereine nicht mehr notwendig sei. Er ersuche deshalb das Landesamt, den Antrag für den Verband beim Polizeipräsidium München, die für die Einzelvereine bei den zuständigen Polizeibehörden einzureichen.

21.07.

Schreiben des kommissarischen Geschäftsführers des Verbandes an den Leiter des Stadtarchivs München

Der kommissarische Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger bittet den Leiter des Stadtarchivs München, Archivdirektor Dr. Reinhold Schaffer, dieser möge bis zu einer ordentlichen Neuwahl durch die Mitglieder den Vorsitz des Verbandes übernehmen. Grünzinger begründet sein Ansinnen damit, dass er selbst als Leiter des Stadtarchivs Ingolstadt und Spruchkammervorsitzender unter Arbeitsüberlastung leide und ihm zudem die notwendige Personalkennntnis fehle, weshalb es ihm auch bislang nicht gelungen sei, eine politisch unbelastete Vorstandschaft zusammenzustellen. Außerdem führt er an, dass Schaffer, der ohnedies gerade mit der Wiederbelebung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine befasst sei, in der Landeshauptstadt sitze und insofern sehr viel leichter bei der Polizeidirektion München die Lizenzierung des Verbandes betreiben könne.

02.08.

Schreiben des Leiters des Stadtarchivs München an den kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes

Archivdirektor Dr. Reinhold Schaffer, der Leiter des Stadtarchivs München, erklärt dem kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger, dass er bereit sei, dessen Wunsch auf Übernahme des vorläufigen Verbandsvorsitzes zu entsprechen. Er wolle demgemäß versuchen, den Verband „wieder offiziell ins Leben zu rufen“. Um handeln zu können, bittet er Grünzinger um Übermittlung einer Satzung des Verbandes, einer Aufstellung der bisherigen Vorstandsmitglieder und einer Liste der angeschlossenen Vereine. Zudem ersucht er den kommissarischen Geschäftsführer um Vorschläge hinsichtlich der Bildung einer neuen Vorstandschaft. Er selbst schlage vor: Provisorischer Vorsitzender: Dr. Reinhold Schaffer; 2. Vorsitzender: Dr. Max Grünzinger oder Professor Dr. Max Spindler, der zugleich Vorstand der Kommission für bayerische Landesgeschichte sei; Schriftführer: Dr. Michael Schattenhofer; Schatzmeister: Otto Hammerbacher. Als weitere Mitglieder der vorläufigen Vorstandschaft könne er sich

Dr. Winkler, den Generaldirektor der staatlichen Archive Bayerns, und Hauptkonservator Dr. Joseph Maria Ritz vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege vorstellen. Möglicherweise sollte auch ein Vertreter der Bayerischen Staatsbibliothek aufgenommen werden.

12.08.

Schreiben des kommissarischen Geschäftsführers des Verbandes an den Leiter des Stadtarchivs München

Der kommissarische Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger übermittelt dem Leiter des Stadtarchivs München Dr. Reinhold Schaffer auf dessen Wunsch hin eine Satzung des Verbandes, eine Aufstellung der bisherigen Vorstandschaft und einen Vorschlag für eine neue Vorstandschaft. Die erbetene Liste der angeschlossenen Vereine bittet er, bei Dr. Joseph Ritz vom Landesamt für Denkmalpflege einzuholen. Gleichzeitig lässt Grünzinger wissen, dass Kommerzienrat Otto Hammerbacher bitte, mit Rücksicht auf sein Alter von seiner Wiederbenennung als Schatzmeister absehen zu wollen. Als möglichen Nachfolger schlägt dieser Dr. Krafft vom Stadtarchiv Nürnberg vor. Auch er selbst wolle sich wegen seines Alters und seiner vielen sonstigen Ehrenämter nicht für den ihm von Schaffer zugedachten Stellvertreterposten zur Verfügung stellen. Die Vorschlagsliste des kommissarischen Geschäftsführers für eine neue Vorstandschaft nennt folgende Aufstellung:

Vorsitzender: Dr. Reinhold Schaffer, München; Stellvertretender Vorsitzender: Professor DR. Max Spindler, München; Schriftführer: Dr. Michael Schatzenhofer, München; Schatzmeister: Dr. Krafft, Nürnberg; Beisitzer: Dr. Joseph Ritz, München, Dr. Max Grünzinger, Ingolstadt, Dr. Winkler, München, Dr. Wellenhofer, München, Dr. Joseph Keim, Straubing.



Abb. 16: Der Ingolstädter Stadtarchivar Dr. Max Grünzinger, kommissarischer Geschäftsführer des Verbandes bis zu dessen Wiederbegründung im Jahre 1949. (Stadtarchiv Ingolstadt)

EINLADUNG

zu der am 9. Mai 1949 in Ingolstadt stattfindenden Tagung des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine.

Neukonstituierung des Verbandes

Beginn der Tagung im Schloß 10 Uhr

Begrüßung der Vertreter und Teilnehmer

Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Max Spindler:
„Die Pflege der Geschichte in Bayern“

Wahl der Verbandsvorstandschaft

Gemeinsames Mittagessen

Vortrag des Oberstudienrats Dr. Grünzinger:
„Historische Streifzüge durch Ingolstadt“
mit anschließender Führung.

München, den 15. April 1949

Dr. Reinhold Schaffer
Archivdirektor

Dr. Max Grünzinger
Oberstudienrat
und Stadtarchivar

Dr. Josef Maria Ritz
Hauptkonservator beim Landesamt
für Denkmalspflege

Dr. Artur Model
Stadtbaukämmerer

Die Tagungszeit wurde so gelegt, daß die Teilnehmer die Möglichkeit haben mit den Frühzügen anzukommen und mit den Abendzügen abzureisen. Doch bestehen in Ingolstadt auch gute Übernachtungsmöglichkeiten. Anmeldungen für Übernachtungen sind bis spätestens 3. Mai zu richten: An das Stadtarchiv Ingolstadt, Schloß.

*Abb. 17: Einladung zur Neukonstituierung des Verbandes am 9. Mai 1949.
(Verbandsarchiv)*

11.10.

Schreiben des provisorischen Verbandsvorsitzenden an alle als Mitglied beim Verband in Frage kommenden Vereine

Der provisorische Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer wendet sich in einem Schreiben an alle als Mitglied beim Verband in Frage kommenden Vereine, in dem er diesen mitteilt, dass der Verband demnächst wieder errichtet werden solle. Als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses, dem auch Dr. Joseph Maria Ritz, Hauptkonservator beim Landesamt für Denkmalpflege, und Dr. Artur Model, Staatsbankdirektor, angehörten, bitte er um Mitteilung, ob der jeweils angesprochene Verein dem Verband als korporatives Mitglied wieder beizutreten gedenke. Weiter führt er aus, dass es in diesem Zusammenhang allgemein interessieren dürfte, dass alle bisherigen Lizenzbestimmungen weggefallen seien und Vereine wie früher nach den einschlägigen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches errichtet werden könnten. In den Ausschüssen könnten laut Mitteilung des Münchner Polizeipräsidiums auch Mitläufer und selbst Minderbelastete sitzen, soweit Letzteren in ihrem Spruchkammerbescheid nicht ausdrücklich eine derartige Tätigkeit untersagt sei. Schließlich gibt Schaffer noch bekannt, dass die erste Generalversammlung zur Wahl einer ordentlichen Vorstandschaft für April 1949 in Ingolstadt geplant sei.

1949

09.05.

Neukonstituierung des Verbandes in Ingolstadt

Der Verband trifft sich in Ingolstadt zu einer Tagung, in deren Mittelpunkt seine Neukonstituierung steht. Die Veranstaltung, an der 44 Personen teilnehmen, wird vom kommissarischen Geschäftsführer des Verbandes Dr. Max Grünzinger eröffnet. Nach Grußworten des Ingolstädter Oberbürgermeisters Dr. Weber hält Professor Dr. Max Spindler, München, einen Vortrag über die bayerische Geschichtsschreibung seit Aventin. Daran anschließend findet die Wahl der neuen Vorstandschaft des Verbandes statt. Die Wahlhandlung ergibt folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Dr. Reinhold Schaffer, Direktor des Stadtarchivs München; 2. Vorsitzender: Dr. Joseph Maria Ritz, Abteilungsdirektor beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, zugleich Vertreter des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege; Schriftführer: Dr. Michael Schattenhofer, Stadtarchiv München, zugleich Vertreter des Historischen Vereins von Oberbayern; Schatzmeister: Dr. Gerhard Pfeiffer, Direktor des Stadtarchivs Nürnberg, zugleich Vertreter des Vereins für Geschichte der

Stadt Nürnberg. Als Beisitzer werden gewählt:

1. Professor Dr. Max Spindler, München, als Vertreter der Kommission für bayerische Landesgeschichte;
2. Dr. Friedrich Wagner, München, als Vertreter für Vor- und Frühgeschichte;
3. Dr. Max Grünzinger, Ingolstadt, als Vertreter für Oberbayern;
4. Professor Dr. Renner, Landshut, als Vertreter des Historischen Vereins für Niederbayern;
5. Dr. Joseph Keim, Straubing, als Vertreter für Niederbayern;
6. Professor Dr. Hans Dachs, Regensburg, als Vertreter für die Oberpfalz;
7. Dr. Biebinge, Bamberg, als Vertreter für Oberfranken;
8. Dr. H. Schreibmüller, Ansbach, als Vertreter für Mittelfranken;
9. Dr. Adolf Bayer, Ansbach, als Vertreter der Gesellschaft für fränkische Familiengeschichte;
10. Dr. Max Hermann von Freeden, Würzburg, als Vertreter für Unterfranken;
11. Dr. Hans Friedrich Deininger, Augsburg / Babenhausen, als Vertreter für Schwaben;
12. Dr. Alfred Weitnauer, Kempten, als Vertreter für das Allgäu;
13. Adolf Roth, München, als Vertreter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde;
14. Dr. Götz Freiherr von Pölnitz, Augsburg, als Vertreter des Fürstlich Fuggerischen Archivs.

Nach der Bestellung der neuen Verbandsführung sprechen die Versammelten unter anderem über die Herausgabe von wissenschaftlichen Vereinszeitschriften. Einstimmige Annahme findet in der weiteren Aussprache ein Antrag Grünzingers, wonach der Verband das Bayerische Staatsministerium für Finanzen und die Landesvermögensverwaltung, Abteilung Oberbayern, bitten möge, diese wollten für die Eindachung des Fünfeckturmes des Wittelsbacher Schlosses in Ingolstadt sorgen, um ihn, der als einziger seiner Art auf deutschem Boden den Zweiten Weltkrieg überstanden habe, vor dem drohenden Verfall zu retten. Am Nachmittag hält Grünzinger einen Streifzug durch die Geschichte Ingolstadts, der als Einleitung zu einem Besichtigungsgang zu den örtlichen Sehenswürdigkeiten gedacht ist, der sich an einen Besuch des Stadtmuseums und der vorgeschichtlichen Sammlung anschließt und die erste Nachkriegstagung des Verbandes beendet.

10. - 11.09.

1. Bayerischer Heimattag in Rothenburg ob der Tauber

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der

Bund Naturschutz in Bayern kommen in Rothenburg ob der Tauber zu ihrem 1. Bayerischen Heimattag zusammen. Die Einladung zu dieser Veranstaltung erfolgte ohne entsprechende Beschlussfassung des Verwaltungsausschusses des Verbandes und ging in erster Linie auf Dr. Joseph Maria Ritz, den 2. Vorsitzenden des Verbandes und die treibende Kraft des Landesvereins für Heimatpflege zurück, der auch die Organisation der Zusammenkunft übernahm. Zu Beginn des Heimattages verliest der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer eine Erklärung, in der er die Aufgabe des Verbandes als Basis und Dach der anderen beiden mitveranstaltenden Verbände herausarbeitet. Dabei hält er Rückschau auf die Anfänge der Geschichts- und Urgeschichtsvereine im 19. Jahrhundert, betont deren Bedeutung als Gegengewicht zur hohen, der Orts- und Heimatgeschichte fernen Geschichtswissenschaft und beschreibt, speziell mit Blick auf die sich nach und nach professionalisierende Archäologie und die aufkommenden Heimatmuseen, deren sich wandelndes Tätigkeitsfeld. Trotz des mit dieser Entwicklung verbundenen Rückzugs der historischen Vereine von den gegenständlichen zu den schriftlichen Geschichtsquellen sei – so Schaffer in seiner Argumentation weiter – festzustellen: „Grundsätzlich aber haben die Geschichtsvereine ihre eigentliche Aufgabe niemals preisgegeben, nämlich aus der Gesamtheit der Quellen den tatsächlichen Entwicklungsgang festzustellen, um die Gegenwart aus der Vergangenheit zu begreifen und ein inneres Verständnis für die Gegebenheiten des Lebens und des Landes zu schaffen.“ Und in Bezug auf das Verhältnis der bayerischen Geschichtsvereine zur bayerischen Heimatpflege führt der Verbandsvorsitzende aus, „dass nur im Zusammenwirken von Sammeln und Forschen eine wirkliche Kenntnis der Heimat vermittelt und dadurch die Liebe zur



Abb. 18: Der Leiter des Stadtarchivs München Dr. Reinhold Schaffer, Vorsitzender des Verbandes von 1949 bis 1961. (Stadtarchiv München)

Heimat gepflegt werden“ könne. Abschließend formuliert Schaffer: „Ich habe es daher mit Freuden begrüßt, als Herr Direktor Ritz zu einem bayerischen Heimattag einlud, um durch eine lose, von allen politischen Tendenzen freie Arbeitsgemeinschaft die gemeinsamen Ziele zu pflegen, um zusammen mit dem Bund Naturschutz die erhaltenden, sammelnden und forschenden Heimattreuen miteinander bekannt zu machen, soweit es sich nicht um die gleichen Mitglieder handelt, um nach dem Zusammenbruch des Vaterlandes in der Heimat einen umso kräftigeren Halt zu finden.“ Im weiteren Verlauf des Heimattages beschließt das Dreigestirn der Veranstalter die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Der bayerische Heimattag“. Die dieser Einrichtung zu Grunde gelegte Satzung bestimmt unter anderem: „Ziel und Zweck des Bayerischen Heimattages ist die Kräftigung des Heimatgefühles und die umfassende Pflege und Erforschung der Heimat in all ihren Erscheinungen. Der Bayerische Heimattag vertritt die gemeinsamen Interessen der angeschlossenen Verbände bei den Landes- und Bundesbehörden. [...] Ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft ist die alljährliche Abhaltung eines Bayerischen Heimattages, der alle Bestrebungen und Einrichtungen der Heimatforschung und -pflege repräsentieren soll. [...] Ausführendes Organ des Bayerischen Heimattages ist das Präsidium, das sich aus den ersten Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände zusammensetzt. Das Amt des Präsidenten wechselt alljährlich nach alphabetischer Reihenfolge. Dem Präsidium [...] steht zur Erledigung gemeinsamer Geschäfte das Büro des Landesvereins für Heimatpflege zur Verfügung. Die Ausgaben für gemeinsame Unternehmungen des Bayerischen Heimattages werden gleichheitlich unter die angeschlossenen Verbände aufgeteilt. [...] Der Bayerische Heimattag genießt die Beratung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Landesstelle für Naturschutz und der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, deren Vertreter zu den Sitzungen des Präsidiums einzuladen sind.“

Schreiben des 1. Vorsitzenden des Verbandes an den Verwaltungsausschuss

Der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer informiert die Mitglieder des Verwaltungsausschusses über die Gründung des Bayerischen Heimattages am 10./11. September 1949 in Rothenburg ob der Tauber. Er stellt dabei zunächst klar, dass nach seinem Dafürhalten vor der Gründung des Heimattages zum Mindesten eine Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes hätte stattfinden müssen, da der Vorsitzende derartige Beschlüsse nicht von sich aus fassen und verantworten könne. Er habe sich

Satzung der Arbeitsgemeinschaft "Der Bayerische Heimattag" =====

1. Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege, der Bund Naturschutz und der Verband Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine schließen eine Arbeitsgemeinschaft. Ihr können weitere Vereine und Verbände, die das ganze bayerische Staatsgebiet oder größere Landschaften (z.B. Stammesgebiete) umfassen und die Ziele des Bayerischen Heimattages fördern wollen, beitreten. Die Aufnahme geschieht mit einstimmigem Beschluß der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft.
2. Die Arbeitsgemeinschaft trägt den Namen "Der Bayerische Heimattag".
3. Ziel und Zweck des Bayerischen Heimattages ist die Kräftigung des Heimatgefühles und die umfassende Pflege und Erforschung der Heimat in all ihren Erscheinungen.
Der Bayerische Heimattag vertritt die gemeinsamen Interessen der angeschlossenen Verbände bei den Landes- und Bundesbehörden.
4. Dieses Ziel wird durch die selbständige Arbeit der angeschlossenen Verbände und durch geeignetes Zusammenwirken in grundsätzlichen Fragen und auch in wichtigen Einzelfällen, die eine Beschreibung der Heimat darstellen, angestrebt.
Ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft ist die alljährliche Abhaltung eines Bayerischen Heimattages, der alle Bestrebungen und Einrichtungen der Heimatforschung- und Pflege repräsentieren soll. Dabei müssen richtungsgebende Vorträge aus verschiedenen Gebieten abgehalten werden, desgleichen ist die öffentliche Stellungnahme zu brennenden Tagesfragen der Heimat notwendig.
5. Ausführendes Organ des Bayerischen Heimattages ist das Präsidium, das sich aus den ersten Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände zusammensetzt. Das Amt des Präsidenten wechselt alljährlich nach alphabetischer Reihenfolge. Dem Präsidium, das nach Bedarf auch unter dem Jahr zusammentreten kann, steht zur Erledigung gemeinsamer Geschäfte das Büro des Landesvereins für Heimatpflege zur Verfügung. Die Ausgaben für gemeinsame Unternehmungen des Bayerischen Heimattages werden gleichheitlich unter die angeschlossenen Verbände aufgeteilt.
6. Der Bayerische Heimattag genießt die Beratung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Landesstelle für Naturschutz und der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, deren Vertreter zu den Sitzungen des Präsidiums einzuladen sind.

Abb. 19: Die 1949 verabschiedete Satzung der Arbeitsgemeinschaft „Bayerischer Heimattag“. (Verbandsarchiv)

allerdings nach einem dreiwöchigen Krankenurlaub vor vollendete Tatsachen gestellt gesehen und die Einladung zum Heimattag bereits gedruckt vorgefunden. Eine Rücksprache mit dem 2. Vorsitzenden des Verbandes Dr. Joseph Maria Ritz, der als „Seele“ des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege den Heimattag organisiert habe, habe ergeben, dass dem Vorgriff keine böse Absicht zu Grunde gelegen habe. Der 1. Bayerische Heimattag habe die Billigung des Innen- und des Kultusminis-

teriums gefunden. Er bitte deshalb die Ausschussmitglieder nachträglich um ihre Zustimmung zur Gründung des Heimattages. Voraussetzung müsse dabei bleiben, dass der Heimattag einen völlig unpolitischen Charakter trage und behalte und dass die Belange des Verbandes vollständig gewahrt blieben. Es dürfe unter keinen Umständen versucht werden, die Geschichtsvereine durch die Heimatpflege aufzusaugen, vielmehr müssten die wissenschaftlichen Forschungen der Geschichtsvereine die Grundlage der Heimatpflege bilden. Nach der Satzung der Arbeitsgemeinschaft „Bayerischer Heimattag“ sei die Selbstständigkeit des Verbandes theoretisch gewahrt; die kommenden Heimattage würden auch praktisch zeigen müssen, ob der Verband tatsächlich gleichberechtigt neben der Heimatpflege und dem Naturschutz stehe. Der Passus der Satzung, der eine gleichheitliche Aufteilung der finanziellen Lasten des Heimattages auf dessen Träger vorsehe, sei so wohl nicht tragbar, da der Verband im Gegensatz zum Landesverein für Heimatpflege über keine staatlichen Subventionen verfüge. Diese Angelegenheit müsse in der nächsten Hauptversammlung eingehend erörtert werden. Zunächst aber bitte er die Ausschussmitglieder um Stellungnahme.

1950

Einladung des Verbandsvorsitzenden an die Mitgliedsvereine zur Hauptversammlung in Nürnberg

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer übermittelt den Mitgliedsvereinen die Einladung zur Hauptversammlung des Verbandes, die am 9. September 1950 in Verbindung mit dem 2. Bayerischen Heimattag in Nürnberg stattfindet. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Kassenbericht des Schatzmeisters. 3. Erörterung des künftigen Mitgliederbeitrages. 4. Aussprache zur Neueintragung des Verbandes ins Vereinsregister. 5. Diskussion der Frage, ob die Hauptversammlung in Zukunft jeweils mit dem Bayerischen Heimattag abgehalten werden soll. 6. Vortrag von Dr. Georg Raschke, Germanisches Museum Nürnberg, „Zur vorgeschichtlichen Besiedlung der Nürnberger Landschaft“. Dem Einladungsschreiben beigelegt findet sich das Programm des Heimattages.

09.-11.09.

2. Bayerischer Heimattag in Nürnberg

Der Verband hält in Nürnberg gemeinsam mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und dem Bund Naturschutz in Bayern den 2. Bayerischen Heimattag ab. Am Nachmittag des ersten Tages der Veranstaltung findet die Hauptversammlung des Verbandes statt, zu der

sich 27 Vereinsvertreter einfinden. Nach der Begrüßung verliest der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer den Entwurf einer Entschlie-ßung, die auf eine staatliche Förderung der Verbandsarbeit abzielt und am zweiten Tag des Heimattages in der Hauptveranstaltung verabschiedet werden soll. Der Text wird von den Anwesenden mit einer geringfügigen Ergänzung angenommen. Unter Tagesordnungspunkt 1 gibt Schaffer sodann seinen Tätigkeitsbericht. Er kommt dabei vor allem auf die über-stürzte Teilnahme des Verbandes am 1. Bayerischen Heimattag 1949 in Rothenburg ob der Tauber zu sprechen, die eine vorangehende Besprechung der Angelegenheit im Verwaltungsausschuss unmöglich gemacht habe. Eine Aussprache hierzu solle deshalb nunmehr in der Vertreterversammlung erfolgen. Nach kontroverser Diskussion einigen sich die Delegierten darauf, dass der Verband auch künftighin als Mitträger des Bayerischen Heimattages fungieren und seine Hauptversammlung weiter mit diesem verbunden bleiben solle. Dabei sei allerdings darauf zu achten, dass der Verband sich seine Selbstständigkeit bewahre, sein Programm ausbaue und sich hierfür einen Tag des Heimattages reserviere. Auf den Kassenbericht des Schatzmeisters, der ein wenig günstiges Bild von der finanziellen Situation des Verbandes malt, folgt eine längere Debatte über die künftige Höhe des Mitgliedsbeitrages. Nach Abschluss der Tagesordnung hält Dr. Georg Raschke vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg seinen im Programm vorgesehenen Vortrag „Zur vorge-schichtlichen Besiedlung der Nürnberger Landschaft“. Der Vormittag des zweiten Tages der Veranstaltung ist der Haupttagung vorbehalten. Im Rahmen dieser Zusammenkunft verabschiedet der Heimattag die vom Verband vorbereitete Entschlie-ßung. In ihr heißt es: „Der Bayerische Heimattag weist nachdrücklich darauf hin, dass die Geschichts- und Urgeschichtsvereine in der gegenwärtigen Zeit eine erhöhte Bedeutung besitzen. Sie haben insbesondere für die Heimatpflege die wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen, da eine Reihe kultureller Erscheinungen nur aus der geschichtlichen Entwicklung heraus verstanden werden kann. Die Geschichtsvereine können sich besondere Verdienste erwerben durch die Mitarbeit am historischen Atlas von Bayern, am bayerischen Ortsnamen-buch, an der Flurnamen- und Mundartforschung. Bisher haben sich die Geschichts- und Urgeschichtsvereine, von kleinen Zuschüssen abgesehen, aus eigener Kraft erhalten. Die Währungsumstellung hat auch hier die Verhältnisse geändert, sodass die staatlichen Stellen, Ministerien, Regierungen, Land- und Stadtkreise mit grösseren Beihilfen einspringen müssen.“ Für den Nachmittag des zweiten Tages sieht das Veranstaltungs-programm in Nürnberg Führungen, Besichtigungen und ein Jugendtreffen

vor. Am dritten Tag endet der 2. Bayerische Heimattag mit einer ganztägigen Lehrfahrt nach Schnaittach, Hersbruck und zur Houbürg.

02.10.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Kultusminister

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer unterbreitet dem Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus Dr. Dr. Alois Hundhammer die vom Bayerischen Heimattag in Nürnberg verabschiedete EntschlieÙung in Bezug auf eine staatliche Förderung des Verbandes. In seinem Begleitschreiben, in dem er die Bitte um finanzielle Unterstützung seitens des Staates nochmals ausführt und begründet, argumentiert er unter anderem, dass kein Zweifel daran bestehe, „dass die Heimatpflege verflachen und ins Dilettantische absinken“ müsse, wenn die wissenschaftliche Tätigkeit der Ortsgeschichtsforschung versage. Es bestehe aber auch kaum ein Zweifel, dass die Pflege der Ortsgeschichte ein wichtiges Moment darstelle, die Heimatliebe und die staaterhaltenden Kräfte zu fördern. Nur in Bayern seien Geschichts- und Urgeschichtsvereine auch auf Landesebene zusammengeschlossen und könnten ein wichtiges Moment im Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, der derzeit ebenfalls in München seinen Sitz habe, darstellen, wenn es glücke, sie über die gegenwärtige Notzeit hinwegzubringen. Er bitte deshalb, dem Verband „eine entsprechende Summe zur Verfügung stellen zu wollen, damit nicht aus finanzieller Not eine Stütze der bayerischen Heimatliebe zusammenbrechen“ müsse.

15.12.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an die historischen und heimatkundlichen Vereine

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer unterrichtet die historischen und heimatkundlichen Vereine in Bayern von der auf dem 2. Bayerischen Heimattag in Nürnberg verabschiedeten EntschlieÙung hinsichtlich einer staatlichen Förderung des Verbandes. Da Ministerialrat Dr. Dr. Walter Keim vom Kultusministerium zur Erreichung des Zieles der Resolution die Einreichung einer Denkschrift empfohlen habe, die eine „Gesamtaufstellung der bayerischen Geschichts- und Vorgeschichtsvereine und ihrer besonderen Verdienste um die bayerische Forschung“ enthalte, bitte er die Vereine, ihm entsprechende Informationen zukommen zu lassen. Der Verbandsvorsitzende verbindet seine Bitte mit einem Aufruf an alle diejenigen Vereine, die dem Verband noch nicht beigetreten sind, diesen Schritt nach Möglichkeit nun vorzunehmen.

1951

19.01.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages kommt in München zu einer Sitzung zusammen, um Zeitpunkt, Ort und Programm des 3. Bayerischen Heimattages festzulegen. Die Anwesenden beschließen, dass die Veranstaltung vom 2. bis 4. Juni 1951 in Deggendorf stattfinden solle. Hinsichtlich des Programms kommt man überein, die Jahreshauptversammlungen des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und des Bundes Naturschutz in Bayern mit Rücksicht auf die für den ersten Tag der Veranstaltung geplante Hauptversammlung und die diese begleitenden Vorträge des Verbandes getrennt vom Heimattag jeweils in München abzuhalten. Im weiteren Verlauf der Sitzung betont der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer auf Grund der Erfahrungen bei der Haupttagung des Heimattages in Nürnberg, dass „der Heimattag in kein politisches Fahrwasser kommen dürfe, weder in das eine, noch in das andere.“

02.-04.06.

3. Bayerischer Heimattag in Deggendorf

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Deggendorf zum 3. Bayerischen Heimattag. Der erste Tag der Veranstaltung steht ganz im Zeichen der vom 1. Vorsitzenden Dr. Reinhold Schaffer geleiteten Hauptversammlung des Verbandes, die mit je zwei öffentlichen Vorträgen eröffnet und geschlossen wird. In der Vertretersitzung berichtet Schriftführer Dr. Michael Schattenhofer über „Die Tätigkeit des Verbandes und der historischen Vereine in Bayern“, ehe Schatzmeister Dr. Gerhard Pfeiffer über die Finanzlage des Verbandes Auskunft gibt. Die Gestaltung der Haupttagung am zweiten Tag liegt in den Händen des präsidierenden Bundes Naturschutz und des Landesvereines für Heimatpflege. Der dritte Tag führt die Besucher des Heimattages in einer ganztägigen Lehrfahrt nach Kloster Metten, Niederalteich und auf den Brotjackelriegel.

1952

24.-26.05.

4. Bayerischer Heimattag in Kempten

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Kempten den 4. Bayerischen

Heimattag. Vorsitz und Leitung liegen beim Verbandsvorsitzenden Dr. Reinhold Schaffer. Am ersten Tag findet die Hauptversammlung des Verbandes statt. Diese beginnt mit einer Sitzung der Mitglieder des Verwaltungsausschusses, zu der sich 13 Zugehörige einfinden. Die Vertreterversammlung, die von 40 Delegierten aufgesucht wird und die von insgesamt fünf öffentlichen Vorträgen umrahmt ist, bringt zunächst den Tätigkeitsbericht des Schriftführers Dr. Michael Schattenhofer und die Rechnungslegung des Schatzmeisters Dr. Gerhard Pfeiffer. Im Zentrum der Zusammenkunft stehen allerdings die satzungsgemäßen Neuwahlen. Per Akklamation werden die bisherige Vorstandschaft und der bisherige Ausschuss größtenteils wieder gewählt. An die Stelle des auf eigenen Wunsch aus der Vorstandschaft ausscheidenden Dr. Joseph Maria Ritz wird auf dessen Vorschlag Dr. Max Hermann Freeden aus Würzburg gewählt. Die Stelle Freedens im Ausschuss übernimmt Ritz. Für Professor Dr. Hans Dachs, der den Vorsitz des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg niedergelegt hat, kommt Oberregierungsrat Dr. Schinhammer und für Landshut an Stelle des ebenfalls ausgeschiedenen Professors Renner Staatsarchivdirektor Dr. Fritz Zimmermann in den Ausschuss. Der zweite Tag hält für die Besucher ein Programm bereit, das mit Beiträgen aufwartet, die von allen drei Trägern des Heimattages beigeleitet wurden. Die Tagung beschließt am dritten Tag eine Exkursion nach Ittelsburg, Memmingen und Ottobeuren.

1953

10.-12.10.

5. Bayerischer Heimattag in Würzburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Würzburg zum 5. Bayerischen Heimattag zusammen. Auf den ersten Tag ist die vom Verbandsvorsitzenden Dr. Reinhold Schaffer geleitete Hauptversammlung des Verbandes anberaumt. Im Rahmen ihres Programmablaufes findet zunächst eine Besprechung des Verwaltungsausschusses statt. Dieser folgen drei öffentliche Vorträge aus den Bereichen Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte. In der Vertreterversammlung, zu der sich 47 Teilnehmer einfinden, wird nach den Berichten des Schriftführers und des Schatzmeisters Dr. Otto Kunkel, der als Nachfolger Professor Dr. Friedrich Wagners die Leitung der Vorgeschichtlichen Staatssammlung in München übernommen hat, bis zur nächsten Neuwahl der Beiräte einstimmig in den Verwaltungsausschuss kooptiert. Auf Antrag des Schatzmeisters werden aus dem gegenwärtigen

Vermögen des Verbandes 1.500 D-Mark der Wilhelm-Rehlen-Stiftung überwiesen. Des Weiteren beschließen die Delegierten, dass von den auf der Würzburger Tagung gehaltenen Vorträgen seitens der Referenten fünf- bis sechsstufige Auszüge erstellt werden sollten, die alsdann auf Kosten des Verbandes zu vervielfältigen und den Mitgliedsvereinen zur Verfügung zu stellen seien. Die Hauptversammlung beschließen zwei Referate, die sich zum einen einem historischen, zum anderen einem archäologischen Thema zuwenden. Am zweiten Tag greift die Haupttagung des Heimattages Platz. Der dritte Tag führt interessierte Tagungsbesucher in einem Ausflug nach Miltenberg.

1954

26.-28.06.

6. Bayerischer Heimattag in Burghausen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Burghausen zum 6. Bayerischen Heimattag. Im Zuge der vom Verbandsvorsitzenden Dr. Reinhold Schaffer geleiteten Hauptversammlung des Verbandes, die sich über den ersten Tag hinzieht, kommen zunächst die Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu einer Sitzung zusammen. Es schließen sich vier öffentliche Vorträge aus den Gebieten Geschichte, Archäologie, Familienforschung, Volkskunde und Kunstgeschichte an. In der Vertreterversammlung, an der 43 Personen teilnehmen, referiert Schaffer nach dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers und der Rechnungslegung des Schatzmeisters über das Verhältnis des Verbandes zum Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Der Gesamtverein leide nach einem Bericht, der auf dessen Schatzmeister zurückgehe, unter großer Finanznot. Er habe sich eigentlich selbst überlebt, da seine Aufgaben von den Historischen Landeskommis-sionen übernommen worden seien. Man müsse aber den Gesamtverein wegen seines ehrwürdigen Alters aufrechterhalten. Die Herausgabe der Blätter für deutsche Landesgeschichte seitens des Gesamtvereins sei finanziell nicht mehr zu stemmen. Nach längerer Aussprache wird der Verbandsvorsitzende von der Versammlung autorisiert, beim Gesamtverein dahin zu wirken, an Stelle der Blätter wieder das kostengünstigere Korrespondenzblatt herauszugeben. Eine längere Aussprache schließt sich ebenfalls an den Vorschlag Schaffers an, die Geschichtsvereine mehr zu historischen Arbeiten, vor allem im Bereich der sehr vernachlässigten neueren und neuesten Zeit heranzuziehen. Professor Dr. Max Spindler, Adolf Roth und andere weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Vereine hierzu einer methodischen Unterweisung bedürften. Spindler und Archivdirektor

Dr. Sebastian Hiereth erklären sich bereit, Themen zur Bearbeitung durch die Vereine zusammenzustellen und eventuell auch eine methodische Anleitung zu verfassen. Abschließend weist der Verbandsvorsitzende darauf hin, dass bislang keiner der Vortragenden der letztjährigen Hauptversammlung ein Exzerpt seiner Ausführungen abgeliefert habe. Die Hauptversammlung endet mit einem musikgeschichtlichen Referat. Der zweite Tag des Heimattages ist neben anderen Programmpunkten in erster Linie der Haupttagung der Veranstaltungstria gewidmet. Für den Abschlusstag ist eine Omnibusfahrt nach Mühldorf mit Zwischenstopps unter anderem in Winhöring und Altötting organisiert.

1955

09.05.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages kommt in München zu einer Sitzung zusammen. Dabei berichtet der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer als Präsident des Heimattages 1955 über den Stand der Vorbereitungen zur anstehenden Tagung in Bayreuth.

25. - 27.06.

7. Bayerischer Heimattag in Bayreuth

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern halten in Bayreuth den 7. Bayerischen Heimattag ab. Als Präsident der Veranstaltung fungiert der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer. Die Hauptversammlung des Verbandes findet – wie üblich – am ersten Tag statt. In der von 82 Teilnehmern besuchten Vertretersitzung, die von vier regional zugeschnittenen Vorträgen umrahmt wird, erörtern die Delegierten das Verhältnis des Verbandes zum Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Sie kommen überein, dass der Verband im Gesamtverein seine volle Stimmenzahl beanspruchen und die Übertragbarkeit eines Stimmenkontingents auf Verbandsmitglieder fordern möge. Weiter beschließen sie, dass der Verband die Wahl seines Vertreters in den Beirat des Gesamtvereins in Anspruch nehmen solle. Auf eine automatische Mitgliedschaft des 1. Vorsitzenden des Verbandes in der Vorstandschaft des Gesamtvereins sei zu verzichten. Dagegen solle eine Reduzierung dieses Gremiums auf den 1. und 2. Vorsitzenden, den Schriftführer und den Kassier verlangt werden. Hinsichtlich des Organs des Gesamtvereins sei schließlich darauf zu drängen, die Blätter für deutsche Landesgeschichte wieder im Charakter der früheren Korrespondenz-

blätter mit der Möglichkeit der Berichterstattung über die Mitgliedsvereine zu gestalten. Bei den anstehenden Neuwahlen der Vorstandschaft und des Verwaltungsausschusses des Verbandes werden die Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt und Dr. Georg Völkl und Freiherr von Frankenstein als weitere Beiräte bestimmt. In der Festsitzung des zweiten Tages des Heimattages spricht der Verbandsvorsitzende über „Grenzen der Geschichtsforschung“. Am dritten Tag entführt eine Studienfahrt die Tagungsgäste in eine Reihe historisch bedeutender Orte in der Umgebung Bayreuths.

03.10.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages trifft sich in München zu einer Sitzung. Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer unterrichtet die Mitglieder als scheidender Präsident des Heimattages über Vorgeschichte und Verlauf der Tagung 1955 in Bayreuth. Weiter berichtet Schaffer, dass die Stadt Weiden den Bayerischen Heimattag für 1956 eingeladen habe; eine Einladung, die von den Anwesenden positiv aufgenommen wird. Den von Dr. Joseph Maria Ritz in diesem Zusammenhang unterbreiteten Vorschlag, den Bayerischen Heimattag 1956 mit dem Deutschen Heimattag zusammenzulegen, lehnt der Verbandsvorsitzende mit der Begründung ab, dass es schwierig sei, bei einer solchen gemeinsamen Tagung die Hauptversammlung des Verbandes angemessen zur Geltung zu bringen.

1956

26.01.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages hält in München eine Sitzung ab, in der das Programm des Bayerischen Heimattages 1956 in Weiden besprochen wird. Dabei wird unter anderem beschlossen, die Tagung einen Tag eher beginnen zu lassen, um so Zeit und Raum für eine seitens des Landesvereins für Heimatpflege in Verbindung mit dem Heimattag geplante Arbeitstagung der bayerischen Heimatpfleger zu schaffen.

22.-25.06.

8. Bayerischer Heimattag in Weiden

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der

Bund Naturschutz in Bayern halten in Weiden den 8. Bayerischen Heimattag ab. Die Hauptversammlung des Verbandes ist auf den zweiten Tag angesetzt. Neben vier Vorträgen mit vor- und frühgeschichtlicher, geschichtlicher, sprachkundlicher und kunsthistorischer Ausrichtung stehen hier eine Ausschuss- und eine Vertretersitzung auf dem Programm. Der Verwaltungsausschuss beschließt in seiner Zusammenkunft auf Vorschlag des Schatzmeisters Dr. Gerhard Pfeiffer die Auflösung der Wilhelm-Rehlen-Stiftung und die Verteilung des Vermögens entsprechend Satzung je zur Hälfte auf das Nationalmuseum und auf die prähistorische Abteilung des Germanischen Museums. Weiter kommen die acht versammelten Ausschussmitglieder überein, dass die säumigen Beitragszahler nochmals angeschrieben werden sollten und dass Institute und Kommissionen künftig von der Beitragspflicht auszunehmen seien. Einmütigkeit herrscht schließlich auch hinsichtlich einer Ermächtigung des 1. Vorsitzenden und des Kassiers, die Vorträge der Hauptversammlung gegebenenfalls drucken zu lassen. Von der folgenden Vertreterversammlung, zu der sich 55 Personen einfinden, werden die Beschlüsse des Verwaltungsausschusses einstimmig gebilligt. Im Mittelpunkt des dritten Tages steht die Festsitzung der drei Träger des Heimattages. Beschlossen wird die Weidener Tagung am vierten Tag mit einer Exkursion in das nähere Umland des Tagungsortes.

1957

16.04.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an den Verwaltungsausschuss

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer teilt den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Verbandes mit, dass der auf den 22. / 23. Juni 1957 festgesetzte 9. Bayerische Heimattag in Augsburg ausfalle, da zum gleichen Termin in Ottobeuren eine neue Orgel eingeweiht werde. Eine Anfrage bei den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses habe ergeben, dass diese mehrheitlich damit einverstanden seien, mithin auch die Hauptversammlung des Verbandes ausfallen zu lassen. So falle also 1957 nicht nur der Bayerische Heimattag, sondern auch die Hauptversammlung des Verbandes aus.

12.11.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages kommt in München zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wird, den Heimattag 1958 mit

Blick auf das anstehende Münchner Stadtjubiläum in der bayerischen Landeshauptstadt abzuhalten. Gleichzeitig wird bereits das Programm der Tagung in groben Zügen festgelegt.

1958

22. - 24.08.

9. Bayerischer Heimattag in München

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in München den 9. Bayerischen Heimattag. Am Abend des ersten Tages trifft sich der Verwaltungsausschuss des Verbandes zu einer Sitzung, die die Programmfolge der Hauptversammlung des Verbandes eröffnet. Am zweiten Tag werden zunächst drei auf den sein Stadtgründungsfest begehenden Tagungsort bezogene Vorträge gehalten, ehe Professor Dr. Georg Fischer zum Thema „Geschichte und Gegenwart“ spricht. Die sich anschließende Vertretersitzung eröffnet der Verbandsvorsitzende Dr. Reinhold Schaffer mit einem Tätigkeitsbericht, dem der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters Dr. Gerhard Pfeiffer folgt. Bei den satzungsgemäß fälligen Neuwahlen werden der 1. Vorsitzende Dr. Reinhold Schaffer, der Schatzmeister Dr. Gerhard Pfeiffer und der Schriftführer Dr. Michael Schattenhofer in ihren Ämtern bestätigt. Den Posten des 2. Vorsitzenden übernimmt für den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Dr. Max Hermann von Freeden der Kulmbacher Stadtarchivar Professor Dr. Georg Fischer. Die bisherigen Beisitzer werden wiedergewählt. Neu hinzu kommt der Rosenheimer Stadtarchivrat Albert Aschl. Im Anschluss an die Neuwahlen hält der Heimatpfleger für Schwaben, Dr. Dr. Alfred Weitnauer, ein Kurzreferat über die finanzielle Situation der historischen Vereine, deren Tätigkeit – wie er ausführt – durch den Mangel an monetären Mitteln stark gehemmt sei. Nach seiner Ansicht müsse versucht werden, aus den reich fließenden staatlichen Mitteln für die Erwachsenenbildung eine Abzweigung für die historischen Vereine zu erreichen. Nach seinen Ausführungen wird Weitnauer von der Versammlung beauftragt, seine Darlegungen schriftlich zu fixieren, um alsdann gemeinsam mit dem Verbandsvorsitzenden und Professor Dr. Max Spindler mit dem Kultusministerium wegen einer finanziellen Unterstützung der historischen Vereine Verbindung aufzunehmen. Am dritten und letzten Tag der Münchner Tagung versammeln sich der Verband, der Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz zu ihrer gemeinsamen Festsitzung.

1959

03. - 06.07.

10. Bayerischer Heimattag in Nördlingen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Nördlingen zum 10. Heimattag zusammen. Vorsitz und Leitung der Veranstaltung liegen in den Händen des 2. Vorsitzenden des Verbandes Professor Dr. Georg Fischer, der den erkrankten Verbandsvorsitzenden Dr. Reinhold Schaffer vertritt. Am Abend des ersten Tages findet eine von nur sechs Betroffenen besuchte Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes statt, die den Auftakt zu dessen Hauptversammlung bildet. Der Vormittag des zweiten Tages bringt drei Vorträge, die sich inhaltlich allesamt mit dem Raum Schwaben auseinandersetzen. Mittags schließt sich die Vertretersitzung mit Bericht des Schriftführers und Rechnungslegung des Schatzmeisters an. Am dritten Tag trifft sich der Verband mit den anderen beiden Trägern des Heimattages zur gemeinsamen Festsitzung. Den Festvortrag hält Professor Dr. Karl Bosl, München, der zum Thema „Der Mensch und die Geschichte seiner Heimat“ spricht. Der Abschlusstag hält für alle Interessierten eine Rundfahrt mit einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet Kathäusertal bereit.

27.11.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages hält in München eine Sitzung ab, in der es zunächst um eine Nachbesprechung des zurückliegenden Heimattages in Nördlingen geht. Anschließend verständigen sich die Anwesenden darauf, dass der nächste Heimattag erst 1961 stattfinden und der Zweijahresschritt dann auch künftig beibehalten werden solle.

1960

01. - 03.07.

Hauptversammlung des Verbandes in Ingolstadt

Der Verband veranstaltet in Ingolstadt seine Hauptversammlung für das Jahr 1960. Am Abend des ersten Tages kommen die Mitglieder der Vorstandschaft und des Ausschusses zu einer Sitzung zusammen. Am Vormittag des zweiten Tages werden drei Vorträge gehalten, deren Inhalte auf die Region des Tagungsortes abgestimmt sind. Mittags folgt die Vertretersitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des 1. Vorsitzenden und des Schatzmeisters sowie eine Beratung über eine eventuel-

le Satzungsänderung. Der Nachmittag bringt für die Tagungsgäste Führungen durch Ingolstadt. An die Festsitzung des dritten Tages, die nach dem evangelischen und dem katholischen Gottesdienst anberaumt ist, schließt sich als Abschluss der Veranstaltung eine Omnibusfahrt nach Neuburg an.

1961

14. - 17.07.

11. Bayerischer Heimattag in Passau

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Passau zum 11. Bayerischen Heimattag. Am Abend des ersten Tages kommen fünf Mitglieder der Vorstandschaft und des Ausschusses des Verbandes zu einer Sitzung zusammen, in der der Ablauf der Hauptversammlung am Folgetag besprochen wird. Diese wird mit drei Vorträgen, die sich mit Niederbayern und Passau beschäftigen, eröffnet. Mittags findet dann die von nur 14 Personen aufgesuchte Vertreterversammlung statt. Nach einem Gedenken für die verstorbenen Beisitzer Dr. Joseph Maria Ritz und Dr. Biebinger berichtet der 1. Vorsitzende des Verbandes Dr. Reinhold Schaffer über die Geschichte des Verbandes nach dem Krieg und über seine zwölfjährige Tätigkeit als Vorsitzender. Anschließend tritt er mit der gesamten Vorstandschaft zurück und erklärt für seine Person, dass er bei den anstehenden Neuwahlen nicht mehr zur Verfügung stehe. Bei den Wahlen zur Vorstandschaft wird in der Folge der von Schaffer vorgeschlagene Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende Professor Dr. Georg Fischer wird in seinem Amt bestätigt. Den Posten des Schatzmeisters übernimmt Dr. Erich Saffert aus Schweinfurt, den des Schriftführers nochmals Dr. Michael Schattenhofer. Bei den Wahlen zum Ausschuss werden als Beiräte gewählt: Professor Dr. Gerhard Pfeiffer als Vertreter des Instituts für Fränkische Landesforschung; Professor Dr. Max Spindler als Vertreter der Kommission für Bayerische Landesgeschichte; Professor Dr. Friedrich Wagner als Vertreter der Vor- und Frühgeschichte; Studienrat Dr. Georg Völkl als Vertreter der Oberpfalz; Archivdirektor Dr. Hans Friedrich Deininger als Vertreter für Schwaben; Stadtarchivrat Albert Aschl als Vertreter Oberbayerns; Oberstudienrat i. R. Dr. Josef Keim als Vertreter Niederbayerns; Oberarchivrat Dr. Otto Puchner als Vertreter der genealogischen Vereine. Im Anschluss an die Wahlhandlungen wird der bisherige Verbandsvorsitzende zum Ehrenmitglied, das weiterhin dem Verwaltungsausschuss angehört, ernannt. Das Hauptaugenmerk des dritten Tages

gehört der gemeinsamen Festsitzung der drei den Heimattag tragenden Organisationen. Für den Abschlusstag der Veranstaltung stehen wahlweise zwei Exkursionen mit den Zielpunkten Kefermarkt respektive Kloster Fürstenzell auf dem Programm.

Präsidiumssitzung des Bayerischen Heimattages in München

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages kommt in München zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst eine Nachbesprechung zum zurückliegenden Heimattag in Passau gehalten und sodann die nächste Tagung für 1963 in Aschaffenburg in Aussicht genommen wird.

1962

31.03.

Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in Nürnberg

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Verbandes treffen sich in Nürnberg zu einer Sitzung. Der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, dass Dr. Max Plendl seine Bestellung zum Schatzmeister und Dr. Erich Saffert seine Wahl in den Verwaltungsausschuss des Verbandes angenommen hätten. In Bezug auf einen Antrag der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg beschließen die Versammelten die Gewährung eines Druckkostenzuschusses nach erfolgter Überprüfung des Manuskripts. Professor Dr. Gerhard Pfeiffer und Dr. Reinhold Schaffer berichten, dass der Bayerische Landesverein für Heimatpflege am 7./8. Juli 1962 sein 60-jähriges Jubiläum mit einer Tagung in Erlangen begehe. Diese Mitteilung löst bei den Anwesenden insofern große Verwunderung aus, als der Geschäftsführer des Landesvereins, Adolf Roth, von der für 1962 in Erlangen geplanten Hauptversammlung des Verbandes Kenntnis hatte. Der Ausschuss beschließt auf Grund der Gegebenheiten, die Tagung des Verbandes am 6./7. Oktober 1962 in Schweinfurt abzuhalten. Nach einem Referat des 2. Vorsitzenden Professor Dr. Georg Fischer über „Ziele und Wege für die Tätigkeit des Verbandes der bayerischen Geschichts- und Altertumsvereine“ kommen die Anwesenden überein, alle Verbandsmitglieder mit Mitgliederlisten und Satzungen zu versorgen und bei diesen sowie bei den Bezirksheimatpflegern möglichst vollständige Listen der in ihrem Bereich bestehenden Geschichts- und Heimatvereine zu erbitten. Begrüßt wird auch das Ansinnen des 1. Vorsitzenden, den historischen Vereinen durch den Verband Hilfestellung bei ihrer Vortragstätigkeit zu leisten. Beschlossen wird ferner die Herausgabe eines drei- bis viermal jährlich erscheinenden

Mitteilungsblattes für Veröffentlichungen über die Tätigkeit der Mitgliedsvereine. In diesem Organ sollte, so ein Vorschlag Safferts, auch die Geschichte des Verbandes dargestellt werden. Um der Arbeit des Verbandes die notwendige finanzielle Basis zu geben, erklären sich der Verbandsvorsitzende und Professor Dr. Max Spindler bereit, mit dem Kultusministerium, mit dem Spendenausschuss des Bayerischen Rundfunks und mit der Bayerischen Staatskanzlei Verbindung aufzunehmen. Für eine Neufassung der Verbandssatzung wird eine Kommission bestimmt. Der Verwaltungsausschuss stellt weiter fest, dass es sinnvoll sei, seitens des Verbandes mit den Ordinarien der Universitäten München, Erlangen und Würzburg wegen der dort in Arbeit befindlichen historischen Themen in Kontakt zu treten. Schließlich bemerkt Spindler noch, dass es Aufgabe der historischen Vereine sei, die Forschungsergebnisse der Geschichtswissenschaft in populärer Form unter das Volk zu bringen, wohin die historische Forschung bislang keinen Weg gefunden habe. Eine Schriftenreihe über gesamtbayerische Stoffe in populärer Darstellung sei wünschenswert. Allgemein wird anerkannt, dass auf diese Weise ein Weg in die „so wohldotierte ‚Erwachsenenbildung‘“ gefunden werden könnte.

06. - 07.10.

Jahreshauptversammlung des Verbandes in Schweinfurt

Der Verband hält in Schweinfurt seine Jahreshauptversammlung ab. Diese wird am Vormittag des ersten Tages mit zwei Vorträgen eröffnet, die sich mit Franken befassen. Gegen Mittag findet eine Besprechung über die Bildung eines Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung statt. Der sich dabei formierende Arbeitskreis beschließt in einer weiteren Zusammenkunft am Nachmittag einen fünf Punkte umfassenden Antrag an die Vertreterversammlung, der dem Verband das Aufgreifen der Stadtgeschichtsforschung als wissenschaftliches Ziel empfiehlt und die Eingliederung des Arbeitskreises in die Strukturen des Verbandes anbietet. In der Delegiertensitzung am späteren Nachmittag hält Professor Dr. Georg Fischer, der 2. Vorsitzende des Verbandes, ein Referat über „Geschichte und Gegenwart – Landesgeschichte und Heimatgeschichte in unserer Zeit“. Im Anschluss daran spricht er über die in seiner Denkschrift „Ziele und Wege für die Tätigkeit des Verbandes der bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine“ niedergelegten notwendigen Maßnahmen zur Belebung der Arbeit des Verbandes. Der 1. Vorsitzende Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz unterstreicht die Forderungen seines Stellvertreters und legt den Versammelten sodann den Antrag des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung vor, der von den Stimmberechtigten einhellig angenommen wird. Nach

dem Kassenbericht des Schatzmeisters erklärt der bisherige Schriftführer Dr. Michael Schattenhofer seinen endgültigen Rücktritt, den er bereits bei der Hauptversammlung des Verbandes gelegentlich des Bayerischen Heimattages 1961 in Passau angekündigt hatte. Sein Vorschlag, Dr. Erich Saffert als Schriftführer zu wählen, wird einstimmig angenommen. Die Festsitzung am zweiten Tag der Hauptversammlung bildet den Höhepunkt, eine Ausflugsfahrt über Volkach nach Kitzingen den Abschluss der Schweinfurter Tagung des Verbandes.

1963

11.04.

Schreiben des Verbandsvorsitzenden an die Mitgliedsvereine

Der 1. Vorsitzende des Verbandes Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz übermittelt den Mitgliedsvereinen die Einladung zu dem auf den 24., 25. und 26. Mai 1963 in Lindau festgesetzten Bayerischen Heimattag. In seinem Begleitschreiben, in dem er um starke Teilnahme an der Veranstaltung bittet, lässt er die Verbandsvereine wissen, dass Professor Dr. Karl Bosl, München, der im Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung federführend sei, den Hauptvortrag der Hauptversammlung des Verbandes über Probleme der Stadtgeschichtsforschung halten werde. Weiter kündigt er an, dass in der Vertretersitzung eine Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden vorgenommen werden müssten, da sein Stellvertreter Professor Dr. Georg Fischer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sei, sein Amt weiterzuführen, und auch er selbst beabsichtige, zurückzutreten. Seine Gedanken zu einer möglichen



*Abb. 21: Univ. Prof. Dr. Karl Bosl,
Vorsitzender von 1963 - 1989.
(Bayer. Landesverein für Heimatpflege)*

Nachfolge in den frei werdenden Posten fasst er in folgende Worte: „Um die für die künftige Arbeitsgestaltung des Verbandes wesentliche Stadtforschung und die Zusammenarbeit mit dem Institut für bayerische Geschichte und der Kommission für bayerische Landesgeschichte sachlich und personell zu verankern, schlage ich Ihnen als 1. Vorsitzenden Herrn Prof. Bosl vor. Als 2. Vorsitzenden bringe ich Herrn Min. Dirigent Dr. Keim in Vorschlag. Ich glaube, daß dieser Vorstand für die bayerische Forschung, den Verband und die Vereine nutzbringende Arbeit leisten könnte.“

24. - 26.05.

12. Bayerischer Heimattag in Lindau

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Lindau den 12. Bayerischen Heimattag, der mit einer Exkursion über den Bodensee nach Bregenz beginnt. Noch am Abend des ersten Tages treffen sich Vorstandschaft und Beirat des Verbandes zu einer Sitzung. Auf den Vormittag des zweiten Tages ist die Hauptversammlung des Verbandes anberaumt. Nach einer Besprechung des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung hält Professor Dr. Karl Bosl einen Vortrag über Probleme der Stadtgeschichtsforschung. In der sich anschließenden Vertreterversammlung erklärt der 1. Vorsitzende des Verbandes Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz für sich und für den 2. Vorsitzenden Professor Dr. Georg Fischer den Rücktritt von den beiden Ämtern. Auf seinen Vorschlag hin wählen die Versammelten Professor Bosl zum neuen Vorsitzenden. Da der für den stellvertretenden Vorsitz vorgeschlagene Ministerialdirigent Dr. Walter Keim eine Kandidatur ablehnt, bleibt der Posten des 2. Vorsitzenden vorläufig unbesetzt. Am dritten Tag vereinigen sich die Träger des Heimattages zur gemeinsamen Festsitzung, die den Schlusspunkt des Programms setzt.

1964

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1965

28. - 30.05.

13. Bayerischer Heimattag in Aschaffenburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Aschaffenburg zum 13. Bayerischen Heimattag zusammen. Vorsitz und Leitung liegen in den Händen des Verbandes, der im Zuge der Veranstaltung seine Hauptversammlung für 1964 nachholt. Am Nachmittag des zweiten Tages steht die

Vertretersitzung des Verbandes auf dem Programm. Nach der Begrüßung gibt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl bekannt, dass er wegen seiner großen Belastung als Baureferent der Universität München die Hauptversammlung für 1964 erst für den Heimattag 1965 habe einberufen können. Er schlägt aber vor, die Hauptversammlung für 1965 noch im Herbst dieses Jahres abzuhalten. Der Vorschlag findet einstimmige Billigung. Der Vorsitzende führt sodann aus, dass er das primäre Ziel des Verbandes nicht in der Initiierung wissenschaftlicher Unternehmungen sehe, sondern in der Interessenvertretung der historischen Vereine Bayerns in der Öffentlichkeit und im Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Den einzelnen Vereinen müsse in ihrer Arbeit größtmögliche Selbstständigkeit belassen werden. Die Ausführungen Bosls finden Zustimmung. Sodann gibt er bekannt, dass Dr. Erich Saffert vom Amt des Schriftführers zurückgetreten sei. Ebenso sei der Posten des 2. Vorsitzenden neu zu besetzen. Die Delegierten kommen überein, die Neuwahlen erst auf der im Herbst stattfindenden Hauptversammlung 1965 vorzunehmen. Mit Genehmigung der Versammlung wendet sich der Vorsitzende an Dr. Pankraz Fried, dieser möge die Geschäfte des Schriftführers zwischenzeitlich kommissarisch übernehmen, wozu dieser sich bereit erklärt. Es folgt die Rechnungslegung des Schatzmeisters Dr. Max Piendl, dem daraufhin Entlastung erteilt wird. Große Aufmerksamkeit finden im Verlauf des teilweise im Bayerischen Rundfunk übertragenen Heimattages zwei vom Verband vorbereitete Vorträge, zum einen jener, den Dr. Fried von der Kommission für bayerische Landesgeschichte im Rahmen der Hauptversammlung unter dem Titel „Der Historische Atlas von Bayern und die Heimatbücher der bayerischen Landkreise“ hält und in dem dieser ein besseres Ineinandergreifen von regionaler Kulturarbeit und geschichtswissenschaftlicher Forschung fordert, zum anderen der, den Professor Bosl bei der gemeinsamen Festsitzung der Trägerorganisationen am zweiten Tag des Heimattages zum Thema „Heimat und Tradition in der bayerischen Bildungs- und Kulturpolitik“ ausführt und in dem dieser eine Vernachlässigung und Zurückdrängung der bayerischen (Heimat) Geschichte von politischer Seite her beklagt. Im Anschluss an die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden verabschiedet der Heimattag eine Resolution, die die Wiederaufnahme des Faches Heimatgeschichte und Heimatkunde in die Lehrpläne und Prüfungsordnungen der Pädagogischen Hochschulen Bayerns fordert.

21. - 23.10.

Jahreshauptversammlung des Verbandes in München

Der Verband hält in München seine Hauptversammlung für das Jahr 1965

ab. Den Auftakt bildet ein Vortrag Dr. Michael Schattenhofers über die Geschichte der Stadt München. Im Rahmen des wissenschaftlichen Vortragsprogramms, das sich über den Vormittag des zweiten Tages erstreckt, werden ein Vortrag über die Vorgeschichte Bayerns und mehrere Referate zu speziellen Themen der bayerischen Geschichte gehalten. Am Nachmittag findet nach einer Besprechung des Verwaltungsausschusses, zu der sich zehn Mitglieder einfinden, die Vertretersitzung statt, die von 38 Delegierten aufgesucht wird. In der Versammlung gedenkt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl zunächst der verstorbenen Ausschussmitglieder Dr. Reinhold Schaffer und Professor Dr. Friedrich Wagner. Im Zuge seines Tätigkeitsberichtes führt Bosl sodann unter anderem aus, dass die Kommission für bayerische Landesgeschichte, deren Büro die Verwaltungsarbeit des Verbandes miterledige, zugestimmt habe, dass allen Verbandsmitgliedern die Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte als Tauschgabe überlassen werde. Diese enthalte künftig auch eine „Landesgeschichtliche Zeitschriftenschau“, die das Schrifttum in bayerischen historischen Zeitschriften verzeichne. Anschließend legt der 1. Vorsitzende ein Richtlinien- und Arbeitsprogramm zur Beratung und Beschließung vor, das eine enge Zusammenarbeit des Verbandes mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte vorsieht und als praktische, vom Verband zunächst durchzuführende Maßnahmen die Erlangung jährlicher Zuschüsse des Kultusministeriums, die Herausgabe eines Mitteilungsblattes, die Reform der Satzung und die Einführung einer Aventin-Medaille zur Verleihung an verdiente Mitglieder der Geschichtsvereine benennt. Das vorgestellte Programm findet einstimmige Billigung. Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt Bosl auf die Wiederbelebung des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung zu sprechen. Nach einer Aussprache über Aufgaben und Ziele dieser Einrichtung verständigen sich die Versammelten darauf, den Arbeitskreis auf der Hauptversammlung 1966 neu zu gründen. Bei den fälligen Vorstandswahlen wird Dr. Schattenhofer zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und Dr. Pankraz Fried in seinem Amt als kommissarischer Schriftführer bestätigt. Beim Beirat erfolgt die Wiederwahl des bisherigen Gremiums mit Ausnahme Dr. Völkl. Neu rücken ein: Professor von Freeden, Würzburg; Professor Fischer, Kulmbach; Dr. Fischer, Aschaffenburg; Professor Layer, Dillingen; Professor Oswald, Passau. Der Abend vereint die Tagungsteilnehmer noch einmal bei einem Empfang der Landeshauptstadt München. Der Abschlusstag der Hauptversammlung gilt einer Studienfahrt zu den Inseln Frauen- und Herrenchiemsee.

03.- 05.11.

Jahreshauptversammlung des Verbandes in Regensburg

Der Verband trifft sich in Regensburg zu seiner Jahreshauptversammlung 1966. Die Veranstaltung steht in Verbindung mit einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Stadtarchivare. Im Zentrum des wissenschaftlichen Vortragsprogramms, das auf den zweiten Tag anberaumt ist und lediglich durch die Verwaltungsausschuss- und die Vertretersitzung unterbrochen wird, stehen Probleme der Stadtgeschichtsforschung in Bayern. In der Zusammenkunft des Ausschusses, an der elf Mitglieder teilnehmen, werden Dr. Josef Keim, Straubing, Professor Dr. Georg Fischer, Kulmbach, und Professor Dr. Max Spindler, München, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im weiteren Verlauf der Sitzung erfolgt die Vorbesprechung der sich anschließenden Versammlung der Delegierten. In dieser Zusammenkunft, zu der sich 48 Vereinsvertreter einfinden, stellt der 1. Vorsitzende Professor Dr. Karl Bosl zunächst die neuen Ehrenmitglieder des Verbandes vor. Es folgt der Tätigkeitsbericht des Verbandsvorsitzenden, der dabei unter anderem über die schwierigen Zuschussverhandlungen mit dem Kultusministerium spricht, die erste Nummer der Mitteilungen des Verbandes vorstellt und bekannt gibt, dass die Eintragung der Vorstandschaft in das Vereinsregister des Registergerichts beim Amtsgericht Würzburg erfolgt sei und der Verband damit wieder auf juristisch fester Grundlage stehe. Im Zuge seines Kassenberichts vermeldet der Schatzmeister Dr. Max Piendl, dass der Verband seit der letzten Jahreshauptversammlung zehn neue Mitglieder gewonnen habe. Unter Tagesordnungspunkt 3 beschließen die Anwesenden eine Satzungsänderung. Demnach soll es in den Statuten künftig nicht mehr heißen „Sitz des Verbandes ist jeweils der Wohnsitz des Vorsitzenden“, sondern „Sitz des Verbandes ist München“. Daraufhin erfolgt die bereits im Vorjahr beschlossene Neukonstituierung des „Bayerischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung“. Zum Vorsitzenden dieses Gremiums bestellen die Vereinsvertreter Dr. Michael Schattenhofer. Bei der anstehenden Neuwahl des 1. Vorsitzenden wird Bosl einstimmig in seinem Amt bestätigt. In den Verwaltungsausschuss wird als neues Mitglied Stadtarchivdirektor Dr. Werner Schultheiß, Nürnberg, gewählt. Die Jahreshauptversammlung endet am Abschlusstag mit einer Besichtigung der Stadt Regensburg.

Dezember

Erscheinen der Nummer 1 der Mitteilungen des Verbandes

Der Verband legt die Nummer 1 seiner Mitteilungen als Sonderdruck aus

der Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte vor. Dem Geleitwort des Verbandsvorsitzenden folgt darin ein Beitrag Professor Dr. Karl Bosls über „Die Leistung der historischen Vereine und ihre Bedeutung für die landesgeschichtliche Forschung“. Berichte des Verbandsschriftführers Dr. Pankraz Fried über die Jahreshauptversammlungen 1964 und 1965 schließen sich an. Das Heft endet mit einem ausführlichen Mitgliederverzeichnis, das zum Stand 1. Januar 1966 71 Mitglieder zählt.

1967

07. - 10.04.

14. Bayerischer Heimattag in Regensburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Regensburg den 13. Bayerischen Heimattag. Am ersten Tag stehen Führungen durch den Tagungsort sowie ein Begrüßungs- und Einführungsabend auf dem Programm. Der Vormittag des zweiten Tages wartet für die Besucher mit einer Vortragsreihe auf. Als Beitrag des Verbandes, der den Heimattag mit seiner Jahreshauptversammlung 1967 verbunden hat, hält Professor Dr. Leopold Kretzenbacher von der Universität München einen Vortrag zum Thema „Bayerische Landesforschung und vergleichende Volkskunde. Die Vertretersitzung des Verbandes findet am Nachmittag statt. In der von 39 Personen besuchten Zusammenkunft gibt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl zunächst seinen Tätigkeitsbericht. Dabei bemerkt er unter anderem, dass die Jahreshauptversammlung 1966 durch einen Zuschuss des Kultusministeriums unterstützt worden sei. Hingegen habe ein Ansuchen auf Mittelbewilligung für die Unterstützung der in den historischen Vereinen geleisteten Volksbildungsarbeit kein Gehör gefunden. Immerhin aber sei es gelungen, für die Jahreshauptversammlungen des Verbandes die Anerkennung als wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen für Gymnasiallehrer zu erreichen. Nach den Ausführungen Bosls erstattet Dr. Michael Schattenhofer als Vorsitzender des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung den Delegierten Bericht über dessen bisherige Tätigkeit und lädt in diesem Zusammenhang alle Interessierten zur sich anschließenden Sitzung des Arbeitskreises ein. Der Heimattag gipfelt am dritten Tag in der gemeinsamen Festsitzung der drei Veranstalter, an der auch der Bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel teilnimmt. Mit einem Ausflug ins Regensburger Umland findet der 14. Heimattag am vierten Tag sein Ende.

19.01.

Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes in München

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes kommt in München zu einer Sitzung zusammen. Zu Beginn der Besprechung, an der elf Mitglieder teilnehmen, erinnert der Vorsitzende Professor Dr. Karl Bosl an seinen 1967 verstorbenen Vorgänger im Amt, Professor Dr. Götz Freiherr von Pölnitz. Sodann übergibt er das Wort an den Schatzmeister Dr. Max Piendl, der über die schwierige finanzielle Lage des Verbandes berichtet. Nach längerer Aussprache kommen die Anwesenden überein, dass eine Staffelung der Mitgliedsbeiträge nach der Zahl der Mitglieder der Verbandsvereine anzustreben sei. Weiter erklärt sich Piendl persönlich bereit, durch ihm zu Gebote stehende Mittel im engen Zusammenwirken mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte zu einer finanziellen Sanierung des Verbandes beizutragen. Unter Tagesordnungspunkt 2 schlägt Bosl eine Reform der Satzung vor. Die in den bisherigen Statuten verankerte Kollektivleitung des Verbandes durch den Verwaltungsausschuss sei in der Praxis zu schwerfällig. Seiner Meinung nach sollten die Funktionen des Verwaltungsausschusses auf die Vorstandschaft begrenzt werden, die aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und höchstens zwei weiteren Mitgliedern bestehen sollte. Als neues Gremium solle ein Beirat eingerichtet werden, der von der Vorstandschaft in allen wichtigen Dingen zu hören sei und der aus den Vorsitzenden der historischen Kreisvereine und aller sonstigen größeren Vereinen bestehen solle. Eine derartige Umstrukturierung erfordere allerdings eine gänzliche Neufassung der Satzung. Nach kurzer Diskussion pflichten die Versammelten einstimmig einer allgemeinen Satzungsreform bei. Beim 3. Punkt der Tagesordnung, bei dem es um die Schaffung einer Ehrenmedaille geht, einigt man sich nach eingehender Erörterung der Angelegenheit mehrheitlich darauf, eine Johannes-Thurmair-Aventin-Medaille für besondere Verdienste um den Verband und die Geschichtsvereine einzuführen. Das neue Organ des Verbandes, die Mitteilungen, dessen Nummer 2 inzwischen mit einer knappen Darstellung des Schriftführers Dr. Pankraz Fried über „60 Jahre Verband bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine“ erschienen ist, bildet das Thema einer kurzen Aussprache unter Tagesordnungspunkt 4. Im weiteren Verlauf der Sitzung geht es unter anderem um die Zusammenarbeit des Verbandes mit dem Bayerischen Rundfunk, der – wie der Vorsitzende berichtet – auf Anfrage angeboten habe, den historischen Vereinen kostenlose Kopien von ein-

schlägigen Fernsehsendungen zu überlassen. Neben der Annahme dieses konkreten Angebotes sei es, so die einhellige Meinung der Ausschussmitglieder, zunächst sinnvoll, sich darauf zu konzentrieren, den Rundfunk für die Berichterstattung über die Jahreshauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Verbandes zu gewinnen. In einem weiteren Tagesordnungspunkt teilt Bosl dem Ausschuss mit, dass vorgeschlagen worden sei, den bisherigen Namen des Verbandes in „Verband bayerischer Geschichts- und landeskundlichen Vereine“ beziehungsweise „Verband bayerischer Geschichtsvereine“ umzubenennen. Da die Vorgeschichte nicht mehr die Rolle wie früher spiele, dafür aber die moderne landes- und siedlungsgeschichtliche Forschung an Boden gewonnen habe, dürfte sich auf jeden Fall empfehlen, das „Urgeschichts-“ wegfällen zu lassen. Da durch die Aufnahme des Wortes „landeskundlich“ der Verbandsname zu schwerfällig werde, schlage er als künftigen Namen einfach „Verband bayerischer Geschichtsvereine“ vor. Der Vorschlag findet einstimmige Billigung und soll der nächsten Vertretersitzung zur Beschlussfassung empfohlen werden. Abschließend schlägt der Vorsitzende dem versammelten Gremium vor, Stadtarchivrat a. D. Albert Aschl, Rosenheim, zum Ehrenmitglied des Verbandes zu ernennen; ein Vorschlag, der mit Blick auf die Verdienste des Benannten ungeteilte Zustimmung findet.

25. - 27.10.

Jahreshauptversammlung des Verbandes in Straubing

Der Verband versammelt sich in Straubing zu seiner Jahreshauptversammlung 1968. Nach zwei auf den Tagungsort zugeschnittenen Auftaktvorträgen, die am Abend des Eröffnungstages gehalten werden, stehen die Referate des zweiten Tages ganz im Zeichen des Tagungsprogramms, das der Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung gestaltet und unter dem Titel „Stadtgründungen in Bayern“ gestellt hat. In der mittäglichen Vertretersitzung trägt zunächst der Vorsitzende Professor Dr. Karl Bosl seinen Geschäftsbericht vor. In diesem gibt er zu Anfang einen allgemeinen Überblick über die Lage des Verbandes. Sodann kommt er im Einzelnen auf die vom Ministerpräsidenten und vom Kultusministerium gewährten Zuschüsse, auf die Nummer 2 der Mitteilungen des Verbandes, auf das Angebot des Bayerischen Rundfunks hinsichtlich Fernsehkopien, auf die Ernennung des Archivrates a. D. Albert Aschl zum Ehrenmitglied seitens des Verwaltungsausschusses, auf die Einführung der Johann-Thurmair-Aventin-Medaille, auf die Maßnahmen zur Satzungsreform und auf die Tätigkeit des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung zu sprechen. Mit der Schaffung einer Ehrenmedaille, der Ausarbeitung einer neuen Satzung und der Gründung

eines Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung habe die Verbandsleitung das 1965 beschlossene Aktionsprogramm im Wesentlichen erfüllt. Der Verband sei damit wieder voll aktionsfähig gemacht worden. Nach den Ausführungen Bosls ergreift Dr. Michael Schattenhofer in seiner Funktion als Vorsitzender des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung das Wort, ehe Schatzmeister Dr. Max Piendl seine Rechnungslegung vornimmt und Schriftführer Dr. Pankraz Fried von der Jahreshauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine berichtet. Unter dem Tagesordnungspunkt 2 kommen die Delegierten überein, die fälligen Neuwahlen in der Verbandsleitung auf das nächste Jahr zu verschieben, da nach dem Inkrafttreten der neu zu beschließenden Satzung ohnedies auf der Vertreterversammlung Neuwahlen für alle Verbandsorgane durchzuführen seien. Unbeschadet dessen beantragt der Vorsitzende, den Stadtarchivdirektor und Vorsitzenden des Vereins Alt-Fürth Dr. A. Schwammberger bereits in der laufenden Sitzung in den Verwaltungsausschuss zu wählen, da dieser dem mitgliederstärksten Verein des Verbandes vorstehe, der in jedem Fall der Vereinsleitung angehören müsse; ein Antrag, der von den Anwesenden positiv aufgenommen wird. Punkt 3 der Tagesordnung gilt schließlich der schon in der letzten Verwaltungsausschusssitzung vorbesprochenen und daraufhin vorbereiteten Satzungsänderung. Schattenhofer als Vorsitzender der Satzungskommission führt hierzu aus, dass die bisherigen Statuten veraltet und zu schwerfällig seien und deshalb durch eine neue, zeitgemäße Satzung ersetzt werden sollten. Die in der Folge in ihren einzelnen Paragraphen vorgestellte Neufassung wird von der Versammlung mit geringfügigen Änderungen und Ergänzungen angenommen. Am Abend des zweiten Tages verleiht der Verwaltungsausschuss durch die Hand des Stellvertretenden Vorsitzenden im Rahmen einer Festveranstaltung erstmals die neue Aventinus-Medaille, und zwar an die Ehrenmitglieder Stadtarchivrat a. D. Albert Aschl, Rosenheim, Professor Dr. Georg Fischer, Kulmbach, Oberstudienrat a. D. Dr. Joseph Keim, Straubing, und Professor Dr. Max Spindler, München, sowie in Würdigung seiner Verdienste um den Verband und als vorgereifende Ehrung zu seinem anstehenden 60. Geburtstag an Professor Dr. Karl Bosl, München. Mit einer stadtgeschichtlichen Exkursion am dritten Veranstaltungstag, die die Tagungsteilnehmer nach Plattling, Osterhofen, Vilshofen, Passau, Hengersberg und Deggendorf führt, geht die Jahreshauptversammlung 1968 des Verbandes zu Ende.

18. - 21.04.

15. Bayerischer Heimattag in Coburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Coburg zum 15. Bayerischen Heimattag. Am ersten Tag stehen Führungen am Tagungsort und ein Begrüßungsabend auf dem Programm. Zur Gestaltung des zweiten Tages steuert der Verband einen Vortrag Professor Dr. Gerhard Pfeiffers von der Universität Erlangen-Nürnberg zum Thema „Städte, Städtebünde, Landfriedenseinungen im Spätmittelalter“ bei. Im Anschluss an diesen Vortrag hält der Verband seine Vertretersitzung ab, zu der sich 36 Delegierte zusammenfinden. In der Zusammenkunft gibt der Vorsitzende Professor Dr. Karl Bosl zunächst einen Rechenschaftsbericht über die Verbandstätigkeit im abgelaufenen Jahr, wobei er unter anderem betont, dass der Verband und die historischen Vereine sich in der heutigen Zeit ständig fragen müssten, wie sie auf eine veränderte Wirklichkeit wirken könnten. Anschließend berichtet Dr. Michael Schattenhofer als Vorsitzender des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, dass für Herbst des laufenden Jahres eine Tagung geplant sei. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters Dr. Max Piendl schreitet die Versammlung zu den angekündigten Neuwahlen, die gemäß der neuen Satzung, die durch Eintragung in das Vereinsregister am 18. April 1969 Gültigkeit erlangt hat, erfolgen kann.

In die Vorstandschaft werden gewählt:

Professor Dr. Karl Bosl, 1. Vorsitzender; Archivdirektor Dr. Michael Schattenhofer, stellvertretender Vorsitzender; Oberarchivrat Dr. Max Piendl, Schatzmeister; Dr. Pankraz Fried, Schriftführer; Stadtschulrat Dr. Nübling, Vertreter Schwabens; Professor Dr. Gerhard Pfeiffer, Vertreter Frankens. Und in den Beirat werden von der neuen Vorstandschaft berufen:

Dr. Deininger, Augsburg; Dr. Fischer, Aschaffenburg; Dr. Hirschmann, Nürnberg; Dr. Kessel, Regensburg; Dr. Layer, Dillingen; Dr. Lehmann, Bamberg; Professor Dr. Oswald, Passau; Dr. Otto Puchner, Nürnberg; Dr. Saffert, Schweinfurt; Dr. Schwammberger, Fürth.

Abschließend erklären die Anwesenden noch, dass dem Beirat selbstverständlich auch künftig die Ehrenmitglieder des Verbandes angehören sollten. Am Vormittag des dritten Tages des Heimattages finden sich die drei Trägerorganisationen zur Hauptveranstaltung der Tagung, zur Festsitzung zusammen. Der Verbandsvorsitzende verleiht bei dieser Gelegenheit Professor Dr. Gerhard Pfeiffer die diesem vom Verwaltungsausschuss des Verbandes für seine Verdienste um die fränkische Geschichtsforschung

zugespochene Aventinus-Medaille. Den Heimattag beschließt am vierten Tag eine Ganztagesexkursion nach Banz, Staffelstein und Vierzehnheiligen.

1970

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1971

23. - 26.04.

16. Bayerischer Heimattag in Ansbach

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern halten in Ansbach den 16. Bayerischen Heimattag ab. Vorsitz und Leitung der Veranstaltung liegen in den Händen des Verbandsvorsitzenden Professor Bosl. Das Programm des ersten Tages bietet den Tagungsbesuchern Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten am Tagungsort und einen Begrüßungsabend. Der Vormittag des zweiten Tages bringt die Eröffnung der Arbeitstagung mit einer Vortragsreihe der drei Trägerverbände des Heimattages. Gegen Mittag treffen sich Vorstand und Beirat des Verbandes zu einer Sitzung, in der die sich anschließende Vertreterversammlung vorbereitet wird. In der Zusammenkunft der Delegierten, an der 38 Personen teilnehmen, trägt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl seinen Jahresbericht vor, in dem er darauf hinweist, dass die Mitglieder inzwischen drei Filmkopien des Bayerischen Rundfunks beim Verband ausleihen könnten. Weiter stellt er fest, dass die Kosten der Verwaltungsarbeit des Verbandes auch in den letzten beiden Jahren die Kommission für bayerische Landesgeschichte getragen habe. Zum Abschluss seines Tätigkeitsberichtes gibt Bosl noch bekannt, dass mit Beschluss des Vorstandes und nach Verständigung des Beirates Archivdirektor a. D. Sebastian Hiereth für seine Verdienste als langjähriger Vorsitzender des Historischen Vereins für Niederbayern und als Förderer des Historischen Atlases von Bayern bereits Anfang 1970 die Aventin-Medaille zuerkannt worden sei und diese dem Geehrten voraussichtlich im Juni 1971 überreicht werde. Im weiteren Verlauf der Vertreterversammlung erklärt der Vorsitzende des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung Dr. Michael Schattenhofer den Anwesenden, warum es seit der Neukonstituierung dieses Gremiums im Jahre 1967 noch zu keinen Veranstaltungen gekommen sei und dass man jetzt im Oktober des laufenden Jahres in Nürnberg eine Tagung unter dem Rahmenthema „Zentralorte in Bayern“ plane. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters Dr. Max Piendl teilt Bosl

den Versammelten mit, dass Dr. Pankraz Fried auf eigenen Wunsch hin aus den Diensten der Kommission für bayerische Landesgeschichte ausgeschieden sei und mithin auch das Amt des Verbandsschriftführers abgegeben habe. Die Delegierten wählen hierauf auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden Dr. Heinz-Wolf Schlaich von der Kommission für bayerische Landesgeschichte zum neuen Schriftführer. Der Ansbacher Heimattag findet am dritten Tag in der gemeinsamen Festsitzung der Trägerorganisationen, an der auch der Bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel teilnimmt, seinen Höhepunkt. Den Festvortrag hält der Verbandsvorsitzende Bosl, der zum Thema „Der Mensch in seinem Lande“ spricht. Zwei optionale Ganztagesausflüge in die weitere Umgebung des Tagungsortes runden den Heimattag am Abschlusstag ab.

1972

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1973

25. - 28.05.

17. Bayerischer Heimattag in Burghausen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Burghausen zum 17. Bayerischen Heimattag zusammen. Führungen durch den Tagungsort und ein Begrüßungsabend bilden am ersten Tag den Auftakt der Veranstaltung. Den zweiten Tag eröffnet eine Vortragsreihe, zu der auch der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl einen Beitrag leistet. Im Anschluss an die Abfolge von Referaten hält der Verband seine Vertreterversammlung 1973 ab. Zu Beginn dieser Zusammenkunft erklärt der 1. Vorsitzende, dass die Bedeutung des Verbandes darin liege, dass er Geschichte nach außen repräsentiere. Die freiwillige Mitgliedschaft bürge für das demokratische Prinzip und die großen und weiter steigenden Mitgliederzahlen zeigten, dass Geschichte wieder modern sei und dass das Geschichtsbewusstsein nicht verschwinde. Eine der Hauptaufgaben des Verbandes sei es, daran zu arbeiten, dass Universitätstheorie und Geschichtsbewusstsein nicht mehr in gleichem Ausmaß wie früher auseinanderklafften. Nach den einleitenden Worten Bosls beschließen die Anwesenden, die Vertreterversammlung und die Beiratssitzung miteinander zu verbinden. An den Anfang seines Geschäftsberichtes stellt der Vorsitzende eine Würdigung der verstorbenen Mitglieder Dr. Deininger und Dr. Schultheiß. Im weiteren Verlauf der Sitzung gibt er dann bekannt, dass Dr. Heinz-Wolf Schlaich als Schriftführer zurückgetre-

ten sei. Die Delegierten wählen daraufhin auf Vorschlag Bosls Klaus Geissler von der Kommission für bayerische Landesgeschichte zu dessen Nachfolger. Der Verbandsvorsitzende richtet schließlich an die Versammelten die Bitte, zu Geschichtsdarstellungen in den Massenmedien Stellung zu nehmen. Zur Zeit werde vor allem das Bäuerliche zu Ungunsten der Städte, die auch in Bayern ihre eigene Tradition hätten, überbetont. Im Anschluss an die Vertreterversammlung findet eine Sitzung des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung statt. Das Hauptaugenmerk des dritten Tages gilt der gemeinsamen Festsitzung der Veranstaltertrias, an der auch der Bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel teilnimmt. Mit einer nachmittäglichen Volksmusikveranstaltung und zwei Ganztagesexkursionen am Abschlusstag, die zahlreiche Tagungsteilnehmer in die weitere Umgebung Burghausens führen, findet der Heimattag einen harmonischen Ausklang.

1974

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1975

27. - 30.06.

18. Bayerischer Heimattag in Dillingen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern finden sich in Dillingen zum 18. Bayerischen Heimattag zusammen, der das Motto „Sorge um die gewachsene Identität“ trägt. Am Eröffnungstag stehen für die Tagungsgäste Stadtführungen und ein Begrüßungsabend auf dem Programm. Der Vormittag des zweiten Tages ist – schon traditionell – der gemeinsamen Vortragsreihe der Trägerorganisationen vorbehalten. Als Beitrag des Verbandes steuert der 1. Vorsitzende Professor Dr. Karl Bosl einen Vortrag über „Die Stadt als Symbol und Denkmal“ bei. Mittags hält der Verband dann in einem seine Vorstands- und Beiratssitzung sowie seine Vertreterversammlung ab. In der Zusammenkunft überreicht der 1. Vorsitzende zunächst dem Archivdirektor a. D. Dr. Sebastian Hiereth in Würdigung seiner Verdienste um die bayerische Geschichte und die bayerischen Geschichtsvereine die diesem bereits 1970 zuerkannte Aventin-Medaille. Anschließend macht er darauf aufmerksam, dass 1977 der 500. Geburtstag des großen bayerischen Geschichtsschreibers Aventin gefeiert werde. Aus diesem Anlass könnten die Mitglieder Vorschläge einreichen, welche verdienten Wissenschaftler und Gelehrten mit der Aventinus-Medaille ausgezeichnet werden sollten. Dabei sei je-

doch besonders zu beachten, dass der einmalige und besondere Charakter dieser Auszeichnung in jedem Fall auch für die Zukunft bewahrt bleiben müsse und die Medaille nur an besonders verdiente Persönlichkeiten verliehen werden dürfe. Außerdem kündigt er an, dass eine Aventin-Festschrift zu diesem Jubiläum erscheinen werde. Die Delegierten fassen daraufhin den Beschluss, die Medaille dem Stadtarchivdirektor a. D. Dr. Richard Dertsch zu verleihen und ihm diese beim nächsten Verbandstreffen im Jahre 1977 zu übergeben. Im weiteren Verlauf der Sitzung betont Bosl die Bedeutung der Vereine bei der Pflege des Geschichtsbewusstseins. Ihre erfolgreiche Arbeit erweise sich nicht zuletzt in den Großstädten, wo das Interesse an der Geschichte immer mehr zunehme. Damit zeige sich, dass das Geschichtsbewusstsein und die Traditionspflege auch heute noch keineswegs abgestorben seien. Da der Verband eine sehr stattliche Mitgliederzahl repräsentiere, werde dadurch die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung der Geschichtsvereine offenkundig. Bei den satzungsgemäßen Neuwahlen wird die bisherige Vorstandschaft weitgehend wiedergewählt. Lediglich auf dem Posten des Schriftführers gibt es eine Veränderung. Hier übernimmt Dr. Ludwig Hüttl die Stelle des zurückgetretenen Klaus Geissler. Da mit Archivdirektor a. D. H. F. Deininger ein Beiratsmitglied verstorben ist, wird auf seine Position Dr. Friedrich Blendinger aus Augsburg berufen. Im speziellen Vortragsprogramm des Verbandes, das sich an die Sitzung anschließt, sprechen vier Referenten zu unterschiedlichen Aspekten der Denkmalpflege. Im Mittelpunkt des dritten Tages steht der gemeinsame Festakt der Veranstalter. Den Festvortrag hält Kultusminister Professor Dr. Hans Maier. Mit einer naturkundlichen Exkursion am Nachmittag und zwei heimatkundlichen Ganztagesexkursionen am Abschlusstag klingt der Dillinger Heimattag aus.

1976

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1977

08. - 11.07.

19. Bayerischer Heimattag in Abensberg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Abensberg den 19. Bayerischen Heimattag, der unter dem Motto „Die altbayerische Landschaft im gesamt-

bayerischen Raum“ steht und dessen Präsidium der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl wahrnimmt. Führungen durch den Tagungsort und ein Begrüßungsabend bieten den Besuchern am Eröffnungstag einen angenehmen Empfang. Am Vormittag des zweiten Tages gilt es die gemeinsame Vortragsreihe des Organisatorendreigestirns zu absolvieren. Für den Verband spricht Oberstudiendirektor Dr. Hubert Freilinger zu einem auf die Abensberger Geschichte bezogenen Thema. In der auf den Nachmittag festgesetzten Vertreterversammlung des inzwischen 74 ordentliche und 21 fördernde Mitglieder zählenden Verbandes, die von vier Vorträgen zu unterschiedlichen Themen der bayerischen Geschichte umrahmt wird, hebt Bosl nach Verlesung und Billigung der Rechenschaftsberichte des Vorsitzenden und des Schatzmeisters die Tendenzwende hervor, die sich in der Arbeit der Geschichtsvereine positiv und deutlich abzuzeichnen beginne. Er stellt dabei die steigenden Mitgliederzahlen und die erfreulichen Initiativen von Seiten einzelner Vereine in der Bewältigung der anfallenden praktischen Aufgaben als Kriterien des Umschwungs heraus. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden wird für Dr. Ludwig Hüttl, der aus dem Amt des Schriftführers ausscheidet, Dr. Hermann Hörger als Nachfolger bestellt. Den Höhepunkt des Heimattages bildet die vormittägliche Festsitzung des dritten Tages mit dem Festvortrag des Präsidenten, der über „Johann Thurmair, gen. Aventinus aus Abensberg in seiner Zeit“ spricht. Im Anschluss an den Festvortrag zum 500. Geburtstag des bayerischen Geschichtsschreibers verleiht der Verbandsvorsitzende die Aventinus-Medaille an zehn Persönlichkeiten, die sich um die Förderung der Geschichtswissenschaft sowie der Geschichtsvereine verdient gemacht haben.

Geehrt werden:

Ministerialdirektor Professor Dr. Otto Barbarino, München;

Stadtarchivdirektor Dr. Friedrich Blendinger, Augsburg;

Bistumsarchivdirektor Dr. Peter von Bomhard, München;

Stadtarchivdirektor Dr. Richard Dertsch, Kaufbeuren;

Bankdirektor Dr. Artur Model, München;

Hochschulprofessor Dr. Josef Oswald, Passau;

Archivdirektor Professor Dr. Max Piendl, Regensburg;

Staatsarchivdirektor Dr. Otto Puchner, Nürnberg;

Stadtoberarchivdirektor Dr. Michael Schattenhofer, München;

Staatsarchivdirektor Dr. Heribert Sturm, Amberg.

Am Nachmittag haben die Tagungsgäste die Möglichkeit, an einem Ausflug ins Altmühltal teilzunehmen. Der Abschlusstag wartet schließlich noch mit einer Ganztagesexkursion durch den Landkreis Kelheim auf.

1978

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1979

27. - 30.04.

20. Bayerischer Heimattag in Würzburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Würzburg zum 20. Bayerischen Heimattag, der sich dem Thema „Würzburg und das mainfränkische Land“ widmet. Nach den Stadtführungen und dem Begrüßungsabend des ersten Tages, werden am Vormittag des zweiten Tages die Vorträge der Trägerverbände des Heimattages gehalten. Der 1. Vorsitzende des Verbandes Professor Dr. Karl Bosl steuert hierzu einen auf die Geschichte des Tagungsortes bezogenen Vortrag bei. Die üblicherweise mit dem Heimattag verbundene Jahreshauptversammlung des Verbandes findet nicht statt. Sie musste auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Stattdessen werden am Nachmittag des zweiten Tages in der vom Verbandsvorsitzenden geleiteten „Vertreterversammlung“ drei Referate zu stadtgeschichtlichen Themen gehalten. Nach dem am Vormittag des dritten Tages abgehaltenen Festakt geht der 20. Heimattag mit einem nachmittäglichen Festzug zu Ende.

1980

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1981

22. - 25.05.

21. Bayerischer Heimattag in Cham

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern finden sich in Cham zum 21. Bayerischen Heimattag zusammen. Das Programm der Tagung, die unter dem Leitspruch „Das Grenzland als Hüter kultureller Werte“ steht, beginnt am ersten Tag mit Stadtführung und Begrüßungsabend. Der Vormittag des zweiten Tages ist für die übliche Vortragsreihe der drei Trägerverbände reserviert. Der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl spricht dabei zur Geschichte des Tagungsortes. Während der Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz am Nachmittag eine gemeinsame Diskussionsveranstaltung abhalten, ehe sie sich zu getrennten Sitzungen zurückziehen, treffen sich die Verbandsvereine zu einer Vertretersitzung. Im Anschluss daran

werden vier stadtgeschichtliche Vorträge gehalten. Die Aufmerksamkeit des dritten Tages zieht zunächst der vormittägliche Festakt auf sich, ehe der Nachmittag die Tagungsteilnehmer zu einem Ausflug zum Rötelsee-Weiher einlädt. – Mit einer Ganztagesexkursion in das Chamer Umland geht der 21. Heimattag am vierten Tag zu Ende.

1982

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1983

10. - 13.06.

22. Bayerischer Heimattag in Kulmbach

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern halten in Kulmbach den 22. Bayerischen Heimattag ab. Das Leitthema der Veranstaltung, deren Präsidium der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl innehat, lautet „Wald und Kultur“. Am ersten Tag stehen – wie üblich – eine Stadtführung und ein Begrüßungsabend auf dem Programm. Der Vormittag des zweiten Tages gehört einer das Tagungsmotto aufgreifenden Vortragsreihe, die vom 1. Vorsitzenden eröffnet wird. Am Nachmittag ziehen sich die drei Organisationen zu getrennten Veranstaltungen zurück. Der Verband hält zunächst eine Vertreterversammlung ab, der sich drei Referate anschließen, die sich thematisch der Region des Tagungsortes zuwenden. Im Zentrum des dritten Tages steht der gemeinsame vormittägliche Festakt mit einem Festvortrag Bosls zum Thema „Land und Leute, Gesellschaft und Kultur. Vom Beruf des Landeshistorikers und seiner Aktualität in der modernen Gesellschaft“. Der Nachmittag bietet den Tagungsbesuchern die Möglichkeit der Besichtigung des Deutschen Zinnfigurenmuseums auf der Plassenburg. Ganztagesexkursionen in die Frankenalb und in den Frankenwald runden das Programm des Kulmbacher Heimattages am Abschlusstag ab.

1984

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1985

28.06. - 01.07.

23. Bayerischer Heimattag in Weißenburg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der

Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Weißenburg den 23. Bayerischen Heimattag, dem sie das Motto „Kulturlandschaft, ihre geschichtliche und aktuelle Funktion“ zugewiesen haben. Führungen durch den Tagungsort und ein Begrüßungsabend eröffnen am ersten Tag den Reigen der zahlreichen Programmpunkte. Der zweite Tag beginnt mit einer Reihe von Vorträgen, zu der einen der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl beisteuert. Am Nachmittag gehen die Trägerverbände in ihre separaten Veranstaltungen. Der Verband hält zunächst seine Vertretersitzung ab, in der aktuelle Fragen der Verbandsarbeit behandelt werden. Der 1. Vorsitzende weist in diesem Rahmen darauf hin, dass bei den örtlichen und regionalen Vereinen nach Jahren ständig rückläufiger Mitgliederzahlen nun eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festzustellen sei, die nicht nur in der positiven Mitgliederbewegung, sondern auch in vielfachen Aktivitäten zum Ausdruck komme. Neben einer zunehmenden Publikationstätigkeit, die der Intensivierung der heimat- und damit auch der landesgeschichtlichen Forschung zugute komme, werde durch Ausstellungen, Vortrags- und Exkursionsveranstaltungen auf breiter Basis eine Öffentlichkeitsarbeit im Sinne eines verstärkten Heimatbewusstseins geleistet. Aus der Versammlung heraus wird in diesem Zusammenhang angeregt, sich um den Anschluss neu gebildeter Heimat- und Geschichtsvereine an den rund 60 Vereine zählenden Dachverband zu bemühen. Für den aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen bisherigen Schatzmeister Professor Dr. Max Piendl wird Hans Roth, der Geschäftsführer des Landesvereins für Heimatpflege, der schon seit Ende 1984 die Kassengeschäfte kommissarisch wahrgenommen hat, einstimmig als Schatzmeister in die Vorstandschaft gewählt. Zum Abschluss der Vertretersitzung überreicht Bosl dem ehemaligen Kulturreferenten der Stadt Kulmbach und langjährigen geschäftsführenden Vorsitzenden des Vereins Freunde der Plassenburg, Kreisheimatpfleger Hans Stößlein die Aventinus-Medaille für herausragende Verdienste um die regionale Geschichtsforschung. An die Versammlung schließt sich eine Abfolge von drei Referaten zu unterschiedlichen Themen der Geschichte an. Der dritte Tag wartet vormittags mit dem Festakt, nachmittags mit verschiedenen Besichtigungsmöglichkeiten auf. – Den 23. Heimattag beschließen am Abschluss tag zwei optionale Ganztagesfahrten zu Archäologie und Denkmalpflege respektive Kunstgeschichte und Heimatpflege im Weißenburger Raum.

1986

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1987

26. - 29.06.

24. Bayerischer Heimattag in Ingolstadt

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Ingolstadt zum 24. Bayerischen Heimattag zusammen, dessen Leitthema „Die Donau, ein bayerischer Strom – Natur, Kultur, Geschichte“ heißt. Nach Stadtführungen und Begrüßungsabend am Eröffnungstag, treffen sich die drei Trägerorganisationen am Vormittag des zweiten Tages zu einer Vortragsreihe, in deren Rahmen der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Karl Bosl über „Das Donaumoos als historische Königslandschaft“ referiert. Am Nachmittag findet eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zur Frage „Hat unsere Kulturlandschaft noch eine Zukunft?“ statt, in die drei Referate zum Naturschutz, zur Heimatpflege und zur Archäologie einführen und an der sich auf dem Podium der 1. Vorsitzende des Verbandes beteiligt. Im Anschluss an diesen Programmpunkt führt der Verband seine Vertretersitzung für das Jahr 1987 durch. In der Zusammenkunft hält der Schatzmeister des Verbandes Hans Roth ein einleitendes Kurzreferat „Zur Situation der Heimat- und Geschichtsvereine in Bayern“, in dem neben den 62 dem Verband angeschlossenen Vereinen mit rund 36.000 Mitgliedern auch die vielen kleineren, nicht verbandsmäßig organisierten, örtlich bezogenen Vereinigungen gewürdigt werden. Diese wohl an die 120 Vereinigungen mit verschiedenen Zielsetzungen historischer Forschung, der Betreuung von Museen, der Denkmalpflege, der ortsgebundenen Brauchtumpflege oder der Stadtteilgeschichtsforschung seien ein positives Anzeichen für die Überwindung der Stagnation des Vereinswesens in den 60er und 70er Jahren. Steigende Mitgliederzahlen und eine Reihe von Neugründungen würden diese Entwicklung bestätigen. Roth stellt fest, dass der historische Zirkel mit patriotischen Zügen, der honorige Club, der sich in einer Rückschau auf Vergangenes ergehe und erschöpfe, ohne Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft zu verbinden, heute nicht mehr gefragt sei. Gerade in den letzten Jahren seien den Vereinen mit Denkmalpflege, Altstadtanierung, Flurbereinigung oder Dorferneuerung wichtige und folgenreiche Aufgaben mit kommunalpolitischer Relevanz zugewachsen, die auch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erfordern würden. Zu warnen sei allerdings vor übertriebenen Jubiläums- und Veranstaltungsaktivitäten, bei denen ein Verein leicht als Vehikel für

vordergründige Selbstdarstellungen von Politikern missbraucht werden könne. Als besondere Aufgabe der Zukunft sieht es Roth an, verstärkt wieder die Jugend für die Mitgliedschaft in den historischen Vereinen zu gewinnen, um auch dadurch einen notwendigen Wandel für die anstehenden Zukunftsprobleme zu erleichtern. Nach den Ausführungen Roths referiert Dr. Manfred Tremml, der Stellvertretende Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, in knappen Zügen über „Das Haus der Bayerischen Geschichte – ein Partner für die historischen Vereine“. Der Vortragende erläutert dabei die schon bestehenden beziehungsweise noch ausbaufähigen Wechselbeziehungen unter zwei übergeordneten Gesichtspunkten: Die historischen Vereine könnten dem Haus der Bayerischen Geschichte insbesondere ihre reiche Erfahrung und Tradition im Bereich regionaler und lokaler Publikationen zur Verfügung stellen und ihm wertvolle Informationen über den aktuellen Bedarf an geschichtlichen Aktivitäten und Veröffentlichungen vor Ort übermitteln. Unentbehrlich seien auch Mitarbeiter dieser Vereinigungen als Kontaktpersonen und Ansprechpartner bei Ausstellungsvorhaben, wenn Kataloge erstellt oder Objekte beschafft werden müssten. Umgekehrt könne das Haus der Bayerischen Geschichte den Vereinen in vielfältiger Weise behilflich sein, sei es durch Vermittlung von Publikationen zur bayerischen Geschichte, sei es durch historische Beratung, Information oder Vermittlung geeigneter Referenten für Vortragsveranstaltungen, sei es durch Ausleihe von Vitrinen, Unterstützung bei Vereinsfeiern oder auch durch direkte finanzielle Förderung bei Ausstellungsvorhaben oder ähnlichen Projekten. Bei der sich anschließenden Neuwahl der Vorstandschaft für die nächsten vier Jahre werden als 1. Vorsitzender Professor Dr. Karl Bosl und als Schatzmeister Hans Roth wiedergewählt. Für den aus Altersgründen ausscheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden Dr. Michael Schattenhofer wird der 1. Vorsitzende des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Stadtarchivdirektor a. D. Dr. Gerhard Hirschmann, als Schriftführer Dr. Manfred Tremml gewählt. Am dritten Tag des Heimattages steht am Vormittag die Eröffnung einer Ausstellung über „Die Donau zwischen Lech und Altmühl“, am Nachmittag ein Ausflug in die Natur- und Kunstlandschaft zwischen Ingolstadt und Neuburg auf dem Programm. Mit zwei Ganztagesexkursionen zu Natur- und Umweltschutz und zu Kunstgeschichte und Denkmalpflege in der Region findet die Ingolstädter Tagung ihr Ende.

1988

Der Verband tritt mit keinen erwähnenswerten Aktivitäten hervor.

1989

30.06. - 01.07.

25. Bayerischer Heimattag in Nördlingen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Nördlingen zum 25. Bayerischen Heimattag. Das Tagungsthema lautet „Erhaltung und Wandel einer Kulturlandschaft – Beispiel Ries“. Leitung und Vorsitz der Veranstaltung liegen in den Händen des Verbandsvorsitzenden Professor Dr. Karl Bosl. Der Heimattag beginnt traditionell mit einer Stadtführung und einem Begrüßungsabend. Den Vormittag des zweiten Tages nimmt eine vom Heimattags-Präsidenten eröffnete Vortragsreihe zum Tagungsthema für sich in Anspruch. Auf den Nachmittag ist eine öffentliche Podiumsdiskussion der Veranstaltertrias anberaumt, an der für den Verband der 1. Vorsitzende teilnimmt. Im Anschluss daran kommen die Mitgliedsvereine des Verbandes zur Vertreterversammlung für die Jahre 1988/89 zusammen. Nach Be-



Abb. 23: Nummer 13 der neuen Folge der Mitteilungen des Verbandes, die erstmals als eigenständige Publikation erscheinen.

grüßung und Einführung durch den Verbandsvorsitzenden verliest hier der Schriftführer Dr. Manfred Tremel den Geschäftsbericht für die letzten beiden Jahre. Er weist dabei zunächst sowohl auf die verstärkte Kontaktnahme mit den angeschlossenen Vereinen als auch auf die dringend erforderliche Werbung neuer Mitglieder hin, um damit den Verband als Dachorganisation der bayerischen Geschichtsvereine weiter ausbauen und den Mitgliedsvereinen organisatorische Hilfestellungen geben zu können. Mit einem ausführlichen Rundschreiben und der erstmals als eigenständige Publikation erscheinenden Nummer 13 der Verbandsmitteilungen habe man den künftig regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch eingeleitet. Sodann erinnert Schatzmeister Hans Roth an die seit Jahrzehnten bestehende Vereinbarung mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte, der zu Folge die Mitglieder des Verbandes die Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte kostenlos erhielten. Im Gegenzug aber seien die Vereine gehalten, der Kommission ihre Veröffentlichungen zu überlassen. Er bitte deshalb alle Mitglieder, sich an die Abmachung zu halten. Abschließend erläutert der Schriftführer noch das Verhältnis des Verbandes zum Gesamtverein. Im Anschluss an den Kassenbericht unterbreitet die Vorstandschaft der Versammlung folgende Vorschläge zur Besetzung des Beirates: Dr. Harald Bachmann, Historische Gesellschaft Coburg; Dr. Richard Bauer, Historischer Verein von Oberbayern; Dr. Franz Bittner, Historischer Verein von Bamberg; Dr. Paul Mai, Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg; Dr. Siegfried Hofmann, Historischer Verein Ingolstadt; Dr. Ernst-Günter Krenig, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte; Heinrich von Mosch, Historischer Verein von Mittelfranken; Dr. Georg Spitzlberger, Historischer Verein von Niederbayern; und Dr. Dietmar-H. Voges, Historischer Verein für Nördlingen und das Ries. Die Vorschläge werden von den Anwesenden einhellig gebilligt. Nach der Neuregelung der nach Mitgliederzahlen gestaffelten Verbandsbeiträge erklärt Bosl seinen Rücktritt vom Amt des 1. Vorsitzenden und schlägt namens der Vorstandschaft den bisherigen Schriftführer als seinen Nachfolger vor. Die Versammelten wählen hierauf Tremel einstimmig zum neuen Vorsitzenden. Ebenfalls einstimmig wird auf Vorschlag des Vorstandes Museumsdirektor Dr. Hans Frei, Augsburg, in das Amt des Schriftführers gewählt. Im Rahmen einer sich anschließenden Aussprache über aktuelle Verbands- und Vereinsfragen wird der neue Vorsitzende beauftragt, eine Art Grundsatzpapier für den Verband auszuarbeiten, in dem dessen Aufgaben und Ziele dargelegt werden sollen. Gegen Ende der Vertreterversammlung verleiht der scheidende Vorsitzende an Dr. Hans Bleibrunner, Landshut, Dr. Gerhard Hirschmann, Nürnberg, und Dr. Hermann Kessler, Nördlingen, unter

Würdigung ihrer Verdienste um die Vereinsarbeit und die Geschichtsforschung die Aventinus-Medaille. Abschließend dankt Tremml Bosl für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Dienste des Verbandes. Im Mittelpunkt des dritten Tages steht der vormittägliche Festakt, zu dem Bosl als amtierender Präsident den Festvortrag über „Zentralismus – Föderalismus – Regionalismus“ beisteuert. Am Nachmittag führt ein naturkundlicher Ausflug die Tagungsbesucher in das Kartäusertal. Am Abschlusstag haben die Gäste schließlich noch die Gelegenheit, in zwei Ganztagesexkursionen entweder Zeugnisse jüdischer Kultur oder kunsthistorische Besonderheiten im Landkreis Donau-Ries kennen zu lernen. Die Leitung der Fahrten übernehmen zum einen der neue Verbandsvorsitzende, zum anderen der neue Verbandsschriftführer.

1990

Mitgliederversammlung des Verbandes in Wildbad Kreuth

Der Verband hält in Wildbad Kreuth seine Mitgliederversammlung für das Jahr 1990 ab. In seinem Tätigkeitsbericht informiert der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremml die Anwesenden über eine Reihe von Aktivitäten des Verbandes. Er geht dabei unter anderem auf die Bemühungen ein, die Kommunikation unter den Vereinen zu verstärken, und weist in diesem Zusammenhang besonders auf die regelmäßigen Rundschreiben, das Mitteilungsblatt und die Berichte in der Bayerischen Staatszeitung hin. Er bittet die Vereine um Beiträge dazu und um regelmäßige Zusendung von Publikationen, Programmen und Informationen zu Vereinsaktivitäten, um so den internen Informationsaustausch und die Öffentlichkeitswirkung zu erhöhen. Als besonders wichtige Aufgabe betont er den Ausbau der DDR-Kontakte, bei denen der Verband auch mit Rat und Tat behilflich sein werde, und regt zu Partnerschaften mit den neugegründeten historischen Vereinen in der DDR an. Tremml teilt sodann mit, dass die Vorstandschaft Professor Dr. Karl Bosl die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen habe. Außerdem lässt er die Versammelten wissen, dass er seit dem 1. Mai 1990 den Bayerischen Heimattag im Medienrat vertrete, während Schatzmeister Hans Roth diese Funktion im Rundfunkrat wahrnehme. Abschließend spricht der Vorsitzende folgende Punkte als grundsätzliche Ziele der künftigen Verbandsarbeit an: Verstärkung der „Jugendarbeit“; Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit in Form und Methode; Erweiterung der kommunikations- und Koordinationsangebote; Integration verschiedener Formen von Geschichtspflege (Geschichtsvereine, Heimatvereine, Geschichtswerkstätten); Verbesserung der Zusammenarbeit der Verbände für Geschichtsarbeit, Heimatpflege und Naturschutz. Im Anschluss an den Bericht des Schatzmeisters

kommt Tremml unter Tagesordnungspunkt 3 auf das Verhältnis des Verbandes zum Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu sprechen. Er erläutert, dass bisher jeder Mitgliedsverein des Verbandes automatisch auch Mitglied im Gesamtverein gewesen sei. Der Verband habe auf Grund dieser Regelung bislang jährlich etwa die Hälfte seiner Mitgliedsbeiträge an den Gesamtverein abgeführt. Da die Vorstandschaft diesen Zustand aus finanziellen wie rechtlichen Gründen für untragbar halte, stelle sie folgenden Antrag: „Der Verband [...] gehört als Dachorganisation dem Gesamtverein [...] an und entrichtet dort freiwillig einen erhöhten Jahresbetrag in Höhe von ... DM. Die Mitgliedsvereine entscheiden selbstständig über ihre Mitgliedschaft beim Gesamtverein und melden diese dort unmittelbar an.“ Dieser Antrag wird einstimmig gebilligt, wobei die Mitgliederversammlung die Vorstandschaft ermächtigt, die Höhe des freiwilligen Beitrages selbst festzulegen. Der 1. Vorsitzende betont nach diesem Beschluss, dass ihm weiterhin an einer engen Kooperation mit dem Gesamtverein gelegen sei. Als Beiratsmitglied sei er auch institutionell eingebunden. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtet Tremml, dass die letzten Werbeaktionen des Verbandes ein voller Erfolg gewesen seien. So hätten seither über 40 Vereine ihren Beitritt zum Verband erklärt, so dass dieser nun bereits über 100 Mitglieder zähle. Durch den Beitritt von Heimatvereinen, historischen Arbeitsgemeinschaften und einer Geschichtswerkstatt habe sich das Spektrum erweitert und die Verbandsstruktur verändert. Nach einem nochmaligen Appell zu verstärkten DDR-Kontakten wendet sich der Verbandsvorsitzende den zukünftigen Aktivitäten und Planungen des Verbandes zu. Vorgesehen seien: die Erstellung eines ausführlichen Mitgliederverzeichnisses; die Erarbeitung einer Bibliographie zur Geschichte der Geschichtsvereine in Bayern; die Fortführung und Erweiterung des Mitteilungsblattes. Und hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit habe man ins Auge gefasst: regelmäßige Berichte über einzelne Vereine in der Bayerischen Staatszeitung; Informationen über und verstärkte Einflussnahme auf die regionalen Programme der privaten Medien; Aufbau einer Referentenkartei für verschiedene Themenbereiche. Zu Ende der Tagesordnung kündigt Tremml noch an, dass die Satzung eine Überarbeitung erfahren solle. Im Anschluss an die Versammlung hält der Verbandsvorsitzende einen Vortrag zum Thema „Was sind und wozu braucht man Geschichtsvereine?“.

1991

08.03.

Mitgliederversammlung des Verbandes im Kloster Banz

Der Verband veranstaltet im Kloster Banz, Staffelstein, seine Mitgliederversammlung für das Jahr 1991. In seinem Tätigkeitsbericht informiert der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremel die Anwesenden über die Teilnahme an verschiedenen lokalen und regionalen Veranstaltungen und über geplante Veröffentlichungen. Der Schriftleiter der Mitteilungen des Verbandes Hans Roth berichtet daraufhin von der Tagung „Regionale Kulturforschung und Kulturpflege in den Bundesländern Sachsen und Thüringen“ und erneuert daran anschließend die Bitte um Informationen über die Vereinsarbeit für das Mitteilungsblatt, das jährlich ein- bis zweimal erscheinen solle. Insbesondere sollten überregional bedeutende Tagungen und Ausstellungen rechtzeitig zur Kenntnis gebracht werden. Im geplanten Mitgliederverzeichnis sei eine Vorstellung aller Vereine mit ihrer Geschichte und ihren laufenden Aktivitäten vorgesehen. Die Vereinsporträts in der Bayerischen Staatszeitung sollten zahlreicher zur Verfügung gestellt werden. Nach den Ausführungen Roths erklärt Tremel sein Bestreben, neben den Kontakten zum Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und zu den Vereinen in den neuen Bundesländern auch die Kontaktpflege mit Baden-Württemberg, mit Österreich und der CSFR nicht zu vernachlässigen. Weiter spricht er die Notwendigkeit einer verstärkten Beteiligung der Geschichtsvereine bei den neuen Medien an und weist auf Kooperationsmöglichkeiten mit den örtlichen Sparkassen bei der Erarbeitung von Sparkassengeschichten hin. Er führt außerdem aus, dass die intensivierte Verbandswerbung inzwischen zu einer Gesamtmitgliederzahl von 125 Vereinen geführt habe, die recht unterschiedliche Formen der Geschichtspflege aufwiesen. Im Anschluss an den Kassenbericht und die Entlastung des Schatzmeisters Roth kommt der 1. Vorsitzende auf die Notwendigkeit von außerplanmäßigen Wahlen innerhalb der Vorstandschaft zu sprechen. Bei den folgenden Wahlhandlungen wird der bisherige Schatzmeister Hans Roth, München, zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Stellvertreter Tremels Dr. Gerhard Hirschmann, Nürnberg, übernimmt den Posten eines weiteren Vorstandsmitgliedes. Zum neuen Schatzmeister bestellt die Versammlung Institutsdirektor Wolfgang Schierl aus Wartenberg. Als weiteres Vorstandsmitglied rückt schließlich Archivoberrat Dr. Gerhard Rechter, Nürnberg, in das Leitungsgremium ein. Nach den Wahlen bittet der 1. Vorsitzende die Vereinsvertreter, eventuelle Anregungen zur künftigen Satzung des Verbandes der Vorstandschaft zuzuleiten. Ein Entwurf der neuen Statuten werde auf der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt werden. Unter dem letzten Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ gibt Tremel zunächst bekannt, dass die Vorstandschaft beschlossen habe, Professor Dr. Elisabeth Roth, Bamberg, anlässlich des anstehenden Bayerischen Heimat-

tages in Passau die Aventinus-Medaille zu verleihen. Zum Schluss der Zusammenkunft beschließen die Delegierten dann noch, die Mitgliederversammlung künftig wieder in Verbindung mit dem alle zwei Jahre stattfindenden Bayerischen Heimattag abzuhalten. In den Zwischenjahren könne eine Mitgliederversammlung mit einer thematisch ausgerichteten Tagung kombiniert werden.

08. - 10.03.

Kooperationsseminar „Geschichtsvereine und Öffentlichkeit“ im Kloster Banz

Der Verband führt gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung im Bildungszentrum Kloster Banz ein Kooperationsseminar zum Thema „Geschichtsvereine und Öffentlichkeit“ durch. Am Eröffnungsabend führt der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremml in seiner Begrüßungsansprache aus, dass das breit gestreute Bildungsangebot der historischen Vereine in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt sei. Die Vereine sollten deshalb für die Öffentlichkeitsarbeit zeitgemäße Mittel und Möglichkeiten nutzen. Darüber hinaus seien die Vereine aufgerufen, den lokalen und regionalen Hörfunk- und Fernsehprogrammen qualifizierte und historisch fundierte Beiträge anzubieten. Die Tagung solle dazu Anregungen vermitteln und Praxisbeispiele vorstellen. Der Verband wolle mit der Tagung den Vereinen eine praxisorientierte Hilfestellung geben. In einer sich anschließenden Aussprache wird von verschiedenen Seiten geäußert, dass es eine wichtige künftige Aufgabe des Verbandes sei, sich den Problemen und Themen der Gegenwart zu stellen. Weitgehende Übereinstimmung findet beispielsweise die Position, dass die Geschichtsvereine ernsthafte Argumente und Beiträge zu Umweltthemen und zur Denkmalpflege leisten könnten. Am Vormittag des zweiten Seminartages referieren der Historiker Dr. Walter Stelzle, Gräfling, und der Mitarbeiter der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, München, Heinz Heim über „Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Historische Vereine“ respektive über „Geschichtsvereine und neue Medien“. Der Nachmittag bringt für die Tagungsteilnehmer eine Exkursion nach Kulmbach, wo sie über die Akademie für neue Medien und über den lokalen Radio-sender Plassenburg informiert werden. Das Vortragsprogramm des dritten Tages eröffnet der 2. Vorsitzende Hans Roth, der in seinen Ausführungen die Notwendigkeit einer aktiven Zusammenarbeit der Geschichtsvereine mit den Heimatzeitungen sowie mit den Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen betont. Daran anschließend referiert Siegfried Rieger vom Historischen Verein für Wasserburg am Inn und Umgebung über praktische Erfahrungen aus seiner Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen

Rundfunkstationen. In seinen diesbezüglichen Ratschlägen an die versammelten Vereinsvertreter findet er Unterstützung seitens des Kulmbacher Stadtheimatspflegers und Radiokolumnisten Hans Stößlein. Dieter Hornung, der Geschäftsführer des Deutschen Heimatbundes, Bonn, schließlich informiert die Anwesenden über Aspekte der praktischen Vereinsarbeit sowie des Vereinsrechts.

28.06. - 01.07.

26. Bayerischer Heimattag in Passau

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Passau zum 26. Bayerischen Heimattag zusammen, der unter dem Motto „Heimat in Europa – Chance oder Risiko?“ steht. Der Eröffnungstag ist verschiedenen Stadtführungen und dem Begrüßungsabend vorbehalten. An der vormittäglichen Vortragsreihe des zweiten Tages beteiligt sich der Verband mit einem Referat, das Professor Dr. Rudolf Endres vom Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Passau zum Thema „Lokale Geschichtspflege und regionales Geschichtsbewusstsein in einem europäischen Haus“ hält und in dem dieser die Entwicklungslinien einer gezielten Pflege des Heimat- und Geschichtsbewusstseins seitens der Heimat- und Geschichtsvereine von deren Anfängen bis in die Gegenwart aufzeigt. An der auf den Nachmittag anberaumten Podiumsdiskussion über „Regionale Kultur im vereinten Europa – Möglichkeiten und Vorgaben“ nimmt für den Verband der 1. Vorsitzende Dr. Manfred Tremel teil. In seinem Beitrag erläutert dieser, dass „Heimat“ unteilbar sei und folglich in seiner Ganzheit gesehen werden müsse. Daher sei es in der Konsequenz auch besonders wichtig, dass die in der Arbeitsgemeinschaft „Bayerischer Heimattag“ vertretenen drei Verbände enger für das gemeinsame Ziel, ein Europa der Regionen, zusammenarbeiteten, um eine wirkungsvolle Lobby für die Heimat zu schaffen. Ihren Höhepunkt findet die Tagung im gemeinsamen Festakt der Trägerorganisationen, der am Vormittag des dritten Tages in Anwesenheit des Kultusministers Hans Zehetmair stattfindet. Im Rahmen dieses Programmpunktes ehrt der Verbandsvorsitzende die Bamberger Professorin Dr. Elisabeth Roth für ihre hervorragenden Verdienste um die regionalgeschichtliche Forschung in Franken, aber auch für ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiedereinführung der Heimatkunde an den Grundschulen Bayerns mit der Aveninus-Medaille. Die Exkursion des Nachmittags sowie die Ausflüge des Abschlusstages bieten den Tagungsgästen schließlich die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über die nähere und weitere Umgebung Passaus zu vertiefen.

1992

17. - 19.07.

Jahrestagung des Verbandes in Bernried bei Straubing

Der Verband trifft sich in Bernried bei Straubing zu seiner Jahrestagung 1992. Am Beginn der Veranstaltung steht eine Sitzung der Vorstandschaft und des Beirates, in der die Themen der anschließenden Mitgliederversammlung vorbesprochen werden. In der Zusammenkunft der Vertreter der Mitgliedsvereine gibt der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremml zunächst seinen Tätigkeitsbericht über das zurückliegende Jahr. Dabei unterrichtet er die Anwesenden zu Anfang über die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und über einzelne Aktivitäten. Sodann gibt er bekannt, dass der Verband aktuell 133 Mitgliedsvereine zähle. Die Zahl habe sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen informiert Tremml die Delegierten über die Bedeutung und den Bearbeitungsstand des seitens des Verbandes geplanten Handbuches der bayerischen Geschichtsvereine. Als Erscheinungstermin des Werkes habe man den Bayerischen Heimattag 1993 in Kitzingen ins Auge gefasst. In diesem Zusammenhang kommt der 1. Vorsitzende einmal mehr auf die Wichtigkeit eines öffentlichkeitswirksamen Auftretens der historischen Vereine in den Medien zu sprechen. Auch der Bayerische Heimattag sei ein wichtiges Forum, das die bayerische Kulturpflege im weitesten Sinne repräsentiere. Beim Heimattag 1993 in Kitzingen werde sich der Verband mit einem Fachvortrag am Tagungsthema „Dorf“ beteiligen. Hinsichtlich der Planungen für 1993 lässt Tremml wissen, dass eine gemeinsame Tagung mit den Vertretern der Geschichtswerkstätten in Aussicht genommen worden sei, in der Arbeitsfelder und Arbeitsmethoden besprochen und Erfahrungen ausgetauscht werden könnten. Weiter sei eine Informationsfahrt für Vertreter der Geschichtsvereine nach Brüssel geplant. Für 1994 sei dann ein Fachseminar zum Thema „Heimat in Europa“ in Verbindung mit den Anrainerländern vorgesehen. Im Anschluss an den Bericht des Schatzmeisters und die Entlastung der Vorstandschaft diskutiert die Versammlung den vom stellvertretenden Vorsitzenden Hans Roth erarbeiteten Entwurf einer neuen Verbandssatzung, der den veränderten vereins- und steuerrechtlichen Gegebenheiten Rechnung trägt. Nach Einarbeitung verschiedener Änderungswünsche und Ergänzungen wird die Vorlage von den Vereinsvertretern abgesegnet. Der zweite Tag der Jahrestagung hält für die Teilnehmer ein dreiteiliges Vortragsprogramm zum Thema „Dorferneuerung“, eine diesbezügliche Exkursion sowie einen Stadtrundgang durch Straubing und einen Besuch der dort vom Haus der Bayerischen Geschichte gezeigten

Ausstellung „Bauern in Bayern“ bereit. Der Vormittag des dritten Tages bietet den Tagungsgästen schließlich noch drei Referate, die sich mit dem Einsatz des Computers in der Vereinsarbeit beschäftigen.

1993

25. - 28.06.

27. Bayerischer Heimattag in Kitzingen

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern halten in Kitzingen den 27. Bayerischen Heimattag ab, der unter das Leitthema „Land-Leben. Regionale Identität im ländlichen Raum“ gestellt ist. Am Eröffnungstag finden Stadt- und Museumsführungen sowie ein Begrüßungsabend statt. Für den Verband beginnt der Heimattag mit einer Vorstands- und Beiratssitzung, in der die nachfolgende Mitgliederversammlung vorbereitet wird. In der Zusammenkunft der Vereinsvertreter, zu der sich 17 Delegierte der inzwischen 195 Mitgliedsvereine einfinden, gedenkt der Verbandsvorsitzende Dr. Tremml eingangs des am 18. Januar 1993 verstorbenen früheren 1. Vorsitzenden Professor Dr. Karl Bosl. In seinem Tätigkeitsbericht appelliert er sodann an die Vereine, sich stärker als bisher der neuen Medien anzunehmen. In diesem Zusammenhang unterbreitet er auch den Antrag, der Verband möge als Mitglied in die überregionale Kabelgesellschaft für Kommunikation eintreten; ein Ansinnen, das einhellige Zustimmung findet. Daraufhin gibt Tremml unter anderem bekannt, dass die Eintragung der neuen Satzung in das Vereinsregister erfolgt sei. Weiter lässt er die Anwesenden wissen, dass der Verband einen Antrag auf Repräsentanz im Landesdenkmalrat gestellt habe. Hinsichtlich der ins Auge gefassten Reise nach Brüssel teilt er mit, dass diese mangels Interesse wohl nicht zustande kommen werde. Die Jahrestagung 1994 werde, so der 1. Vorsitzende, voraussichtlich in Theuern abgehalten werden und „Neue Nachbarn Bayerns im Osten“ zum Thema haben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kommt Tremml auf die geplante Bibliographie zur Geschichte der Geschichtsvereine in Bayern zu sprechen. Dieses Werk solle das zum Kitzinger Heimattag vorgelegte „Handbuch der bayerischen Geschichtsvereine“ fortführen. Abschließend stellt der Verbandsvorsitzende noch die Idee der Schaffung eines seitens des Verbandes zu verleihenden Landespreises für Geschichtspflege vor. Nach der Rechnungslegung des Schatzmeisters schreitet die Versammlung zu einer Neuwahl der Vorstandschaft, wobei das bisherige Vorstandsmitglied Dr. Gerhard Hirschmann aus Altersgründen seinen Rückzug aus dem Leitungsgremium bekannt gibt. Gewählt werden: Dr. Manfred Tremml,

Rosenheim, zum 1. Vorsitzenden; Hans Roth, München, zum 2. Vorsitzenden; Wolfgang Schierl, Wartenberg, zum Schatzmeister; Professor Dr. Hans Frei, Gessertshausen, zum Schriftführer sowie Dr. Gerhard Rechter, Nürnberg, und Kreisheimatpfleger Peter Staniczek, Vohenstrauß, zu weiteren Vorstandsmitgliedern. Die sich anschließende Beiratswahl erbringt folgende Zusammensetzung: Dr. Harald Bachmann, Historischer Verein Coburg; Dr. Richard Bauer, Historischer Verein von Oberbayern; Dr. Franz Bittner, Historischer Verein Bamberg; Ulrich Braun, Verein Heimatpflege Memmingen; Dr. Siegfried Hofmann, Historischer Verein Ingolstadt; Dr. Ernst-Günter Krenig, Verein der Freunde Mainfränkischer Kunst; Dr. Paul Mai, Historischer Verein Regensburg; Heinrich von Mosch, Historischer Verein von Mittelfranken, und Dr. Georg Spitzelberger, Historischer Verein für Niederbayern. Den zweiten Tag des Heimattages eröffnen zwei Vorträge zum Thema „Dorf“, ehe sich die Tagungsteilnehmer am Nachmittag erstmals auf vier Arbeitskreise verteilen, die sich Dorf und Landschaft von verschiedenen Seiten nähern. Dem Verbandsschriftführer Frei obliegt dabei die Leitung des Arbeitskreises 2, der sich mit „Dorfforschung – Spurensuche und Spurensicherung“ beschäftigt. Das Hauptaugenmerk des dritten Tages liegt auf dem Festakt, der vom Verbandsvorsitzenden Tremml eröffnet wird. Im Verlauf dieser Veranstaltung, der Landwirtschaftsminister Dr. Reinhold Bocklet beiwohnt, überreicht der 1. Vorsitzende an Professor Dr. Alfred Wendehorst für seine Verdienste um die Pflege der Geschichte Frankens und Bayerns in Wissenschaft und Volksbildung die Aventinus-Medaille des Verbandes. Mit einer Ausflugsfahrt nach Kloster Münsterschwarzach am Nachmittag des dritten Tages und drei Exkursionen in das Kitzinger Umland am vierten Tag klingt der 27. Bayerische Heimattag aus.

11.11.

Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages in München

Der Verband berichtet in einer Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages in München über die ersten Planungen für ein Integrationsfach aus Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde an den bayerischen Hauptschulen und warnt vor diesen Absichten. In der diesbezüglichen Erklärung heißt es: „Der Verband bayerischer Geschichtsvereine wendet sich gegen eine solche Abwertung des Geschichtsunterrichts, die nach seiner Ansicht zu einem folgenreichen Mangel an historischer Bildung und geschichtlichem Bewußtsein führen wird.“

HANDBUCH DER BAYERISCHEN GESCHICHTS- VEREINE

BVB Bayerische Verlagsanstalt Bamberg

*Abb. 24: Titelseite des vom Verband 1993 vorgelegten
„Handbuches der bayerischen Geschichtsvereine“. (Verbandsarchiv)*

1994

Jahrestagung des Verbandes in Theuern

Der Verband hält in Theuern seine Jahrestagung 1994 ab. Thema der Veranstaltung ist „Neue Nachbarn Bayerns im Osten“. Die Zusammenkunft ist sehr schwach besucht.

1995

23. - 27.06.

28. Bayerischer Heimattag in Amberg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Amberg den 28. Bayerischen Heimattag, dessen Leitthema „Heimat 1945 – Heimat 1995“ lautet. Amtierender Präsident der Tagung ist der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremml. Der erste Tag beginnt mit Führungen durch den Tagungsort. Für den Verband gilt es sodann die Vorstands- und Beiratssitzung sowie die Mitgliederversammlung zu absolvieren. Zu Beginn der Sitzung der Vereinsvertreter gedenkt der 1. Vorsitzende des 1994 verstorbenen ehemaligen Bezirksheimatpflegers von Niederbayern und Trägers der Aventinus-Medaille Dr. Hans Bleibrunner. An den Anfang seines Tätigkeitsberichtes stellt Tremml die Mitteilung, dass der Verband nach Aufnahme von vier weiteren Vereinen nunmehr 209 Mitglieder zähle. Daran anschließend berichtet er von der Jahrestagung 1994 in Theuern, auf der nur sehr wenige Verbandsvereine vertreten waren. Von dieser Erfahrung ausgehend, schlägt er vor, die Tagungen des Verbandes künftig grundsätzlich alle zwei Jahre zum Termin des Bayerischen Heimattages abzuhalten. In den Zwischenjahren sei es sinnvoll, sich auf ein eintägiges Programm zu beschränken. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen weist der Vorsitzende nochmals mit Nachdruck auf die Möglichkeiten der Vereine hin, bei den neuen Medien Aktivitäten zu entfalten. Ziel sei es unter anderem, den Regionalbezug zu sichern. Hinsichtlich der in Aussicht genommenen Herausgabe einer Bibliographie zur Geschichte der Geschichtsvereine in Bayern gibt er bekannt, dass die Vorstandschaft dieses Vorhaben inzwischen beschlossen habe. Aufgabe des Projekts sei es, die Leistung und Bedeutung der Vereine für das regionale Kulturleben und für die historische Forschung herauszuarbeiten. Daraufhin würdigt Tremml die Aktivitäten der Geschichtsvereine für Partnerstädte. Da eine materielle Unterstützung kaum in Frage komme, befürworte er eine breit gestreute ideelle Unterstützung bei der Gründung oder Weiterentwicklung solcher Vereine in den neuen Bundesländern. Schließlich weist der stellvertretende Vorsitzende Hans Roth noch auf eine grenzüberschrei-

tende Zusammenarbeit mit Vereinen in Österreich und in der Schweiz hin. Vor allem im Rahmen der Euregio gebe es hier schon zahlreiche Verbindungen. Die Versammlung schließt nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters Wolfgang Schierl und einigen seitens des Vorsitzenden unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ gegebenen Informationen. Den ersten Tag des Heimattages beschließt der traditionelle Begrüßungsabend, in dessen Mittelpunkt diesmal – dem Tagungsthema entsprechend – ein Zeitzeugengespräch mit fünf Gewährspersonen steht. Der Vormittag des zweiten Tages bietet den Tagungsgästen zwei Vorträge zu Zeitgeschichte und Heimat, der Nachmittag ein Werkstattgespräch, in dem sich verschiedenste Medienvertreter kritischen Fragen zum Stellenwert der Heimat in den Medien stellen. Am dritten Tag, dem Haupttag des Heimattages, findet am Vormittag die gemeinsame Festveranstaltung der Trägerorganisationen statt. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten Tremml hält Kultusminister Hans Zehetmair die Festansprache, in der er der Forderung des Verbandes, das Fach Geschichte an der Hauptschule ungeschmälert zu erhalten und der Heimatkunde in der Lehrerfortbildung einen angemessenen Platz einzuräumen, ihre Berechtigung zuerkennt. Im Anschluss an den Vortrag des Ministers überreicht der Verbandsvorsitzende dem langjährigen Amberger Stadtheimatspfleger Otto Schmidt und dem Leiter des Industrie- und Bergbaumuseums in Theuern Dr. Helmut Wolf für ihre Verdienste die Aventinus-Medaille. Am Nachmittag haben die Besucher des Heimattages die Gelegenheit, das Museum in Theuern in Augenschein zu nehmen. Zwei Ganztagesfahrten am Abschlusstag, die zum einen den Eisengau, zum anderen den Truppenübungsplatz Grafenwöhr in den Blick nehmen, runden das Programm des 28. Heimattages ab.

1996

26.06.

Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages in München

Der Verband wendet sich in einer Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages neuerlich gegen das Vorhaben, das Fach Geschichte an den bayerischen Hauptschulen mit den Fächern Erdkunde und Sozialkunde zu einem Integrationsfach zusammenzulegen, wie dies in seit März 1996 vorliegenden informellen Lehrplänen vorgesehen ist, und fordert das Kultusministerium in einer Presseerklärung auf, die Geschichte als eigenständiges Fach zu erhalten.

20.07.

Mitgliederversammlung des Verbandes in Kempten

Der Verband, dem inzwischen 210 Mitgliedsvereine angehören, trifft sich in Kempten zu seiner Mitgliederversammlung für das Jahr 1996. In seinem Tätigkeitsbericht geht der 1. Vorsitzende Dr. Manfred Tremml zunächst auf die neuen Medien ein. Die vom Verband angestrebte Aufnahme in die Münchner Mediengesellschaft erübrige sich, da die Mediengesellschaften aufgelöst würden. Für die Vereine entfalle damit ein zentraler Ansprechpartner. Der 2. Vorsitzende Hans Roth weist in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten für historische beziehungsweise heimatkundliche Sendungen hin. So verschiebe das Bayerische Fernsehen „Bayernsendungen“ auf unattraktive Sendeplätze. Ferner macht er darauf aufmerksam, dass sich die Geschichtsvereine dem für die Heimatpfleger 1997 geplanten Medienseminar anschließen könnten, und betont, dass auch die Vereine sich um die Medien bemühen müssten. In seinem Bericht fortfahrend, informiert Tremml die Versammelten eingehend über die Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages am 26. Juni 1996 in München, in der der Verband gegen die Planung eines integrierten Lehrplanes Geschichte / Erdkunde / Sozialkunde an den Hauptschulen Stellung bezogen habe. Der Verband befürchte in Übereinstimmung mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und anderen kulturellen Vereinigungen die Abschaffung des Faches Geschichte. Verbandsintern habe sich hier das Problem ergeben, dass der Schatzmeister Wolfgang Schierl, der beim Institut für Schulpädagogik maßgeblich an der Abfassung des neuen Lehrplanes beteiligt gewesen sei, in einen Interessenkonflikt zwischen beruflicher und ehrenamtlicher Tätigkeit geraten sei, der für diesen nicht ohne Folgen haben können. Im Anschluss an die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden gibt der Schatzmeister seinen Kassenbericht und erklärt hierauf unter Bezugnahme auf die entsprechenden Darlegungen Tremmls seinen Rücktritt vom Amt des Schatzmeisters. Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft kommen noch der nächste Heimattag, die Bibliographie zur Geschichte der Geschichtsvereine sowie das kommende Mitteilungsheft zur Sprache.

26.09.

Stellungnahme des Bayerischen Heimattages zum neuen bayerischen Mediengesetz

Der Bayerische Heimattag nimmt zum ersten Entwurf für ein neues bayrisches Mediengesetz Stellung und äußert dabei die Sorge, dass mit der im Entwurf vorgesehenen Abschaffung der Medienbetriebsgesellschaften eine Zentralisierung verbunden sei, die zu Lasten der Regionalität gehen müsse.

20. - 23.06.

29. Bayerischer Heimattag in Bamberg

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern kommen in Bamberg zum 29. Bayerischen Heimattag zusammen, der das Motto „Stolz auf Heimat“ trägt. Mehrere Führungen durch den Tagungsort vermitteln den Gästen am ersten Tag unterschiedliche Aspekte der Weltkulturerbe-Stadt, ehe der Begrüßungsabend alle Teilnehmer zusammenführt. Für den Verband stehen dazwischen noch die Vorstands- und Beiratssitzung sowie die Mitgliederversammlung auf dem Programm. In der Zusammenkunft der Delegierten referiert der Verbandsvorsitzende über die Aktivitäten des Verbandes in den Bereichen neue Medien, Lehrplanreform, Bibliographie zur Geschichte der Geschichtsvereine und Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Ebenso geht er auf den regionalgeschichtlichen Wettbewerb „1648 – 1748 – 1848 – 1948“ ein, der für die Vereine eine Chance biete, Jugendliche für ihre Ziele zu interessieren. Nach dem Finanzbericht der Geschäftsstelle des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, die die Kassenführung nach dem letztjährigen Ausscheiden des Verbandschatzmeisters kommissarisch übernommen hat, schreiten die Versammelten zu den anstehenden Neuwahlen. Für die Vorstandschaft lautet der Vorschlag: 1. Vorsitzender: Dr. Manfred Tremml, Rosenheim; 2. Vorsitzender: Hans Roth, München; 1. Schriftführer: Dr. Gerhard Rechter, Nürnberg; 2. Schriftführer: Peter Staniczek, Vohenstrauß; Schatzmeister: Reinhard Schmid, Weilheim; weiteres Vorstandsmitglied: Heide Krauthauf, Schongau. Die Vorgeschlagenen werden von den Vereinsvertretern einstimmig gewählt. Der 1. Vorsitzende dankt dem bisherigen Schriftführer Professor Dr. Hans Frei, der aus der Vorstandschaft ausscheidet, für sein mehrjähriges Engagement. Für den Beirat werden vorgeschlagen: Dr. Harald Bachmann, Coburg; Lothar Braun, Bamberg; Dr. Siegfried Hofmann, Ingolstadt; Dr. Reinhard Bauer, München; Dr. Richard Bauer, München; Ulrich Braun, Memmingen; Dr. Ernst-Günter Krenig, Würzburg; Dr. Wolfram Baer, Augsburg; Dr. Paul Mai, Regensburg; Dr. Georg Spitzelberger, Landshut. Auch diese Kandidaten werden von der Versammlung einmütig angenommen. Dr. h. c. Heinrich von Mosch, ehemaliger Regierungspräsident von Mittelfranken, scheidet aus dem Beirat aus. Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ gibt der Vorsitzende bekannt, dass die Aventinus-Medaille 1997 Professor Dr. Klaus Guth aus Bamberg verliehen werde. Am Vormittag des zweiten Tages des Heimattages treffen sich die Tagungsbesucher zu zwei

Vorträgen, ehe sie sich am Nachmittag auf vier Arbeitskreise verteilen. Den Arbeitskreis 2, der sich mit dem Thema „Heimat und Geld – Zuschußbetrieb oder lohnendes Sponsoring“ beschäftigt, leitet der Verbandsvorsitzende Tremml. Im Zentrum des dritten Tages steht – wie üblich – die Festveranstaltung, bei der Bundespräsident Professor Dr. Roman Herzog ein Grußwort spricht und der frühere Kultusminister Professor Dr. Hans Maier den Festvortrag hält. Vier thematisch ausgerichtete Nachmittagsspaziergänge durch die Stadt sowie am letzten Tag zwei Exkursionen im Landkreis Bamberg beschließen den 29. Bayerischen Heimattag.

1998

20.06.

Mitgliederversammlung des Verbandes in Ansbach

Der Verband hält in Ansbach seine Mitgliederversammlung für das Jahr 1998 ab. In seinem Tätigkeitsbericht geht der Verbandsvorsitzende Dr. Manfred Tremml zunächst auf die Neufassung des Mediengesetzes und die ersten Erfahrungen mit den neuen Medienvereinen ein und betont dabei die starke Notwendigkeit der Beteiligung kultureller Gruppen. Gleichwohl verhehlt er in diesem Zusammenhang nicht, dass die zentralistischen Bemühungen, die Konzentration auf München, die Kräfte der Regionen zusätzlich schwächten. Regionen aber, die nicht einstiegen, verzichteten ganz auf eine mögliche Einflussnahme. Der stellvertretende Vorsitzende Hans Roth ergänzt hierzu, dass persönliche Kontakte zwar wichtig seien, dass aber auch die Mitwirkung in den Medienvereinen Sinn mache, sonst nämlich drohe die Gefahr der Isolierung, der Auflösung der bestehenden Strukturen. Die Gründe für eine Beteiligung lägen vor allem im Zugang zu Informationen, Mitteilungen, Stellungnahmen im Vorfeld wichtiger Entscheidungen. Tremml kommt sodann auf die Erstellung von Mantelprogrammen für regionale Sender zu sprechen und spricht in Verbindung damit über eine verstärkte Schulung der historischen Vereine in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den neuen Medien. Hinsichtlich der Lehrplansituation an den bayerischen Schulen rekapituliert der 1. Vorsitzende die Erfahrungen des Verbandes im Hinblick auf die Einflussnahme zur Erhaltung des Geschichtsunterrichts an den Hauptschulen. Weiter lässt er wissen, dass Bemühungen im Gange seien, die Heimat- und Sachkunde an den Grundschulen als eigenständiges Fach zu erhalten. Bei den Gymnasien sei es mit Zustimmung des Philologenverbandes und anderer Einrichtungen aus fiskalischen Gründen zur Streichung des Faches Geschichte in der 11. Klasse gekommen. Um weitere Kürzungen zu verhindern, seien persönliche Einflussnahme, Pressekon-

ferenzen, Bayerischer Heimattag, Haus der Bayerischen Geschichte und so weiter gefordert. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters Reinhard Schmid beschließen die Versammelten auf dessen Vorschlag hin eine Beitragserhöhung, um so die Leistungen des Verbandes im gewohnten Umfang aufrechterhalten zu können.

1999

25. - 28.06.

30. Bayerischer Heimattag in Bad Windsheim

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern veranstalten in Bad Windsheim den 30. Bayerischen Heimattag. Das Leitthema lautet „Land und Leute – Die Zukunft der Landnutzung in Bayern“. Stadtführungen und Auftaktabend stehen am ersten Tag auf dem Programm. Der Verband hält zudem zugleich seine Vorstands- und Beiratssitzung sowie seine Mitgliederversammlung ab. Für den entschuldigten Verbandsvorsitzenden Dr. Manfred Tremel trägt dessen Stellvertreter Hans Roth den Bericht über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres vor. Der Verband, dem inzwischen 211 Vereine angehörten, habe – so Roth – seine Bemühungen zur Erhaltung des Heimat- und Sachkundeunterrichts an den Grundschulen fortgesetzt, eine Aktualisierung der heimatkundlichen Stoffsammlungen angeregt und die Einführung des sogenannten Sabbathjahres an den Gymnasien abgelehnt. Wichtig sei für die Geschichtsvereine der verstärkte Einstieg in die Bereiche Computer und Internet. Der Verband plane derzeit bereits die Einrichtung einer eigenen Homepage. Im Hinblick auf die inzwischen gebildeten Medienvereine bemerkt der 2. Vorsitzende, dass hier die Möglichkeit der Einflussnahme gering sei. Erfolgversprechender seien persönliche Kontakte. Abschließend gibt Roth bekannt, dass nunmehr die Bibliographie zur Geschichte der bayerischen Geschichtsvereine abgeschlossen sei und diese im Herbst erscheinen werde. Nach den üblichen Vorträgen am Vormittag des zweiten Tages des Heimattages werden am Nachmittag wieder Arbeitskreise gebildet. Einen davon, der sich mit „Land-Veränderungen und Agenda 2000“ befasst, leitet der Verbandsschriftführer Dr. Gerhard Rechter. Der Ablauf des dritten Tages hält für die Tagungsgäste zuvörderst die Festveranstaltung mit einem Festvortrag des Landwirtschaftsministers Josef Miller bereit und führt sie dann am Nachmittag in das Fränkische Freilandmuseum respektive in das Reichsstadtmuseum. Mit zwei Besichtigungsfahrten in die Umgebung des Tagungsortes geht der Windsheimer Heimattag an seinem vierten Tag zu Ende.

2000

07.10.

Mitgliederversammlung des Verbandes in Ingolstadt

Der Verband kommt in Ingolstadt zu seiner Mitgliederversammlung für das Jahr 2000 zusammen. In seinem Tätigkeitsbericht unterstreicht der 1. Vorsitzende Dr. Manfred Tremml unter anderem einmal mehr, dass die Tendenzen zur Demontage des Geschichtsunterrichts in den Gymnasien nicht klaglos hingenommen werden könnten. Und zur Medienfrage äußert er, dass der Verband hier auf eine Stabilisierung der regionalen Fernsehsender setze. Die Geschichtsvereine seien aufgerufen, die Kulturarbeit der regionalen Sender zu unterstützen. Nach dem Bericht des Schatzmeisters Reinhard Schmid und der Entlastung der Vorstandschaft kommt Tremml auf künftige Verbandsaktivitäten zu sprechen, wobei er insbesondere auf den vom Verband zu leitenden 31. Bayerischen Heimattag eingeht. Unter Tagesordnungspunkt 5 werden Dr. Beatrix Schönewald vom Historischen Verein Ingolstadt und Professor Dr. Wolfgang Wüst vom Historischen Verein Augsburg neu in den Beirat des Verbandes berufen. Zum Abschluss der Sitzung spricht der Vorsitzende noch über die ersten Planungen zur 100-Jahr-Feier des Verbandes im Jahre 2006 und stellt den Versammelten das aus dem Heimattag 1997 in Bamberg hervorgegangene „Netzwerk Heimat“ vor. Die Mitgliedsvereine sollten in diesem Kontext angeregt werden, ihre lokale und regionale Vernetzung kultureller Aktivitäten und Interessen zu verstärken. Die Bündelung der Kräfte und Interessen sowie die Verstärkung der Kontakte der verschiedenen Verbände und Institutionen seien die Voraussetzung für erfolgreiche Aktivitäten.

2001

25. - 28.05.

31. Bayerischer Heimattag in Freising

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern treffen sich in Freising zum 31. Bayerischen Heimattag. Die Veranstaltung, die unter der Leitung und dem Vorsitz des Verbandes steht und der Frage „Heimat grenzenlos?“ nachgeht, bietet den Tagungsteilnehmern am ersten Tag Stadtführungen und einen Eröffnungsabend. Die Mitglieder des Verbandes treffen sich dazwischen zudem noch zu ihrer Mitgliederversammlung. In der Zusammenkunft gibt der 1. Vorsitzende Dr. Manfred Tremml zunächst seinen Tätigkeitsbericht für das zurück-

liegende Jahr. Dabei informiert er die Anwesenden unter anderem über den geplanten Internetauftritt des Verbandes und ruft die Mitgliedsvereine diesbezüglich zur Mitarbeit durch Übermittlung von Adressen und Informationen auf. Weiter berichtet er von der problematischen Arbeit des Medienrates, dessen verstärkter Einsatz sich gegen die Entwicklung eines verheerenden Menschenbildes in den Medien richte. Nach dem Bericht des Schatzmeisters Reinhard Schmid schreiten die Versammelten zur Neuwahl von Vorstandschaft und Beirat. Während hierbei die Vorstandsmitglieder allesamt in ihren Ämtern bestätigt werden, kommt es beim Beirat insoweit zu Veränderungen, als Dr. Wolfram Baer vom Historischen Verein für Augsburg und Schwaben und Dr. Richard Bauer vom Historischen Verein von Oberbayern nicht mehr kandidieren. Auf Vorschlag der Vorstandschaft werden folgende Personen in das Gremium gewählt: Dr. Harald Bachmann, Coburg; Dr. Reinhard Bauer, München; Lothar Braun, Bamberg; Ulrich Braun, Memmingen; Dr. Beatrix Ettelt-Schönewald, Ingolstadt; Dr. Ernst-Günter Krenig, Würzburg; Dr. Paul Mai, Regensburg; Gerhard Tausche, Landshut; Professor Dr. Wolfgang Wüst, Augsburg. Unter „Verschiedenes“ berichtet der Vorsitzende schließlich noch über die Planungen zu einer Publikation zum Verbandsjubiläum 2006 sowie über die Ausgestaltung des „Netzwerkes Heimat“. Am Vormittag des zweiten Tages steht eine Vortragsveranstaltung mit zwei Referaten zu Südtirol und Österreich auf dem Programm. Am Nachmittag bilden sich vier Arbeitskreise, die sich mit den Beziehungen Bayerns zu benachbarten Ländern und Regionen beschäftigen. Im Mittelpunkt des dritten Tages steht am Vormittag die gemeinsame Festveranstaltung der Organisatorentrias. In dieser Versammlung verleiht der Verbandsvorsitzende nach einer Grußansprache des bayerischen Kultusministers Hans Zehetmair an Professor Dr. Hubert Glaser für dessen Lebenswerk, mit dem dieser sich im Sinne der Ziele hoch verdient gemacht habe, die Aventinus-Medaille, ehe er sich in seiner Festrede dem Thema „Heimat in Europa“ zuwendet. Der Nachmittag hält für die Besucher der Tagung nochmals Rundgänge bereit. Exkursionen in den Landkreis Freising runden den 31. Heimattag am Abschlusstag ab.

2002

23.03.

Mitgliederversammlung des Verbandes in Landshut

Der Verband versammelt sich in Landshut zu seiner Mitgliederversammlung für das Jahr 2002. Ganz oben auf der Tagesordnung steht der Bericht des 1. Vorsitzenden Professor Dr. Manfred Tremml. Dieser erinnert dabei zunächst noch einmal an den letzten Heimattag mit seinem nach Südosten ausgerichteten Europagedanken. Er äußert in diesem Zusammenhang, dass die europäische Entwicklung auch eine Aufgabe der Geschichtsvereine sei, und zwar speziell da, wo es gelte, im Zuge des eigenen Bildungsauftrages Geschichtsbewusstsein bei Jugendlichen und Partnern im Osten Europas zu begründen und zu fördern. Insbesondere junge Menschen müssten durch Praktika in die historische Arbeit eingebaut und durch Kulturstudienplätze mit den europäischen Nachbarn in Kontakt gebracht werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berichtet der Vorsitzende schließlich noch von seiner Arbeit im Medienrat. Die zunehmende Konzentration und Kommerzialisierung der Medien führe zu einer Vernachlässigung der Regionalkultur. Für die Kulturträger in der Region sei deshalb eine verstärkte Kontaktpflege mit den Medien dringend angezeigt. Auf den Tätigkeitsbericht des Verbandsvorsitzenden folgen der Kassenbericht des Schatzmeisters, die Entlastung der Vorstandschaft, die Neuwahl von Rechnungsprüfern, die Abrundung der seit der Euro-Umstellung nicht mehr glatten Verbandsbeiträge auf wieder runde Zahlen und weitere Ausführungen zu Kulturstudienplätzen, ehe die Versammlung mit einem Aufruf, die Denkmallisten auf ihre Aktualität zu überprüfen, schließt.

2003

30.05. - 02.06.

32. Bayerischer Heimattag in Lindau

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern finden sich in Lindau zum 32. Bayerischen Heimattag zusammen. Das Leitthema der Tagung lautet „Heimat in Bewegung – Chancen und Grenzen der Mobilität“. Der erste Tag bietet den Gästen Stadtführungen und einen Eröffnungsabend. Der Verband hält zudem seine Vorstands- und Beiratssitzung sowie seine Mitgliederversammlung ab. In der Zusammenkunft der Vertreter der Verbandsvereine berichtet der 1. Vorsitzende Professor Dr. Manfred Tremml zunächst über die Tätigkeit des Verbandes im zurückliegenden Jahr. In diesem Zusammenhang

verweist er unter anderem auf die Wichtigkeit der Beschäftigung mit der Geschichte der Geschichtsvereine. Die Vorbereitungen zum Verbandsjubiläum 2006 hätten gezeigt, wie wenig hierzu bisher bekannt sei. Um das Defizit zu beheben, müsse an die Vergabe von Forschungsarbeiten zu diesem Thema gedacht werden. In seinen weiteren Ausführungen geht der Verbandsvorsitzende schließlich noch auf Umstellungen ein, die sich mit dem pensionsbedingten Ausscheiden des stellvertretenden Vorsitzenden Hans Roth aus dem Amt des Geschäftsführers des Landesvereins für Heimatpflege für die Arbeit der Verbandsvorstandschaft ergäben. Auf den Bericht des Schatzmeisters und die Entlastung der Vorstandschaft folgt eine längere Aussprache über die Situation der Landesgeschichte und Volkskunde an den bayerischen Universitäten. Der zweite Tag bringt für die Tagungsbesucher ein dichtes Vortragsprogramm, dessen Themenspektrum von der Archäologie über die Geschichte und Heimatkunde bis zum Naturschutz reicht. Am Vormittag des dritten Tages greift die gemeinsame Festveranstaltung des Organisatorendreigestirns Platz. In ihrem Verlauf verleiht der Verbandsvorsitzende an Professor Dr. Pankraz Fried, Augsburg, und an Reinhold Böhm, Füssen, für deren Verdienste um die Geschichtsforschung, -pflege und -vermittlung die Aventinus-Medaille. Der Nachmittag ist einer Schifffahrt auf dem Bodensee vorbehalten. Exkursionen, die unter naturkundlichen, historischen und kulturellen Aspekten stehen, setzen am vierten Tag den Schlusspunkt des Lindauer Heimattages.

2004

09.03.

Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages in München

Der Verband wendet sich in einer Pressekonferenz des Bayerischen Heimattages in München dagegen, dass an den Universitäten Lehrstühle für Bayerische Landesgeschichte und Volkskunde nicht mehr besetzt werden. Damit sei – so der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Manfred Tremml – der vorläufige Gipfelpunkt eines Auszehrungsprozesses der landesgeschichtlichen und landeskundlichen Disziplinen erreicht, der nicht ohne gravierende Folgen für das Geschichtsbewusstsein künftiger Generationen bleiben werde.

24.04.

Mitgliederversammlung des Verbandes in Regensburg

Der Verband hält in Regensburg seine Mitgliederversammlung für das Jahr 2004 ab. In der Zusammenkunft trägt der 1. Vorsitzende Professor Dr.

Manfred Tremel zu Anfang seinen Bericht über die Aktivitäten des Verbandes im zurückliegenden Jahr vor. Nach seinen Ausführungen zu den letzten Vorstandssitzungen und zum Heimattag 2003 kommt er auf die dramatische Entwicklung in der Bodendenkmalpflege wie auch in anderen Bereichen zu sprechen. Die hier vorgenommenen Einsparungen gefährdeten die Qualität der Forschung und Vermittlung. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Archäologie, der Heimatpflege und dem Naturschutz sei dringend notwendig. Unbedachte Globalisierung führe zum Verlust des Wissens über den Nahraum. Der Verbandsvorsitzende informiert die Anwesenden in diesem Zusammenhang über den Verlauf der vor kurzem abgehaltenen Pressekonzferenz des Bayerischen Heimattages. Im Anschluss an den Bericht des Schatzmeisters und die Entlastung der Vorstandschaft geht Tremel auf die Situation der Landes- und Regionalgeschichte ein. Er betont die Notwendigkeit verstärkter und besserer Öffentlichkeitsarbeit und erläutert sodann die Stellungnahme des Verbandes zur Thematik. Weiter zeigt er die Konsequenzen auf, die sich aus einer anhaltenden Vernachlässigung der Landesgeschichte und einer weiteren Reduzierung der landesgeschichtlichen Lehrstühle ergäben. Hinsichtlich der Planungen des Verbandes spricht der Vorsitzende schließlich unter anderem noch über die nahende 100-Jahr-Feier und die in Verbindung damit vorgesehene Aufarbeitung der Verbandsgeschichte, über den in Vorbereitung befindlichen Internetauftritt des Verbandes und über die geplante Einführung einer Ehrennadel des Verbandes für verdiente Kräfte der Geschichtsvereine.

2005

03. - 06.06.

33. Bayerischer Heimattag in Straubing

Der Verband, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und der Bund Naturschutz in Bayern versammeln sich in Straubing zum 33. Bayerischen Heimattag, den sie unter das Leitthema „Lebensader Fluss – die bayerische Donau als Natur- und Kulturräum“ gestellt haben. Die Tagung beginnt für die Gäste mit Stadtführungen und einer Eröffnungsveranstaltung. Der Verband hat auf den ersten Tag zudem seine Vorstands- und Beiratssitzung sowie seine Mitgliederversammlung angesetzt. In Letzterer gibt der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Manfred Tremel zunächst seinen Tätigkeitsbericht. Dabei referiert er unter anderem den Stand der Recherchearbeiten, die Bernhard Schäfer, Ebersberg, im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum des Verbandes aufgenommen hat. Er verbindet seine diesbezüglichen Ausführungen mit einem Aufruf an die Mitgliedsvereine,

eventuell vorhandenes Quellenmaterial zur Verbandsgeschichte zur Verfügung zu stellen. Im weiteren Verlauf seines Berichts unterbreitet Tremml den Versammelten ein Fortbildungsangebot von Professor Dr. Ferdinand Kramer vom Institut für Bayerische Geschichte an der Universität München, das Vorträge, Arbeitskreise und Exkursionen umfasst. Breiten Raum widmet der 1. Vorsitzende sodann der aktuellen Medienpolitik. Er fordert eine bessere Zusammenarbeit zwischen Medien- und Rundfunkrat auch in Bezug auf Jugendschutz, Regionalbezug, Medienpädagogik, europäische Entwicklung und Technik. Möglichkeiten der Synergie müssten erkannt und genutzt, die Medienszene zudem von den Vereinen kritisch beobachtet und erkannte Probleme an den Verband weitergegeben werden. Schließlich kommt Tremml noch auf die Homepage des Verbandes zu sprechen, die mit den Internet-Auftritten der Mitgliedsvereine verlinkt werden solle. Im Anschluss an den Kassenbericht des Schatzmeisters und die Entlastung der Vorstandschaft stehen Neuwahlen auf dem Programm. Bei den Wahlen zur Vorstandschaft werden gewählt:

Professor Dr. Manfred Tremml, Rosenheim, 1. Vorsitzender; Hans Roth, München, 2. Vorsitzender; Reinhard Schmid, Weilheim, Schatzmeister; Peter Staniczek, Vohenstrauß, 1. Schriftführer; Gerhard Tausche, Landshut, 2. Schriftführer; und Heide Krauthauf, Schongau, weiteres Vorstandsmitglied. In den Beirat werden auf Vorschlag der Vorstandschaft berufen:

Dr. Reinhard Bauer, München; Dr. h. c. Lothar Braun, Bamberg; Dr. Paul Mai, Regensburg; Professor Dr. Gerd Melville, Coburg; Dr. Peter Mierau, Würzburg; Dr. Gerhard Rechter, Nürnberg; Bernhard Schäfer, Ebersberg; Dr. Erich Schneider, Schweinfurt; Dr. Beatrix Schönewald, Ingolstadt; und Professor Dr. Wolfgang Wüst, Augsburg.

Unter Tagesordnungspunkt 5 geht der Vorsitzende auf die Situation der Geschichte in den Schulen, Hochschulen und in der Öffentlichkeit ein. Er beklagt dabei den Verlust an Geschichte durch die Nichtbesetzung oder gar Streichung von Lehrstühlen und durch das Wahlmodell an den Gymnasien, bei dem Schüler in der 9. Klasse den letzten Geschichtsunterricht erleben könnten. Die langfristigen Auswirkungen seien an der Historie nicht oder nur wenig interessierte Erwachsene, Lehrer, Politiker ... Gegen Ende der Sitzung stellt Tremml noch die neue Ehrennadel des Verbandes vor, die neben der Aventin-Medaille für ganz besondere Verdienste im Sinne der Verbandsziele eine weitere Möglichkeit biete, die Leistungen verdienster Vereinskkräfte angemessen zu würdigen. Das Logo der Ehrennadel, bestehend aus sieben Rauten, die für die sieben bayerischen Regierungsbezirke stünden und ein „V“ als Hinweis auf den Verband bildeten, werde – so der Vorsitzende – künftig auch beim Erscheinungsbild des Verbandes, etwa

beim Briefkopf, bei den Mitteilungen oder bei der Homepage aufgegriffen werden. Der Vormittag des zweiten Tages ist – wie üblich – für Referate zum Tagungsthema reserviert. Den Einführungsvortrag hält der Verbandsvorsitzende. Der Nachmittag bietet den Gästen ein offenes Programm mit ganz unterschiedlichen Angeboten. Das Hauptaugenmerk des dritten Tages liegt auf der am Vormittag stattfindenden Festveranstaltung. In Verbindung mit seinem Schlusswort zu dieser Zusammenkunft zeichnet der 1. Vorsitzende den Straubinger Stadtheimatspfleger Alfons Huber und den Deggen-dorfer Kreisarchäologen Dr. Karl Schmotz für ihre herausragen-den Verdienste um die histori-sche Forschung und regionale Geschichtspflege aus. Am Nach-mittag haben die Tagungsbe-sucher die Gelegenheit, an einer Schifffahrt auf der Donau teilzu-nehmen. Mit Exkursionen zu Naturschutz, Geschichte und Heimatpflege im Raum Straubing findet der 33. Heimattag am vierten Tag sein Ende.



Abb. 25: Logo, das sich der Verband 2005 im Zuge seiner Bemühungen um ein zeitgemäßes Erscheinungsbild zulegte.

2006

05. - 06.07.

1.Tag der bayerischen Landesgeschichte in München

Um die schulische Vermittlung landesgeschichtlicher Inhalte anzuregen und zu unterstützen, koordiniert und organisiert der Verband in Zusammenarbeit mit einer Reihe anderer landesgeschichtlicher Einrichtungen und mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie des Museums-Pädagogischen Zentrums in München den ersten Tag der bayerischen Landesgeschichte. Der neue Veranstaltungstypus versteht sich als hochrangiges Fortbildungsangebot für Lehrer, Wissenschaftler und Multiplikatoren aus landesgeschichtlich tätigen Vereinen und Verbänden, das eine jährliche Fortsetzung finden soll. Als „Kristallisationspunkt“ ist dabei die jeweilige Landesausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte in Aussicht genommen. Der 1. Tag der bayerischen Landesgeschichte wird in Verbindung mit der Preisverleihung zum Schülerwettbewerb „Erinnerungszeichen“ und der aktuellen Ausstellung „Bayerns Weg in die Moderne. Bayerisches Handwerk 1806 bis 2006“ abgehalten. Nach Abschluss des Schülerwettbewerbs am Vormittag des ersten Tages, findet am Nachmittag ein Kolloquium zur Geschichte des bayeri-

schen Handwerks statt, in das der Verbandsvorsitzende Professor Dr. Manfred Tremml einführt. Den Tag beschließen eine Führung durch die Ausstellung „Bayerns Weg in die Moderne“ und ein sich anschließender Empfang. Am zweiten Tag klingt das Programm mit einer Besichtigungsfahrt zu zwei bayerischen Handwerksbetrieben im Münchner Umland aus.

25.11.

Festveranstaltung

„100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V.“ in München

Der Verband feiert in München im Rahmen einer Festveranstaltung sein 100-jähriges Bestehen. Das Programm beginnt am Nachmittag mit einer Vorstands- und Beiratssitzung, in der die sich anschließende Mitgliederversammlung und der Ablaufplan der nachfolgenden Feierstunden besprochen werden. In der Mitgliederversammlung gedenken die Anwesenden zunächst des am 23. September 2005 verstorbenen Schatzmeisters Reinhard Schmid. Daraufhin gibt der 1. Vorsitzende Professor Dr. Tremml den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Er kommt dabei zunächst auf das Verbandsjubiläum zu sprechen. Wegen der unerwarteten Wiederentdeckung des umfangreichen und über weite Strecken lückenlosen Verbandsarchivs habe man aus Zeitgründen das ursprüngliche Vorhaben, eine kleine Festschrift zu erstellen, fallen gelassen. Stattdessen solle nun aus dem reichen Quellenmaterial eine möglichst vollständige Chronik erarbeitet werden, die dann zuerst auf der Homepage des Verbandes präsentiert und später in Druck vorgelegt werden solle. In weiterer Zukunft sei schließlich auch an die Abfassung einer grundlegenden Geschichte des Verbandes zu denken. Sodann zieht der Verbandsvorsitzende ein Resümee des 1. Tages der bayerischen Landesgeschichte und weist darauf hin, dass die zweite derartige Tagung 2007 in Regensburg zum Thema „Bayern und Böhmen“ abgehalten werde. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen geht Tremml auf die Situation des Geschichtsunterrichts an den bayerischen Schulen ein. Ein besonderes Augenmerk des Verbandes habe in diesem Zusammenhang der Entwicklung des gymnasialen Lehrplans im Rahmen der Gestaltung des



Abb. 26: Professor Dr. Manfred Tremml, Leiter des Museums-Pädagogischen Zentrums und Vorsitzender des Verbandes seit 1989. (Foto R Schäfer)

G 8 gegolten, da hier die Gefahr gedroht habe, dass ab der 9. Klasse kein Geschichtsunterricht mehr stattgefunden hätte. Durch Lobbyarbeit habe man dem entgegengesteuert und so seien nun sogar zwei Stunden durchgängig im Lehrplan enthalten. Zuletzt lässt der Vorsitzende die Versammelten noch wissen, dass sich der Verband auch gemeinsam mit anderen Einrichtungen verstärkt in die Diskussion über die Neufassung des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes eingebracht habe, zu dessen Umsetzung es letztlich nicht in der von der Staatsregierung gewünschten Form kommen werde. Nach dem Abschlussbericht der kommissarischen Schatzmeisterin Heide Krauthauf und der Entlastung der Vorstandschaft wird die für den



Abb. 27: Festakt im Münchner Künstlerhaus am 25. November 2006.

Von links: Univ.-Prof. Dr. Helmut Bender, 1. Vorsitzender Prof. Dr. Manfred Tremel, Landtagspräsident a. D. Johann Böhm, Prof. Dr. Hans Frei, Univ.-Prof. Dr. Alois Schmid, Frau Braun und Dr. b. c. Lotbar Friedrich Braun, Dr. Ernst-Günter Krenig mit Gattin, Dr. Wolf-Armin Freilerr von Reitzenstein, Staatsminister a.D. Dr. b.c. Hans Zebetmair, Vorstandsmitglied Peter Staniczek, stellv. Vorsitzender Hans Roth. (Foto B. Schädler)

verstorbenen Kassier ersatzweise eingesprungene Kassenwalterin Krauthauf in einer Nachwahl zur neuen Schatzmeisterin des Verbandes bestimmt. Zum Abschluss der Zusammenkunft stellt Tremel noch kurz die inzwischen ins Internet gestellte Homepage, die neue Ehrennadel sowie das künftige Erscheinungsbild des Verbandes vor und gibt dann die wichtigsten Termine für 2007, konkret für den Bayerischen Heimattag in Schweinfurt und für den 2. Tag der bayerischen Landesgeschichte in Regensburg bekannt. Den Festakt eröffnet der Verbandsvorsitzende mit einem Einfüh-

rungsvortrag, in dem er die Geschichte des Verbandes in den allgemeinen Kontext der vergangenen hundert Jahre stellt, daraus er dann entsprechende Schlussfolgerungen für die gegenwärtige Arbeit zieht und als Devise für das künftige Handeln den Dreischritt „Selbstkritik – Selbstbewusstsein – Solidarität“ ausgibt. Auf die Ausführungen Tremls folgen Grußworte dreier befreundeter Verbände: Für die Archäologische Gesellschaft in Bayern spricht Professor Dr. Helmut Bender, für den Bayerischen Landesverein für Heimatpflege Landtagspräsident a. D. Johann Böhm und für den Bund Naturschutz in Bayern Professor Dr. Hubert Weiger. Daraufhin hält Staatsminister a. D. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair die Festrede. Schließlich verleiht der 1. Vorsitzende an Dr. h. c. Lothar Braun, Professor Dr. Hans Frei, Dr. Ernst-Günter Krenig, Dr. Wolf Armin von Reitzenstein und Professor Dr. Alois Schmid in Würdigung ihrer besonderen Leistungen die Aventin-Medaille. Mit einem kleinen Empfang geht die vom Ersten Münchner Salonorchester musikalisch umrahmte Festveranstaltung zu Ende.



Abb. 28: Festakt bei der 100-Jahr-Feier im Münchner Künstlerhaus am 25. Nov. 2006.
1. Reihe von links: Florian Besold, Präsident der Bayerischen Volksstiftung und der Bayerischen Einigung mit Gattin, Landtagspräsident a. D. Johann Böhm, Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund für Naturschutz in Bayern e. V., Frau Tremi, Staatsminister a.D. Dr. h.c. Hans Zehetmair (Foto Peter Stanciczek)

Die „Aventinus-Medaille“ des Verbandes der bayerischen Geschichtsvereine Hans Roth

Am 19. Januar 1968 beschloss der damals bestehende Verwaltungsausschuss des Verbandes, Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die bayerische Geschichtsforschung und die Förderung des Verbandes erworben haben, mit der „Johannes-Thurmair-Aventin-Medaille“ auszuzeichnen, wofür dann die geläufigere Bezeichnung „Aventinus-Medaille“ gewählt wurde. Die Verleihung fand in der Regel beim Festakt anlässlich des in zweijährigem Abstand abgehaltenen „Bayerischen Heimattag“, der gemeinsamen Veranstaltung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, des Bundes Naturschutz in Bayern und des Verbandes der bayerischen Geschichtsvereine, statt.

Die „Aventinus-Medaille“ wurde an folgende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur- und Heimatpflege verliehen:

1968 in Straubing

Stadtarchivrat i.R. Albert Aschl, Rosenheim
Univ.-Prof. Dr. Karl Bosl, München
Prof. Dr. Georg Fischer, Kulmbach
Oberstudienrat i.R. Dr. Josef Keim, Straubing
Univ.-Prof. Dr. Max Spindler, München

1969 in Coburg

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Pfeiffer, Erlangen

1975 in Dillingen

Archivdirektor a.D. Dr. Sebastian Hiereth, Landshut
(beschlossen bereits 1970)

1975 in Abensberg aus Anlass des 500. Geburtstages des Geschichtsschreibers Johannes Aventinus

Ministerialdirektor im Finanzministerium Prof. Dr. Otto Barbarino,
München
Stadtarchivdirektor Dr. Friedrich Blendinger, Augsburg
Bistumsarchivdirektor Dr. Peter von Bomhard, Prien
Stadtarchivdirektor Dr. Richard Dertsch, Kaufbeuren

Staatsbankdirektor Dr. Artur Model, München
Hochschulprofessor Dr. Josef Oswald, Passau
Fürstl. Archivdirektor Prof. Dr. Max Plendl, Regensburg
Staatsarchivdirektor Dr. Otto Puchner, Nürnberg
Stadtarchivdirektor Dr. Michael Schattenhofer, München
Staatsarchivdirektor Dr. Heribert Sturm, Amberg

1985 in Kulmbach

Kreisheimatpfleger und Kulturreferent Hans Stößlein, Kulmbach

1989 in Nördlingen

Bezirksheimatpfleger Dr. Hans Bleibrunner, Landshut

1991 in Passau

Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Roth, Bamberg

1993 in Kitzingen

Univ.-Prof. Dr. Alfred Wendehorst, Erlangen

1995 in Amberg

Stadtheimatpfleger Otto Schmidt, Amberg
Museumsleiter Dr. Helmut Wolf, Theuern

1997 in Bamberg

Stadtheimatpfleger Prof. Dr. Klaus Guth, Bamberg

2001 in Freising

Univ.-Prof. Dr. Hubert Glaser, Hohenbachern bei Freising

2003 in Lindau

Univ.-Prof. Dr. Pankraz Fried, Augsburg
Reinhold Böhm, Vorsitzender des Geschichtsvereins Alt-Füssen, Füssen

2005 in Straubing

Studiendirektor und Stadtheimatpfleger Alfons Huber, Straubing
Kreisarchäologe Dr. Karl Schmotz, Deggendorf

2006 anlässlich der 150-Jahrfeier

des Historischen Vereins Landsberg am Lech

Studiendirektor i.R. Klaus Münzer, Landsberg

Verleihung der Aventinus-Medaillen

anlässlich

„100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine“

am 25. November 2006 im Münchner Künstlerhaus

durch den Vorsitzenden

Prof. Dr. Manfred Tremel



Laudationes

Ich freue mich ganz besonders, dass ich nun fünf Persönlichkeiten auszeichnen darf, die dem Anliegen unseres Verbandes eng verbunden sind und dieses durch herausragende Leistungen unterstützt und gefördert haben. Allesamt waren sie erfolgreich in der landeskundlichen Forschung und Vermittlung tätig und sind daher der Medaille würdig, die Namen und Bildnis des großen bayerischen Geschichtsschreibers Johann Turmair aus Abensberg, genannt Aventinus, trägt.

Dr. h.c. Lothar Friedrich Braun

1940 in Leipzig geboren, ist er durch Schul- und Studienzeit und schließlich seinen beruflichen Weg als Richter zuletzt am Oberlandesgericht Bamberg aber schon bald zum bekennenden Franken geworden.

Schon als Abiturient ist er dem Historischen Verein Bamberg beigetreten. Er hat diesem Verein nicht nur bis heute die Treue gehalten, sondern seine Entwicklung über Jahrzehnte aktiv mitgestaltet, zunächst als Schriftführer, als Ausschussmitglied, dann als 2. Vorsitzender und von 1997 bis 2006 als 1. Vorsitzender.

In zahlreichen Beiträgen hat er überdies die Rechts-, Kirchen- und Architekturgeschichte Bambergs erforscht und in Lebensbilder und Objektbeschreibungen aus den musealen Beständen des Vereins der Geschichte seiner Stadt ein Gesicht gegeben.

Nicht zufällig hat daher die Universität Bamberg sein Lebenswerk als Stadt- und Hochstiftshistoriker mit der Ehrendoktorwürde gekrönt.

Der Verband der bayerischen Geschichtsvereine ehrt ihn mit der Aventinus-Medaille für eine Lebensleistung von außergewöhnlicher Beständigkeit und Kontinuität im Dienste seines Vereins und der fränkischen Landes- und Regionalgeschichte.



Prof. Dr. Hans Frei

Professor Dr. Hans Frei hat ein beeindruckendes Lebenswerk vorzuweisen, das primär der Bewahrung und Erforschung der schwäbischen Kulturlandschaft galt, darüber hinaus aber wirksame Impulse für die Erschließung und bewusste Förderung regionaler Identitäten im gesamten Bayern gegeben hat.

Anliegen und Ziel des promovierten Geographen, seit 1970 Heimatpfleger des Bezirks Schwaben, seit 1987 Leiter des Schwäbischen



Volkskundemuseums Oberschönenfeld des Bezirks Schwaben war immer die Zusammenführung von Einzelaspekten zu einer ganzheitlichen Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe.

Dabei ging es ihm stets auch um die Erschließung der geschichtlichen Grundlagen als Voraussetzung für eine überzeugende Pflege und Weiterentwicklung überlieferter Traditionen.

Mit hoher Fachkompetenz, großem persönlichen Engagement und der ihm eigenen Überzeugungskraft in Wort und Schrift setzte sich Professor Frei für die Bewahrung der natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart unseres Landes ein und schärfte das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit für die Belange regionaler und überregionaler Kulturpflege.

Mehr als 250 Titel zählt seine Bibliographie, von Aufsätzen in Zeitschriften und Jahrbüchern bis hin zu zahlreichen Buchveröffentlichungen. Dazu kommt seine breit gefächerte Lehrtätigkeit von 1983 bis 2005 für „Historische Geographie und Landeskunde“ an der Technischen Universität München.

Als Mitglied in zahlreichen Gremien wirkte er als - nicht nur vom Phänotyp her - herausragende Figur der schwäbischen Heimat-, Museums-

und Geschichtspflege. Nicht zuletzt gehörte er auch über Jahre dem Vorstand unseres Verbandes an.

Diese seine herausragende Lebensleistung als kultureller Praeceptor Sueviae würdigt der Verband der bayerischen Geschichtsvereine mit der Verleihung der „Aventinus-Medaille“.

Dr. Ernst-Günter Krenig

Dr. Ernst-Günter Krenig, Franke von Geburt und Bewusstsein, hat nach dem Abitur in schwerer Zeit und einem erfolgreichen Studium der Fächer Geschichte, Deutsch und Erdkunde - nach nur 9 Semestern! - in mittelalterlicher Geschichte und historischen Hilfswissenschaften beim unvergessen-

nen Otto Meyer promoviert und damit ein hervorragendes Rüstzeug für seine spätere landesgeschichtliche Forschertätigkeit erworben. Bereits ein Jahr später legte er mit dem 2. Staatsexamen den Grund für eine höchst erfolgreiche, nahezu 40-jährige Karriere als Gymnasiallehrer in Würzburg.

Im Zentrum seiner vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten stand früh schon sein Engagement bei „den Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte“.

Schon in jungen Jahren Beiratsmitglied, amtierte er von 1969 bis 2002 als Schriftleiter des Mainfränkischen Jahrbuchs, der Mainfränkischen Hefte und der von ihm begründeten Reihe „Mainfränkische Studien“, eine geradezu unglaubliche und vorbildhafte Leistung.

Seit 1982 2. Vorsitzender, 1992 1. Vorsitzender wurde er zur prägenden Persönlichkeit des Vereins.

Er kreierte den erfolgreichen Wettbewerb 'Junge Geschichtsforscher', installierte den Carl-Gottfried-Scharold-Preis und wirkte 1990 aufbauend an alten historischen Beziehungen entscheidend an der Gründung des Hennebergfränkischen Geschichtsvereins in Thüringen mit, dessen Ehrenmitglied er zurecht geworden ist.

Seine Publikationsliste, die 55 Jahre wissenschaftlichen Schaffens widerspiegelt, umfasst über 100 Titel, darunter sein Meisterstück, die gemeinsam mit Dr. Kolb herausgegebene 'Unterfränkische Geschichte' in sieben Bänden.

Als engagiertes Mitglied in verschiedenen Gremien und Beiräten - darunter auch über viele Jahre in unserem Verband - ist er zu einem Aktivitätszentrum unterfränkischer Geschichtsforschung und -vermittlung geworden, wahrhaft ein 'magister doctus', der in der Forschung mehr als sattelfest und in der Lehre mit reicher Erfahrung ausgestattet - sein Können stets uneingeschränkt in den Dienst seiner Stadt und Region gestellt hat.

Dafür dankt ihm der Verband der bayerischen Geschichtsvereine und zeichnet ihn mit der Aventinus-Medaille aus.





Nach dem Studium der Fächer Klassische Philologie, Geschichte und Germanistik übernahm Herr von Reitzenstein sehr bald die Schriftleitung der Zeitschrift „Blätter für oberdeutsche Namenforschung“.

1968 wurde er in den Vorstand des Verbandes für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern gewählt, den er seit 1977 und der übrigens auch unserem Verband angehört.

Nach seiner Promotion mit dem Dissertationsthema „Untersuchungen zur römischen Ortsnamengebung“ wurde er Mitherausgeber der Reihe „Die Flurnamen Bayerns“.

Besonders verdienstvoll ist auch seine maßgebliche Mitwirkung bei der Herausgabe der Sektion Altbayern des Historischen Ortsnamensbuches von Bayern, das unter der Obhut der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erscheint.

Seit 1972 nimmt er - neben zeitweiligen Verpflichtungen an den Universitäten Eichstätt, Passau und Augsburg - einen Lehrauftrag für Ortsnamenkunde bzw. Namenkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München wahr.

Seine Mitgliedschaft im International Committee for Onomastic Sciences (ICOS) und in

der Kommission für bayerische Landesgeschichte binden ihn in die bayerische und internationale Forschungslandschaft ein.

So engagiert sich Herr von Reitzenstein seit nahezu vier Jahrzehnten unermüdlich sowohl beruflich als auch ehrenamtlich in der Orts- und Flurnamenforschung und erschließt Bayerns Ortsnamen als lebendige Zeugnisse unserer Geschichte. Die zahlreichen Beiträge zu diesem Forschungsgebiet flossen ein in sein weithin anerkanntes Standardwerk das 'Lexikon für bayerische Ortsnamen' das in mehr als 1000 Artikeln die Entwicklung bayerischer Siedlungs- und Gewässernamen von der frühesten Nennung bis zur heutigen Form verfolgt und daraus den Ursprung und die Bedeutung der Namen herleitet.

Und dass er dies alles geleistet hat neben seinem Hauptberuf als Gymnasiallehrer sei wenigsten erwähnt.

Für sein umfassendes Werk, von dem wir alle zehren, danken wir Herrn-von Reitzenstein, wahrhaft einem „Leuchtturm“ bayerischer Orts- und Namenforschung und einem international anerkannten Fachmann überdies, und zeichnen ihn dafür mit der Aventinus-Medaille aus.

Prof. Dr. Alois Schmid

Der gebürtige Oberpfälzer Alois Schmid studierte nach dem Abitur Geschichte, Germanistik und Sozialkunde an der Universität Regensburg und schloss sein Studium 1974 mit dem 1. Staatsexamen für das höhere Lehramt ab. Bereits im selben Jahr promovierte er dort mit einem umfassenden historiografischen Thema.

Nach Assistentenjahren an den Universitäten Regensburg und München war er von 1982 bis 1988 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München tätig.

Nach der Habilitation wirkte er von 1985 - 1988 als Privatdozent an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Sein weiterer wissenschaftlicher Weg führte ihn anschließend durch ganz Bayern: Zunächst an die Universität Passau, dann für sechs Jahre als Professor für Landesgeschichte an die Universität Eichstätt und schließlich 1994 auf den Lehrstuhl für bayerische und fränkische Geschichte an der Universität Erlangen.

1998 übernahm er den renommierten Lehrstuhl für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters an der LMU in München.

Im Folgejahr wurde er zum 1. Vorsitzenden der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.



Seit 2002 amtiert er außerdem als 2. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der historischen Forschungseinrichtungen in Deutschland (AHF).

Seine Mitgliedschaften in der Gesellschaft für fränkische Geschichte, in der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, der Bayerische Benediktinerakademie und der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim weisen ihn als gesamtbayerischen Landeshistoriker mit einem weiten Blick auf Land und Leute in Bayern aus.

Dies gilt in noch höherem Maße für seine stupende Publikationsleistung, deren Schwerpunkte in der politischen Geschichte ebenso liegen wie in der Kirchen- und Kulturgeschichte.

Außerordentliche Verdienste hat er sich auch als Schriftleiter der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, als Herausgeber des „Historischen Atlas von Bayern“ und Mitherausgeber des „Handbuches der Historischen Stätten von Bayern“ erworben.

Als Großtat von besonderem Rang werte ich die Neuherausgabe des „Handbuches der Bayerischen Geschichte“, die uns alle zu dankbaren Bewunderern werden lässt.

So dankt Ihnen, lieber Herr Schmid, der Verband für eine beeindruckende Forschungsleistung, die unseren Vereinen als wissenschaftliches Fundament dient, und die stete Bereitschaft, mit Vorträgen und Publikationsbeiträgen Ihr Wissen auch aufs Land und unters Volk zu bringen, und zeichnet Sie in Würdigung dieser Verdienste mit der Aventinus-Medaille aus.

Fotos: Bernhard Schäfer

Die Mitteilungen des Verbandes

zusammengestellt von
Reinhard Schmid(†) und Peter Staniczek

Mitteilungen Nr. 1 - 1966

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 29 (1966),
S. 936-967**

Zum Geleit (Karl Bosl) S. 936, Mitteilungen des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Nr. 1 - November 1966, S. 936-937

Derselbe, Die Leistung der historischen Vereine und ihre Bedeutung für die landesgeschichtliche Forschung S. 938. Derselbe, Die Leistung der historischen Vereine und ihre Bedeutung für die landesgeschichtliche Forschung, S. 938-951

Berichte: Jahreshauptversammlung 1964 des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine anlässlich des 13. Bayerischen Heimattages in Aschaffenburg (Pankraz Fried) S. 952; Jahreshauptversammlung 1965 des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine (Pankraz Fried) S. 954, Jahreshauptversammlung 1964 des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine anlässlich des 13. Bayerischen Heimattages in Aschaffenburg. Bericht, S. 952-953

Jahreshauptversammlung 1965 des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Bericht, S. 954-955

Statistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Stand 1. Januar 1966 S. 957, Statistik. Mitgliedsverzeichnis des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Stand: 1. Januar 1966, S. 956-967

Mitteilungen Nr. 2 - 1967

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 30 (1967),
S. 1199-1254**

Mitteilungen des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. 60 Jahre Verband Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Nr. 1, S. 1199-1202

Michael Schattenhofer, München als kurfürstliche Residenzstadt, S. 1203

Pankraz Fried, Geschichtliche Landes- und Volkskunde Bayerns an den Pädagogischen Hochschulen Bayerns - Gedanken zu aktuellen Aufgaben der Historischen und Heimatvereine S. 1232

Berichte: Jahreshauptversammlung 1966 in Regensburg (Pankraz Fried) S. 1238; Jahreshauptversammlung 1967 anlässlich des 13. (sic!) Bayerischen

Heimattages in Regensburg (Pankraz Fried) S. 1239; Konstituierende Sitzung des bayerischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung (Leonhard Lenk) S. 1240; Tagung und Hauptversammlung 1967 des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine S. 1240; Berichte aus den Vereinen S. 1241; Neue Mitglieder S. 1241; Nachruf Univ.-Prof. Götz Frhr. v. Pöllnitz (Pankraz Fried) S. 1241; Statistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Stand 1. Januar 1967 S. 1243.

Mitteilungen Nr. 3 - 1968

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 31 (1968),
S. 1046-1085**

Die Aventinus-Ehrenmedaille für Verdienste um die bayerischen Geschichtsvereine (Pankraz Fried) S. 1046

Ansprache von Prof. Dr. Georg Fischer anlässlich der erstmaligen Verleihung der Aventinus-Medaille am 26.10.1968 in Straubing S. 1048

Karl Bosl, Der gesellschaftlich-anthropologische Aspekt und seine Bedeutung für einen erneuerten Bildungswerte der Geschichte. Geschichte - Soziologie - Politologie S. 1052

Berichte: Erstmalige Verleihung der Aventinus-Medaille S. 1065; Wissenschaftliche Jahrestagung in Straubing S. 1066; Arbeitssitzung des bayer. Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung am 26.10.1968 (Pankraz Fried) S. 1067; Tagung und Hauptversammlung 1968 des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (Pankraz Fried) S. 1068

Neue Mitglieder S. 1068

Berichte aus den Vereinen S. 1068

Bayerischer Heimattag 1969 (Vorankündigung) S. 1069

Satzung des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine S. 1070

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1. Januar 1968 S. 1073.

Mitteilungen Nr. 4 - 1969

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 32 (1969),
S. 1145-1150**

Beiträge S. 1145

Berichte S. 1145

Verleihung der Aventinus-Medaille S. 1146

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1. Januar 1969 S. 1147.

Mitteilungen Nr. 5 - 1970

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 33 (1970),
S. 1216-1221**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1216

Mitglieder des Beirats S. 1216

Berichte S. 1216

Verleihung der Aveninus-Medaille S. 1217

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1. Januar 1970 S. 1217

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1220.

Mitteilungen Nr. 6- 1971

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 34 (1971),
S. 1069-1099**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1069

Mitglieder des Beirats S. 1069

Karl Bosl, Der Mensch in seinem Lande S. 1070

Hanns Hubert Hofmann, Ansbach - Physiognomie eines Territoriums und seiner Städte S. 1080

Mitteilungen: Heimattag 1971 (16. Bayerischer Heimattag in Ansbach) S. 1094; Vertreterversammlung 1971 S. 1094

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1. Januar 1971 S. 1095

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1099.

Mitteilungen Nr. 7 - 1972

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 35 (1972),
S. 1208-1213**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1208

Mitglieder des Beirats S. 1208

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1. Dezember 1972 S. 1209

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1213.

Mitteilungen Nr. 8 - 1973

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 36 (1973),
S. 1020-1050**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1020

Mitglieder des Beirats S. 1020

Mitteilungen: 17. Bayerischer Helmattag in Burghausen S. 1021; Vertreterversammlung 1973 S. 1021; Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine S. 1022

Karl Bosl, Der Aufstieg Nürnbergs zum reichischen Zentralort in Nordbayern S. 1023

Derselbe, Das tausendjährige Dillingen. Modell deutscher Gesellschaft und Kultur S. 1033

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1.12.1973 S. 1046

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1050.

Mitteilungen Nr. 9 - 1974

in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 37 (1974),
S. 1051-1056

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1051

Mitglieder des Beirats S. 1051

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1.12.1974 S. 1052

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1056.

Mitteilungen Nr. 10 - 1975

in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 38 (1975),
S. 1132-1196

Mitglieder der Vorstandschaft S. 1132

Mitglieder des Beirats S. 1132

Jahreshauptversammlung 1975 S. 1133

Karl Bosl, Die Stadt als Symbol und Denkmal S. 1134

Wilhelm Störmer, Adelige Eigenkirchen und Adelsgräber - Denkmalpflegerische Aufgaben. Mit einem Anhang: Statistik der Eigenkirchen des Adels in den Freisinger Traditionen des 8./9. Jahrhunderts S. 1142

Hermann Hörger, Das „alte Dorf“ und seine historischen Denkmäler S. 1159

Richard Strobel, Altstadtanierung und geschichtliche Traditionspflege S. 1171

Ludwig Hüttl, Stilpflege - Kulturpflege - Denkmalpflege. Ein Beitrag zum europäischen Denkmalschutzjahr S. 1181

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1.12.1974 S. 1192

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 1196.

Mitteilungen Nr. 11 - 1978

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 41 (1978),
S. 347-354**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 347

Mitglieder des Beirats S. 347 Jahresversammlung 1977 S. 348

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1977 S. 349

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 353.

Mitteilungen Nr. 12 - 1979

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 42 (1979),
S. 829-835**

Mitglieder der Vorstandschaft S. 829

Mitglieder des Beirats S. 829

Jahresversammlung 1979 S. 830

20. Bayerischer Heimattag in Würzburg S. 830

Verbandsstatistik: Mitgliederverzeichnis des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine. Stand 1977 (sic!) S. 830

Bayerischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung S. 835.

**in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 49 (1986),
S. 875-888**

Mitgliederverzeichnis des Verbandes Bayerischer Geschichtsvereine e. V.,
S. 875-888

Mitteilungen Nr. 13 - 1989

(ab Nr. 13 erscheinen die Mitteilungen als eigenes Heft unter der Schriftleitung von Hans Roth)

Zum Geleit (Karl Bosl) S. 1

Hans Roth, Gedanken zur gegenwärtigen Situation der historischen Vereine S. 3

Manfred Tremel, Die Geschichte der Juden in Bayern. Ein Thema für die Landes- und Regionalgeschichte S. 7

Derselbe, Das Haus der Bayerischen Geschichte - ein Partner für die historischen Vereine S. 21

Dieter Hornung, Besteuerung gemeinnütziger Vereine S. 25

Satzung des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine e.V. S. 29

Verbandsstatistik. Stand 15. Juni 1989 S. 32

Zusammensetzung der Vorstandschaft. Stand 15. Juni 1989 S. 34.

Mitteilungen Nr. 14 - 1990

Vorwort (Manfred Tremml) S. 1

Karl Bosl, Heimatschutzbewegung u. Denkmalpflege im 20. Jhdt. S. 3

Helga Raschke, Heimat- und Regionalgeschichte in der DDR S. 11

Manfred Tremml, Vertreterversammlung des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine S. 15

Derselbe, Prof. Dr. Karl Bosl - dem scheidenden 1. Vorsitzenden S. 17

Hans Roth, Verleihung der Aventinus-Medaille 1989 (Kurzbiographien) S. 18

Personalien: Dr. Manfred Tremml, 1. Vorsitzender S. 19

Karl Bosl, Zum Gedenken an Fürstl. Archivdir. Prof. Dr. Max Piendl S. 20

Berichte: Glanz und Ende der alten Klöster. Säkularisation im bayerischen Oberland - Vorschau auf eine Ausstellung (Josef Kirmeier) S. 22

Verbandsstatistik (neue Mitglieder) S. 24.

Mitteilungen Nr. 15 - 1991

Vorwort (Manfred Tremml) S. 3

Manfred Tremml, Was sind und wozu braucht man Geschichtsvereine S. 5

Erwin Riedenauer, Der Historische Atlas von Bayern. Bearbeitungsstand und Perspektiven S. 11

Walter Stelzle, Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Historische Vereine S. 26

Heinz Heim, Geschichtsvereine und neue Medien S. 30

Hans Stößlein, Eine Ecke für den Heimatpfleger im Hörfunksender S. 32

Vereinsporträts: Historische Gesellschaft Coburg e. V. (Harald Bachmann) S. 35; Verein Heimatpflege Memmingen e. V. (Uli Braun) S. 37; Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg e. V. (Gerhard Hirschmann) S. 39; Historischer Verein für Mittelfranken (Gerhard Rechter) S. 42; Hennebergisch-fränkischer Geschichtsverein (Günther Wölfig) S. 45; Historischer Verein Rupertiwinkel (Hans Roth) S. 46

Berichte: Mitgliederversammlung 1990 (Gerhard Rechter) S. 48; Mitgliederversammlung 1991 (Gerhard Rechter) S. 51; Seminar „Geschichtsvereine und Öffentlichkeit“, 8.-10. März 1991 in Banz (Gerhard Rechter) S. 52; Verleihung der Aventinus-Medaille an Frau Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Roth, Bamberg (Hans Roth) S. 54; Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Sitz Köln (Hugo Stehkämper) S. 55

Hinweise: Bildungsexpansion durch Verschulung. Ein Forschungsprojekt S. 56; Landesausstellung „Bauern in Bayern“ (Michael Henker) S. 57; Bibliographie historischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen in Bayern S. 61

Termine S. 61

Verbandsstatistik S. 62
Vorstandschafft des Verbandes S. 63.

Mitteilungen Nr. 16 - 1993

Vorwort (Manfred Tremml) S. 1

Holger Magel, Dorferneuerung und Geschichte S. 3

Hans Frei, Spurensuche und Spurensicherung S. 13

Peter Huber, Der Computer in der Vereinsarbeit S. 19

Vereinsporträts: Verein für Ostbairische Heimatforschung (Reinhold Plenk) S. 21; Verein Rieser Kulturtage (Wulf-Dietrich Kavasch) S. 24; Freunde des Neunhofer Landes (Ewald Glückert) S. 25

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (Hugo Stehkämper) S. 27

Berichte: Verband bayerischer Geschichtsvereine - Vorstands- und Beiratssitzung, Mitgliederversammlung (Hans Frei) S. 30; Jahrestagung am 18./19. Juli in Bernried (Gerhard Rechter) S. 32

Nachrufe: Dr. Michael Schattenhofer (Hans Roth) S. 33; Prof. Dr. Karl Bosl (Manfred Tremml) S. 35

Ausstellungshinweise: „Herzöge und Heilige“. Landesausstellung im Kloster Andechs (Josef Kirmeier) S. 36; „Fossa Carolina“. Ausstellung in Graben bei Treuchlingen (Christine Morawa) S. 39

Satzung des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine e. V. S. 40

Vorstand des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine S. 44.

Mitteilungen Nr. 17 - 1996

Vorwort (Manfred Tremml) S. 1

Hermann Rumschöttel, Das bayerische Archivgesetz und die Lokal-, Regional- und Landesgeschichtsforschung S. 1

Wolfgang Pledl, Heimatforschung heute. Selbstverständnis, Aufgaben und Perspektiven S. 23

Toni Siegert, Zeitgeschichte als Regionalgeschichte: Beispiele aus Bayern S. 33

Peter Staniczek, Stunde Null - Zeitzeugen berichten S. 47

Manfred Tremml, Medienlandschaft Bayern S. 51

Derselbe, Hat der Förderalismus noch eine Chance? Bayern zwischen deutscher Einigung und europäischer Integration S. 55

Heimattag 1993 in Kitzingen: Zum Heimattag kurz notiert (Gerhard Rechter) S. 61; Mitgliederversammlung am 25. Juni 1993 S. 62; Verleihung der Aventinus-Medaille (Manfred Tremml) S. 64

Heimattag 1995 in Amberg: Ein Kurzbericht (Gerhard Rechter) S. 67;

Mitgliederversammlung am 23. Juni 1995 S. 68; Einführungsvorträge des 1. Vorsitzenden und Präsidenten des Bayerischen Heimattages, Dr. Manfred Tremel S. 70; Verleihung der Aventinus-Medaille (Manfred Tremel) S. 73

Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine: Rückblick auf 1994 und Ausblick auf 1995 (Hugo Stehkämper) S. 75; Rückblick auf 1995 und Ausblick auf 1996 (Dieter Brosius) S. 76

Zum Gedenken an Dr. Hans Bleibrunner (1927-1994) (Hans Roth) S. 77

Vereinsporträt: Der Heimatkundliche Kreis Amberg-Sulzbach im Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg S. 78

Tag des offenen Denkmals 1996. Eine Chance für die Historischen Vereine (Hans Roth) S. 80

Ausstellungsvorschauen: Bürgertum und Religion in Schwaben (Josef Kirmeier) S. 81; Landesausstellung 1997 in Coburg S. 82; Wanderausstellung „Geschichte der Arbeiterbewegung und der Gewerkschaften in Bayern“ S. 86

Buchanzeigen: Karl Bosl - Eine Bibliographie S. 87; Bürokratie und Kult S. 88; Geschichte des modernen Bayern (Manfred Tremel) S. 88.

Mitteilungen Nr. 18 - 1997

Vorwort (Manfred Tremel) S. III

Wolfgang Pledl, Regionalgeschichtliche Weiterbildung. Chancen und Koordination, Voraussetzungen und Methoden S. 1

Gerhard Fürmetz, Aufbruch zu neuen Ufern? Probleme und Chancen der Nutzung archivalischer Quellen für die lokale Zeitgeschichtsforschung in Bayern S. 7

Manfred Tremel, Die „Macht der Bilder“. Überlegungen zur Historischen Bildkunde S. 22

Rudolf Misera/Manfred Tremel, Die Medienangebote des Hauses der Bayerischen Geschichte S. 31

Rudolf Wildmoser, Das Bildarchiv des Hauses der Bayerischen Geschichte S. 40

Peter Staniczek, Internet - Schlüssel zur Kommunikationswelt S. 41

Helmut Beer, Bildarchiv Nürnberg S. 44

Hans Frei, Fotografien im Museum S. 57

Brigitte Korn, Burg Abenberg - Haus fränkischer Geschichte. Ein neues Museum entsteht S. 59

Gerhard Rechter, Archive in Bayern: Staatsarchiv Bamberg S. 63

Verbandsinformationen: Bayerisches Mediengesetz (Manfred Tremel) S. 66; Lehrpläne für Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde an den bayerischen Hauptschulen (Manfred Tremel) S. 68; Bibliographie zur Geschichte

der Geschichtsvereine (Gerhard Stalla) S. 74; Protokoll der Mitgliederversammlung, Kempten 20. Juli 1996 S. 75

Ausstellungsvorschauen: Bayerns bessere Hälfte. Die unbekannte Geschichte der Frauen in Bayern (Haus der Bayerische Geschichte) S. 77; Die Fünfziger Jahre. Traumwelt und Wirklichkeit (Schwäbisches Volkskundemuseum Oberschönenfeld) S. 81; Mägde, Knechte, Landarbeiter. Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in Süddeutschland (Freilichtmuseen Bayern) S. 83

Buchanzeigen: Forum Heimatforschung. Ziele - Wege - Ergebnisse S. 84; Dieter Schäfer, Aufstieg, Fall und Ruhm des Pankraz von Freyberg S. 85; Marjen Schmidt, Fotografien in Museen, Archiven und Sammlungen. Konservieren - Archivieren - Präsentieren S. 86; Siegfried Wenisch (Bearb.), Plakate als Spiegel der politischen Parteien in der Weimarer Republik S. 87.

Mitteilungen Nr. 19 - 2000

Vorwort (Manfred Tremml) S. III

Nachruf Dr. Gerhard Hirschmann (Peter Fleischmann) S. VII

Hans-Michael Körner, Der Historische Verein. Kontinuität und Wandel einer Erfindung des 19. Jahrhunderts S. I

Wolfgang Pledl, Sammeln und Bewahren - Forschen und Vermitteln. Bemerkungen zum Verhältnis von Archiv- und Heimatpflege S. 19

Wolfgang Stäbler, Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen. Beratungseinrichtung für die bayerischen Museen S. 37

Katharina Weigand, „Im Dienst der bayerischen Geschichte“: drei Jubiläen der bayerischen Landesgeschichte S. 49

Aus den Vereinen: Freunde Main-fränkischer Kunst und Geschichte e. V.: Carl-Gottfried-Scharold-Preis S. 56; Historischer Verein für Mittelfranken e. V.: Bäuerliche Landwirtschaft in Franken. Zukunft braucht Herkunft. Ein Kolloquium S. 57

Verbandsinformationen: „Land und Leute“. Die Zukunft der Landnutzung in Bayern S. 30; Bayerischer Heimattag vom 25. bis 28. Juni 1999 in Bad Windsheim (Gerhard Rechter) S. 60; Protokolle der Mitgliederversammlungen 1997, 1998 und 1999 S. 65

Ausstellungsvorschau S. 70

Buch- und Medienanzeigen S. 73

Mitteilungen Nr. 20 - 2001

Vorwort (III)

Walter Ziegler, Landesgeschichte an den bayerischen Universitäten V

Manfred Tremml, Stiftungen als „Aktivkräfte“ der Gesellschaft S. 1

Rupert Graf Strachwitz, Die Stiftungslandschaft in Bayern S. 4

Hans Roth, Wie verfügen Heimatforscher über ihren Nachlass. Erfahrungen aus der Alltagspraxis S. 8

Heide Krauthauf, Das Via-Claudia-Augusta-Projekt. Eine antike Straße als Beförderer des Europa-Gedankens S. 16

Brigitte Korn und Gerhard Rechter 500ste Wiederkehr der Gründung des Fränkischer Reichskreis. Eine Veranstaltung auf Burg Abenberg S. 25

Inhaltsverzeichnis der „Mitteilungen des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine“ 1 (1966) - 19 (2000), bearb. von Reinhard Schmid S. 28

Verbandsinformationen Protokoll der Mitgliederversammlung 2000 S. 35

Ausstellungsvorschau S. 37

Buchanzeigen S. 40

Mitteilungen Nr. 21 - 2002

Oskar Riedmeyer: Rechtsfragen zum Verein S. 1

Jörg Wollny: Der Verein u. das Finanzamt. Information für die Vereinspraxis S. 18

Edith Schöneck: Geschichte vor Ort mit allen Sinnen begreifen! Die Museumspädagogische Werkstatt Schloss Obernzenn S. 40

Manfred Tremml: Regionale Museumspädagogik in Bayern durch das Museums-Pädagogische Zentrum (MPZ) in München S. 46

Klaus Münzer: Erfahrungen mit alten Grabsteinen S. 49

Informationen zum Bayer. Heimattag 2001 (u.a.):

„Heimat grenzenlos?“ Der Bayer. Heimattag in Freising S. 58

Heimat in Europa Rede von Manfred Tremml, Präsident des Bayerischen Heimattages S. 59

Verleihung der Aventinus-Medaille am 27. Mai 2001 an Professor Dr. Hubert Glaser durch Dr. Manfred Tremml S. 68

Protokoll der Mitgliederversammlung am 25. Mai 2001 in Freising S. 69

Projekte S. 71

„Netzwerk“ Heimat (Bayerischer Heimattag)

Bildgeschichte des bayerischen Parlamentarismus (Haus der Bayerischen Geschichte)

Bayerische Landesbibliothek Online (Bayerische Staatsbibliothek München)

Vereinsvorstellung: Historischer Verein Oberammergau 1999 e. V., Ludwig Utschneider S. 78

Veranstaltungen S. 82

Freising 1803 - Ende und Anfang. Veranstaltungsreihe zur Säkularisation vor 200 Jahren, November 2002 bis November 2003 S. 82

Haus der Bayerischen Geschichte S. 86

„Klöster in Bayern“ - Ein Internet-Projekt des Hauses der Bayerischen Geschichte S. 86

Ausstellungsvorschau S. 89

Haus und Hof um 1000 n. Chr. Modell eines ländlichen Gehöfts auf dem Domplatz. Rekonstruktionsversuch - anhand von Grabungsbefunden (Walter Sage) S. 90

Buchanzeige S. 96

Mitarbeiterverzeichnis S. 98

Mitteilungen Nr. 22 - 2004

Manfred Tremml: Vorwort S. 7

Alois Schmid: Landesgeschichte in Bayern. Versuch einer Bilanz S. 10

Manfred Tremml: Geschichtsvereine in Bayern: Geschichte - Funktionen - Perspektiven S. 24

Gerhard Rechter: Ehrwürdig oder überholt? Die Historischen Kreisvereine Bayerns S. 43

Gerhard Tausche: 800 Jahre Landshut - ein Stadtjubiläum. Gedanken zur Planung, Vorbereitung und Durchführung S. 61

Werner Ebermeier: Der Historische Verein für Niederbayern und seine Sammlungen S. 64

Lothar Braun: Aus der Sammlungsarbeit des Historischen Vereins Bamberg S. 77

Hans Roth: Die EuRegionen - eine Chance für die Vermittlung der regionalen Geschichte und Kultur. Aufgezeigt am Beispiel Allgäu/ Kleinwalsertal und Berchtesgadener-Land / Traunstein / Salzburg S. 81

Pressemitteilung des Verbandes zur Pressekonferenz im Münchner Presseclub am 9. März 2004 (Manfred Tremml) S. 85

Wird die Bavaria kahl geschoren? Pressekonferenz der Arbeitsgemeinschaft „Bayerischer Heimattag“ am 9. März 2004 in München (Michael Ritter) S. 87

Protokoll der Mitgliederversammlung am 24. April 2004 in Regensburg (Peter Staniczek) S.94

Neue Mitglieder des Verbandes S. 96

Zusammensetzung der Vorstandschaft und des Beirats S. 97

Mitarbeiterverzeichnis S. 98

Mitteilungen Nr. 23 - 2006

Manfred Tremml: Vorwort S. 5

Manfred Tremml: Regionales Geschichtsbewusstsein = ein Auslaufmodell? S. 7

Helmut Zedelmaier: Serviceangebote für Historiker: Die Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (AHF) S. 22

Stephan Kellner: Die „Bayerische Landesbibliothek Online“ - ein Informationsmedium für Landesgeschichte und Kulturwissenschaft S. 24

Evamaria Brockhoff und Christian Hanghofer: Von Abrogans bis Zinn-geschrei - das Internet-Angebot des Hauses der Bayerischen Geschichte S. 33

Dirk Götschmann: „Geschichte des Bayerischen Parlaments 1819-2003“ auf CD-ROM. Anmerkungen zu einem jüngst abgeschlossenen landesge-schichtlichen Projekts S. 41

Manfred Tremml: Verleihung der Aventinus-Medaille an Klaus Münzer S. 46

Manfred Tremml: Nachruf auf Reinhard Schmid S. 47

Ausstellungshinweis: Bayerns Weg in die Moderne S. 51

Johann Dörner: Burghauser Urkundenbuch 1025-1503. 3 Bände, (Burg-hauser Geschichtsblätter, Bd. 9) (Buchbesprechung: Hans Roth) S. 51

Maier Josef: Residenzschloss Ansbach (Buchbesprechung: Gerhard Rechter) S. 52.

Mitgliederverzeichnis

Abenberg	Heimatverein Abenberg
Abensberg	Weltenburger Akademie e. V.
Aichach-Oberbernbach	Heimatverein Aichach
Altenstadt a. d. Waldnaab	Heimatverein Altenstadt e. V.
Altötting	Öttinger Heimatbund e. V.
Alzenau i. Ufr.	Heimat- und Geschichtsverein Alzenau e. V.
Anger	Heimatkundlicher Arbeitskreis Anger
Ansbach	Frankenbund Gruppe Ansbach
Ansbach	Historischer Verein für Mittelfranken e. V.
Arnstein	Arnsteiner Heimatkundlicher Verein
Aschau i. Chiemgau	Heimat- u. Geschichtsverein e. V. Aschau Chiemgau
Augsburg	Heimatverein für den Landkreis Augsburg e. V.
Augsburg	Historischer Verein für Schwaben
Augsburg	Verein für Augsburger Bistumsgeschichte e. V.
Bad Abbach	Gruppe Geschichte der Weltenburger Akademie
Bad Aibling	Historischer Verein Bad Aibling e. V.
Bad Birnbach	Heimatkundlicher Kreis im FVV Bad Birnbach
Bad Kissingen	Heimatverein Botenlauben Reiterswiesen e. V.
Bad Königshofen	Verein für Heimatgeschichte im Grabfeld e. V.
Bad Tölz	Historischer Verein für das Bayerische Oberland
Bamberg	Historischer Verein Bamberg e. V.
Bayreuth	Historischer Verein für Oberfranken e. V.
Berchtesgaden	Verein für Heimatk. des Berchtesgadener Landes
Bernau a. Chiemsee	Heimatkreis Bernau am Chiemsee
Bessenbach	Geschichts- und Kunstverein Bessenbach e. V.
Blindheim	Heimatverein Blindheim
Bobingen	Heimatverein D' Hochsträßler Bobingen e. V.
Brand / Opf.	OTNANT-Gesellschaft für Geschichte
Bürgstadt / Main	Heimat- und Geschichtsverein Bürgstadt
Burghausen	Heimatverein Burghausen e. V.
Burgheim	Heimatgeschichtlicher Verein Burgheim e. V.
Buxheim	Heimatdienst Buxheim e. V.
Cadolzburg	Heimatverein Cadolzburg und Umgebung e. V.
Castell	Gesellschaft für Fränkische Geschichte e. V.
Cham	AK Heimatforschung im Kulturverein Bayer. Wald e. V.
Coburg	Historische Gesellschaft Coburg e. V.
Dachau	Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Dachauer
Deggendorf	Geschichtsverein für den Lkrs. Deggendorf e. V.

Dettelbach	.....	Kulturhistorischer Kreis Dettelbach e. V.
Dillingen a. d. Donau	...	Historischer Verein Dillingen a. d. Donau e. V.
Dinkelsbühl	.....	Historischer Verein Alt-Dinkelsbühl e. V.
Dirlwang	.....	Heimatsdienst Dirlwang e. V.
Donaustauf	.....	Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.
Donauwörth	.....	Historischer Verein für Donauwörth und Umgebung
Ebermannstadt	.....	AK Heimatkunde im "Fränkische-Schweiz-Verein"
Ebermannstadt	.....	Fränkische-Schweiz-Verein e. V.
Ebersberg	.....	Historischer Verein für den Landkreis Ebersberg e. V.
Ebrach	.....	Forschungskreis Ebrach e. V.
Eichenbühl	.....	Heimat- und Geschichtsverein Eichenbühl e. V.
Eichstätt	.....	Historischer Verein Eichstätt e. V.
Erlangen	.....	Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e. V.
Eschenbach i. d. Opf.	.....	Heimatverein Eschenbach e. V.
Eschenlohe	.....	Verein zur Erforschung u. Erhaltung.....der Eschenloher Heimatgeschichte e. V.
Feuchtwangen	.....	Arbeitsgemeinschaft für Heimatgeschichte
Frauenneuharting	.....	Heimatverein Frauenneuharting e. V.
Freising	.....	Historischer Verein Freising e. V.
Fridolfing-Pietling	.....	Verein für Kultur- und Heimatgeschichte
Fürstenfeldbruck	.....	Historischer Verein für die Stadt.....und den Lkr. Fürstenfeldbruck e. V.
Fürth	.....	Geschichtsverein Fürth e. V.
Füssen	.....	Historischer Verein Alt Füssen e. V.
Gangkofen	.....	Historische Interessengemeinschaft Gangkofen e. V.
Garching a. d. Alz	.....	Heimatbund Garching a. d. Alz e. V.
Garmisch-Partenkirchen	.....	Verein für Geschichte, Kunst- u Kulturgeschichte
Geretsried	.....	Brauchtumsgruppe Gelting e. V.
Gemünden a. Main	.....	Historischer Verein Gemünden a. Main u Umgebung
Gerolzhofen	.....	Historischer Verein in Gerolzhofen e. V.
Gmund a. Tegernsee	.....	Heimatfreunde Gmund am Tegernsee e. V.
Grafring b. München	.....	Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde Grafring e. V.
Grainau	.....	Bär und Lilie e. V.
Grainau	.....	Verein zur Erforschung und Erhaltung.....der Grainauer Ortsgeschichte e. V.
Großostheim	.....	Geschichtsverein Bachgau Großostheim
Günzburg	.....	Historischer Verein Günzburg e. V.
Gunzenhausen	.....	Verein für Heimatkunde Gunzenhausen e. V.
Heilsbronn	.....	Heimatverein Heilsbronn e. V.
Helmbrechts	.....	Verein Oberfränkisches Textilmuseum e. V.

Hergensweiler	Heimattag für den Landkreis Lindau e. V.
Heroldsberg	Kulturfreunde Heroldsberg e. V.
Herzogenaurach	Heimatverein Herzogenaurach e. V.
Höchstadt	Heimat- u. Verschönerungsverein Höchstadt a.d. Aisch u. Umgebung e. V.
Hof	Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e. V.
Hohenaltheim	Verein Rieser Kulturtage e. V.
Johannesberg	Heimat- und Geschichtsverein Johannesberg
Kahl a. Main	Arbeitskreis Heimatgeschichte Kahl a. Main
Karlstadt	Historischer Verein Freunde der Geschichte
Karlstein a. Main	Geschichtsverein Karlstein a. Main
Kaufbeuren	Heimatverein Kaufbeuren e. V.
Kaufbeuren	Wilhelm Heinrich Riehl - Dr. Christian Frank - Gedächtnisstiftung
Kempten	Heimatbund Allgäu e. V.
Kempten	Heimatverein Kempten e. V.
Kloster Veßra	Hennebergisch-Fränkischer Geschichtsverein e. V.
Kösching	Geschichtsverein Kösching Kasing Bettbrunn
Krumbach	Heimatverein für den Lkrs. Krumbach e. V.
Kulmbach	Arbeitskreis für Heimatforschung Marktleuthen
Kulmbach	Freunde der Plassenburg e. V.
Kümmersbruck-Theuern	Verein für Ortsgeschichte Theuern
Landau a. d. Isar	Die Förderer des Altlandkreises Landau/Isar e. V.
Landsberg a. Lech	Histor. Verein für Stadt und Kreis Landsberg/Lech
Landshut	Historischer Verein für Niederbayern
Lappersdorf	AFO - AK für Flur- und Kleindenkmalforschung
Lauf a. d. Pegnitz	Freunde des Neunhofer Landes
Laufen	Historischer Verein Rupertwinkel e. V.
Lichtenfels	Colloquium Historicum Wirsbergense e. V.
Lindau a. Bodensee	Museumsverein Lindau e. V.
Lupburg	Förderverein Altlupburg und Umgebung
Marktheidenfeld	Histor. Verein Marktheidenfeld und Umgebung e. V.
Markt Indersdorf	Heimatverein Indersdorf e. V.
Memmingen	Historischer Verein Memmingen e. V.
Miltenberg	Förderkreis Historisches Miltenberg e. V.
Mönchberg	Kultur- und Geschichtsverein Mönchberg e. V.
Moosburg a. d. Isar	Heimatverein Moosburg a. d. Isar
Mühdorf a. Inn	Heimatbund Mühdorf e. V.
München	Gesellschaft für Archäologie

München	.....	Münchner Altertumsverein von 1864 e. V.
München	.....	Bayer. Landesverein für Familienkunde e. V.
München	.....	Freunde der Vorstadt Au e. V.
München	.....	Gesellschaft der Münchner Landeshistoriker e. V.
München	.....	Historischer Verein von Oberbayern
München	.....	Histor. Verein Bayer. Genossenschaften e. V.
München	.....	Studiengruppe für Sächsische Geschichte u. Kultur
München	.....	Verband für Orts- und Flurnamenforschung e. V.
München	.....	Verein Münchner Stadtteilgeschichte e. V.
München	.....	Verein für Diözesangeschichte
München	.....	Starnberger Kunstkreis Buzentaur e. V.
Murnau a. Staffelsee	.....	Historischer Verein Murnau a. Staffelsee e. V.
Naila	.....	Heimatkundlicher Arbeitskreis
Neu-Ulm	.....	Historischer Verein Neu-Ulm
Neubeuern	.....	Schiffleut-Bruderschaftsverein e. V.
Neuburg a. d. Donau	.....	Historischer Verein Neuburg a. d. Donau e. V.
Neumarkt i. d. Opf.	.....	Historischer Verein für Neumarkt i. d. Opf.
Neunkirchen a. Brand	.....	Freundeskreis für Kunst und Kultur e. V.
Neunkirchen a. Sand	.....	Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen
Neustadt a. d. Aisch	.....	Geschichts- u. Heimatverein Neustadt/Aisch
Neustadt b. Coburg	.....	Museums- und Heimatverein e. V.
Niedernberg	.....	Geschichtsverein Niedernberg e. V.
Nördlingen	.....	Historischer Verein für Nördlingen und das Ries
Nüdlingen	.....	Heimatverein Nüdlingen e. V.
Nürnberg	.....	Gesellschaft für Familienforschung in Franken
Nürnberg	.....	Geschichtswerkstatt Regensburg und Ostbayern e. V.
Nürnberg	.....	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e. V.
Nürnberg	.....	Verein für bayerische Kirchengeschichte
Nürnberg	.....	Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg
Nürnberg	.....	Fränkischer Albverein e. V.
Oberammergau	.....	Historischer Verein Oberammergau 1999 e. V.
Oberaudorf	.....	Historischer Verein Audorf e. V.
Obergünzburg	.....	Arbeitskreis Heimatkunde Obergünzburg
Oberviechtach	.....	Heimatkundlicher Arbeitskreis Oberviechtach e. V.
Ohlstadt	.....	Heimatverein Ohlstadt e. V.
Passau	.....	Verein für Ostbairische Heimatforschung e. V.
Peißenberg	.....	Verein der Bergbaumuseumsfreunde Peißenberg
Pfaffenhofen a.d. Ilm	.....	Heimat- und Kulturkreis
Pfaffenhofen/Ilm e. V. Pfreimd	.....	Heimatkundlicher Arbeitskreis
Pilsting	.....	Interessengemeinschaft für Heimatgeschichte

Platting	Sankt Johann Nepomuk Verein e. V.
Puschendorf	Heimatverein Puschendorf
Rauhenebrach-Koppenwind	..Heimatgeschichtlicher AK Rauhenebrach
Rednitzhembach	AK Heimat und Geschichte Rednitzhembach e. V.
Regensburg	Arge ehemaliges KZ Flossenbürg e. V.
Regensburg	Heimatverein Statt am Hoff e. V.
Regensburg	Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg
Regensburg	Verein Regensburger Bistumsgeschichte e. V.
Rimpar	Freundeskreis Schloß Grumbach
Rinchnach	Heimatfreunde zur Förderung
Roding	Verein für Heimatgeschichte und Heimatpflege e. V.
Rosenheim	Historischer Verein Rosenheim e. V.
Roßtal	Heimatverein Markt Roßtal e. V.
Rothenburg o.d. Tauber	Verein Alt-Rothenburg e. V.
Sauerlach	Förderverein Heimatfreunde Sauerlach e. V.
Schillingsfürst	Fremdenverkehrs- und Heimatverein e. V.
Schliersee	Heimatfreunde Schliersee e. V.
Schongau	Historischer Verein Schongau Stadt und Land e. V.
Schrobenhausen	Historischer Verein Schrobenhausen e. V.
Schwabach	Geschichts- und Heimatverein Schwabach
Schweinfurt	Historischer Verein Schweinfurt e. V.
Seebruck a. Chiemsee	Heimat- und Geschichtsverein Bedaïum
Seehausen-Riedhausen a. Staffelsee	Heimatverein Seehausen e. V.
Sonthofen	Heimatsdienst Sonthofen e. V.
Spalt	Heimatverein Spalter Land e. V.
Stein a. d. Traun	Freunde der Burg Stein e. V.
Steinberg	Heimatkundlicher AK Steinberg-Wackersdorf
Steinhöring	Heimatverein Steinhöring e. V.
Stockstadt a. Main	Heimat- und Geschichtsverein Stockstadt a. Main
Straubing	Historischer Verein für Straubing u. Umgebung
Surberg	Heimatkundlicher Verein Surberg
Teisendorf	Förderverein Bergbaumuseum Achthal e. V.
Tittmoning	Historischer Verein Tittmoning e. V.
Traunreut-Pertenstein	Heimatsbund Schloß Pertenstein e. V.
Traunstein	Historischer Verein für den Chiemgau e. V.
Triftern	Heimatkundekreis Triftern
Uehlfeld	Heimat- und Verschönerungsverein Uehlfeld
Unterföhring	Feringer Sach Museums- und Heimatverein e. V.
Vohburg a. d. Donau	Heimat- und Kulturkreis Vohburg e. V.
Vohenstrauß	Heimatkundlicher Arbeitskreis Vohenstrauß e. V.

Wachenroth	Heimatverein Reicher Ebrachgrund e. V.
Waging a. See	Verein für Heimatpflege und Kultur Waginger See
Waldkraiburg	Förderverein Stadtmuseum Waldkraiburg e. V.
Waldmünchen	Verein Grenzland- und Trenckmuseum e. V.
Waldsassen	Gerwigkreis Waldsassen e. V. im OWV
Wasserburg	Heimatverein für Wasserburg am Inn u. Umgebung
Wegscheid	Bayerischer Waldverein Sektion Wegscheid e. V.
Weiden i. d. OPf.	Heimatkundlicher Arbeitskreis
Weilbach	Heimatverein Weilbach-Weckbach
Weilheim i. OB	Heimat- und Museumsverein Weilheim i. Obb.
Weilheim i. OB	Heimatverband Lech-Isar-Land e. V.
Weißenhorn	Heimat- und Museumsverein Weißenhorn 1908 e. V.
Wendelstein	Heimatverein Unteres Schwarzwachtal e. V.
Wessobrunn	Vereinigung Wessofontanum
Winterhausen	Verein für Ortsgeschichte Winterhausen
Wolframs-Eschenbach	Heimatverein Wolframs-Eschenbach e. V.
Wunsiedel	Fichtelgebirgsverein e. V.
Würzburg	Frankenbund e. V.
Würzburg	Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.
Zorneding	Heimatkundekreis Zorneding e. V.
Zwiesel	Unterirdisches Zwiesel e. V.

Zusammensetzung der Vorstandschaft des Verbandes

1. Vorsitzender:

Prof. Dr. Manfred Trembl
Leiter des Museums-Pädagogischen Zentrums (MPZ),
Infanteriestraße 1
80799 München

Vorsitzender des Historischen Vereins Rosenheim

2. Vorsitzender:

Hans Roth
Geschäftsführer des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege i. R.
Redaktion der Mitteilungen
Platenstraße 3
80336 München

Vorsitzender des Historischen Vereins Rupertiwinkel e. V.

1. Schriftführer:

Peter Staniczek
Kreisheimatpfleger
Braunetsriether Weg 24
92648 Vohenstrauß

Vorsitzender des Heimatkundlichen Arbeitskreises Vohenstrauß e. V.

2. Schriftführer:

Gerhard Tausche
Leiter des Stadtarchivs Landshut
Luitpoldstraße 29a
84035 Landshut

Vorsitzender des Historischen Vereins für Niederbayern

Schatzmeisterin:

Heide Krauthauf, Mag.
Lehrerin
Hindenburgstraße 17
86956 Schongau

Vorsitzende des Historischen Vereins Schongau

Beirat:

Dr. Reinhard Bauer
Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e.V.
Lerchenauer Straße 148, 80935 München

Dr. h.c. Lothar Braun
Historischer Verein Bamberg e.V.
Untere Sand Straße 30a, 96049 Bamberg

Msgr. Dr. Paul Mai
Bischöfliches Archiv Regensburg
Petersweg 17, 93047 Regensburg

Prof. Dr. Gerd Melville
Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg e.V.
96450 Coburg

Dr. Peter Mierau
Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.
97082 Würzburg

Dr. Gerhard Rechter
Staatsarchiv Nürnberg
Archivstraße 17, 90408 Nürnberg

Bernhard Schäfer M. A
Vorsitzender des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg
Tegenauerstraße 15, 83553 Frauenneuharting

Dr. Beatrix Schönewald
Stadtarchiv Ingolstadt
Auf der Schanz 45, 85049 Ingolstadt

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Wüst
Universität Erlangen,
Vorsitzender des Historischen Vereins für Schwaben,
Kochstraße 4, 91054 Erlangen

Internetredaktion:
Peter Staniczek, Schriftführer
(Anschrift siehe Vorstandschaft)

Satzung des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine

(beschlossen von der Mitgliederversammlung am 18. Juli 1992)

§ 1

Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der 1906 gegründete Verband führt den Namen „Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V.“.
2. Der Verband hat seinen Sitz in München und ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht München eingetragen.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck des Verbandes

1. Der Verband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Er dient dem Zusammenschluss der Geschichtsvereine in Bayern, einschließlich der Vereine für Volkskunde und Heimatpflege sowie der landesgeschichtlichen Institutionen, der Förderung der bayerischen Geschichte, Landes- und Volkskunde in Wissenschaft und Volksbildung.
3. Bei der Verwirklichung des Verbandszweckes arbeitet der Verband eng mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zusammen.
4. Der Verband widmet sich diesen Aufgaben insbesondere durch regelmäßige Informationsveranstaltungen (Tagungen, Seminare, Exkursionen), Veröffentlichungen (Mitteilungen des Verbandes; Arbeitshilfen) und Beratung der ihm angeschlossenen Vereine.

§ 3

Verwaltungsgrundsätze

1. Der Verband ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Mittel des Verbandes dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Mitglieder des Verbandes erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Verbandes.
3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Verbandes fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4

Mitgliedschaft

1. Mitglieder des Verbandes können alle Vereine, Anstalten und Institute werden, die sich die Erforschung der bayerischen Geschichte, Landes- und Volkskunde sowie deren Verbreitung im Rahmen der Volksbildung zum Ziel gesetzt haben.

2. Die Mitgliedschaft wird durch schriftliche Beitrittserklärung und deren schriftliche Bestätigung durch den Vorstand erworben, der über seine Aufnahme entscheidet.

3. Die Mitgliedschaft verpflichtet zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages.

4. Die Mitgliedschaft endet:

1. durch schriftliche Austrittserklärung gegenüber dem Vorstand zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten.

2. durch Ausschluss, wenn ein angeschlossener Verein die Ziele und Interessen vorsätzlich und grob fahrlässig geschädigt hat. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand.

3. durch Streichung, wenn das Mitglied mehr als zwei Jahre mit der Beitragszahlung im Rückstand ist und trotz Mahnung nicht gezahlt hat.

§ 5

Ehrenmitglieder

Der Verband kann Persönlichkeiten, die sich um die Ziele des Verbandes sowie um die bayerische Geschichtsforschung besondere Verdienste erworben haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 6

Fördernde Mitglieder

Förderndes Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die den Verbandszweck ideell und materiell unterstützt.

Fördernde Mitglieder nehmen an der Mitgliederversammlung mit beratender Stimme teil. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

§ 7

Mitgliedsbeitrag

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags wird vom Vorstand im Einvernehmen mit der Mitgliederversammlung festgesetzt.

§ 8

Organe

- Die Organe des Verbandes sind
1. die Mitgliederversammlung,
 2. der Vorstand,
 3. der Beirat.

§ 9

Mitgliederversammlung

1. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich statt.
2. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn der Vorstand oder mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich mit Begründung verlangen.
3. Die Einladung zu den Mitgliederversammlungen geschieht schriftlich durch den Vorstand unter Mitteilung der Tagesordnung mind. 14 Tage vor der Versammlung; der Tag der Versammlung ist hierbei mitzurechnen.
4. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Vorstandes, im Falle der Verhinderung ein anderes Vorstandsmitglied.
5. Jedes Verbandsmitglied hat das Recht, einen stimmberechtigten Vertreter zu entsenden. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Sie entscheidet mit einfacher Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden der Mitgliederversammlung. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung bedürfen der Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder.
6. Der Mitgliederversammlung obliegen neben den sonst im Gesetz und der Satzung genannten Aufgaben:
 1. die Entgegennahme und Billigung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und des Berichtes der Rechnungsprüfer zur Jahresrechnung,
 2. die Entlastung des Vorstandes,
 3. die Bestellung eines oder mehrerer Rechnungsprüfer zur Jahresrechnung,
 4. die Zustimmung zur Berufung von Beiratsmitgliedern,
 5. die Beschlussfassung über rechtzeitig eingegangene Anträge zur Tagesordnung.
6. Anträge zur Tagesordnung sind spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.
7. Über den Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Vorsitzenden der Versammlung und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist.

§ 10

Vorstand

1. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schatzmeister, dem 1. und 2. Schriftführer sowie einem weiteren Vorstandsmitglied.
2. Die Amtszeit der Vorstandes beträgt 4 Jahre. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Wiederwahl ist zulässig. Bei vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes kann für den Rest der Amtszeit eine Nachwahl stattfinden.
3. Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes. Ihm obliegen insbesondere:
 1. den Haushaltsplan aufzustellen und ordnungsgemäß zu vollziehen,
 2. die Jahresrechnung zu erstellen,
 3. den Beirat über wichtige Vorgänge regelmäßig zu unterrichten.
4. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn der Vorsitzende oder ein von ihm beauftragter Vertreter und mindestens zwei weitere Vorstandsmitglieder anwesend sind. Er entscheidet mit einfacher Mehrheit der erschienenen Vorstandsmitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden oder seines Vertreters.
5. Der Verband wird vom Vorsitzenden allein oder von einem anderen Vorstandsmitglied gemeinsam mit dem Schatzmeister gerichtlich oder außergerichtlich vertreten.
6. Der Vorstand wird in der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahl erfolgt nach Vorschlag der Versammlung durch Stimmzettel oder durch Zuruf.

§ 11

Beirat

Der Vorstand beruft mit Zustimmung der Mitgliederversammlung einen Beirat von höchstens 10 Mitgliedern, der den Vorstand in wichtigen Fragen berät. Der Beirat ist jeweils für die Dauer einer Amtsperiode des Vorstandes bestellt. Eine Wiederberufung ist zulässig.

§ 12

Aventinus-Medaille

Der Vorstand verleiht im Vernehmen mit dem Beirat an Persönlichkeiten, die sich um den Verband oder um die bayerischen Geschichtsvereine sowie um die landesgeschichtliche Forschung verdient gemacht haben, die vom Verband gestiftete Aventinus-Medaille.

§ 13

Auflösung des Verbandes

1. Der Verband kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden.
2. Ein Antrag auf Auflösung des Verbandes kann vom Vorstand oder von einem Drittel sämtlicher Mitgliedervereine schriftlich gestellt werden. Der Vorstand hat unverzüglich die Mitgliederversammlung einzuberufen.
3. Die Auflösung selbst kann nur durch geheime Abstimmung einer Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.
4. Bei Auflösung, Aufhebung oder Wegfall des Verbandszweckes fällt das Vermögen dem Freistaat Bayern unter der Auflage anheim, dass die Mittel unmittelbar und ausschließlich für Zwecke im Sinne der Erforschung der bayerischen Geschichte verwendet werden.

§ 14

Inkrafttreten

Die vorstehende Satzung wurde in der Mitgliederversammlung vom 18. Juli 1992 beschlossen. Die bisherige Satzung vom 26. Oktober 1968 tritt bei Inkrafttreten der neuen Satzung durch Eintrag in das Vereinsregister außer Kraft.

100 JAHRE VERBAND BAYERISCHER GESCHICHTSVEREINE E. V.

Festveranstaltung am 25. November 2006 im Münchner Künstlerhaus

PROGRAMM

MUSIKALISCHER AUFTAKT

Neapolitanisches Ständchen von Gerhard Winkler

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Prof. Dr. Manfred Treml, 1. Vorsitzender

MUSIKSTÜCK

Münchner Kindl-Walzer von Karl Komzak

GRUSSWORTE

Prof. Dr. Helmut Bender, Archäologische Gesellschaft in Bayern

Landtagspräsident a.D. Johann Böhm, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege

Prof. Dr. Hubert Weiger, Bund Naturschutz in Bayern

MUSIKSTÜCK

Ungarischer Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms

FESTREDE

Staatsminister a. D. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair

MUSIKSTÜCK

Spanischer Marsch von Joe Rixner

VERLEIHUNG DER AVENTINUS-MEDAILLEN an

Dr. h.c. Lothar Braun, Prof. Dr. Hans Frei, Dr. Ernst-Günther Krenig

Dr. Wolf-Armin Frhr. von Reitzenstein, Prof. Dr. Alois Schmid

MUSIKSTÜCK

Salome von Robert Stolz

KLEINER EMPFANG

Mit musikalischer Begleitung durch das Erste Münchner Salonorchester

Besetzung:

Thomas Hellhake und Martin Welter, Violinen / Max Penninger, Violoncello

Josef Focht, Kontrabass / Michael Mihatsch, Klavier

FESTREDE

Staatsminister a.D. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmaier